

Württembergische Geschichtsquellen.

Herausgegeben

von der

**Württembergischen Kommission
für Landesgeschichte.**

Achtzehnter Band.

STUTTGART.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1914.

Oberschwäbische Stadtrechte.

I.

Die älteren Stadtrechte von Leutkirch und Isny.

Bearbeitet

von

Dr. Karl Otto Müller.

STUTTGART.

Druck und Verlag von W. Kohlhammer.

1914.

Vorwort.

Mit der Herausgabe des Roten Buches der Stadt Ulm durch Dr. C. Mollwo hat die Württembergische Kommission für Landesgeschichte im Jahr 1905 den Anfang zur Veröffentlichung schwäbischer Stadtrechtsquellen gemacht. Nach längerer Pause werden nunmehr die übrigen noch vorhandenen älteren Stadtrechte des württ. Oberschwabens, die Stadtrechte von Leutkirch und Jsny, den Tochterrechtsstädten der Reichsstadt Lindau, und in einem weiteren Bande die Ravensburger Stadtrechtsquellen nebst der aus Ravensburg stammenden Waldseer Stadtrechtshandschrift ihre Veröffentlichung finden. Leider sind damit die Quellen der älteren oberschwäbischen Stadtrechte erschöpft. Weder von Biberach, der Ulmer Tochterrechtsstadt, noch von Wangen, das unter Lindauer Rechtseinwirkung stand, haben sich derartige Stadtrechte aus der Zeit vor 1500 erhalten; das gleiche gilt von den kleineren Reichsstädten Buchhorn und Buchau wie von den oberschwäbischen Landstädten Saulgau, Mengen, Ehingen, Riedlingen, Munderkingen u. a. Dass solche Stadtrechte vorhanden waren und erst in späterer Zeit verloren gingen, ist allem nach für Biberach und Buchau als sicher anzunehmen.

Immerhin werden die beiden Bände im Verein mit dem Roten Buch der Stadt Ulm (Württ. Geschichtsquellen Band VIII) ein hinreichendes Bild der Rechtsentwicklung in Oberschwaben in der Zeit vom 13.—15. Jahrhundert geben.

Meine Studien über „die Entstehung und ältere Verfassung der oberschwäbischen Reichsstädte“ führten mich naturgemäss in 1. Linie dem eingehenden Studium dieser Stadtrechte zu; sie haben in dem Werke (Darstellungen aus der württ. Geschichte Band VIII, 1912; dazu erschien 1914 eine alte und neue Stadtpläne enthaltende Mappe) ausgiebige Verwertung gefunden. Dass die Darstellung der zum Teil schon vor mehreren Jahren vorbereiteten Quellenedition voranging, lag an äusseren Gründen. Eine Vorstudie und zugleich eine Ergänzung des Ulmer Roten Buches bildete der 1909 (W. Vjsh. S. 434—454) erschienene Aufsatz über die Beziehungen des Ravensburger zum Ulmer Stadtrecht.

(RECAP) 1586
1736
1759
1718

496617

Der vorliegende Band, der November 1912 druckfertig vorlag, bringt zunächst die zwei der Niederschrift nach dem Roten Buch zeitlich sehr nahe stehenden älteren Leutkircher Stadtrechtshandschriften, sodann das etwas spätere, meist Satzungen des 15. Jahrhunderts enthaltende älteste Isnyer Stadtrecht. In den sachlichen Anmerkungen habe ich mich innerhalb des Textes auf die nötigsten Hinweise beschränkt, um das Textbild mit seinen textkritischen und Variantenanmerkungen nicht zu sehr verwirrend zu gestalten; ich habe insbesondere von der Anführung inhaltlich ähnlicher Quellenstellen nichtschwäbischer Stadtrechte durchaus Abstand genommen. Die Aufsuchung solcher Stellen ist Sache des Benützers, nicht des Herausgebers. Dagegen habe ich neben einem Orts- und Personenregister ein ausführliches Sachregister und Glossar, das zugleich die sämtlichen nötigen sachlichen Erläuterungen bietet, beigegeben.

Besonderer Wert wurde auf eine möglichst genaue Bestimmung der Zeit der Niederschrift der einzelnen Stadtrechtsartikel gelegt; ein solches Unternehmen ist bei genauer Beachtung der Verschiedenheiten der Tinte und Schrift und Vergleichung mit datierten Artikeln oder andern Schriftstücken der betr. Stadtkanzlei keineswegs so schwierig oder aussichtslos, wie es mehrfach bei Edition von Stadtrechten schon dargestellt wurde, vielmehr in seinen Ergebnissen vielfach ebenso lohnend wie für den Benützer, der nur den Druck, nicht die Handschrift vor sich hat, unerlässlich.

Die diesem Bande beigegebenen Proben der Handschriften (in $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{5}$ der natürlichen Grösse) sollen die Schreibweise der hauptsächlich an der Niederschrift der Stadtrechte beteiligten Hände und ihre Verschiedenheit untereinander verdeutlichen.

In der Wiedergabe des Textes der Handschrift bin ich im wesentlichen den bei Herausgabe des Ulmer Roten Buches beobachteten Editionsgrundsätzen gefolgt.

Zum Schlusse sei der besondere Dank zum Ausdruck gebracht, den ich den Vorständen des K. Haus- und Staatsarchivs in Stuttgart und des Germanischen Museums in Nürnberg sowie dem Stadtschultheissenamt Leutkirch für die bereitwillige Versendung der Handschriften zur Benützung an meinem Wohnsitz, ferner Herrn Prof. Dr. Hermann Fischer in Tübingen und Dr. Jul. Miedel in Memmingen für Beihilfe in der Deutung einzelner unklarer Wörter schulde.

Ludwigsburg, Juli 1914.

Karl Otto Müller,
Dr. jur.

Inhaltsangabe.

	Seite
Einleitung	1
I. Teil.	
Das ältere Recht der Reichsstadt Leutkirch.	
Vorbemerkungen.	
§ 1. Die Beziehungen des Leutkircher Stadtrechts zu Lindau . . .	13
§ 2. Die Handschriften	6
A. Die Leutkircher Stadtrechtshandschriften	6
1. Äusseres	6
2. Der Text, seine Einleitung und die Hände dieses Stadtrechts, seine Datierung	8
B. Die Stuttgarter Handschrift des Leutkircher Stadtrechts . .	13
1. Äusseres	13
2. Der Text, seine Einteilung, die Hände dieses Stadtrechts, seine Datierung und sein Verhältnis zur Leutkircher Handschrift	14
3. Reihenfolge der Artikel in S	17
4. Die in S fehlenden Artikel der Leutkircher Handschrift .	19
§ 3. Andere Leutkircher Rechtsaufzeichnungen aus älterer Zeit .	21
§ 4. Die Textgestaltung	21
I. Abschnitt: Das Leutkircher Stadtrecht (L) nebst Varianten von S .	24
II. Abschnitt: Zusätze in S	96
III. Abschnitt: Anhang: I. Einzelne Statuten	109
II. Das Statutenheft (Frevelordnung)	114
III. Rechtsmitteilungen von Lindau	121
II. Teil.	
Das ältere Recht der Reichsstadt Isny.	
Vorbemerkungen.	
§ 1. Die Beziehungen des Isnyer Rechts zu Lindau	129
§ 2. Die Stadtrechtshandschrift	130
I. Das Äussere	131
II. Der Text und seine Einteilung, die Hände des Stadtrechts, die Datierung	132
§ 3. Die Textgestaltung und die Randbemerkungen	137
Der Text der Isnyer Stadtrechtshandschrift	141
Anhang	284
Register zu Teil I und II.	
I. Orts- und Personenregister	287
II. Sachregister	293
III. Glossar	304
Druckfehlerberichtigungen	315
Handschriftenproben	316

Abkürzungen.

- L = Leutkircher Handschrift.
S = Stuttgarter Handschrift des Leutkircher Stadtrechts.
RB = Rotes Buch der Stadt Ulm 1905. (Württ. Geschichtsquell. Bd. 8.)
F = Feldkircher Stadtrecht (Mones Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins [= ZGO] Bd. 21).
ORStR = Oberrheinische Stadtrechte.
Oberschw.St. = Karl Otto Müller, Die Oberschwäbischen Reichsstädte, ihre Entstehung und ältere Verfassung 1912.
Freyberg V = Freyberg, Sammlung histor. Schriften und Urkunden, Bd. V, 1836 (Memmingen Stadtrecht).
⊖ = nicht beschriebenes Blatt.
-

Einleitung.

Von den 6 im heutigen Württemberg gelegenen Orten, die ihr Recht von der ehemaligen Reichsstadt Lindau als Mutterrechtsstadt ableiten können¹⁾, sind es nur die beiden Reichsstädte Leutkirch und Isny, von denen sich ältere Stadtrechte aus der Zeit vor 1500 bis auf unsere Zeit herübergerettet haben. Ihre Erhaltung ist um so bedeutungsvoller, als die Mutterrechtsstadt Lindau selbst ihr altes Stadtrecht aus dem 13. und 14. Jahrhundert, wie es scheint, schon um 1641 nicht mehr besass, da die Stadt sich damals von ihrer Tochterrechtsstadt Feldkirch in Vorarlberg eine Abschrift ihres vermissten alten Stadtrechts geben liess²⁾. Während die übereinstimmende Grundlage dieser Abschrift, das Feldkircher Stadtrecht von 1399, das ursprüngliche Feldkircher Satzungen neben von Lindau überkommenen enthält, durch Mone bereits 1868 in der Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins (Band XXI) seine Veröffentlichung gefunden hat³⁾, ist von den im Original erhaltenen Leutkircher und Isnyer ältesten Stadtrechtsquellen bisher nichts im Zusammenhang veröffentlicht worden⁴⁾, obwohl insbesondere das Leutkircher

¹⁾ Es sind dies, wie ich in meinem Werke, „Die oberschwäbischen Reichsstädte“ 1912 S. 14 f. näher dargetan habe: Eglofs, Saulgau, Leutkirch, Tettang, Isny und Ertingen.

²⁾ Abschrift v. 1. IX. 1641 im Münchener Reichsarchiv, Reichsstadt Lindau Lit. X. B 4¹/₂. S. Oberschw. Reichsstädte S. 360 Anm. 3; das Original, die amtliche Fassung von 1399, ist im Feldkircher Stadtarchiv.

³⁾ Zeitschrift für Geschichte des Oberrheins Bd. 21, S. 129—171. Eine Besprechung des Stadtrechts s. Geschichte der Stadt Lindau 1909 Bd. I, 1. S. 68 ff.

⁴⁾ Ausser einer kurzen Erwähnung bei Rudolf Roth, Geschichte der Reichsstadt Leutkirch 1869—72, I S. 80 ff. ist das Leutkircher Stadtrecht bis zum Erscheinen meines zitierten Werkes überhaupt noch nicht (auch von Baumann, Geschichte des Allgäu, nicht) verwertet. Selbst einzelne Artikel sind daraus bis dahin nicht veröffentlicht worden. Einzelne Auszüge aus dem Isnyer alten Statutenbuch sind von H. G. Gengler 1859 im Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit N. F. IV S. 48 ff., 91 ff., 134 ff. wiedergegeben.

Stadtrecht durch sein Alter und die Urwüchsigkeit seiner Rechts-satzungen unter den schwäbischen Stadtrechten eine angesehene Stellung einzunehmen berechtigt ist. Aber auch das etwas jüngere älteste Statutenbuch der Reichsstadt Isny verdient als umfassende Kodifikation, deren Nachträge sich durch das ganze 15. Jahrhundert erstrecken, volle Beachtung.

Die Frage, wie im einzelnen diese und jene Artikel der beiden Stadtrechte von den uns im Original nicht erhaltenen Lindauer Stadtrecht bzw. statt dessen von der Feldkircher Stadtrechtsabschrift abzuleiten sind, bedürfte noch einer eingehenden Untersuchung. Da, wie ich erfahre, von anderer Seite bereits eine ausführliche Arbeit über Lindau als Oberhof und Mutterrechtsstadt geplant ist und diese Untersuchung auch den Rahmen einer Quellenpublikation überschreiten würde, beschränke ich mich auf die Hinweise auf einzelne, inhaltlich besonders auffällige Parallelstellen der Leutkircher Rechtssatzungen mit dem Lindau- Feldkircher Stadtrecht, die, wie übrigens gleich hier bemerkt werden kann, keineswegs sehr zahlreich sind, ein Beweis, dass das Feldkircher Recht sehr viele erst in Feldkirch entstandene Satzungen enthält und dass das entsprechende auch bei Leutkirch der Fall ist. Das Isnyer Recht kann schon infolge der allmählichen Entstehung nur wenig von anderwärts übernommene Rechtssatzungen aufweisen. Dass aber sonst die Beziehungen „rechtlicher“ d. h. gesetzgeberischer Art zwischen den Tochterrechtsstädten Leutkirch und Isny und der Mutterrechtsstadt Lindau durch Jahrhunderte hindurch ziemlich rege waren, habe ich bereits in den „Oberschwäbischen Reichsstädten“ in den betreffenden Abschnitten über Leutkirch und Isny (S. 171ff. 251ff.) ausgeführt; die vorliegende Veröffentlichung gibt nunmehr ohne weiteres durch den Inhalt einzelner Artikel der Stadtrechte nebst den Beilagen zu dem Leutkircher Stadtrecht die Beweise an die Hand. Auch wird in den speziellen Vorbemerkungen zu der Veröffentlichung der Leutkircher wie der Isnyer Stadtrechtsquellen je ein Überblick über diese rechtlichen Beziehungen zur Lindauer Mutterrechtsstadt geboten.

Indessen ist bei genauerer Vergleichung bei all dem nicht zu übersehen, dass die Stadtrechte von Ravensburg bzw. Ulm, auch diejenigen von Überlingen und Memmingen dem Inhalt des Leutkircher Stadtrechts ebenso nahe stehen als das erhaltene Feldkirch-Lindauer Recht, das eben offenbar schon mehr Feldkircher als Lindauer Rechtssatzungen enthält.

I. Teil.

Das ältere Recht der Reichsstadt Leutkirch.

Vorbemerkungen.

§ 1.

Die Beziehungen des Leutkircher Rechtes zu Lindau.

Leutkirch ist verhältnismässig etwas später als andere ober-schwäbische Städte zur Stadt im Rechtssinne geworden; immerhin muss es um die Mitte des 13. Jahrhunderts als solche angesprochen werden¹⁾. Von entscheidender Bedeutung dafür, dass die neue Stadt Leutkirch mit dem Recht der älteren und jederzeit bedeutenderen Stadt Lindau bewidmet wurde, waren vor allem zwei Umstände:

1. *Lindau stand wie der ganze nördliche Teil des oberen Bodenseeufer bis Buchhorn unter der Einflussphäre der Grafen von Montfort-Bregenz (der Nachkommen der alten Udalrichinger), der Grafen des Nibe!- und Argengau's, die, wie ich bereits nachgewiesen habe²⁾, eben die eifrigsten Verbreiter des Lindauer Rechtes waren. Eben diesen Grafen von Montfort-Bregenz aber hat Leutkirch, soweit aus den spärlichen Quellen Rückschlüsse gezogen werden können, mit grösster Wahrscheinlichkeit überhaupt seine Eigenschaft als Stadt zu verdanken; noch bis gegen Ende des 14. Jahrhunderts (1384), nachdem Leutkirch längst als Reichsstadt Geltung erlangt hatte, dauerten die rechtlichen Beziehungen, die Leutkirch mit den Grafen von Montfort-Bregenz als Pfandherrn verbanden³⁾.*

2. *Die engen Verkehrsbeziehungen, die Leutkirch als Zwischen-glied der teilweise auf römischen Grundlagen beruhenden vielbenützten mittelalterlichen Handelsstrasse Lindau—Wangen—Leutkirch—Memmingen zu der alten Handelsstadt Lindau an den Ufern des Boden-*

¹⁾ S. Oberschw. Reichsstädte S. 177.

²⁾ A. a. O. S. 14 f.

³⁾ A. a. O. S. 187.

sees hatte, wiesen von selbst auf das schon entwickeltere Recht dieser Stadt als Vorbild hin.

Dass das erste uns erhaltene kaiserliche Privileg für Leutkirch, dasjenige K. Adolfs vom 19. Jan. 1293¹⁾ weder das erste kaiserliche Privileg für Leutkirch war — auch K. Rudolf dürfte, wie bei Isny (s. a. a. O. S. 14), hier vorangegangen sein — noch dass die „Befreiung“ mit Lindauer Recht von ihm zuerst für Leutkirch bestimmt wurde, kann zumal nach dem sehr allgemein gehaltenen Wortlaut des Privilegs als sicher angesehen werden. Aber auch das vermutliche Privileg K. Rudolfs I. hat, wenn es die Bewidmung mit Lindauer Recht aussprach, nur bereits Bestehendes bestätigt, wie dies anderwärts mit so manchen anderen Privilegien dieser Zeit auch der Fall war²⁾. Die Bewidmung Leutkirchs mit Lindauer Recht darf daher wie seine Stadteigenschaft in die Zeit zurückverlegt werden, da die Grafen von Montfort-Bregenz noch die Stadtherren von Leutkirch waren.

Den ersten Nachweis rechtlicher Beziehungen, die sich an diese Bewidmung mit dem Lindauer Recht zwischen den beiden Städten knüpften, bietet uns eine Urkunde von 1336, 19. Febr. Darin teilt die Stadt Lindau auf Bitten der Leutkircher Bürger der Stadt Leutkirch mit, dass nach dem ihnen von K. Ludwig verliehenen Privileg³⁾ keiner ihrer Bürger vor ein anderes Gericht als das ordentliche Gericht in der Stadt geladen werden dürfe und dass keine Acht eines auswärtigen Richters sie berühren soll. Die Einholung dieser Rechtsmitteilung hatte einen unmittelbaren praktischen Zweck: auf Grund dieser Rechtsmitteilung liess sich die Stadt Leutkirch 10 Tage später am 29. Febr. 1336 von K. Ludwig zu Ulm ein Privileg

¹⁾ W. U. B. X, 109: in meinem Werke ist hier S. 14 bei B Ziffer 3 versehentlich Rudolf statt Adolf gedruckt; desgleichen wäre noch ebenda S. 259 Zeile 9 des Textes von unten der Inhalt der Klammer in (s. S. 258 Anm. 2) zu verbessern.

²⁾ A. a. O. S. 12, 28.

³⁾ Gemeint ist wohl die auf die Privilegien seiner Vorgänger K. Rudolf, Albrecht und Heinrich zurückgreifende Konfirmation K. Ludwigs vom 22. Sept. 1330 (Böhmer, Reg. Ludovici n. 1216 p. 75). Vgl. dazu den Wortlaut der Privilegien K. Rudolfs von 1274. 12. Dez. und 1275. 3. März in den Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees 38. Jahrgang S. 71—74 und dazu die „O. R.“ (= Oberschwäbische Reichsstädte) S. 14, 19 ff. Vgl. auch die Urkunde von 1331. 26. Sept. bei Wegelin, Gründl. histor. Bericht II, 239.

Die Rechtsmitteilung selbst ist abgedruckt von Knöpfler in W. Vjh. 1902 S. 343 f.

geben, das eben diesen offenbar von benachbarten Gerichten übertretenen und nicht beachteten Rechtssatz ausdrücklich für Leutkirch als geltend festsetzte¹⁾.

Ein Privileg K. Karls IV. von 1366, 17. Sept. bestätigte diesen Rechtssatz wie die Bewidmung mit Lindauer Recht den Bürgern der Reichsstadt Leutkirch²⁾. Die Tatsache, dass sich die Bürger von Leutkirch 1336 diesen doch zweifellos im alten, verlorenen Lindauer Stadtrecht enthaltenen Rechtssatz besonders mitteilen liessen, spricht wohl eher dafür, dass sie selbst damals eine zusammenhängende Abschrift des Lindauer Stadtrechts noch nicht besaßen. Allerdings liessen sich die Bürger noch 1382 und 1385 (3. März) über Rechtssätze Mitteilungen von Lindau geben, die bereits in den Rudolfinischen Privilegien ausgesprochen sind, so (1382) darüber, dass kein Landvogt oder anderer Herr einen Bürger wegen Totschlags strafen dürfe, sondern dass sie ihn selbst strafen und dass kein Herr in ihrer Stadt Erbe oder „Fall“ nehmen soll „von kainer eigenschaft wegen“, vielmehr jeder Bürger seine nächsten „Freunde“ (Verwandten) sie seien von Vater- oder Mutterseite, nach Stadtrecht beerben solle³⁾, ferner (1385) das „dehain auchte (Acht) dehains vogtz, dehain herzogen, dehains grafen noch dehains andern richters noch gerichtz gewalt und rechts wegen über die vorgeschriben unser stat ze Lindow nit gan sol von dehainer sach wegen noch uns noch unser burger dehain noch unser stat nit sol berüren⁴⁾.“

Neben diesen Rechtsmitteilungen allgemeiner Art, von denen sich wohl die meisten nur in einzelnen Artikeln des zu veröffentlichenden Stadtrechts erhalten haben⁵⁾, finden sich, wenigstens vom 15. Jahr-

¹⁾ Stälin, Württ. Geschichte III, 221 (Urkunde, Staatsarch. Stuttgart). Vgl. auch Oberschw. Reichsstädte S. 26.

²⁾ Lünig XIII, 1287; Böhmer, Reg. Imp. VIII, 4376. Auch K. Ludwig der Bayer schon hatte 1332. 1. Juni den Bürgern der Reichsstadt Leutkirch das Privileg K. Adolfs von 1293 bestätigt.

³⁾ Vgl. Gengler, Stadtrechte S. 254, 142f. u. S. V. Bodensee 38. Jahrg. (1909) S. 72f.; auch Oberrhein. Stadtrechte II, 2 (Überlingen) S. 29.

⁴⁾ Direkte Übersetzung von § 3 des Lindauer Privilegs von 1275 3. März (Gengler a. a. O. S. 253). Diese beiden Rechtsmitteilungen von 1382 und 1385, von denen die letztere durch Berchtold den Stosser, einen Bruder oder Vetter des damaligen Landrichters auf der Leutkircher Heide Konrad Stosser, als Ratsboten der Stadt eingeholt wurde, finden sich im Leutkircher Stadtarchiv (Ic 36). Vgl. auch Oberschw. Städte S. 22 über diese Exemptionsprivilegien.

⁵⁾ Manche Artikel des Stadtrechts nehmen noch direkt auf solche Rechtsmitteilungen Bezug, so insbesondere S. (= Stuttgarter Handschrift des Leutkircher Stadtrechts) Art. 14 und 15 von 1429.

hundert ab, verschiedene Rechtsmitteilungen des Lindauer Oberhofs, die anlässlich von praktischen Fällen, also zugleich als Rechtsgutachten von Lindau, eingeholt wurden. Einige uns erhaltene derartige Rechtsmitteilungen werden im Anschluss an das Stadtrecht im Anhang abgedruckt.

§ 2.

Die Handschriften.

Von dem ältesten Leutkircher Stadtrecht haben sich zwei nicht ganz gleichzeitige Handschriften aus dem ausgehenden 14. Jahrhundert bzw. dem Anfang des 15. Jahrhunderts bis auf unsere Zeiten erhalten.

In der Hauptmasse der Artikel stimmen sie, allerdings mit Varianten, im allgemeinen miteinander überein; doch finden sich in jeder eine nicht unbeträchtliche Zahl von Artikeln, die der andern Handschrift fehlen. Von den beiden Handschriften befindet sich die jüngere seit bald 100 Jahren im K. Haus- und Staatsarchiv in Stuttgart (Büschel 9 Reichsstadt Leutkirch), die ältere noch im Stadtarchiv zu Leutkirch (Schränk 2a Fasz. 39, 1).

A. Die Leutkircher Stadtrechtshandschrift (= L.).

1. Äusseres.

Die Handschrift ist ein in dickes, ziemlich mitgenommenes Schreibpergament gebundener Papierkodex in 4^o Format (15 cm breit, 22 cm hoch). Das Pergament ist auf der Innenseite mit nicht zum Stadtrecht bezüglichen, ziemlich verwischten Worten beschrieben. Das Pergamentblatt der Unterseite reicht über den Kodex hervor und ist auf die Vorderseite umgelegt. Die einzelnen Papierbogen waren untereinander und mit dem Einband durch Lederstreifchen verbunden. Auf der Vorderseite steht die Nr. 644 (Hand des 17. oder 18. Jahrhunderts). Ein Eintrag auf der Innenseite des Pergaments (vorne) enthaltend den Ratsbeschluss betr. die Ausweisung (Verbanung) des Heinrich Stüdlin, Bürgers zu Isny, aus Leutkirchs Mauern für die nächsten 20 Jahre (weil er einen Eid geschworen hatte, „er wolle ainen des ratz erstechen“) ist überschrieben: *Scriptum die crucis inventionis anno domini MCCC^{mo} LXXX^{mo}* (= 3. V. 1390); ein ähnliches nicht ganz leserliches Datum (1390 oder 1392) findet sich auch auf der innern Rückseite des Einbandes; dies beweist aber natürlich nicht, dass der Text des Stadtrechts erst um 1390 niedergeschrieben worden wäre, vielmehr höchstens die auch sonst zu be-

obachtende Tatsache, dass der Einband erst in späterer Zeit besorgt wurde. Die ausschliesslich auf Papier geschriebene Handschrift¹⁾ umfasst heute noch 63 Quartblätter (= 126 Seiten). Die Lagen des Papiers, das bei manchen Blättern durch Feuchtigkeit gelitten hat, sind folgende (— bedeutet, dass das entsprechende Blatt fehlt):

1. Lage: Blatt 1—22.

Es entsprechen sich (d. h. bilden einen Bogen oder Doppelblatt) Blatt:

1	2	3	—	4	5	6	—	7	8	9	10	11
und												
22	21	20	19	18	17	—	16	15	14	—	13	12.

2. Lage: Blatt 23—34.

Es entsprechen sich Blatt:

23	24	25	26	27	28
und					
34	33	32	31	30	29.

3. Lage Blatt 35—63.

Es entsprechen sich Blatt:

35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	} 3. Lage.
und										
63	62	61	60	59	58	—	57	56	55	
Blatt:										
45	46	47	48	49	50					
und										
—	54	53	52	51	—.					

Die Lagen weisen fünf verschiedene Arten von Wasserzeichen auf, die in zwei Gruppen zerfallen: die eine stellt a) zwei durch einen

¹⁾ Es ist sehr beachtenswert, dass sowohl das Leutkircher wie das noch ältere Ravensburger älteste Stadtrecht durchweg auf Papier geschrieben ist (ebenso das Isnyer von 1396 ff.), während die nächsten späteren Stadtrechte von Leutkirch (um 1410 ff.) und Ravensburg (ca. 1360—1370) auf Pergament geschrieben sind. Neben der ersten Blüte der Ravensburger Papierindustrie um diese Zeit ist dies wohl auch darauf zurückzuführen, dass man noch keinen besonderen Wert darauf legte, schön geschriebene und dauerhafte Stadtrechtskodices zu besitzen, vielmehr zunächst vor allem darauf ausging, das bisher in gewohnheitsrechtlicher Weise nur mündlich überlieferte Recht schriftlich zu fixieren, die saubere Zusammenstellung des Stadtrechts späteren Jahrzehnten überliess. So sind denn auch beide nächstfolgenden Stadtrechte in Leutkirch wie in Ravensburg schön und gleichmässig auf Pergament geschriebene veränderte Abschriften des ältesten konzeptartig geschriebenen Stadtrechts.

Strich miteinander im Durchmesser verbundene Kreise und ein Querstrich, b) die beiden Kreise wie bei a und in der Verlängerung des Striches zwei Kreuze (X X) vom Strich im Mittelpunkt geschnitten; dar, die andere Gruppe bieten drei verschiedene Arten von Ochsenköpfen (Ravensburger Wasserzeichen).

Die älteste Form (schmal mit gewundenem Horn und an einer Schnur (?) X ——— (senkrecht) hängend, findet sich wie die beiden ersten Wasserzeichen nur in der 1. Lage, in der 2. Lage nur die zweite Form, ähnlich der ersten, aber breiterer Kopf; in der 3. Lage die dritte Form ohne X ———.

Die Handschrift zeigt eine Blattbezeichnung (Folierung) mit lateinischen Ziffern auf XLVI (= 46) Blättern, die sich aber nur auf die Blätter der 1. und 3. Lage verteilen, während die 2. Lage, wie sich auch bei näherer Prüfung herausstellt, erst später d. h. nach dieser Folierung, für Nachträge eingeschoben wurde und keine Blattbezeichnung trägt. Die Einschiebung erfolgte nach der 1. Lage deshalb, weil damals schon das Inhaltsverzeichnis am Schlusse stand und an dieser Stelle bleiben sollte. In der Ausgabe werden am Rande die alten Blattzahlen dieser Handschriften wiedergegeben, im Text ausserdem die (von mir stammenden) Seitenzahlen der Handschrift mit deutschen Ziffern.

Über eine weitere Paginierung am Rande der Handschrift (z. B. Fol. III a und b usw.) siehe unter B.

In der Handschrift liegt ein nicht hierher gehöriges Blatt (Papier) datiert von 1565, enthaltend die Eidesformeln, die die städtischen Beamten zu schwören hatten.

2. Der Text, seine Einteilung und die Hände dieses Stadtrechts, seine Datierung.

Irgendwelche Numerierung der Artikel ist nicht vorhanden, ebensowenig sind hier den einzelnen Artikeln Überschriften vorangestellt, dagegen ist am Schlusse der Handschrift ein Inhaltsverzeichnis wiedergegeben, das sich aber nur auf 101 von den 219 Artikeln des Stadtrechts erstreckt, d. h. nur soweit als auch die Blattbezeichnung der Handschrift auf den Blättern vorhanden ist und zwar nur bis Blatt XXX. Das Inhaltsverzeichnis ist unvollendet geblieben; denn zur Fortsetzung auf der Rückseite wäre damals noch Platz gewesen, da die von mir vor das Verzeichnis gesetzten vier letzten Artikel 216—219 erst später (Hand D) darauf geschrieben wurden.

Die Hände der Handschrift wechseln infolge zahlreicher Nachträge zu dem ursprünglichen ältesten Teil der Handschrift rasch, manche Artikel sind durchstrichen, stellenweise radiert, so dass diese Handschrift nicht zu den sauber geschriebenen Stadtrechtsbüchern gerechnet werden kann.

Die Handschrift lässt sich zeitlich mit Sicherheit und Bestimmtheit für jeden einzelnen Artikel in drei verschiedene Teile trennen, die aber keineswegs örtlich voneinander streng getrennt sind, da sich überall Nachträge der beiden jüngeren Teile auf den Blättern des originalen Teils und der jüngsten Hand auf denen des mittleren Teils finden.

Der älteste Teil kennzeichnet sich ausser durch seine Hand, die von den andern durch die tiefschwarze Tinte und den Zug sich leicht unterscheidet, besonders auch dadurch, dass bei jedem Artikel der grosse Anfangsbuchstabe weggelassen wurde, um später von kundiger Hand mit schönen farbigen Buchstaben gemalt zu werden. Dies unterblieb dann, wohl weil bald weniger schön geschriebene Nachträge im Buche sich häuften. Die Artikel dieses ursprünglichen Teils, dessen Hand mit A bezeichnet sei, finden sich vollständig im Inhaltsverzeichnis. Kein Artikel von Hand A ist datiert. Die jüngste Hand, die wir mit D bezeichnen wollen, lässt sich gleichfalls überall deutlich nachweisen; sie erstreckt sich nach den Datierungen ihrer Artikel über die Jahre 1387 (10. Nov.) bis 1406 (7. März). Letzteres Datum dürfte somit zugleich den Abschluss des Stadtrechtsbuchs überhaupt bedeuten. Keiner der Artikel von Hand D findet sich in dem Inhaltsverzeichnis; dieses ist also früher und zwar, wie aus der Bezeichnung eines Artikels (Art. 136), datiert vom 6. Okt. 1382 als novus articulus und der Handschrift des Inhaltsverzeichnisses zu entnehmen ist, Ende des Jahres 1382 niedergeschrieben worden. Dazu stimmt es nun auch, dass der grosse Rest der 219 Stadtrechtsartikel, der „mittlere Teil“ — es ist dies über die Hälfte der Artikel — in den Jahren 1382—1385 niedergeschrieben wurde, wie die einzelnen Datierungen zusammen mit der Handschriftenvergleichung ergeben. Ein Teil dieser Artikel ist noch im Inhaltsverzeichnis aufgenommen, ein grosser Teil, — von Artikel 161 ab — nicht mehr; insbesondere fehlt bereits Artikel 179 vom 24. Febr. 1383. Bei dieser Sachlage darf wohl mit vollem Recht das Jahr 1382 als das Jahr der Abfassung des Leutkircher Stadtrechts bezeichnet werden, wenn es auch nicht zu bestreiten, aber ebensowenig nachzuweisen ist, dass die Artikel von Hand A, deren es übrigens nur 35 sind, vielleicht

schon 1381 niedergeschrieben wurden, da die nächstälteste Hand bereits einen datierten Nachtrag (Art. 178) vom 12. März 1382 aufweist, der zugleich das älteste Datum des Stadtrechts enthält. Das Datum des Artikels 188, das auf 8. Febr. 1374 lautet, kommt hier nicht in Betracht; der Artikel ist von einer wesentlich jüngeren Hand als A geschrieben und so weit hinten im Text der Handschrift, dass entweder das Datum ein Schreibversehen (Auslassung der römischen Ziffer X: 1374 statt 1384) darstellen muss oder jedenfalls, wie ja auch das Fehlen des Artikels im Inhaltsverzeichnis erweist, erst nach 1382 in das Buch, vielleicht von einem losen Blatt, auf das 1374 dieser Artikel geschrieben worden war, übernommen wurde.

Die verschiedenen Hände dieses mittleren Teils, insbesondere ihre Zahl lassen sich weniger leicht feststellen; immerhin dürften es mindestens 2, höchstens 4—6 verschiedene Hände sein, die sich in die Artikel dieses „Rests“ teilen. Jedenfalls sind alle diese Hände im wesentlichen gleichzeitig, d. h. ausschliesslich in den Jahren von 1382—1385 (oder 1386) tätig gewesen; deshalb ist ihre Unterscheidung im einzelnen hinsichtlich der Zeit auch nicht sehr bedeutsam. Da es aber doch einiges Interesse bieten dürfte, zu wissen, welche Artikel von genau derselben Hand geschrieben sind, gebe ich im folgenden auch eine Gruppierung der Artikel dieses (zeitlich gedacht!) mittleren Teils, wobei die zwei Haupthände mit B und C bezeichnet werden, die je wieder in zwei einander ähnliche, aber vielleicht nicht identische Hände Ba und Bb, Ca und Cb zerfallen. Bei B müssen dann noch möglicherweise zwei weitere Hände unterschieden werden, von denen die eine Ba ähnelt und daher Ba₁ genannt wird, aber doch eine etwas anders gestaltete, rundere und grössere Schrift darstellt, die andere, die sich meist bei Nachträgen zu Hauptartikeln findet, mit grossen dicken Buchstaben und hellbrauner Tinte gleichfalls der kleinen Ba Hand ähnelt, aber zugleich eine Weiterbildung von Ba₁ zu sein scheint und von beiden als Ba₂ unterschieden wird. Innerhalb des beschränkten Zeitraumes von 3—4 Jahren können einzelne Artikel von Ca vor Ba und Bb und nach Cb geschrieben sein, dagegen ist jedenfalls Ba zeitlich vor Ba₁, Ba₂ und Bb. Die Einleitung d. h. Art. 1 ist wie das Inhaltsverzeichnis von Hand Ba; die älteste Handschrift A beginnt erst mit Art. 6.

Wie ausserordentlich zerstreut die einzelnen Hände durch das ganze Stadtrecht sind, wird die nachfolgende Zusammenstellung zeigen. Auf welche Merkmale im einzelnen sich die Unterscheidung der Hände stützte, kann natürlich ohne die hier nicht mögliche Vorführung der

Hände im Bilde nicht gezeigt werden; vereinzelte Irrtümer in der Zuweisung von Artikeln, z. B. hier, soweit die feineren Unterscheidungen zwischen den einzelnen Händen von B oder C in Frage kamen, lassen sich allerdings bei derartigen Untersuchungen wohl kaum vermeiden, sind aber nach dem Ausgeführten jedenfalls hier unschädlich.

1. *Der ältesten Hand A gehören an*¹⁾:

Art.: 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 42, 43, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 61, 62, zusammen 35 Artikel.

Hiervon ist nur Art. 58 im Inhaltsverzeichnis nicht aufgenommen, weil der Artikel, also offenbar schon vor Niederschrift des Verzeichnisses, durchstrichen wurde.

2. *Die eigentlichen Nachträge des Stadtrechts, d. h. die sämtlich nach 1386 niedergeschriebenen Zusätze von Hand D, die — allein von allen Händen — nirgends im (früher abgefassten) Inhaltsverzeichnis vorkommen.*

Art.: 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 96, 97, 98 (und 98a), 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 117, 121, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 135, 138, 139, 147, 150, 151, 152, 177, 208, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, zusammen 61 Artikel.

3. *Die einzelnen Hände von B und C kommen fast sämtlich mit Ausnahme von wenigen unten genannten Artikeln im Inhaltsverzeichnis, soweit dieses reicht (d. h. bis Art. 160).*

Zu Hand Ba gehören:

Art.: 1, 13, 14, 17, 44, 49, 50, 68, 70, 71, 76, 77, 92, 93, 140, 141, 142, 144, 145, 146, 148, 149, 153, 155, 178, 179, 194, zusammen 27 Artikel.

Nur Art. 148 fehlt im Verzeichnis (weil bereits früher ein ähnlicher Artikel steht!).

Zu Hand Ba₁:

Art. 38, 39, 40, 72, 73, 74, 75, 163, 166, 167, 173, 183, zusammen 12 Artikel.

¹⁾ Gemeint und genannt sind im folgenden immer nur die selbständigen Artikel; die Nachträge zu solchen Artikeln, z. B. bei A Artikeln von Hand Bb und D, werden hier nicht berücksichtigt; auf sie wird im Text selbst hingewiesen.

Zu Hand Ba₂:

Art. 157, 158, 159, 161, 162, 165, 171, (174b), 180, zusammen 9 Artikel (und 174b).

Zu Hand Bb:

Art. 2, 3, 4, 5, 16, (18 Anfang), 36, 47, 67, 69, 79, 81, 137, 154, 156, 160, 186, 189, 190, 191, 195, 196, 197, 198, 199, 207, 209, zusammen 26 Artikel.

Die Art. 79, 81, 137, 154, 156 fehlen in dem (bis Art. 160 reichenden) Inhaltsverzeichnis, sicher deshalb, weil sie wie der von 1385 13. Jan. datierte Artikel 137 erst nach Abfassung des Verzeichnisses eingetragen wurden.

Zu Hand Ca gehören:

Art. 15, 45, 46, 48, 60, 78, 80, 94, 95, 116, 118, 119, 120, 122, 123, 134, 136, 143, 164, 176, 182, 184, 193, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206 zusammen 30 Artikel.

Im Inhaltsverzeichnis fehlen die gleichzeitig geschriebenen Art. 119 und 120, die ihrer Handschrift nach zweifellos erst nach 1382 niedergeschrieben wurden.

Zu Hand Cb gehören:

Art. 33, 34, 35, 37, 41, 63, 64, 65, 66, 168, 169, 170, 172, 174(a), 175, 181, 185, 187, 188, 192, zusammen 20 Artikel.

Es fehlt im Verzeichnis der durchstrichene Art. 35.

Abgesehen von dem Art. 188 von Hand Cb, der, obwohl die Hand sich hier der Hand D annähert, vom 8. Jan. 1374 datiert ist (s. oben), finden sich in der Handschrift folgende Datierungen, die ich hier zusammenstelle:

Hand Ba: Art. 178: 12. März 1382.

Art. 179: 24. Febr. 1383.

Bb: Art. 209: 19. Sept. 1384.

Ca: Art. 136: 6. Okt. 1382.

Cb: Art. 188 (s. oben) vielleicht: 1384 (dann = 9. Jan.).

Von Hand D die übrigen 16 Datierungen nämlich (chronologisch):

Art. 211: 10. Nov. 1387.

Art. 132: 25. Febr. 1398.

219: 9. März 1389.

46: 22. Nov. 1398.

129: 11. Dez. 1390.

177: 30. Nov. 1398.

85: 22. Juli 1394.

97: 28. Dez. 1401.

117: 27. April 1396.

99: 21. Sept. 1402.

74: 28. April 1396.

104: 21. Dez. 1402.

Art. 105: 21. Dez. 1402.

Art. 113: 28. Sept. 1404.

112: 10. Aug. 1404.

115: 7. März 1406.

Von den Artikeln der Leutkircher Stadtrechtshandschrift ist nur der letzte Art. 219 nicht unter die allgemeinen Rechtssatzungen zu zählen.

B. Die Stuttgarter Handschrift des Leutkircher Stadtrechts (= S.).

1. Äusseres.

Die zweite Handschrift des Leutkircher Stadtrechts, die sich im K. Staatsarchiv zu Stuttgart (Reichsstadt Leutkirch, Büschel 9) befindet, ist ein Pergamentkodex, in Folio 25 cm hoch, 20 cm breit, dessen Holzeinband mit dickem ungeglätteten Leder überzogen ist, das an den unteren Rändern sich 20 cm weit fortsetzt, so dass es umgeschlagen über die Hälfte der Vorderseite des Einbands bedeckt; auch an dem oberen Rande ragt das Leder mehrere cm über das Pergament hervor. Auf beiden Seiten sind je fünf Schutznägel in den Holzband eingeschlagen. Diese wie das erwähnte dicke Leder sind wohl erst später zum Schutze des eigentlichen Einbandes angebracht worden, der sich über den Holzplatten in Gestalt eines feineren roten Leders befindet (also auch hier ursprünglich ein „rotes Buch“!). Auf die Holzplatten ist eine halbzerstörte Urkunde (Zinsbrief, undatiert) aus der Zeit von ca. 1420—1430, die ohne weitere Bedeutung ist, eingeklebt.

Die ausschliesslich aus Pergamentblättern bestehende Handschrift umfasst zunächst eine besondere Lage von 8 Blättern (von denen das unbeschriebene Blatt 8 herausgeschnitten ist), die auf Bl. 1—5 das Inhaltsverzeichnis (die Überschriften der Artikel) enthalten, während Bl. 6 und 7 unbeschrieben sind.

Dann folgen 5 Lagen von je 4 Doppelblättern, deren Blätter lateinische schwarze Ziffern in rotem Viereck mitten auf dem obern Rande aufweisen und zwar von Fol. 1—XXX, von Fol. XXXI ab fehlen diese Vierecke, von Fol. XXXVI ab werden die Ziffern deutsch geschrieben (nur Fol. 36 und 37); Blatt 38—40 dieser Lage ist nicht foliiert. Diese 5 Lagen sind von Fol. I—XXXIX beschrieben, Fol. XL, das letzte Blatt der 5. (bzw. 6.) Lage, ist unbeschrieben bis auf einzelne zusammenhanglose, teilweise unvollendete Worte (die zur „Übung“ geschrieben sind). Es folgen dann noch 2 Lagen zu je

3 Doppelblättern und 2 Lagen zu je 4 Doppelblättern (= 28 Blatt), von denen nur das 1. Blatt auf der Rückseite noch teilweise beschrieben ist und den letzten Nachtrag zum Stadtrecht darstellt.

Zur Unterscheidung von den Blattziffern der Leutkircher Stadtrechtshandschrift (Blatt...) wird die Blattbezeichnung der Stuttgarter Handschrift am Rande mit der Bezeichnung Folio... und lateinischen Ziffern (wie in der Handschrift wiedergegeben) und zwar die Vorderseite der betr. Folio mit a, die Rückseite mit b bezeichnet.

2. Der Text, seine Einteilung, die Hände dieses Stadtrechtes, seine Datierung und sein Verhältniss zur Leutkircher Handschrift.

Wie bei der Leutkircher Handschrift ist weder eine Numerierung der Artikel noch sind Überschriften der Artikel vorhanden; die Stelle der letzteren vertritt das vorangestellte Inhaltsverzeichnis.

Sämtliche Artikel von Fol. Ia—Fol. XXXb sind wie auch das zu ihnen gehörige (grösste) Stück des Inhaltsverzeichnisses im Gegensatz zu L in einem Zuge von ein und derselben Hand niedergeschrieben. Damit kennzeichnet sich dieser ursprüngliche einheitliche Teil von S ohne weiteres als Abschrift einer anderen früheren Handschrift. Diese Handschrift ist die Leutkircher Handschrift, von der S zwar keine reine mechanische Abschrift, wohl aber eine sich eng an L anschliessende Neuredaktion darstellt. Die Hand dieses ursprünglichen Teils von S ist identisch mit der jüngsten der in L vorkommenden Hände, der Hand D. Die in S von Fol. XXXIa ab bis zum Schluss auf Fol. XLIb folgenden Nachträge sind von verschiedenen neueren Händen des 15. Jahrhunderts und erstrecken sich, meist datiert oder datierbar (s. unten) von 1412—1508. Im Inhaltsverzeichnis sind diese Zusätze jeweils nachgetragen bis Fol. XXXVb, dann ist nur noch der 1. Artikel auf Fol. XXXVIIa im Verzeichnis erwähnt.

Die Niederschrift der ursprünglichen Hauptmasse der Stuttgarter Handschrift, die ich in meinem Buche über die Oberschwäbischen Reichsstädte (S. 185 Anm. 2) auf Grund der Tatsache, dass ein auch in L entstandener Artikel (L 104) vom 21. Dez. 1402 noch von der eigentlichen, ursprünglichen Hand von S niedergeschrieben wurde, und dass andererseits gleich der dritte Zusatzartikel in S schon von 1413 datiert ist, auf ca. 1410 ansetzte, liess sich bei eingehender Vergleichung des Inhalts beider Handschriften

bis auf das Jahr hin feststellen. Es fehlt nämlich nicht nur der Artikel L 115 vom 7. März 1406, sondern im ursprünglichen Teil von S auch die beiden Artikel L 112 und 113 vom 14. Aug. und 28. Sept. 1404. Dies würde an sich noch nichts beweisen, denn es fehlen auch sonst verschiedene in L enthaltene Artikel (s. unten) in S. Allein die Tatsache, dass diese beiden Artikel später, nach Zusätzen von S von 1413—1415 in S (auf Fol. XXXIIb) auftauchen, spricht m. E. zwingend dafür, dass zur Zeit der Niederschrift dieser „Neuredaktion“ S diese Artikel noch nicht vorhanden waren, zumal wenn man dabei noch berücksichtigt, dass gerade mit den zwei Artikeln von 1402 der ursprüngliche Text von S schliesst. Dass die beiden Artikel von 1404 in S etwa zeitlich vor den Artikeln von 1413—1415 geschrieben wären, ist nach ihrer Lage und Hand ausgeschlossen; ihre Niederschrift stammt aus der Zeit von 1415—1420.

Hiernach ist der ursprüngliche Hauptteil von S höchstwahrscheinlich im Jahr 1403 niedergeschrieben. Dem etwaigen Einwand, dass es dann nicht verständlich wäre, weshalb noch 1404 und 1406 Einträge in das alte Stadtrecht gemacht wurden, steht der wohl stärkere Einwand gegenüber, dass es ebenso unverständlich wäre, wenn man bei einer Niederschrift des Stadtrechts S nach 1406 diese Artikel von 1404 und 1406, die sich dann also schon im alten Stadtrecht befunden hätten, nicht aufgenommen hätte, um dann nach nur wenigen Jahren (um 1415) sie doch zum Teil (d. h. die zwei Artikel von 1404) im neuen Stadtrecht nachträglich einzutragen. Es wäre auch mehr als auffällig, wenn bei einer Niederschrift bald nach 1404 28. Sept. — die Zeit zwischen diesem Anfangstermin und dem 7. März 1406 als Endtermin [da der Artikel von diesem Tage obwohl als übernächster in L auf den Artikel vom 28. Sept. 1404 folgend auch in den Nachträgen keine Aufnahme gefunden hat] käme allein noch für die Niederschrift in Betracht — zwar nicht weniger als drei Artikel von 1401 bzw. 1402 (s. den Überblick über die Reihenfolge der Artikel in S) in S am Schlusse des ursprünglichen Teils aufgenommen worden wären, die zwei Artikel von 1404, für deren Erlass doch eben erst das Bedürfnis sich gezeigt hatte, schon wieder als nicht mehr Geltung besitzend in das neue Stadtrecht nicht mehr herübergenommen worden wären.

Dazu kommt noch als rein äussere Erwägung der Umstand, dass schon die ersten zwei Nachträge (von ca. 1410—1412) des Stadtrechts S eine derart anders gestaltete Hand aufweisen, dass auch aus diesem Grunde die Niederschrift des ursprünglichen Teils

um 1403 gegenüber der Annahme einer solchen um 1406 oder gar 1410 die grössere Wahrscheinlichkeit für sich hat; zudem ist ja schon das Jahr 1406 das letzte, in dem die Hand D in L vorkommt. Der ursprüngliche Teil der Stuttgarter Handschrift weist keinen einzigen Artikel auf, der nicht in L bereits enthalten wäre; die Nachträge stellen umgekehrt mit Ausnahme der bereits erwähnten Artikel L 112 und 113 sowie 114 und L 26, b—d lauter in L nicht enthaltene Zusätze dar. Weitaus die Mehrzahl derselben ist datiert, wie sich aus der unten folgenden Übersicht ersehen lässt.

Daraus ergibt sich ohne weiteres, dass für die Edition des ursprünglichen Teils in S es sich lediglich darum handeln konnte, die etwaigen Varianten bei S nach den entsprechenden Artikeln in L wiederzugeben, dass andererseits die erwähnten Zusätze in S gewissermassen als Ergänzung des Stadtrechts mit selbständiger Artikelzählung sich an die Ausgabe von L anzuschliessen hatte. Solcher Zusätze sind es 34 an der Zahl, deren Datierungen sich auf die Jahre 1412—1508 erstrecken. Infolgedessen stammen diese Zusätze von sehr verschiedenen Händen, die keineswegs in der Handschrift ordnungsmässig aufeinanderfolgen, sondern sich durcheinander zerstreut finden, wie es eben gerade der freie Raum gab. Soweit die Zusätze nicht datiert sind, lassen sie sich unter Vergleichung mit den datierten Artikeln und Berücksichtigung der Stelle, an der sie sich befinden, meist leicht einer bestimmten Zeit zuweisen; unten in der Übersicht habe ich dies in eckigen Klammern bei den fraglichen Artikeln getan.

1. Die erste Hand der Zusätze umfasst die Artikel S 1—7 und S 31, 32a und b und die Jahre ca. 1410—1416. Hiervon sind S 1 und 2 nahezu gleichzeitig (ca. 1410) niedergeschrieben; die Artikel S 3—6 wurden 1412—1415 niedergeschrieben. Die nun folgenden untereinander ganz dieselbe Hand aufweisenden einzigen noch aus L übernommenen L 26 b—d und L 112—114 sind gleichzeitig geschrieben, und zwar jedenfalls nicht 1404, sondern erst nach S 6, also nach 1415. Denn der erste dieser Artikel L 26 b beginnt erst auf dem untersten Viertel des Folio XXXII, was bei einer Niederschrift vor S 3—6 völlig ausgeschlossen wäre.

2. Von einer andern Hand stammt der zwischen S 6 und L 26 ff. später eingeschobene Artikel S 7, dessen Schrift mit S 8 von 1420 übereinstimmt.

3. Eine dritte Hand umfasst die Artikel S 9—18, also von 1426—1433; unter diesen sind S 9 und 10, dann S 11—13, ferner S 14 und 15, endlich S 16—18 je mit gleichem Zuge und gleicher

Tinte, also sicher gleichzeitig niedergeschrieben; die Verschiedenheit der Zeit der Niederschrift unter den einzelnen Gruppen erklärt naturgemäß einzelne kleinere Abweichungen der Hand dieser Artikel, die aber doch sicher alle von derselben Hand stammen; auch S 19 zeigt Besonderheiten, kann aber noch von derselben Hand sein wie S 9—18.

4. S 20 und 21 entstammt wohl einer 4. Hand, die ihrem Aussehen nach zwischen S 19 und S 22 steht.

5. S 22 (1463) zeigt eine Ziffer 4 etwas ähnliche, aber doch wohl von ihr verschiedene Hand; S 33 ist mit dieser Ziffer 5 identisch.

6. Einer neuen Schrift gehören an S 23—30 und S 34. Sie geht von 1489—1508 und stellt die jüngsten Einträge in S dar. S 34 ist möglicherweise auch schon von einer noch neueren, aber Ziffer 6 ähnlichen Hand geschrieben.

3. Reihenfolge der Artikel in S, sowohl der aus L entnommenen Artikel wie der Zusätze in S.

(Zugleich Übersicht über die in S datierten Artikel.)

L 1	L 24	L 47
„ 2	„ 25	„ 48
„ 3	„ 26 a	„ 49
„ 4	„ 27	„ 50
„ 5	„ 28	„ 51
„ 6	„ 29	„ 52
„ 7	„ 30	„ 53
„ 8	„ 31	„ 54
„ 9	„ 32	„ 55
„ 10	„ 33	„ 56
„ 12	„ 34	„ 57
„ 13	„ 36	„ 59
„ 14	„ 37	„ 60
„ 15	„ 38	„ 61
„ 16	„ 39	„ 62
„ 17	„ 40	„ 63
„ 18	„ 41	„ 64
„ 19	„ 42	„ 65
„ 20	„ 43	„ 66
„ 21	„ 44	„ 67
„ 22	„ 45	„ 68
„ 23	„ 46 (1398 22. Nov.)	„ 69

L 70	L 134	L 172
„ 71	„ 135	„ 173
„ 72	„ 136 (1382 6. Okt.)	„ 174 a
„ 73	„ 137 (1385 13. Jan.)	„ 177 (1398 30. Nov.)
„ 75	„ 138	„ 174 b
„ 76	„ 139	„ 176
„ 77	„ 140	„ 180
„ 78	„ 103	„ 181
„ 79	„ 213	„ 182
„ 80	„ 141	„ 183
„ 81	„ 101	„ 184
„ 82	„ 142	„ 185
„ 83	„ 143	„ 186
„ 84	„ 144	„ 187
„ 85 (1394 22. Juli)	„ 146	„ 188 (1374 8. Jan.)
„ 86	„ 147	„ 190
„ 87	„ 148	„ 191
„ 89	„ 149	„ 192
„ 90	„ 156	„ 194
„ 91	„ 203	„ 196
„ 92	„ 150	„ 197
„ 93	„ 151	„ 198
„ 95	„ 152	„ 199
„ 116	„ 153 c	„ 200
„ 117 (1396 27. April)	„ 154	„ 201
„ 118	„ 155	„ 202
„ 119	„ 156	„ 203
„ 120	„ 157	„ 204
„ 121	„ 158	„ 205
„ 122	„ 159	„ 206
„ 123	„ 160	„ 207
„ 124	„ 161	„ 210
„ 125	„ 162	„ 212
„ 126	„ 163	„ 214
„ 127	„ 164	„ 215
„ 128	„ 165	„ 216
„ 129 (1390 11. Dez.)	„ 166	„ 217
„ 130	„ 167	„ 218
„ 132 (1398 25. Febr.)	„ 168	„ 96
„ 133	„ 169	„ 97 (1401 28. Dez.)

L 98	L 100	L 179 (1383 24. Febr.)
„ 99 (1402 21. Sept.)	„ 102	„ 104 (1402 21. Dez.)
(Hier endet die ursprüngliche, fortlaufende Schrift in S.)		
<hr/>		
S 1 [ca. 1410]	S 8 (1420 13. Jan.)	S 22 (1463 13. März)
„ 2 [ca. 1410]	„ 9 (1426 1. Febr.)	„ 23 (1489 27. Nov.)
„ 3 (1413 10. Febr.)	„ 10 (1426 1. Febr.)	„ 24 (1490 —)
„ 4 (1414 26. Okt.)	„ 11 (1426 16. Nov.)	„ 25 (1500 29. Mai)
„ 5 (Ersatz f. L 107; 1415 5. Jan.)	„ 12 [1426]	„ 26 (1489 27. Nov.)
„ 6 (1415 9. Jan.)	„ 13 (1427 28. Febr.)	„ 27 (1489 27. Nov.)
„ 7 [1420]	„ 14 [1429]	„ 28 (1497 2. März)
L 26 b [um 1404]	„ 15 (1429 25. Mai)	„ 29 [1497]
„ 26 c [um 1404]	„ 16 (1433 26. April)	„ 30 (1499 2. Mai)
„ 26 d [um 1404]	„ 17 (1433 26. April)	„ 31 (1412 5. Febr.)
„ 112 (1404 10. Aug.)	„ 18 (1433 26. April)	„ 32 a (1414 20. April)
„ 113 (1404 28. Sept.)	„ 19 (1446 29. Juni)	„ 32 b (1416 6. März)
„ 114 [nach 1404]	„ 20 [um 1455]	„ 33 (1467 15. Juni)
	„ 21 [um 1455]	„ 34 (1508 12. Juni).

4. Die in S fehlenden Artikel der Leutkircher Handschrift.

Wie aus der vorstehenden Tabelle ersichtlich ist, fehlen von den in L vorhandenen Artikeln eine ganze Anzahl, abgesehen von den Streichungen einzelner Absätze in zahlreichen Artikeln, die aus den Variantenanmerkungen des Textes zu entnehmen sind.

Sieht man ab von den lediglich Wiederholungen früherer Artikel im gleichen Stadtrecht L darstellenden dort schon durchstrichenen Artikeln 13a (nach Art. 25), 21a (nach Art. 213), 82a (nach Art. 207) und 98a (nach Art. 99) — die deshalb von mir keine selbständige Ziffer, sondern eine auf den entsprechenden Artikel hinweisende Ziffer erhielten —, so finden sich 26 selbständige Artikel von L in S nicht mehr vor, ausserdem noch L 153a und b (in L durchstrichen, während L 153c in S aufgenommen ist). Der an seiner Stelle fehlende Artikel L 107 ist durch S 5 ersetzt.

Diese 26 Artikel sind folgende:

I: L 11, 35, 58, 74, 88, 94, 105, 131, 145, 170, 171, 178, 193, 195, 211, 219, zusammen 16 Artikel.

II: L 106, 108, 109, 110, 111, 115, 175, 189, 208, 209, zusammen 10 Artikel.

Die in Gruppe I aufgeführten 16 Artikel sind sämtlich schon in L durchstrichen und damit für die Aufnahme in S ausgeschieden.

Diese Durchstreichung ist wohl zur Hälfte schon vor Neuabfassung des Stadtrechts im Jahr 1403 erfolgt; so ist z. B. L 88 durch L 189, L 178 durch L 207, L 195 durch L 207 ersetzt und daher früher gestrichen worden; andere, wie L 211 und 219 stellten nur spezielle Satzungen dar, die bald ihre Geltung verloren und ähnliche Gründe mochten auch für die Durchstreichung der übrigen in I genannten Artikel in L massgebend sein.

Von den in L nicht durchstrichenen, trotzdem aber in S nicht aufgenommenen 10 Artikeln gehören die 6 erstgenannten der Gruppe II zu den auf der 2. Papierlage von L in ununterbrochener Reihe von Art. 96—115 niedergeschriebenen Nachträge der Hand D, die in S, soweit sie überhaupt Aufnahme fanden, richtigerweise an den Schluss des ursprünglichen Teils gesetzt wurden. Während die Nachträge L 96—106, die bis Ende des Jahres 1402 gesetzt worden waren, in S meist Aufnahme fanden, stehen die folgenden bis L 115 einschliesslich (über L 107 siehe oben = S 5) sämtlich im ursprünglichen Teil von S, angesichts der zeitlich geordneten Reihenfolge der D-Zusätze in L ein sicherer Beweis, dass die Zusätze L 106—115 erst nach 1402, als frühestens 1403, wahrscheinlich aber erst 1404 ff. niedergeschrieben wurden. Diese Tatsache aber bietet dann im Zusammenhang mit dem Fehlen dieser Artikel in S (ursprünglicher Teil) einen weiteren Beweis für die Niederschrift von S im Jahre 1403. Bei einer späteren Revision um 1415 wurden dann die Art. L 112—114 nachträglich in S (s. oben) aufgenommen, die übrigen Zusätze von D (aus L 106—115) blieben unberücksichtigt.

Das Fehlen der restlichen 4, in L nicht durchstrichenen Artikel 175, 189, 208 und 209 erklärt sich aus ihrem Inhalt, der zum Teil zweifellos damals veraltet war; dies ist ohne weiteres klar bei dem aus der Zeit des Städtebundes von 1384 stammenden Art. 209; die Verpflichtung zum Reiten in der Stadt Dienst (Art. 189) konnte wohl nur mehr von verhältnismässig wenigen Bürgern ordnungsmässig erfüllt werden; dies beweist der Art. S 34; die Bestimmung mag auch durch die Anstellung eigener reitender Boten durch die Stadt ihre Bedeutung teilweise verloren haben; die Stellung des Ammanns war seit der Erwerbung des Ammannamts durch die Stadt¹⁾ eine ganz andere geworden, der Ammann erhielt an Stelle der Gerichtsgebühren (Art. 175) einen festen Jahresgehalt; der Art. 208 gehört wahrscheinlich zu den nach 1403 niedergeschriebenen Artikeln von Hand D.

¹⁾ Vgl. darüber Oberschw. Reichsstädte, S. 186 ff., 191 ff.

Von den in L datierten Artikeln fehlen in S folgende:

<i>L 74 (1396 28. April)</i>	<i>L 105 (1402 21. Dez.)</i>
<i>„ 178 (1382 12. März)</i>	<i>„ 209 (1384 19. Sept.)</i>
<i>„ 211 (1387 10. Nov.)</i>	<i>„ 219 (1389 9. März).</i>

§ 3.

Andere Leutkircher Rechtsaufzeichnungen aus älterer Zeit.

Ausser den beiden Hauptquellen des Leutkircher älteren Stadtrechts, den vorbeschriebenen 2 Stadtrechtshandschriften finden sich da und dort, insbesondere in dem im Stuttgarter Staatsarchiv befindlichen Teil des Archivs der Reichsstadt Leutkirch einzelne zerstreute Rechtsaufzeichnungen auf Blättern neben den bereits berührten Rechtsmitteilungen der Stadt Leutkirch. Soweit sie aus der Zeit vor 1500 stammen, habe ich sie nach Möglichkeit zu sammeln gesucht; bei den Rechtsmitteilungen von Lindau habe ich etwas über diesen Zeitpunkt hinausgegriffen, da das Ergebnis dieser Rechtsmitteilungen des 16. Jahrhunderts sich zweifellos noch auf das nicht mehr erhaltene ältere Lindauer Stadtrecht stützt.

Alle diese in Betracht kommenden städtischen Rechtssatzungen finden sich in dem Anhang zu dem Abdruck der beiden Stadtrechtshandschriften zusammengestellt und wiedergegeben. Die notwendigen Erläuterungen zu den einzelnen Stücken habe ich aus Zweckmässigkeitsgründen im Anhang je unmittelbar vor dem Abdruck der Stücke gegeben; es kann also hier auf diese Einleitung zu den einzelnen Stücken verwiesen werden.

§ 4.

Die Textgestaltung.

1. Der Text der Handschriften und der im Anhang abgedruckten Stücke ist mit allen seinen dialektischen und orthographischen Eigentümlichkeiten wiedergegeben; nur die oft willkürliche und auch nicht immer eingehaltene Verdoppelung der Konsonanten, die sich erst in der späteren Zeit zeigt, wurde in der Regel beseitigt, das unechte y ausser bei Eigennamen durchgängig durch i bzw. j ersetzt. Die mit diakritischen Zeichen versehenen Buchstaben sind der Handschrift entsprechend wiedergegeben (â, ä, î, ô, ö, û, ù, ü); wo das Zeichen u über a und o einem deutlichen Zirkumflex in der Handschrift gleicht, wurde â, ô, wo e oder i über den Vokalen sich in zwei Punkte auf-

gelöst hat, ü, ä, ö gesetzt; das Zeichen über ü, das lediglich den ü-Bogen bedeutet, blieb unberücksichtigt.

2. Grosse Anfangsbuchstaben haben nur alle Eigennamen und die Anfangsbuchstaben von Absätzen erhalten. Die in runde Klammern eingeschlossenen Stellen innerhalb des Textes enthalten Zusätze von anderer Hand als der vorhergehenden des betreffenden Artikels, oder sonstige im Text der Handschrift selbst befindliche Bemerkungen; Konjekturen, Bemerkungen und Ergänzungen des Herausgebers innerhalb des Textes stehen in eckigen Klammern; in solche sind auch die Auflösungen der Daten unmittelbar nach der mittelalterlichen Tagesbezeichnung der Einfachheit halber gesetzt.

3. Um innerhalb der Stadtrechtshandschrift L ohne weiteres einen Überblick über die nach 1386 niedergeschriebenen Nachträge und Zusätze zu erhalten, wurde für sämtliche derartige Zusätze von D — und nur solche kommen in Betracht — die Kursive gewählt. Aus diesem Grunde ist im Text selbst nirgends mehr ausdrücklich zu bemerken, dass der betreffende Teil eines Artikels von der Hand D stammt. Die Kursive zeigt dies ohne weiteres an. Die Unterscheidung der ursprünglichen Hand A im Text von den etwas späteren Händen B und C (und ihren Unterabteilungen) wurde dadurch bewerkstelligt, dass die Ziffern der A-Artikel mit einem Stern bezeichnet wurden. Von der Benützung der Kursive für die Hände B und C, obwohl sie an sich auch Zusätze darstellen, durfte schon um deswillen Abstand genommen werden, weil sie doch erst recht eigentlich den Kern der Handschrift bilden und daher erst etwa mit Ende des Jahres 1384 die um 1382 begonnene Stadtrechtshandschrift als abgeschlossen gelten darf (vgl. Art. 209); die Wahl der Steilschrift lediglich für die verhältnismässig geringe Zahl der A-Artikel wäre weniger zweckmässig gewesen. Für die Zusätze in S wie für die Stücke im Anhang wurde der Grundsatz der Kommission, nur die Bemerkungen des Herausgebers durch Kursivsatz kenntlich zu machen, beibehalten.

4. Die Inhaltsübersicht in S wurde nicht in der Reihenfolge abgedruckt, wie sie in S steht, sondern dadurch unmittelbar praktischen Zwecken dienstbar gemacht, dass sie zu den Überschriften für die einzelnen Artikel in L verwendet wurde. Da sich am Schlusse ein ausführliches Sachregister findet, konnte der nochmalige zusammenhängende Abdruck der Inhaltsübersicht in S unterbleiben. Das Inhaltsverzeichnis in L konnte, weil unvollständig, für den obengenannten Zweck nicht verwendet werden und wurde daher an seiner Stelle

abgedruckt. Wo Überschriften fehlten, wurde in eckiger Klammer eine solche von mir gegeben.

5. Die Varianten wurden zweckmässig unmittelbar für jeden Artikel in L getrennt in der Weise gegeben, dass sie sich sofort an den Wortlaut des Textes in L anschliessen. Zur Unterscheidung vom Haupttext wurde ein kleinerer Druck gewählt. Durch dieses Verfahren wurde vermieden, dass sich neben die Noten zur Textgestaltung (textkritische Anmerkungen) und die etwaigen Erläuterungsanmerkungen eine dritte Gattung von Anmerkungen stellte. Zugleich wurde es damit auch überflüssig, jede einzelne Variante, wie dies z. B. im Freiburger Stadtrecht (ed. H. Ermisch) der Fall ist, mit einer Notenziffer zu versehen, wodurch auch das Bild des eigentlichen Textes sehr gestört worden wäre; ebensowenig bedurfte es bei diesem Verfahren bei jeder Variante der Angabe der entsprechenden Zeilennummer des Textes, zumal meist in zweifelhaften Fällen lieber ein Wort des Textes mit der Variante wiederholt wurde, sodass auch so Missverständnisse bezüglich der Varianten wohl ausgeschlossen sind. Solche in L schon enthaltene, in der Variante mit aufgenommenen Worte wurden in der Regel zur Unterscheidung in runde Klammern gesetzt. Alle lediglich orthographischen Abweichungen, ebenso alle blossen Umstellungen von Wortgruppen blieben unberücksichtigt; aufgenommen in den Varianten wurden alle inhaltlichen und die sprachlich bedeutenderen Abweichungen des Textes in S bzw. der Stücke im Anhang im Vergleiche zum Texte in L; der besseren Übersicht wegen wurde auch jeweils beim einzelnen Artikel vermerkt, ob er in S fehle. Bemerkt sei noch, dass, soweit nichts anderes bemerkt ist, der Text in S bei nachträglichen Veränderungen eines Artikels in L immer diese veränderte neuere Textgestaltung zeigt.

I. Abschnitt.

Das Leutkircher Stadtrecht.

Seite 1.

In gotes namen! Amen!

Fol. Ia.

[Einleitung].

5

1. — Das sint die gesetzt und diu reht der statt ze Liûtkirch über alle die getât und unzuht, die beschehen mügent wider rehtz. Won aber alle sachen, alle geschicht und alle unzuht mit worten nit mugent begriffen werden gar und gântzlich mit allen stukken, artikeln und gedingden, als si beschehend und begangen werdent von den 10 lûten, da von so hant die burger gemainlich usgenomen und gesetzt mit rehter gedingd: Wâr, ob kain unzuht beschâbi, diu mit worten an disem bûch nit gântzlich begriffen wâri, was das wâri, das sol stân an dem rât ie zû den ziten, und wes sich der rât gemainlich ald der merer tail darûber erkennet ungevarlich, des sol genûg sin 15 ze bessrung umb die schuld.

Liûtkirch; unzuht und freffina; mugent; gentzlich; liuten. Were ob . . . geschehe.

Seite 2: \ominus [= unbeschrieben].

Bl. I. Seite 3.

20

Des ersten wer den andern tötet.

2. — Des ersten ist ze wissent, wer den andern tötet und entlibet ân reht, wirt der gefangen, den sol man ouch entliben und bar gen bar rihten. Wurdi aber der schuldig von des grihtz wegen gejagt, wenn der kâmi für die stat mur über den graben, den sol 25 das griht fürbas nit jagen. Ist daz er unser burger ist oder burgers kneht und wer also von der stat komt ungefangen, der sol in zwain gantzen jaren in die fridsûl nit komen und wenn er darnach wider
Fol. Ib. in wil, so sol er geben | ze bessrung dem amman IIII [= 4] ♂ den.,

der stat IIII Ɔ den. und den klägern II Ɔ den. ob si es nemen went, und ee das er in die stat komi, so sol er behaben mit sinem aid, das er in zwain jaren in die fridsûl nit komen si; mag er das mit wahrhait nit getûn, so sol er aber zwai jar von der stat sin vor 5 den fridsûlen von dem tag, als er darin gegangen ist¹⁾.

denn kemi; oder aber; weler also; geben ze pen und (ze bessrung).

Seite 4.

Wer den andern wundet.

3. — Wer den andern wundet, seit daz ainer, der des rates ist 10 oder der artzat uf den aid, daz diu wund fridbrâch si, des sol genûg sin²⁾.

des ratz.

Von der wunden weli fridbreche si oder nit.

4. — Welch wund uf dem braten die lengi hat als daz mittel 15 stuk des dumen, von aim lid zû dem andern und die tieffi von dem vordern lid hin us, diu wund ist fridb[r]âch. Hat aber si die vorben(ant) tieffi und nit die lengi, so ist siu doch fridbrach.

Welch wund aber bainschrôst ist und die lengi hât als des dumen nagel an dem vordern glid und die tieffi daz man dar in 20 legen mag ain roggenhalmlid, diu wund ist och fridbrach³⁾.

hett; des dumez. Hett. Weli hett; fridbrech.

Seite 5.

Wer dem andern die fridbrechen wunden tût.

5. — Wer och dem andern die fridbrâchen wunden tût, mag er 25 das uf in bringen, das er es vor an in braht hat mit worten ald mit werken, so sol er | die manot und die pfennig für in bessrun Fol. II a. und geben.

phenning; und och geben.

Seite 6. ⊖

¹⁾ Vgl. F (= Feldkircher Stadtrecht in ZGO XXI, S. 129—171) Titel 1 § 3; RB (Ulmer Stadtrecht, Rotes Buch) Art. 69.

²⁾ Vgl. F Titel VI § 1.

³⁾ Vgl. F Titel VI § 1; man beachte den Unterschied in der Ausdrucksweise; hier Länge: „Mittelstück des Daumens von einem Glied zum andern“; dort Länge: von des tûmen knoden als lang das selb glid ist, untz hinfür an das ber (= Fingerbeer, Fingerspitze). Tiefe hier: vom vordern Glied hinaus, dort: als des tûmen nagel gât hinfür untz an das ber.

Bl. III. Seite 7.

Wer die fridbrechen wunden verschult. (Vulneratio).

6. — Wer die fridbrâchun wundun verschuldet, wâ das beschilt in der statt ald usserhalb, der sol geben dem amman XXX s(ol.), dem klâger ain \mathfrak{E} , ob er si nemen wil und der statt XXX s(ol.) den.^{a)} 5 und sol vor den fridsûlen beliben dri gantz manod und sol och das behaben mit sinem aid, so er wider in die statt wil; mag er das nit getûn, so sol er aber von dem selben tag dri mânod beliben vor den fridsûlen¹⁾.

Und^{b)} wenn er die fridbrâchen wunden verschult, so sol man im sin gût haimen und wenn er schuldig wirt vor geriht, so sol 10 man im ze mal gebieten uszevarent in aht tagen und wenn die manot uswerdent, so sol man dez gût angriffen umb daz ungeriht.

geschiht; kleger; verschuldet; im angends gebieten.

Wer den andern blûtrûnsig machot. (Lesio).

***7.** — Wer den andern blûtrûnsig machot, der sol geben dem 15 amman X sol. den., der statt X sol. und dem klâger X sol. den., ob er si nemen wil.

Wer ain messer oder ain swert zukt. (Evaginatio.)

***8.** — Wer ain messer ald ain swert frâvellich zukket âne schaden, der git dem amman V sol. und der statt V sol. den.²⁾ 20 zukket und doch âne ...

Seite 8.

Wer den andern stosset oder schleht. (Sicca percussio.)

Fol. II b. ***9.** — Wer den andern stösset ald schleht mit gewaffneter hant, der git dem amman V sol., der statt V sol. und dem klâger V sol. 25 den. und mit ungewaffneter hant ieglichem III sol. den.³⁾

Wer den andern rofft oder sin gwand zerzert.

10. — Wer den andern rôffet ald sin gwant zerret, der git dem amman V sol., der stat V sol., dem klâger V sol. den.³⁾.

a) Die 3 Zahlen sind auf radierten Stellen (also früher anders) und mit hellerer Tinte geschrieben.

b) Und — ungeriht Zusatz von Hand Ba₂.

¹⁾ Vgl. RB Art. 69.

²⁾ Vgl. RB Art. 127; F Tit. XI.

³⁾ Vgl. RB Art. 126, 127; ORStR II, 2 (Überlinger Stadtrecht) S. 3 § 8.

[Vom Werfen bei Tag].

*11. — Wer^{a)} gen dem andern wirfet — tags — frâvellich âne schaden, der git dem amman V sol., der stat V sol. und dem kläger V sol. den.

5 Fehlt in S.

Wer den andern nempt ainen diub oder sollichs gelich. (Verba.)

*12. — a) Wer den andern frâvellich nemmet ain diub ald morder ald mainaider ald bôswiht ald hûrunsun, der git dem amman X sol., der stat X sol. und dem kläger X sol. den.; und^{b)} ainen verrâter, ain
10 balrat in dem selben reht.

ainen balrat in dem selben rehten.

Wer spricht, ich wil dich kien.

b) *Wer spricht, ich wil dich kien, der git V sol. den. dem amman und der stat. Wer och spricht, daz dich der tûfel kie, der
15 git die selben pen und pûss.*

Wer spricht ich wil dich kien oder daz dich der tuifel kie, der git der stat V ß den.

Seite 9.

Bl. IV.

Wer spricht, du bist nit from.

20 c) *Wer och spricht zû dem andern: Du bist nit frum̄, der git unser stat X sol. den.*

Wer den andern haisset ain vich an gan oder sust beschilt mit berlichen worten.

13. — Wer den andern haisset frâvellich ainen hund, ain ross
25 ald ain ander tier an gaun, oder wer den andern haizzet sin mûter an gân, oder wer den andern haisset ain bûben, ain schelen, ain schalmen, ain lotter, ain bankhart, der git dem amman V sol. und der stat V sol. den.¹⁾

Wer och.

30 Wer den andern in sinem hus enterot oder haimsûcht.

14. — Wenn ouch ain burger in ains andern burgers hus frâvel. Fol. IIIa. lich lôffet uff den swellen ald darüber mit usgezognem swert ald

a) Art. 11 ist ganz durchstrichen.

b) und — reht Zusatz von Hand Ba₂.

¹⁾ Die Art. 12 und 13 sind ganz unzweifelhaft — wie in den Einzelheiten die meisten Leutkircher Stadtrechtsartikel — in Leutkirch selbst entstanden; vgl. auch F Tit. XXII § 1.

messer ald in suss schalklich haim sūchet und in sinem hus enteret, der sol geben dem amman II ℥ , der stat III [= 4] ℥ den. und dem diu haimsūchi beschehen ist, ouch III ℥ den.¹⁾

loufet; ouch fehlt S.

Wenn die pūsz ainfalt oder zwifalt si.

5

15. — Wer och ain bessrung verschult von dem sunnentag ze vesper bis an den måntag ze vesper, diu bessrung ist zwifalt und an dem jarmargt drifalt;

und^{a)} so man die gloggen am suēntag erst an ziuht ze lūtent, so ist es zwifalt, und so man am måntag erst anziuht und die 10 gloggen liutet zu vesper, so ist diu būs nit zwifalt²⁾.

sonntag; anzūhet ze liutent.

Seite 10.

Wer ain frowen misshandelt.

16. — Wār ouch, ob ain erberiu frowu beschulti ald schlūgi ain 15 ander erber frowun ald ainen erbern man, diu sol bessrun in aller der wis als ain man³⁾.

Wer den andern anloffet frevenlich mit gewaffnoter hand.

17. — Wer^{b)} ouch den andern roft, schlecht wirft oder frāvenlich angrift oder anloft mit gewāfeter hānt, wert sich derselb mit red 20 oder mit werken und mag er daz wār machen mit zwain erbern mannen, das sin hand diu dritt si, so sol der, der es an in braht hāt, die būzz für in geben, was er verschult aun den todschlag; mag er aber das nit war machen, so sol dir, den er anspricht, behaben ze den hailgen, das er es nit an in braht hab.

25

mag er aber nit war . . .; diser, den.

Fol. III b.

Wa frowan mit ainander zūrntent oder zertrugent.

***18.** — Wār^{c)} ouch, ob frowen sament zurndint und zertrūgent, Bl. V. wurdint denn kainer frowun geziūg ertailt, [Seite 11] mōhti^{d)} si

a) Und — zwifalt stark verwischter Zusatz von Hand Ba.

b) Art. 13, 14, 17 sind gleichzeitig geschrieben.

c) Art. 16 und 18 (Anfang) sind gleichzeitig niedergeschrieben von Hand Bb.

d) Vor Seite 11 ist ein Blatt ausgeschnitten, daher hat Hand Bb, die dies getan hat, den Anfang dieses Artikels auf die jetzige Seite 10 geschrieben, während von S. 11 ab die ältere Hand A im Artikel erscheint.

¹⁾ Vgl RB Art. 79, 80.

²⁾ Vgl. Memminger Stadtrecht von 1396, Freybug V, S. 280.

³⁾ Vgl. F Tit. XX § 1.

danne nit manne zû gezûge han, hat si danne erber frowan, die dabi gewesen sind, die mugend ir der warhait wol behelfen.

ze samen zur[n]tend; ainer frowen geziugen; hett si.

Wer nahtes an der strassen zündet mit strô oder sust.

5 *19. — Wer och nahtes in der stat an den strassen zündet mit strow ald mit holtz, der git dem amman III sol. und der stat III sol. den.

Wer och nahtz gât mit liehtern ân ain latern oder für trett ân ainen hafen, der git die vorenant pen.

10 mit holtz oder wer nahtes . . . ane laternan . . . treit ane in ainem hafen der git ieglichs dem amman . . .

Wer och nahtz mit spilluten gât.

*20. — Wer och nahtes mit spilman̄ öffentlich an den strâssen tantzet und raiget nah fûrgloggun, als vil der ist und als dik es
15 beschiht, als dik sol ieglicher sunderbar geben dem amman III sol. und der stat III sol. den. ussgenomen doch die drie nâht zû der vasenaht und^{a)} von der stat wegen sond die burger niht geben ain kaines spilman̄es lôn.

besunder geben; nihtzit geben an kain spilman̄s lôn.

20 Wer werk zwingt oder zehot.

*21. — Es sol och nieman swingen noch werk zehun won bi dem tag und vor der stat noh kain bekk noch kornsieder sol in kûnden noh | [Seite 12] bachten noh sieden noh derren won von der metti zit^{b)} biss ze vesper | und in stubun ôfeñ sol nieman bachten Fol. IVa.
25 noh korn^{c)} derren und wer diser gesetzt kain ûbergât, der git dem amman III sol., der stat III sol. den.

Es^{d)} soll kain smid nach fûrgloggen smiden oder er git die selben bûs.

denn bi; (noh) bachten, sieden noch derren denn von mitter naht; korn
30 noch werk; gesetzt denhain.

a) Und — lôn späterer Zusatz derselben Hand A.

b) D über der Zeile; mitten naht statt des durchstrichenen metti zit.

c) D Zusatz über der Zeile: noch werk.

d) Das Folgende Zusatz von Hand Ba₂.

Wa die liute mit ain andern kriegent, wer da frid machen sol oder mag.

***22.** — Beschâhi och kain krieg ald zertragnûst under den burgern ald under ûsslûten in den fridsûlen mit worten ald mit werken âne tôdschlag und kâmi dar zû der amman ald ainer ald me des râtes, die mugend dar umb frid machun aht tag die nâhsten 5 ungevarlich. Und wer den frid frâvelich versaiti ald den frid nit wôlti stât hân, als dik das beschâhi, als dik sol er geben dem amman V sol. und der stat V sol. den¹⁾.

Geschêhe och denhain; zertragnûsse; mere dez ratez; stete hân.

Seite 13.

10

Bl. VI.

Wer uf dem land phenden wil.

***23.** — a) Wer och nôten wil und phenden uff dem lande und von hus gât, der sol vor gan zû dem amman ald zû zwain des râtes, erlôbend im die, so sol er nôten, erlôbend si im nit, so sol ers miden; wer das ûbervert, der selb und och alle, die im helfend, 15 sol ieglicher sunderbar geben dem amman V sol. und och der stat V sol. den.²⁾.

sol gan; ieglicher besunder.

Daz nieman kainem usman helfen sol phenden.

b) Dazû^{a)} haben wir och gesetzt, daz kain unser burger oder 20 der bi ûns sesshaft wêr, keinen ussman helfen sol nôten noch phenden ane urlob des merers tails des rates; wer daz ûberfür, der sol geben der stat I fl heller.

Item haben wir gesetzt, daz denhain; merrentails; der git der stat I fl hl.

Fol. IV b. Waz ain ussman verschuldt von frâflinen (et plus XVIII folio). 25

***24.** — Welch ussman in der stat frâfelt, wirt der gevangen, mag der han gût, gwisshait und bûrgen, die gût hand in der stat, so sol man in in kain vanknûst leggen; mag er der nit gehân, so sol man in leggen in den turn ald in ander vanknûst als die burger dann ze rât werdent, biss das er bessert und bûsset nah der stat recht; 30

a) Absatz (23)b Zusatz von Hand Cb.

¹⁾ Vgl. RB Art. 21; AR 126; ORStR II, 2 S. 4 § 14.

²⁾ Dieser Satz findet sich schon im Privileg K. Rudolfs für Lindau, Überlingen, Buchhorn usw. Vgl. Gengler. Stadtrechte, p. 142 § 8, p. 496 § 8. RB Artikel 33, 65, 77 und andere Stadtrechte (auch Ravensburg).

und^{a)} in wes hus der gevangen wurd, der sol da wider nit tûn mit red noch mit werken¹⁾.

man den in vanknüsse; mit worten noch.

Seite 14.

5 Daz nieman von burgern denhain gesetzt under ain ander setzen sullen.

*25. — Wår och, ob ettlich burger sunderlich kaine gesetzt oder kainû reht under ain ander satztend, ân urlob des ammans und des râtes, als månger der ist, der sol ieglicher sunderbar geben dem amman V sol. und der stat V sol. den. und sol dû selb gesetzt
10 absin²⁾.

Were och, daz denhain burger sunderlich denhain gesetzt oder denhainû reht.

Von win schenken, aber wie si schenken sont^{b)}.

*26. — a) Wer och win schenket, der sol enkainen anderlai win, der erger ist, in das selb vass und win giessen; wer das über
15 vert, der git dem amman X sol. und der stat X sol. den.

(Von winschencken, wie sie schencken und win ufftragen sond.)

b) Ez sol ain ieglicher wirt nit mer haben denn ainen genden
zapfen, er hab denn nûwen und alten, roten oder wissen oder er git
die vogenant pûss, wer das überfert. Fol. XXXIIa.

20 c) Wenn er och ain vass heldt, so mag er wol ain anders anzapfen, und daruss schenken, bis daz diss vass luter wirt; wil er dann das übrig usschenken, sol er denn diss vass zû schlahen, bis daz geheldt vass ussgang.

d) Ez^{c)} sol och ain ieglicher wirt win ufftragen in måssen oder
25 aber in ain måss schenken vor den trinkern uss ainer kanten ob er darinn ufftrûg oder er git dieselben pen; ez wer denn, daz frômend gest gern hetten und sehen, daz man in in kanten ufftrûg, daz mag der wirt wol tûn.^{d)}

Varianten: b) Es ist ouch gesetzt, daz . . . sol.; wissen win oder er git
30 dem amman X ß den. und der stat X ß den.

c) anzâpfen; so sol er; ussgang bi der selben pen.

d) gern sâchen, daz.

a) Und — werken späterer Zusatz von Hand Ba₂.

b) Zusatz in S: De hoc adhuc plus habes in folio XXXII; die Überschrift gehört in S auch zu L Art. 27.

c) Art. 26 d ist auf S. 16 unten geschrieben, da auf S. 14 kein Platz mehr für den Zusatz war.

d) Art. 26b, c und d sind auf Fol. XXXIIa unten unmittelbar aufeinanderfolgend nach dem Zusatzartikel S 7 nachgetragen, während Art. 26a sich an derselben Stelle wie in L findet.

¹⁾ Vgl. Memminger Stadtrecht, Freyberg V, S. 283.

²⁾ Vgl. F Tit. XLIII ZGO 21, 143.

[Vom Preis des Fassweines].

Fol. IV b. *27. — Wenne och ain wirt ainen win uf tût, umb was geltes das ist, also sol er och das selb vass ùss schenken, wår aber, ob er Bl. VII. das selb vass darnah türer geben und staigen | [Seite 15] wôlti, der git dem amman I lib. und der stat I lib. den. 5

Wer ain trank uf tût zu schenken.

Fol. Va. *28. — Wer och ain trank uff tût ze schenkend, verkôft der dar nah das selb vass, wer das kôft, der sol schenken umb das selb gelt als es ze dem ersten ward uff getan, gâbi ers túro, so git er dem amman X sol., der stat X sol. den. 10
sol das schenken.

Wa man den mett sieden sol.

*29. — Es sol och nieman met sieden won in den badstuben ald vor der stat murun; wer das ùbervert, der git dem amman V sol., der stat V sol. den., als dik er das tût¹⁾. 15
denn in den.

[Von Beleidigungen.]

13a. — Wer^{a)} den andern ain bûben, ain schelen^{b)}, ain lotter, an bankart haist, der git der stat V sol. den., dem amman V sol. den. 20
Art. 13a fehlt in S.

Seite 16.

Wer och korn velschet.

*30. — Wer korn velschet, der git dem amman I lib., der stat I lib. den.²⁾ 25
Wer och korn; und der stat och I ½ den

Wer korn staigti oder staigen welt.

*31. — Wer och von ainem burger oder ussman korn kôffet und das selb korn desselben tages túro verkôfti, der git dem amman I lib., der stat I lib. den. 30
türer.

a) Art. 13a ist, weil schon in Art. 13 enthalten, durchstrichen. Die Schrift ist von Hand Ba₁.

b) schalmen steht von späterer Hand am Rande.

¹⁾ Zu Art. 26—29 vgl. F. Tit. LXIV ff. (ZGO 21, 147 ff.) RB S. 201 ff.

²⁾ Vgl. F. Tit. XCII (ZGO 21, S. 154).

Wer korn in die stat füret ze verkoufen, wa er daz hin füren sol.^{a)}

***32.** — Wer och in die stat korn füret ze verkôffend, das sol er füren die rihti under das kornhus uff den kornmargt und er kôffi ald verkôffi, so sol er das korn messen mit den viertailen, dñ zñ dem kornhus gehôrent und nit mit andren viertailen. Wår aber, das dieselben kornfürer ieman des wanti ald in sin hus zugi, e das si zñ dem kornhus kâmind und [Seite 17] | da daz korn kôffti, der git Bl. VIII. dem amman V sol. den., der stat V sol.
der sol das füren.

10 Wer dem andern bös red tete oder bute, hört daz diser und siht ez nit, waz der damit verschuldt.

33. — Es^{b)} ist och me gesetzt, wa die lût mit ainander ze[r]- Fol. Vb. wurfint, wåri denn, daz kainer dem andern unreht red butt oder tått, beschåhi diu red ioh disem nit under ougen, hörtz denn diser und 15 sihtz nit, deñocht sol er die unrehtun red bezzrun nach dem rehten in aller der wis, als ob er im die red under ougen gerett hett.
wan die lute; dehainer; ioch die red nit disem; hört ez; sieht ez.

Wer dem andern widerrehtz tût mit Worten oder mit werken.

34. — Wer dem andern widerehtz tût mit red oder mit werken, 20 er wår burger oder usman, mag diser uff in bringen als reht ist, daz er im unreht tân hât, waz er im den ze mâl dar umb tût aun den todslag, daz sol diser, der im unreht gerett und getân hât, für in bezzrun nach dem rehten.
mag das diser; getan hett.

25 Seite 18.

[Von wechselseitigen Beleidigungen.]

35. — Wer^{c)} och dem andern übel rett mit Worten, er wår burger oder usman, die verboten sint, wedra daz uff den andern bringen mag, daz ers vor an in braht hab und da nit anders be- 30 schehen ist won red, der sol es für den andern bezzern nach der burger gesetzt.

Fehlt in S.

a) Am Rande des Registers in S steht bei der Überschrift für Art. 32: Wie ain kornmeister korn kaffen sol, quaere in sine libri.

b) Art. 33 und 34 ist von derselben Hand Cb gleichzeitig geschrieben. Am Rande von Art. 34 steht in S: plus habes.

c) Art. 35 ist durchstrichen. Gleichzeitig und von gleicher Hand ist Art. 37 und 41.
Württ. Geschichtsquellen XVIII. 3

Wer nit álliu jar under den rat swert, an dem verschult nieman
denhain ungeriht.

36. — a) Est ist ôch me gesetzt, wer bi uns sesshaft ist und
mit ùns dienot, die wil der álliu jar jârlichs under den rat nit
gesworen hât, an dem verschult niement kain ungribt ân den tod- 5
schlag.

fûro gesetzt.

b) Und sol ain ieglicher gedingot kneht in der stat álliu die
reht haben alz sin herr und ain ieglicher sun, die wil er in sins vaters
brot ist, sins vaters reht und sol man och an knehten und an sunen 10
als wol frâfeln als an andern liuten.

*Ez sol och ain . . . sin herre, dem er dienot. Darzû sol och ain ieg-
licher sun sins vaters reht haben die wile . . . und sol man och an in baiden,
an sûnen und an knehten frefeln . . . Am Rande (S): servus.*

Wer och dem andern hin treit sin zûn, sin holtz oder gerta. Wer 15
dem andern nimpt das sin uß sinem garten etc.

37. — Wer och dem andern hin treit sin zûn, sin gerta, sin holtz
Fol. VIa. ald im nimet us sinem | garten ald uff dem veld kainerlai gewâchste,
wie daz gehaizzen oder genant ist, der git dem amman III sol. den.
und der stat III sol. den. und dem klâger III sol. und dem eschaien 20
III [= 4] den., ob es von im geoffnot wirt und in wes hus daz
getragen wirt, verswiget daz der wirt ald die husfrow mit wizzent,
der git ôch die vorbenante bessrung und sol der, dem der schad
beschiht und ôch diu stat und der amman ze mâl ân clag und ân
griht mit grihtz botten phand darumb nemen; 25

beschiht es aber nahtz, so ist die vorbenant pen und bûss zwifalt.

gertan oder sin holtz oder wer dem andern niempt us; wirt oder die
wirten; die gent dieselben bessrung und sol och der. Geschiht das; die pûss
und die pen.

Bl. VIII. Seite 19.

30

Wer den andern frevenlich in wasser wirft.

38. — Wer^{a)} den andern in daz pett in bach oder in die âch
in wazzer wirfet frâvenlich, der git X sol. den. der stat, dem am-
man X sol. den.

in den bach; und dem amman och.

35

a) Art. 38 und 40 gleichzeitig, Art. 39 etwas später, sämtliche von derselben Hand Ba₁.

Daz nieman kain grâ tûch netzen sol in dem bett.

39. — Es sol och niemen kein gra tûch dar in netzen noch niemen dabi noch dar uss wêschen enkain tûch, wer daz têt, der git dem amman III sol., der stat III sol. den.

5 graw; in dem bett; noch dabi denhain; überfert.

An der vasnacht sol nieman dem andern daz sin nemen weder hûner noch anders.

40. — Wer ouch, daz kainer dem andern an den drin tagen ze vasnacht siniu hûner, sin hâfen, sin blunder oder kein sin hus-
10 geschirr ustrûg und daz ze clag kêem von dem, dem es beschehen wêr, der git der stat, dem amman die bûzz als der rat ze rat wirt.

denhainer; hefen, sinen plunder, denhainen sinen huzrât oder husgeschirr; geschehen; denn ze rât.

Wer ab der stat mur ihtzit hintreit oder uf die mur oder diu tor wirft.

15 **41.** — Wer ôch stain, ziegel ab der stat mur bricht, wirft oder hintreit, oder uff ûnsriu tor oder uff ûnser tekt stat mur tach wirft mit stainen oder mit andran sachen, daz im ze schaden komen mag, oder ûnsern zun | der umb ûnser stat gât, hintrûg oder wûsti, Fol. VIb.
20 der git der stat II sol. den., dem amman II sol. den. und sol des grihtz bott darumb phand niemen ze mal als bald ains schuldig wirt ân clag und wer der aller dehains sâh tûn, wer der ist, dem wir ze bietent haben, der sol daz dem amman oder dem rât kunt tûn; tât er des nit, so git er die selben bûzz¹⁾.

wûsti; sehe; gebieten habent; tête.

25 Seite 20.

Wer ross oder ander vich an sinem schaden vindet.

***42.** — Wer ross ald rinder, gaiss ald kelber, swin in sinen akkrun ald gartun an sinem schaden vindet, beschiht das tages, wes das vihe gewesen ist, der git von ie dem hopt sunderbar dem am-
30 man I sol.^{a)} und dem klâger I sol. den. und hat es der eschhai ufbraht, dem git ie das hopt IIII [= 4] den.; beschâbi aber das nahtes, so git ieglich hopt zwirund als vil als dik es beschiht.

a) Ba₂: Zusatz: der stat 1 sol.

¹⁾ Vgl. ORStR II 2, S. 59 § 33.

Wâr^{a)} och, daz der schad als grozz wêr, so sol der rat ainen erbern man dar geben und ietwedre ainen dazû und wie die dri in haissent bessern, das sol er tûn.

Wer och; oder swin; oder garten; ieglichem hôpt besunder; der stat I ß, hett daz; fürbrâht; ieglichs geschêhe. Were aber, daz. 5

Was man für den hirten triben sol.

*43. — Es sol och nieman in dem sumer han gaiss nob swin^{b)} won dâ er och für den hirten triben sol ald tâtind si schaden, den sol man och besserun als da vor beschriben ist und wer dem vih an sinem schaden iht tâti, der bessert nit. 10

noch kain ander vich; och fehlt; oder têtent; ihtzit tête.

Bl. X. Seite 21.

Wer dem andern niemet swin gans oder söllichs, das dem gelich ist.

44. — Wer der wâr, der schauf, jûngiu swin, hûner oder gens dem andern nâm, der sol geben dem amman V sol., der stat X sol., 15
Fol. VIIa. dem clâger X sol. den., ob er die nemen wil | und sol ainen manot vor der stat sin. Und wer der wâr, der das âss mit wissen und in welchem hus es ouch gessen wurd, beschâch das mit des wirtz wizzen, die sont ouch geben die vorbenanten bûss.

nême; ob es si wil nemen; beschâch das fehlt; sullen och. 20

Daz nieman sinû ross im ougsten sol lassen in die hêlm gan.

45. — Wer siniu ross rinder oder ander vich in dem schnitt im augsten in die hâlm lediglât gân, ee das es der merer tail des râtz erlobt, beschiht das tags, so git der, des das vich ist, der stat von ieglichem hobt besunder I sol., bi naht II sol. den. 25

Seite 22.

Wie die metzger sont flaisch vail haben und waz flaisch und wie si sich sont halten mit flaisch.

46. — a) Ain ieglicher metzger sol och flaisch geben, da für als es ist; git er dar ûber mûtrins für bârgins ald phinnigs für 30 rains, so sol er geben dem amman X sol., der stat XXX sol. den.

a) Von hier ab Zusatz von Ba₂.

b) Ba₂: noch kein vich.

und sol ain jar ungemetzgot sin, und sol man ôch das selb flaisch geben den veldsiechun. Si sont och das mütrin flaisch, juden flaisch das nûnnin^{a)} flaisch und das phinnig flaisch vail haben vor der metzg (*und daz nûnnin flaisch under der metzge uff ainen zwerch bank*),
 5 aber wolfässig flaisch und wurmæssigs und anderlai gebresthaftigs flaisch sont si niendert vail haben ân urlob des ratz.

b) Si sont och kain gemaind sament hân an dem vailen flaisch und sunderlich an dem schmal vich; si sont och kain flaisch wässern denn ze ainem mâl so ers usgeschint, noch kain leber verkoffen von
 10 dem stukk. Si sont och kain flaisch noch kutla bi den rörenbrunnen in den betten noch in trôgen | wâschen; wela der aber aller dehains Fol. VIIb. über für, der git dem amman III sol. und der stat III sol. den.

Daz ist den metzgern verbotten feria sexta ante Katherine anno etc. LXXXVIII^o [= 22. XI. 1398].

15 Ez sol och; dafür geben alz ez an im selber ist; mütris; pêrgis; der stat X ß S (und darüber geschrieben): 30 in ve[teri] libro . . . Darzû sol man dasselbe . . . (geben); daz pherrin (statt nûnnin in L); ainem zwerh bank; wirm ässigz; nienert; kuttlar. Weler aber aller dero denhains. 46 a und b sind in S zu 1 Artikel verschmolzen. Das Datum (der letzte Satz) ist in S von späterer Hand beigefügt.

20 Seite 23.

Bl. XI.

Wer unzuht begât oder verschuldt an ainem dez ratz.

47. — Wer ouch kain unzuht ald frâffi begât und schuldig wirt von dehains wegen, der des rates ist, der sol das zwifalt bess-
 run als von ains andern burgers wegen, der des râtz nit ist.

25 denhain; von ainen anders.

Von den bekken (pistores).

48. — Welch bekk brot von unser stat fûrt, der sol hindrim in der stat sins brotes lazzen X^{b)} sol. den. wert geainotz brotz; welcher das überfür, der git dem amman III sol., der stat III sol. den.

30 Seite 24.

Wer unzuht begât von geriht oder anderswa wie man den über
 * ziugen sol.

49. — Wer ouch umb unzuht vor geriht becelegt wird, den mag man über ziügen mit zwain erberen mannen^{c)}, den darumb ze

a) Von D ist „ophêrrin“ darüber geschrieben, nûnnin durchstrichen.

b) D: V [= 5].

c) Von Hand Ca ist in diesem Artikel folgende Änderung getroffen: aim . . . mann, dem . . . der . . . sin . . . des ain mans.

wizzent ist, und was die darumb sagent uff ir aid, des sol ouch genüg sin, mag man aber der zwaiger mann nit gehân, so sol er da für rihten oder er sol aber schuldig sin.

mit ainem erbern man; was der darumb seit uf sinen aid.

Was ungriht über daz jar ist gestanden.

5

50. — Wer^{a)} ôch ungriht verschult, wonot und sitzt der jar und tag bi ûns in ûnserm griht, das er darumb nit belegt wirt, so sol er des selben ungrihtz ledig sin gem amman und gen der stat.

Bl. XII. Seite 25.

Wer sich von hinnan zûhet und anderswâ setzet.

10

***51.** — (S)welch^{b)} burger och von diser stat zûhet und sich anderswahin hâblich setzet, wôlti der dar nah sich wider | zû uns hâblich setzen und wôlti aber unser burger sin, des sol er den râten ungevârlich ermanun und sol der stat geben X sol. den. und den veltsiechen III sol. den.

15

von der stat. Zusatz zu 51 in S. von etwas späterer Zeit, aber gleicher Hand: Hat aber der selb her in gedient mit stüren und mit diensten (ob man die an in vordert: ist durchstrichen), so sol er an gelt wider herin ziehen an geverd.

Daz kain burger den andern laden sol uf gaistlich geriht.

***52.** — Es sol och enkain burger den andern laden uf gaist- 20 lich geriht wan umb die dri sachen: umb die ê, umb mainaid und umb wûcher; wer das übertret, der git dem amman X sol., der stat X sol. und dem clâger X sol. den. und sol doch da von lâssen¹⁾.

denn umb.

a) Art. 44, 49 und 50 sind gleichzeitig niedergeschrieben (Ba).

b) Da hier wie bei Art. 53 für den Anfangsbuchstaben die 2 ersten Zeilen etwas eingerückt sind, so ist S(welch) zu ergänzen, wie überhaupt ja bei allen A-Artikeln der 1. Buchstabe des Artikels fehlt und hier nur immer ergänzt ist (s. Vorbemerkungen).

¹⁾ Art. 52 beruht auf den von K. Rudolf den schwäbischen Städten erteilten Exemptionsprivilegien; vgl. z. B. ORStR II 2, S. 29 (Urkd. v. 1275, 30. VI: nisi si causa fuerit spiritualis) und damit ebenda S. 6 § 22 des ältesten Stadtrechts.

Von mainaidern wie man die überkomen sol.

*53. — (S)welch mainaider ain andern man sprechen wôlti an sinen lib ald an sin gût, mag in der selb sibender^{a)} überkomen des mainen aides, so mag er im nit schad gesin, er habi dann vor mals
5 öffentlich gebüset.

Seite 26.

Wer brot oder win koffen wil ân pheñing.

*54. — Wer brôt ald win koffen wil, hât der nit phenning darumb ze gebend, der sol phand geben, dñ des drittailes besser
10 sigind, danne er si versetze. Wele wirt ald bek daruf nit geben wôlti brot ald win, der git dem amman als dik das beschiht V sol., der stat V sol. Nimt aber er das phant, so sol er damit tñ als reht ist.

sigen, dann . . . versetzen welle. Welch welten; ez geschiht.

15 Wer dem rat übel redt.

*55. — Wer och dem rât übel redet und och des überkomen wirt mit dem rehten, der sol ainen manod von der stat varen und sol herwider nit komen er gebi vor dem amman X sol., der statt X sol. und dem rât X sol. den.¹⁾

20 Seite 27.

Was man dem stattgebüttel geben sol.

Fol. VIIIb.
Bl. XIII.

*56. — Wer och korn buwet, der sol jârlich geben dem gebüttel ain garb winterkornes und och ain sumerkornes, wer des nit hat und doch aigen brôt hât, der sol im geben IIII den.

25 jêrlichs.

Wie ain ussmann ainen burger über wisen sol um ain verhaissen.

*57. — Es ist och gesetzet von den burgern gemainlich: wâr, ob ain ussman ainen burger ansprâchi umb ain verhaissung, des mag er in überkomen mit ainem burger und mit ainem ussman und
30 nit allain mit usslûten, es wâri danne umb ainen redlichen kôff, der uff dem lande beschehen wâri.

a) Von Hand Cb: drit statt des durchstrichenen sibender.

¹⁾ Vgl. ORStR II, 2 S. 1 § 2; RB Art. 36.

Seite 28.

[Spielschuldversprechen und -Bürgschaft].

***58.** — Wer^{a)} och den andern werot uff spil, wie das benemmet ist, dem sol man darumb nit rihten es wâri danne, ob es fûrbass ainem andern verhaissen wâri ze gebend¹⁾. 5

Fehlt in S.

Wer ob spil zû schûbt oder zûleit ander gelt.

***59.** — Wer och ob spil zû schûbt und zûlait kainlai gelt zû dem gelt, das er des ersten dar schlug, der sol darumb von der stat sin ainem manod und sol geben dem amman X sol. und der 10 stat X sol. den.

ainen manot.

Wer sin gût versetzen oder verkoufen welt von fluhsami wegen.

60. — Es ist och versetzt, das niement sin gût versetzen noch verkoufen sol durch fluhsâmi. Dûht aber die gelter, das es darumb 15 beschehen wâr, so sol es, der es verkoft hât und der es kofft hat, ze den hailgen beheben, das es durch kain fluhtsâmi beschehen si; mügent si das nit tûn, so sont sich die gelter zû dem gût ziehen²⁾.

Dûhti; daz er [beidemaal].

Seite 29.

Bl. XIII.

Wem phand vor geriht ertailt werdent.

20

***61.** — Es ist ôch gesetzet von den burgern gemainlich: wer der ist, dem phand ertailt werdent, dem sol si des geribtes botte antwürten und sol | im och geben gûth varendû phand, hât aber Fol. VIIIIa. der schuldig varend der phand nit, so mag er geben liggendû phand und sond och dû phand, si sigend varend ald liggend, als vil besser 25 sin danne dû gûlt, das der klâger damit wol und gântzlich mug gewert werden. Wôlti aber der schuldig ain schinphand gern geben, das sol nit sin, er mugi danne dar ûf sôllich gwisshait setzen und gwerschaft, das es den clâger wol genûgi, und der sol danne mit dem phande varen nah der stat reht und sol och danne des gerihtes 30 bott dem clâger dû phand verkoufen als vil und als dik, biss der clâger gântzlich gewert wirt. Und wâri das dem gebüttel des ge-

a) Art. 58 ist durchstrichen und von Hand Bb geschrieben am Rande: a b.

1) Vgl. ORStR II, 2 S. 82 § 112.

2) Vgl. F S. 163 Tit. CXXVIII.

rihtes botten ze stark, so sol in der amman mit des râtes [*Seite 30*] helfe und mit sin selbes lib ungevârlich dar zû schirmen, das er das wol mug getân; und wôlti och dû phand nieman kôffen, so sol si der clâger ald sin bott selber kôffen als lieb si im sind. Und
 5 ist das phand, das man es triben ald fûren müss, so sol der gebüttel davon nemen II den., verkoft aber er das phand bi dem stok, âne umb fûren, so sol er nemen ob V sol.: I den., under V sol.: $\frac{1}{2}$ den. ¹⁾.

besunder gesetzt; gütü, varendü; bis daz.

10 Wievil ieglicher tail zû dem rehten râtgeben sol nemen.

*62. — Es ist och gesetzet: wenne zwên wellend samend rehtun, das iet wedre an sinen rât nemen sol ob si wellend, dri erber man und nit mere es wâri danne, ob dû sach den rihter als grôss dûhti, [*Seite 31*] so^{a)} mag er in baiden me geben und sond nach ain ander Bl. XV.
 15 zû in nemen der clâger ainen und der schuldig ôch ainen, bis daz si baid glich vil hânt; der clâger sol ôch des ersten | fûrsprechen Fol. VIIIb. nemen ²⁾.

Wer dem andern ihtzit vor dem stattgebüttel verhieß.

63. — Wer ôch dem andern ihtz verhaizzet vor dem gebüttel
 20 oder vor ainem des rates, daz sol als vil und als wol kraft hân als vor dem amman.

Seite 32.

Wer den andern haisset liegen.

64. — Wer^{b)} den andern haizzet liegen, der git dem amman
 25 III sol., der stat III sol. und dem klâger III sol. den.

Wer unzuht begât, dâz man dem sin gût darumb sol haimen.

65. — Es^{c)} ist ouch me gesetzet: wer unzuht tût als bald er die tût, so sol sin gût der stat und dem amman dar umb haft sin und sol man sin gût unverzogenlich dar umb haimen; hat er aber

a) Der Art. ist von so — nemen von C b weiter-, d. h. offenbar nach geschrieben nach dem frühern Texte.

b) Art. 62 Schluss, 63—66 sind gleichzeitig von Hand C b niedergeschrieben.

c) Am Rande in L: Plus h(ab)es.

¹⁾ Vgl. F S. 161 Tit. CXXII f.

²⁾ Vgl. F Tit. CX (ZGO, 21 S. 158).

des gûtz nit, so sol der amman oder der rat sinen lib dar umb haimen oder usgebieten, wes sich denn der merer tail des rates dar umb erkennet.

Wer ain frôwen beschilt.

66. — Wer ain erber frowun beschilt und ir zû spricht: bûr 5
ald sùmlichiu bârlichiu scheltwort, der git dem amman V sol., der
stât V sol. und der klägerinen V sol. den.
söllichid berlichiu.

Daz ain kleger die unzuht nemen mag, die an im verschuldt ist.

67. — Es ist och mer versetzt, wa ain clâger wâr, der die 10
unzuht nemen welt, diu im gevallen wâr, der sol och darumb gût
friünd sin des, von dem er die pfeñig nemen wil.
och fehlt.

Bl. XVII. Seite 33^a).

Was phand uf der gant verkouft werdent, wie man die bezalen sol. 15
Fol. Xa. **68.** — Es^b) ist ouch mer gesetzt von den burgern armen und
reichen: was phant uff der gant verkouft werdent, wer diu kôft, der
sol dem, der diu phant hin git, ze maul weren; tât er des nit, so
sol er diu phand wider verkôffen und was im daran ab gât, des
sol er in werun ze stânder stett; tât er aber des nit, so sol im der 20
amman unverzogenlich rihten zû sinen phanden und wert er diu
phand, das sol er bessrun nach der burger gesetzt, das ist der stat
V sol., dem amman V sol. den. Wâr ouch, das diu phant niemen
kôffen welt, so hat der, der diu phant verkôfft, gwalt selb dar uff
ze bietent und ze koffent als lieb es im ist, und ain usman hât diu 25
selben reht¹).

Wer dem andern frefenlich wider seit.

69. — Wer^c) och dem andern under ougen frâvelich wider
sait, der sol geben dem amman V sol. und der stat V sol. den., ist
er aber ain usman, so git er die bûs zwifalt. 30

a) Bl. XVI ist ausgefallen! Über den Inhalt desselben (3 Artikel) s. Verzeichnis.

b) Am Rande in S: plus habes.

c) Art. 67 und 69 sind gleichzeitig von Hand Bb geschrieben.

¹) Vgl. Freyberg V, S. 264 (Memminger Recht).

Seite 34.

Wer das phand frevenlich wert oder wider nimpt.

70. — a) Welhem^{a)} burger phant geantwürt werdent mit dem gebüttel von ainem andern burger und si baid ûnser burger sint, 5 ist das, daz der, des das phant gewesen ist, frâvenlich das phand wider nimpt ân reht, der sol geben dem amman I \mathfrak{B} , der stat I \mathfrak{B} , dem clâger I \mathfrak{B} den. Und beschâch das selb ainem gast, der hat diu selben reht.

b) Wer ouch das pfand weret frâvenlich, es si frow ald man, 10 der git dem amman V sol., der stat V sol. den. und sol ouch der bott darumb sagen ungevarlich¹⁾).

Wenn ainem burger phand geantwurt werden wie oder weñ man die versprechen mug.

71. — Wem pfant mit des grihtz botten geantwurt wirt, wil Fol. Xb. 15 denn der, des diu pfant sint, diu pfand versprechen oder wer der wâr, der diu selben pfand versprechen welt, die mûgen es wol tûn in der zît, als diu pfand stân sont, es wâr denn, das der, dem diu pfand geantwürt sint, ungevarlich hie haim nit wâr; das sol dem selben nit ze schaden komen, dem diu pfand geantwürt sint, bis das 20 er her hain kompt oder aber diu frist uswist als diu pfand stan sont.

Seite 35.

Bl. XVIII.

Wer fürbieten sülle oder mug oder weñ.

72. — Es^{b)} ist ouch me gesetzt, waz gûlt sich ergangen hat, darumb daz zil uss ist, darumb mag ain ieglicher wol fürpieten, 25 dem der gûlt sol ze hus, ze hoff, da er mit wesen ist, er si hie haim oder nit^{c)}).

Wie man zügnüsse laiten sülle.

73. — Es ist ouch sunderlich gesetzt, umb waz sach man zügnûzz laiten welt an wen man daz gedingt, dem sol man daz 30 verkünden und als bald im daz verkünt wirt, so sol er für geriht

a) Art. 68, 70 und 71 gleichzeitig (Hand B*).

b) Art. 72 gleichzeitig wie Art. 38 und 40 von Hand Ba, niedergeschrieben.

c) Am Rande in S steht: prius habes.

1) ORStR II, 2 S. 88 § 131.

komen und dar umb sagen, waz er darumb waizz; tête er daz nit, so sol er geben der stat III sol. den., dem amman III sol. den., er wêr denn hie haim nit, ungevarlich.

Seite 36.

[Von Festnahme wegen Spielschuld.]

5

74. — Wer^{a)} mit spil ald mit walint dem andern angewint, der sol den darumb nit bivangun, dem er abgewunnen hat; wer daz überfür, der sol geben der stat II ℥ den., dem amman I ℥ den. und sol ainen monot vor den fridsülen sin, doch^{b)} hat er gewalt in dar umb ze recht ver[ti]gint als umb ander gûlt nach ûnser stat recht. 10

Diss^{c)} ist abgesetzt feria V.^a post Georii anno etc. LXXXVI^o [= 28. IV. 1396].

Art. 74 fehlt in S.

Wer uf spil lihet burgers kinden oder knechten.

75. — Wer ôch uff spil lihet burgers kinden, diu nit aigen 15 brot hant oder gedingoten knechten uff phand, der sol diu phand wider geben ane schaden umb sus und sol geben dazû dem amman III sol. den., der stat III sol. den.

umb sust.

Wer valsch wûrfel ob spil dar leit.

20

Fol. XIa. 76. — Wer^{d)} ouch uff spil ungreht valsch wûrfel dar lait, der sol geben der stat V lb. den. und sol ain jar von der stat sin.

Bl. XVIII. Seite 37.

Wer unrehtiû mess oder gewigt hett.

77. — Wer ouch unrehtiû mess und unrehtiû gewâg hât, wie 25 das alles benemmet ist, der git dem amman 1 ℥ und der stat 1 ℥ den. und wenn der amman das besehen wil oder der rât, wer es denn verswiget und es nit alles zaiget und fûrtreit, der sol ouch geben dem amman I ℥ und der stat I ℥ den¹⁾.

a) Art. 74 ist durchgestrichen.

b) Von doch—recht späterer Zusatz von Hand Ba₂.

c) Zusatz von Hand D. Am Rande in L steht daneben: Quere postea.

d) Gleichzeitig mit Art. 68, 70 und 77.

¹⁾ Freyberg V, S. 295; F Tit. XCIII, ZGO 21, S. 154.

Wer rôbig oder diûbig gût kouft.

78. — Wer och rôbig ald dûbig gût koft mit wissen, der git dem amman I ℥ den., der stat XXX sol. den., es wâr denn in offnen uszôgen von der stett wegen ald in unsern offnen kriegem; 5 und der das koft, der sol es umb sûs wider geben den burgern untz das der hernach kompt, des es gewesen ist¹⁾.
wer das kouft, umb sust.

Seite 38.

Wer in der burger holtz hôwet.

10 79. — Wer^{a)} in der burger holtz howet, der git der stat III sol. den. von ieglichem stok er si clain oder grozz.

Wer den ûbel redt, die der rat setzt über flaisch, brot oder ander ding ze besehend.

80. — Wer den erberen lûten ûbel rett die der rât gesetzt 15 hât über brot, über flaisch, über fiûr ze besehent und über ândriu ding, diu der stat notûrftig sint, der sol das bessrun als denn der merer tail des râtz ze rât wird nach der schuld.
redt; fiûr oder über anderiu ding ze besehend; merre.

Wer gen dem andern wirfet unwissender ding.

20 81. — Wer^{b)} nahtz gem anderm wirft unwissender sach und Fol. XIb. unwiderseit, er tref disen oder nit, so git diser, der geworfen hât, es tûge ainer oder mer, ieglicher besunder, der stat ze bûss III ℥ den. costenzer mûns und sol darzû sin ain jar von der stat.

Beschâh es aber tags und ân schaden, so sol ieglicher geben 25 unser stat X sol. den. Costenzer mûns. Beschâh daz aber schaden, das sol denn stân an dem rât umb die pen.

gen dem andern. Geschehe, der stat; am Schlusse: nach der schuld.

Seite 39^{c)}.

Wâ och zerwurfnûsse geschêhe, wie man sich darin halten sol.

30 82. — *Ez hât och der rat und die gemaind unzerworfenlich und ainhelleclich gesetzt und dez ze rât worden: wâ zerwurfnûsse*

a) Art. 79 und 81 gleichzeitig von Hand Bb.

b) Am Rande des Registers in S: Ultra de hoc XXXV fol.

c) S. 39—42 enthalten lauter Zusätze von Hd, D; daher nicht mit alter Paginierung versehen.

¹⁾ ORStR II, 2 S. 82 § 115.

geschehe undern unsern burgern, da sol von dez rechten wegen denh[ain] swâger noch die andern, die von dez wips wegen fründ sint, nit viend sin. Wer sich dez sperren welt und da wider wer, der ist die nachgeschriben pen und büss verfallen.

Ez ist och damit gesetzt: Wa unser burger mit ainander stössig 5 wurden, weñ deñ darzü zwen oder mer dez rätz koment und in gebietend uff die aid, die si unser stat geschworen hând, daz si ain ander sicher sagend uff reht ze baiden siten, welher daz nit tûn welt und da wider tete, der ist unser stat verfallen ze geben X ℥ den. oder ain hand. 10

Welher och da uff dem stukck den reten under ôgen burgerreht abseiti und nit frid noch sicherhait geben noch tûn welt, der git unser stat fûnffzig ℥ heller.

Fol. XIIa. Welher och dez rätz were und dem rât frid verseiti und nit frid geben welt und frevenlich uss unser stat | ritt oder gieng, der 15 sol in kainen rât niemer mer komen und X ℥ den. geben unser stat. Doch sol darûber denhainer tail den andern dar umb nit fûro anraichen und hindern in denhainer wise denn mit dem rechten.

Ez hett; und misshellung zwischen den burgern; kain; geben noch halten welt; der stat; und sol darzü geben der stat; noch hindern. 20

Seite 40.

Wa der stat gebüttel nit phand vindet, waz er deñ tûn sol.

83. — Wenn unser gebüttel in ains hus komet umb phand, vindet er deñ nit phand hie vor, sint deñ ze male beschlossinû schloss in dem hus, waran die weren, die sol der gebüttel haissen uffschliessen 25 den, dez die schloss sint. Welt er dez nit tûn, so sol der büttel müten und im die schlüssel haissen gehen und antwürten und selber uffschliessen; wer daz nit tûn welt und sich dez sperren welt, der were ain frêfli verfallen.

unser stat gebüttel; und sol selber.

30

Wie ain burger den andern beklagen sol und weñ oder wie ain gast dasselb tûn sol. Weñ man phand verkoffen sol. Weñ man pfand nemen sol nach der stat reht^{a)}.

84. — a) Weñ ain burger den andern burger beklagen wil, daz sol er tûn vor mittentag ungevarlich, ez were deñ daz geriht 35

a) Art. 84 ist auch in S als ein Artikel behandelt.

laiden verzogen wurd ân geverde; aber ain gast sol ainen beklagen vor vesper, weñ er wil und nit darnach.

b) Weñ deñ ain burger dem andern phand verkôffen wil uff der gant, daz sol er verkôffen nach nûn zit und vor vesper und nit
 5 darnach, ez were deñ, daz er vor vesper zit angefangen hett, so mag er daz vollenden ungevarlich; ez weren deñ essendiñ phand, die mag er verganten, weñ er wil und ain gast mag och siniu phand verganten wenn er wil. Wem och pfand ertailt werdent vor geriht ze geben, die sol im der gebüttel geben angendz nachdem | alz der rihter Fol. XIIb.
 10 uff stat von geriht bis ave Maria zit, aber ermornend^{a)} sol der büttel phand geben von frûmess bis ave Maria, weñ man wil.

Weñ och; denn ob das geriht lenger verzogen. Weñ och; sol er tûn. Ez mag och ain gast sinû. Von: bis ave — wil in S später eingefügt.

Wer ainen frid frävenlich brichet.

15 85. — Wir haben och gesetzt ainhelleclich baidiñ rât und och gemaind mit redlicher bedahtnûsse: wer der were, dem wir haben ze gebieten, der ainen frid frevenlich brêche und úberfür, den der rât oder sust ieman an dez râtz statt gemacht hett, oder sust ihtzit dez gelichs tete [Seite 41] und úberfüre, daz der selb frefler und frid-
 20 brecher, ir si denn ainer oder mer, denhain urtail weder in dem rat noch an dem geriht niemer mer sol geben noch fellen, die kraft oder maht sülle oder müge haben in denhain wise; und sol darüber ze pen únser stat verfallen sin ze geben hundert phunt haller gûter und genger âne gnad. Hett aber er nit so vil ze bezalen, so sol er verfallen
 25 sin ain hand ze pen und die sol man deñ dem frefler und fridbrecher abhâwen und abschlahen âne gnâd. Scriptum die Magdalene anno etc. LXXXIII^o [= 22. VII. 1394].

Am Rande von S steht: De pace folio IIII [= 4], XI, XII.; tete oder; zû ainer pen. Stat(utum) die . . .

30 Wa man umb ungriht rehten sol und vor wem.

86. — Der burgermaister, rât und die zwaintzig hând gesetzt: waz ungerihtz verschult wird, daz under V Æ haller trifft, daz sol berehtot werden vor dem rât; were aber, daz es mer treffend wurd

a) Fortsetzung bzw. Schluss unten am Rand, weil Art. 85 vorher dastand und der Platz nicht reichte.

den V ff haller, daz sol berehtot werden vor dem rât und vor den zwaintzigen und sol och dez iederman gehorsam sin und halten.
und och die 20.

Wer den zins geben sol den burgern.

87. — Ez sol dez zins, alz die burger gesetzt hând, nieman ledig 5
Fol. XIIIa. sin, er mug denn ze den hailigen behaben das er dez selben jârs von
sant Gerien tag | alz die zins anfahen sol, nihtzit weder vil noch
lützel verkofft hab.
och des; uffgesetz; Georien; sont.

[Vom Lohne der reitenden Stadtboten.]

10

88. — Ez^{a)} ist och gesetzt, wer von unser stat riten wirt und
nach dem mittein tag von hus ussritet oder vor dem mittein tag herwider
komet, dem sol man dez selben tagz ain halb tag lûn geben nach unser
gesetzt und gewonhait, die wir darumb halten; welher och bi zwain
milen wegz gesendt wurd, ez were in stett [Seite 42], in bürg oder 15
uff daz land und nu über naht uss were und nit lenger, dem sol
man bezeren und zerung ussrihten so vil er denn verzert und nit mer.
Art. 88 fehlt S.

Wer vor geriht fürsprecher sin sülle.

89. — Wir haben och gesetzt; welhes man begert und mütocht 20
ze ainem fürsprechen under allen den, die bi uns sesshaft sint und
den wir ze gebieten haben, der sol dez gehorsam sin und sich da wider
nit setzen weder mit worten noch mit werken. Welher daz nit tēti
und nit dem bott genüg tûn und (daz) halten welt, der müss geben
unser stat I ff den. alz dikk er daz tût und nit gehorsam sin wil daz 25
gebott ze halten.
gebott; noch daz.

Wer in dez andern hus gât wider dez wirtz willen.

90. — Item wir haben och gesetzt: Wer der were, der in ains
hus gât wider dez wirtz willen, wirt daz fürbrâht für den burger- 30
maister von dem wirt oder von andern liuten, geschicht daz tagz, so
sol der verfallen sin den burgern ze geben II ff den. und sol zwen

a) Art. 88 ist durchetrichen. Er zeigt dieselbe Hand und schwarzbraune Tinte wie Art. 133, der denselben Inhalt betrifft.

manot sin vor der stat, geschicht daz aber nahtz, so ist die pen zwifalt an den. und an manoten und sol da wider denhain nihtzit schirmen ob er sprêch, er gieng der magt der tohter oder der frôwen nach und hett si in joch haissen kommen, daz sol in aber nit schirmen^{a)}.

5 *doch (statt ioch).*

Wer den andern haimlich in sinem hus begrift.

91. — *Wer och den andern in sinem hus begrift haimlich, ez si tagz oder nahtz, der sich schmiegen und nit ze erkennen geben wil: waz er dem da ze mâl uff dem stukk tût, ez si mit schlâhen, mit stossen, mit werfen oder mit stechen, damit frâfelt noch verschult er nihtzit weder lûtzêl noch vil.*

frâfelt noch fehlt S.

Seite 43.

Fol. XIIIb.
Bl. XX.

Wer tûch uf den markt bringet. [Zu 92 und 93.]

15 **92.** — *Wer ouch tûch uff den margt bringet, der sol das da für geben als es ist; wer das nit tût, der sol dem amman geben X sol. und der stat X sol. den.*

[Desgleichen].

20 **93.** — *Wer^{b)} ouch grawes tûch uff den margt bringet, das sol hân die rechten braiti nâch der phaid; hât es der nit, so git er dem amman V sol. und der stat V sol. den.*

der sol; hett er der; och V ß den.

Seite 44.

[Vom Bürgerrecht.]

25 **94.** — *Welch^{c)} burger sich von ûns zûg und burkreht uff gâb, welti der wider unser burger werden, so sol er komen für unsern rât und was sich der rât oder der merer tail des râtz dar umb erkent, des sol genûg sin¹⁾.*

Art. 94 fehlt S.

a) Am Rande des Registers: in domo. Am Rande des Textes (S): intûs do^I — intrans domus.

b) Art. 92 und 93 gleichzeitig geschrieben.

c) Art. 94 ist durchstrichen; am Rande in L steht plus XII. [=Blatt XII.]

¹⁾ Vgl. oben Art. 54.

Weñ ain wirt ainen haisset uss gân.

95. — Wer^{a)} och der wâr, der in des andern hus gieng, haist den der wirt us gan, der sol das tûn unverzogenlich ân alle gevârd; tât er des nit, clegt das deñ der wirt von im, so sol er geben ze büss ain frâfli der stat.

5

Seite 45^{b)}.

Das man nieman kain frist geben sol von ungerihtz wegen.

Fol. **96.** — Ez^{c)} hand och der rat und die zwaintzig gesetzt, daz
XXIXb. man nieman kain frist mer sol noch wil geben in denhain wise von denhains ungrihtz wegen.

10

Die Art. 96—115 (Zusätze in L) fehlen hier in S; sie finden sich dagegen, soweit sie aus L wieder aufgenommen sind, am Schlusse der ursprünglichen Artikel in S auf Fol. XXIXb ff. (und schliessen sich so an L 218 richtiger als Nachträge an). Ich gebe die Varianten hier bei den einzelnen Artikeln wieder. Art. 96: (gesetzt) und versetzt; von kains ungerihtz wegen.

15

Wie man gelegen gût in phandz wise in der burger bûch schriben sol.

97. — Ez ist och gesetzt von rât und von gemaind: Wer dem andern sin gelegen gût, das hie ze Liukirch in ûnsern zwingen und pennen ist gelegen, ez sigin wisan, akker, garten, bûndan, hûser oder hofstett wie daz allez genant ist, einsetzen wil in phandz wise umb 20 gelt schuld, das selb phand sol er im in der burger bûch verschriben nach der stat reht und sol dabi ainer des râtz oder der zwaintzigen sin, die daz innement und verhôrent. Wa aber daz nit also gehalten wurde, daz Got nit well, das sol kain kraft haben; dabi sol man dem schriber geben IIII den. und vom uss schriben och so vil. 25 Umb daz varent gût ist abgesetzt die Innocentium anno M^oCCCC^o secundo [= 28. XII. 1401]^{d)}. Waz aber da vor ist ingeschriben, daz belibt bi siner kraft alz ez gesetzt ist.

versetzt von dem r. und v. der g.; ist gehaissen; sol och dabi sin ainer von dem rât oder von den; das also. Umb daz — gesetzt ist fehlt in S.

30

a) Art. 94 und 95 sind gleichzeitig geschrieben von Hand Ca.

b) Von hier an beginnt die 2. Papierlage (ausschliesslich Zusätze von D).

c) Art. 96—98 sind gleichzeitig geschrieben.

d) Nicht = 1402, da mit 25 XII. das neue Jahr damals begonnen wurde.

Seite 46.

Das man nieman denhain botschaft von der stat wegen schikken sol.

98. — Ez ist och versetzt, daz man kainem herren kain botschaft von der stat wegen sol lihen | denn allain únsern aidg[enossen], zú Fol. XXXa.
5 den wir uns verbunden hând.

mer versetzt, daz wir kainen h. denhain; unser st.; noch schiken sol [!].

Das nieman kain selgrêtt uss sinem gelegen gût setzen noch geben [sol].

99. — Ez hett och der rât und die zwaintzig gesetzt und mit dem merren tail erkant, daz nieman kain selgrêt noch jêrlich zins und
10 gelt setzen noch geben sol uss kainem sinem gelegen gût, daz hie ze marktreht gelegen ist, ez si in der stat oder da vor gelegen, wie daz benempt ist. Geben die Mathie apostoli anno etc. M^oCCCC^o secundo¹⁾ [= 21. Sept. 1402].

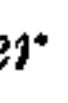
Ez hând; versetzt und gesetzt und; markreht; anno etc. secundo.

15 [Von städtischer Botschaft.]

98a. — Wir^{a)} haben och gesetzt, daz wir nieman kain botschaft schiken noch lihen süllen, er si deñ unser aidg[enosse] oder únsere mitburger nach diss bûchs sag.

Seite 47^{b)}.

20 Was ieglichs geben sulle, das burgerreht enphahet.

100. — Wer och burger werden wil und burgerreht enphâhet, ez si wip oder man, der sol geben der stat I  haller und den burgern I vir[tail] wins und den veltsiechen V sol. hall.

unser b. wirt und; unser st.

25 Von den ledergêrwen.

101. — a) Ez^{c)} sol och kain ledergerw kain vel noch kain hut Fol. XVIIIa. von im geben, die gêrw sigint, ez koment vor die schôwer darûber und zaichnet das mit der burger mál. Welher das úberfür als dikk daz geschêhe, der were den burgern verfallen ze geben von ieglichem
30 stukk besunder I sol. den. und sol darzú den gerwûn verloren hân.

a) Art. 98a ist, weil lediglich Wiederholung von Art. 98, durchstrichen.

b) Seite 47—51 alles von D geschriebene Zusätze zum Stadtrecht aus den Jahren 1402—06.

c) Art. 101 und 102 sind gleichzeitig geschrieben.

¹⁾ Vgl. unten Art. 137.

Fol. XVIIIb. *b) Was och die ledergêrwen frömender huit uss bereitend und gêrwend, es si burgern oder ussliuten, | die süllen si strichen und och swertzen, weler daz nit têt, der git von ieglichem stukk 1 sol. den. und [sol] den lon verlorn hân.*

Art. 101 ist in S nach L 141 auf S Fol. XVIIIa eingerückt. 5

a) bereit und gêrwt sign; ez si deñ, daz die sch. vorhin d. koment; mäle und zaichen; der stat zû gebend; und sol och darzû den gêrwer lûn; Zusatz zu a in S am unteren Rande von Fol. XVIIIa von Hand von 1420: und sol och dehain schächmacher dasselb leder koufen, daz also nit bezaichnet ist oder man wil in darumb büssen nach des rätz erkantnüss. 10

b) och (swertzen) fehlt S.; git der stat; und sol darzû.

Fol. XXXa. *Seite 48.*

Das nieman nütz sol varn gelassen werden von ungrihtz wegen, fürst daz er darumb angeleit wirt von dem rât.

102. — *Ez ist och sunderlich versetzt: wer ungriht verfallt 15 zû gebent, fürst daz der oder diu von dem rât oder von der gemaind darumb angeleit werdent ze geben, dem sol man dez selben nihtzit varn lassen und sol och darumb fürbass nieman mer kain bett tûn¹⁾.*

verschuldt und verfallt; fûro nihtzit; haben noch tûn.

Wie si [die Salzmesser] das saltz geben und verkoufen sont. 20

Fol. XVIIb. **103.** — *Ez süllen och die saltzmesser saltz uss messen und in gelichem kouf geben in aller der wise als zû Isni ân geverde, und sont dem saltzmesser geben von ieglichem saltzfass ze messen VI den.*

Darzû süllen si och haben gût und wit saltz zuber und darin zem minsten haben bi drin messen saltz ungevarlich, daz der messer 25 daz saltz redlichen kûn gemessen nach der stat gesetzt nutz und ere.

Art. 103 ist in S nach L 140 auf S Fol. XVIIb eingerückt.

das saltz messen und; ân alle geverde; faß; ze messen fehlt S. mess zûber; ân geverde.

Fol. XXXb. *Von des gebüttels wegen, was man dem geben sol.* 30

104. — *a) Ez hett och der rât und die XX versetzt und gesetzt, daz man kainem gebüttel von der stat denhain erung mer sol noch wil geben. Thome apostoli etc. secundo [= 21. XII. 1402].*

¹⁾ Vgl. unten Art. 109.

Seite 49.

b) Es^{a)} sol ôch der gebüttel denhainer graber lôn mer nemen, ez si deñ, daz er XX oder mer gebotten hab | in graben zü komen, weñ er aber under XX gebotten hett, so sol er nütz nemen. Fol. XXXIa.

5 a) Ez hând; anno etc.

b) der stat gebüttel: in den gr.; hett an dem aubend, so sol er nihtzit da von nemen. Die predicto.

Mit diesem Artikel schliesst in S auf Fol. XXXIa die Reihe der in einem Zuge geschriebenen ursprünglichen Artikel.

10 [Massregeln gegen Zollhinterziehung.]

105. — Ez^{b)} ist och do ze mál den wirten ze Mittelh[ofen] verboten und geboten an I ℥ den., daz ir denhainer kainen wagenman in siner herberg weder saltz noch win sol lassen nemen uss den fassen; weler daz úberfür der git der stat I ℥ den. als dikk daz geschêhe, ez were deñ
15 daz ain gast, des der win were, in selber zwo máss wins gêben ân geverde; daz sol nit schaden bringen den wirten; die predicta.

Art. 105 fehlt in S.

[Unpfändbarkeit fremden Materials beim Handwerker.]

106. — Ez ist och sunderlich gesetzt, weler lai sach ainem
20 ieglichen antwerk man ingeantwurt wirt ze machen oder ze werken, daz sol noch mag denhain gelter daselbz verheften noch verbieten in denhain wise ân alle geverde.

Art. 106 fehlt in S.

Seite 50.

25 [Vom Messertragen.]

107. — Ez hând der rât und die zwaintzig verboten und gesetzt, daz nieman kain lang messer tragen sol in der stat lenger deñ daz reht mess; wer daz úberfert von den, den si ze gebieten hând, der git der stat III sol. den. Were aber, daz zwen unter ainander
30 ze trügent ez were mit Worten oder mit werken, wedrer deñ dasselbz ain lang mess[er] úber die rechten máss antrüg, der müss für disen bessern waz er an im verschult an den tôdschlag.

Art. 107 ist in S durch den erweiterten Zusatz von 1415 (Fol. XXXIb und XXXIIa) ersetzt, s. Anhang S Art. 5.

a) Art. 104b ist gleichzeitig mit 104a und 105 geschrieben.

b) Art. 105 ist durchgestrichen.

[Unter den Rat schwören.]

108. — Ez^{a)} hand och der rât und die XX gesetzt, welher nit jêrlichs under den rât swert, als vor ist geschriben, was derselb ungeriht oder frêflinen verschult oder an im verschuldt werden an den tôdschlag, daz müss er allez usszrihten und den burgern bezalen für 5 sich selber und für sinen gagenstoss.

Art. 108—111 fehlt S.

[Verbot des Nachlasses geringer Strafen.]

109. — Ez ist och da ze mâle gesetzt wer der ist, ez si wip oder mañ der ungriht verschuldt, daz V H haller oder minder trifft, 10 dem sol man daran nihtzit ablân weder lûtzel noch vil; waz aber mer treft deñ V H [Seite 51] haller, das sol an dem râte stân ob man im lâssen welle oder nit.

[Von Pfändungen.]

110. — Weñ^{b)} der ammañ ûnsern burgern und die ûnsern 15 phand rehtvertgot nach der stat reht, so git mañ im nihtzit da von, ez sigin deñ essendiu phand, so sol man im von ieglicher phandung, die si deñ gross oder klain, 1 mass wins geben.

Weñ och ain uszmañ mit unsern burgern rehtet vor unserm ammañ, so sol der uszmañ aber dem ammañ nihtzit geben. 20

Ist aber, daz uszliute mit ain ander rehtend vor ûnserm ammañ, so sol im iedwedrer tail geben 1 mász win, daz er zem rehten sitze.

Was och ûnser ammañ uszliuten phand rehtvertgot, welerlai phand das sint, so sol im aber von ieglicher phandung werden 1 mász wins. 25

Wela och der unsern uff dem land phendt und die phand her in bringt, kumpt deñ der uszman her in und wil die phand versprechen mit dem rehten, der sol deñ gân zû ûnserm ammañ und im das verkünden und in bitten, daz er ze geriht sitze. So sol der ammañ disem verkünden, der gephendt hett, das er kome für geriht, 30 wan diser, den [Seite 52] er gephendt hab, welli sinû phand versprechen mit dem rehten; kumpt er da für geriht, so sol in der ammañ sitzen zem rehten, und sol da von nihtzit nemen; kumpt aber diser nit, der

a) Art. 108 und 109 sind gleichzeitig geschrieben. Am Rande von L ist eine Hand gezeichnet die auf Art. 107 zeigt, und darunter die Worte quere supra.

b) In Art. 110 ist alles gleichzeitig geschrieben.

gephendt hett, so sol er verfallen sin der stat V sol. den. ze pen und sont deñocht dem uszman sinu phand och ledig sin.

[Hausbausatzungen.]

111. — Wer^{a)} der ist, der zimbern und buwen wil gen des
5 richs strauss, ez sign huser, stêdel oder welerlai das were, der sol das dem rât verkünden und der sol deñ darzu komen und gân und daz gesehen und wie der rât sich deñ darumb erkent, daz der buwen sölle, dabi sol ez bestân und wer das überfür und da wider tête, der sol das bessern nach dez râtz erkanthüsse.

10 Zu welher zit man in den raut komen sol.

112. — Ez hand der rât und die XX gesetzt, wer der ist, er Fol.
si des râtz oder der XX, der nit kumpt in den rât, fürst daz im XXXIib.
verkünt oder die glogg angeschlagen wirt, bi der ersten frag, e daz die umb komi und usz gericht wirt, der sol ainen tag und ain naht usz
15 der stat sin in der vorstat oder aber hiñ in der stat, ob der in der vorstat gesessen were [Seite 53] und umb weli zit der uszgât, umb dieselben zit so gât der ermornend wider in ungevârllich. Und weñ der burgermaister ainem usz gebût, uff die selben zit sol er usz gân. Tête er dez nit und belib darüber hiñ, so sol er verfallen sin III sol. den.
20 der stat ze pen und deñocht hin uss gân als vor. Die Laurentii anno quarto [= 10. VIII. 1404].

ob er in; weñ ain burgermaister; darüber fehlt S; ze pen fehlt S; anno etc. quarto.

Von lediger kind burgrecht.

25 113. — Nota weler burger oder burgerin ledigiñ kind hett oder lât, die sint och burger alz elichiñ kind, ez were deñ daz si sich uff daz land satzten und zugent, so hetten si nit burgerrecht. Also haben daz die von Lindow och, da wir daz erfahren hând. Dominica ante Michaelis anno quarto [= 28. IX. 1404].

30 Nota fehlt; also haltent; habend.

Von garten an der stat graben.

114. — Wer garten oder anders stössent hett an der stat graben, waz deñ gen dem hanget, daz mag er. niessen bis uff daz usser

a) Art. 111 und 112 sind gleichzeitig geschrieben.

port und daselbz daz sin invahen, daz man uff dem graben gewerben mug.

ouch fehlt.

Seite 54.

[Auslösen gefangener Stadtboten.]

5

115. — Ez hând och der rât und die XX gesetzt uff diss huittigen tag: wer der were, daz von unser stat wegen in botschaft ritte oder geschikt wurde, were deñ daz derselb gefangen wurd, das Got nit welle, den sol man von der stat wegen nit túro lösen deñ er uff denselben tag alz er gefangen wurd, bi im hett gehalten, ez were an 10 ross, an hêrnasch oder an zerung ungevarlich. Were aber daz uff sollich, dia [!] also von der stat wegen in ir botschaft gefangen wurden, iht gang oder luffi von botten ze schikken, daz sol die stat gemainlich ussrihten und bezalen. Dominica ante Gregorii anno domini M^oCCCC^o sexto ¹⁾ [= 7. III. 1406].

15

Art. 115 fehlt S.

Seite 55—68 unbeschrieben.

Fol. XIIIb. Seite 69^a).

Bl. XXI. Das nieman spilen sol noch walen in fridsulen noch müslun oder dez gelich.

116. — Es ist och sunderlich versetzt, das in unser stat noch 20 niendert in unsern fridsülen niemen spilen sol tags noch nachtes, bis das aber ain niúwer rat gesetzt wirt. Darzû verbieten wir ôch walen die nacht nach fûrgloggen och bis an den niúwen rât. Wir verbieten och in den selben rechten râterschen, müslun und was den phennig treffen mag von sômlicher sach wegen, wie das alles ge- 25 haizzen oder genant ist. Wer der aber aller dehains überfür, der git dem amman II sol. den. und der stat X sol. den. Wer aber der aller dehains tát bi naht, der git die egenant büss zwifalt. In welchem hus es ôch beschâch mit des wirtz oder der frowen wissen, der selb wirt git die selben büss als dik es geschiht in sinem hus.

30

och (bis) fehlt S; rêterschen; vorgenant(büss); das och geschehe; git och die; die egen(ant) (büß als dik) das.

Fol. XIVa. Wer dem andern abgewinnet mit spil oder mit andern dingen.

117. — Wer ^{b)} och dem andern abgewinnet mit spilen, mit walen oder mit andern sachen, die den pheñing treffen mugen, ez si reterschen, 35

a) Von hier ab beginnt wieder der ältere Teil der Handschrift (3. Lage).

b) Über dem Artikel steht von Hand Ca: XVIII quere plus de ludo. [= Bl. XVIII.]

¹⁾ Vgl. unten Art. 181.

hóltzlun, müslun oder wie daz genant ist, der sol sin phant umb daz selb verloren gelt under im haben oder sin bar gelt, ez beschehe hie in der stat oder davor von mañen, von wiben, von knechten, jungen oder alten, oder man sol im nütz darumb geben und och nütz darumb
 5 *rihten. Ez sol och nieman uff spil lihen deñ uff bar gelt und uff bariu phand oder man sol im och nütz darumb geben noch rihten in denhain wis. Geben feria quinta post Georii anno etc. LXXXIX sexto [= 27. IV. 1396].*

S: Scriptum anno domini MCCCLXXXX sexto.

- 10 *Art. 117 ist in S kreuz und quer durchstrichen und am Schlusse von der Hand von 1432 beigelegt: Den Artikel hat ain rat und die gemaind haissen ußschriben anno 32^o feria sexta ante Estomihi [= 29. II. 1432].*

Seite 70.

Es sol nieman von sinen lüten vordern tail, erb, vogtreht oder vëlle.

- 15 **118.** — Es^{a)} ist och mer versetzt, wer der ist, der bi uns sesshaft ist und mit uns dienot, er si burger oder nit, der in unserm flekken vordreti von sinem aigen menschen oder von vogtlüten tail erb, hoptreht oder väll ald das es im die ungenosâmi bessreti, wâr der wâr, dem wir ze gebietent hetint, der sol darumb vervallen sin
 20 ze gebent unverzogenlich unser stat hundert phunt gûter haller, und sol darzû unverzogenlich von unser stat varen und sol darin nimmer mer komen und sol das vorbenant gelt unverzogenlich vergewissen, ee das er us der stat kompt; tât er das nit, so sol man im alles sin gût haimen, bis das er das vorbenant gelt gântzlich
 25 vergewissot hât.

sol och darzû das vorgebant (gelt) ane allez verziehen; e daz; darumb haimen als lang, bis; die vorbenant sum̄ aller ding und gentzlich . . . hett.

Seite 71.

Bl. XXII.

Es sol kain burger anderswa sol[d]ner werden.

- 30 **119.** — Es^{b)} ist och mer versetzt: Wem die burger dingont ze soldner oder umb ander sach, wie si deñ mit | im in ainkomen Fol. XIVb. mit gedingt, das sol man im geben und nit mer, woñ wir das also gesetzt haben ze haltent.

wen; über ain; wan.

a) Art. 116 und 118 sind gleichzeitig geschrieben.

b) Art. 119 und 120 sind gleichzeitig von Hand Ca geschrieben.

Die bekken, die nit ze bank stand noch legend, waz die tûn sont.

120. — Wir haben mer gesetzt und versetzt, das unser bekken, die nit ze bank stant und uns nit zins gent, brot verkoffen sont in der wise und in den rehten als gest frôment bekken und nit fûro; als dik si das überfürent, so git ie ainer ze bûs unser stat III sol. den. 5
ir brot; git ir ieglicher; (stat) ze pen und ze bessrung.

Daz man von unzuht wegen nieman dez aidz sol überheben.

121. — Wir haben och gesetzt: Wer umb unzuht vor geriht beklegt wirt, ez si frow oder mañ, jung oder alt, und dem ain aid ertailt wirt ze tûnd mit dem rehten, den sol mañ der wort nit über- 10
heben (er sol schweren), ez si rich oder arm.
und sol sweren, er si.

Seite 72.

Wer dem rât zûsprêche umb ain verhaissen.

122. — Wâr och das iement den rât ansprâch umb ain sach, 15
die er im solt verhaissen hân, darumb ist im der rât nihtz gebunden, er mûg deñ zwen gehalten, die denn ze den ziten des râtz sint gewesen, sagent die uff den aid, des sol genûg sin.

Daz iederman uf recht in unser stat phenden mag.

123. — Wir^{a)} haben och gesetzt und och erloubt, wer der 20
wâr, der uff reht in unser stat phanti, dem wellen wir des rehten gestatten nach unser stat reht.

Seite 73^{b)}.

Fol. XVa. *Das der richter mer liûte zû dem geriht besenden mag.*

124. — Es ist och gesetzt: Weñ der rihter ze geriht sitzt und 25
die, die darzû gesetzt sint zû dem geriht, dûnkt, daz si mer liûten bedurfent und notdurftig sign zû dem geriht, die mugend deñ wol senden nach so vil andern liûten, als si deñ notdurftig dunkt zû dem geriht.

die och, die; (notdurftig . .) zû dem rehten, die.

30

a) Art. 116, 118, 122, 123 gleichzeitig geschrieben von Hand Ca.

b) Hier und S. 75 ist in L keine Blattbezeichnung vorhanden, weil es sich um Nachträge von D handelt.

Wie man ainen halten sol, der unser burgerrecht abseit oder anderswa enphâht.

125. — Wir habent och gesetzt: Wer unser burger ist und und haisset und uns daz burgrecht abseit und darnach anderswa burger-
 5 recht uffnemet und enphâhet als bald uns daz verkünt wirt oder kunt getân, der sol darnach über aht tag kainen gewerb mer in unser stat haben in den hainen weg den allain an offen marktagen und sol den fûro nit hie ligen noch wesen den in gasts wis als ain ander gast. Wer daz überfûr, der wer alle tag als menigen er da wider tett, uns
 10 und unser stat verfallen ze geben X sol. den^{a)}.

burgerrecht; kunt wirt getân; noch sin wesen han.

Wem die statt von ungerihtz wegen verboten wirt.

126. — Wir habent och gesetzt, wem unser stat wirt verboten von ungerihts wegen, ist der in unser stat gesessen, so mag er wol
 15 gân und wandeln uff unser stat graben untz an die weren und nit fûro. Ist er aber ain ussburger oder in der vorstat gesessen, so sol er in unser stat sin und daruss nit komen alle die wile daz zit weret des ungerihts daz er verschuldet hett und mag wol gân uff die brugg untz an die werren und nit fûro ussgenomen umb den tôdschlag, da
 20 sol es bi bestân als vor daruff ist gesetzt und verschriben in disem bûch.

Wâr och ainer, dem unser stat wurd verboten | ain sollich mañ, daz Fol. XVb.
 den [Seite 74] rât duhti, daz er nit fûglich were unser stat und darin oder darzû ze wandeln, so mag im der rât unser stat wol verbieten, wie in den fûglich und nutzlich dunket uns und unser stat. Aber
 25 wem die stat wirt verboten von redlicher schuld und gûlt wegen, der sol von den fridsûlen sin und nit darin komen, untz daz er sich setzet und rihtet mit sinem selbschollen, der im die stat hett verrûft.

die zit; weren; fûro und doch ussgenomen; zû weben und zû wandeln; oder nutzlich; und och riht mit dem; dem [Schreibfehler für der] . . . verrûft hett.

30 Wen ain urteil von ungerihtz wegen für den rât gezogen wirt.

127. — Wir^{b)} haben och gesetzt, wen ain urtail von ungerihtz wegen für den rât wurd gezogen, oder ainer selber sprech, er welt sich darumb an die gnâd des râtz ergeben, der sol darnach bi dem

a) Am Rande von S: de civilegio r(equire) plus folio VI^o, XVII^o, XVI^o, XXI^o.

b) Art. 127 und 128 gleichzeitig mit braungrüner Tinte geschrieben.

ersten oder andern rât kōmen ungevarlich für den rât und sin sach da fürlegen und enden. Tete er des nit und fürzug daz lenger, so sol der burgermaister darnach angends in desselben hus senden umb phand und die verkoffen, untz daz er dez ungerihtz bezalt werde, d(a)z diser verschult hât, sovil dez ist.

5

oder bi dem; werde, daz den diser; (ist) nach der schuld.

Daz kainer kain urtail fûro ziehen sol, von waz sach daz si.

128. — Es ist och mer gesetzt, daz denhainer, der mit unserm rât hett ze rechten, die urtail nit ziehen sol den daz er daz reht nemen sol vor unserm rât nach disz bûchs sag.

10

sol fûro den daz.

Was gelegen gûter in den zwingen gelegen verphendt werdent, daz man die verdienen und verstûren sol.

129. — Wir der burgermaister, der rat und die burger ge-
Fol. XVIa. mainlich der stat ze Liûtkirch bekennen mit | disem bûch daz wir ain- 15
helleclich ze rât worden sigin und dez über ain komen, daz wir durch
unser stat nutz ere und fromen geordnet und gesetzt haben und daz
vesteclich und getriûlich halten handhaben wellen und sullen on allen
argen list: wer der ist, ez si frow oder mañ, der denhain gelegen
gût, daz in unsern ettern zwingen und bennen ist gelegen, ver- 20
phent und davon zins oder nutz enphahen wil und enphahet, daz uns
der daz selb gelegen [Seite 75] gût und unser statt verdienen und ver-
stiur nach unser stat reht und gewonhait, wan wir mit namen nit
wellen noch mainen, daz denhain gelegen gût in unsern ettern, zwingen
und bennen uns noch unser stat unverdient und unverstiurt belibe in 25
denhain wise. Datum dominica ante Lucie anno etc. LXXX^{mo}
[= 11. XII. 1390].

in ain komen; haben, daz wir och vesteclich; daz uns und unser stat
der selbe, der ez verphendt hett, das selbe g. g. verdienen und verstûren sol;
noch unverstiurt.

30

Das kain gesellschaft win samenkoufz sol kōffen.

130. — Wir haben och gesetzt, daz denhain geschelschaft under
unsern mitburgern weder frowen noch mañ denhainen win sament-
kōffz sullen tiurer und in höherm kōff kōffen den unser gebott den
ze mal ist oder were umb win, ungevarlich. Wer daz überfür, 35

der müst ieglichz besunder, so vil der deñ were, geben ze pen
II 8 den.

gesellschaft; ir ieglicher; ir denn weren; ze pen fehlt S.

[Von Seelgeräten.]

5 **131.** — Wir^{a)} der burgermeister, rât und die zwaintzig haben
och got vor an ze lôb, ze eren und ze dienst erlôbt, daz iederman,
ez si mañ oder wib, den hailigen schaffen und geben mag durch siner
sel hails willen waz er wil unser halb ungestrauffet. Were aber, daz
darüber ieman uss sinem ligenden gût daz in unsern zwingen und bennen
10 gelegen were, denhainen jerlichen zins schaffiti oder gêbi den hailigen,
dez were deñ lûtzel oder vil, so haben die nehsten erben dez selben
menschen, daz also zins und gelt verordnet und verschafft hett, vollen
gwalt, so vil gewiss zins uss ainem gewissen aigen gût, daz uff dem
land gelegen were, ze kôffend, den hailigen an dezzelben verschafften
15 und verordneten zins statt, und süllun deñ die hailigen phleger ge-
horsam sin âne widerred und sich der rat darumb erkennen, daz daz
ander koft gelt und zins, daz also uff dem land koft were, gewisser
und besser si deñ der verschafft und verordnote zins alz vor ist be-
schriben. Daz selb reht süllen haben alle die zins, die ietz in unser
20 stat gesetzt sint und verschafft.

Art. 131 fehlt S.

Seite 76.

Wer sich hinnan ziehen wil, daz der sin gût das selbe jâr hie ver-
stiüren und sin anzal an der stat schuld geben sol.

25 **132.** — Ez^{b)} hand och der rât und die zwaintzig ainhellechlich
gesetzt und sich dez erkennt, wer der were, rich oder arm, jung oder
alt, mañ oder wip, niemañ ussgenomen, der sich von hinnan ziehen
welt zû welcher stund oder zit dez jars daz were oder geschehe, der
sol des selben jars hie stiüren und sin gût verdienen mit siner stiür
30 von demselben jar | und waz man deñ dez selben jârs schuldig were Fol. XVIb.
oder wurde oder waz uff die stat dez selben jârs sich verluffi oder
gieng, es were von anzal oder von ander sach wegen, wie daz deñ
genant were, daz sol er deñ och nach siner anzal bi der vorgenanten

a) Art. 131 ist durchstrichen und teilweise verwischt.

b) Am Rande von L steht: diss statutum ist partim repetiert worden den 14. Dezember
a° 1634. laut Rhat-Prothokolls sub bemeltem dato und damals gebrauchigen Statutenbuchs.

stiúr helfen bezalen und ussrihten gentzlich ân allez widersprechen und verziehen. Geben crastino Mathie apostoli anno etc. LXXXXVIII^o [= 25. II. 1398].

Art. 132 ist in *S* kreuzweise durchstrichen und am Schlusse steht geschrieben: *Consilium maius fecit deleri hoc per me* (Schrift von 1420—30). 5

Varianten: der burgermaister, rât; er si rich; man och (deñ fehlt *S*); oder geng [=gehen] wurde; anzalen; deñ fehlt *S*; bi derselben siner stiüre; anno domini MCCC^oLXXXXVIII^o.

Was man geben sol den, die von der stat wegen ritent.

133. — Item^{a)} wir haben och gesetzt und geordnot, wer von 10
ûnser stat wegen riten wirt, wâ der bi zwain milen wegz ritt, ez si
in stett, in burg oder uff daz land und nu über naht uss were und nit
lenger, dem sol man die zerung und sin ross lon bezalen und nit mer;
wer aber fûro ritt deñ zwo mil wegz, dem sol man ieglichs tagz geben
VIII sol. hall. und nit mer. 15

uss ist; rosslân; ritet.

Bl. XXIII. Seite 77.

Das nieman dem andern an sin lehen valten sol.

134. — Es ist och mer versetzt: wer dem andern an sin lehen
valt, der sol geben unser stat die bûss, so vil pfeñig als das lehen 20
wol wert ist, das er angefallen hât; und sol och der rât, wer deñ
ie ze den selben ziten des râtz ist, das selb lehen werdun und wie
der rât oder der merer tail des râtz das selb lehen deñ anschlahent
und werdun umb pheñig, so vil pheñig sol och der geben, der
das lehen an gevallen hât. 25

Wer in der stat zimbern wil, daz der sol beliben uff dem sinen.

135. — Ez hett och der rât und die zwaintzig gesetzt: wer der
were, der buwen und zimbern welt, der solt uff dem sinen beliben und
Fol. XVIIa. daruff zimbern und buwen und | nit fûro komen. Welt derselb aber
buwen und zimbern uff dez richz strâss, der sol das tûn mit dez 30
râts willen und urlôb.

der sol; fûro varen; und och zimbern: urlôb und och willen.

a) Art. 133 ist Ersatz für den durchstrichenen Art. 88, der von derselben Hand stammt.

Seite 78.

Das man kainen burger enphâhen sol mit gedingt.

136. — Wir^{a)} der rat und die zwaintzig der stat ze Liukirch bekennen offentlich an disem bûch, das wir gesetzt und och versetzt
5 haben, das wir nu fûrbas niement ze burger enphâhen sôllen mit kainem gedingt; doch sôllen wir si enphâhen und ze burger in nemen nach unser stat reht, es wâri deñ, das solch lût burkrehtz mûtetint, die uns mit gedingt uff ze nement wârent; wenn aber sômlich lût kâment, die nit gût von uns ze schlahent wârent, das sol deñ al-
10 weg der rat unverzogenlich an die zwaintzig bringen oder an die gemaind, ob die zwaintzig des selben iares nit gesetzt wârint und wes sich deñ da der merer tail under gemaind und rat darumb erkent, des sol genûg sin. Datum istius articuli in die sancte Fidis virginis sub anno domini M^oCCC^oLXXX^o secundo [= 6. X. 1382].

15 stûllen; sôllich lûte; sôllich; unverzogenlich fehlt S; da fehlt S; under dem r. und under der g.; istius articuli in fehlt S; sub fehlt S.

Seite 79.

Bl. XXIII.

Das man allez gût verstiuren sol, wer das kouft¹⁾.

137. — Es ist och mer gesetzt und versetzt: (das^{b)} niement
20 uss kain sinem ligendem gût, das ze margt reht lit, kain selgrât noch kainen zins noch gelt nit setzen sol). Wer och gût koft, das in ûnser stat lit oder ze margt reht gelegen ist, er si pfaff oder lai, gaistlich oder weltlich lût, wib oder man, es sien hûser, akker wisen, zehenden, wie si genant sint, diu selben gût sol och der ver-
25 stiûren als lieb si im sint, der och si koft oder verpfent hat und sont nit unverstûrt beliben, in wes hant si deñ sint. Datum in die sancti Hilarii LXXX quinto [= 13. I. 1385].

(Wer^{b)} aber darûber selgrât us sômlichen gûtern machti, diu ze margreht ligent, der git der stat X sol. den.).

30 (das niement — sol) fehlt S; och fehlt S; wie daz alles; och fehlt S; deñ fehlt S; in (die) sancti fehlt S; anno. (Wer aber — sol den.) fehlt S.

a) Art. 136 von Hand Ca zeigt dieselbe Schrift und Tinte wie Art. 178 vom gleichen Jahre.

b) Das Eingeklammerte ist in L durchstrichen von späterer Hand D von 1402.

¹⁾ Dieser Artikel gehört zu den in fast allen Stadtrechten wiederkehrenden, auf die Privilegien K. Rudolfs zurückzuführenden Bestimmungen betr. das Verbot des Erwerbs von Liegenschaften durch Ritter oder Mönche; vgl. darüber „Oberschw. Städte“ S. 26 ff.; vgl. auch oben Art. 99 und 131.

Fol. XVIIb. Seite 80.

Das der rât und die XX unzuht sagen sont.

138. — Ez^{a)} hand och der rat und die zwaintzig gesetzt, daz alle und ieglich, die ietz dez ratz und der zwaintzig sint oder hienach dez ratz und der zwaintzig werdent, was si alle und ir ieglicher besunder 5 unzuht und frêffli sehend oder hõrent von, daz si das sullen fûrbringen und dem burgermeister sagen uszgenomen angeboren fründ und waz in ains aigen hus und herberg geschehe ungevarlich, dez ist er nit gebunden fûr ze bringen und ob (ain) man ainem in frûntsch[aft] und trûwen râtz vorschiti umb ain sach, dez ist er och nit ge- 10 bunden ze sagend.

oder — oder der zw.; von fehlt S; oder herberg. Were och, ob man ainen.

Wie die schmid kol sont intragen oder weñ.

139. — Ez hand och der rât und die zwaintzig gesetzt, daz kain schmid denhain kol sol intragen noch in sin hus legen, ez si den 15 vorhin ain naht in dem holtz gelegen, uszgezogen und gelest und ain naht hie in der stat vor sinem hus. Wer das überfûre und brechi, der sol ieglicher von iedem fûder besunder geben, als dikk das geschehen, ze pen I Æ hall.

ze pen fehlt S. Am Rande des Register steht: Faber (= Schmied). 20

Bl. XXV. Seite 81.

Kain saltzmesser sol sin saltz vermischen.

140. — Wer^{b)} ôch saltz vail hât, der sol enkain saltz vermischen und sol ieglich saltz dafür geben als es ist; wer das überfûr, der sol geben dem amman V sol., der statt V sol. den. 25

Die weiteren Sätze über das Salz (L 103 und 213) sind in S (Fol. XVIIb und XVIIIa) nach diesem Art. 140 in der angegebenen Reihenfolge eingerückt.

Wer laider vail hett.

141. — Wer ôch vailes leder hât, der sol es nit us strichen und den schnitz nit helden; won als dikk er das tût, so sol er 30 geben dem amman V sol. und der stat V sol. den.

noch ain schnitz h.; och V ß den. Zwei weitere Sätze über die ledergerwen = L 101(a und b) sind in S auf Fol. XVIIIa hier angeschlossen.

a) Art. 138 und 139 sind gleichzeitig mit blassebrauner Tinte geschrieben.

b) Die Artikel 140, 141 und 142 sind gleichzeitig von Hand Ba geschrieben.

Seite 82.

Fol. XVIIIb.

Wie ain antwerkman versetzen mag umb sinen lôn, daz im wirt
enpholhen.

142. — Welerlai gût ôch enpholhen wirt ainem antwerkman,
5 der mag das selb gût fürbas nit versetzen denn umb den lon, den
er dar an verdient hât.
hett.

Wer dem andern verhaisset ain recht ze tûnd uff ainen benempton tag.

143. — Wer och dem andern verbiezz ain recht ze tûnd uff
10 ainen genanten tag und welt er des in lougen stân, môht deñ diser
gehaben den amman oder ainen des râtz oder den gebüttel, das er
im das verhaizzen hett, so sol er im das recht uff den selben tag
lazzen wider varen ân alle gevârd; tât er des nit, so sol im der
amman rihten zû sinen phanden.
15 benempton tag; der stat gebüttel.

Seite 83.

Bl. XXVI.

Weñ ain ußman unzuht begât, waz der verfallen si ze pen.

144. — Weñ^{a)} ain usman bessrung verschult, der sol geben
zwirun als vil als ain burger umb die selben schuld und sol das
20 griht sin gût darumb haimen ald in selber, ob er nit gûtes hât, bis
das er die bessrung git ald aber wol vergwissot.
zwierund; sol och; hett; git und bezalt.

[Beherbergung eines von der Stadt Verbannten.]

145. — Wem^{b)} ôch diu stat verboten wirt von unzuht ald von
25 gûlt wegen, als gewonlich ist, in der kirchen, wer denselben dar-
nach mit wissent huset ald hofet ald ze essend ald ze trinkent gît,
der sol die bessrung und die gûlt für in geben.

Art. 145 fehlt S.

Seite 84.

30 Wer och sprêchi, man rechtvertgiti den ainen und den andern nit.

146. — Wer ouch der wâr, der sprach, man rechtver[ti]geti
den ainen und den andern nit von ungrichtz wegen, den sol man

a) Art. 140, 144—146 gleichzeitig von Hand Ba.

b) Art. 145 ist durchstrichen von späterer Hand; dieser und Art. 146, 148 und 149 sind
gleichzeitig geschrieben.

darumb rechtver[ti]gun, das er die sagi, die ungriht verschult haben oder er sol aber behaben ze den hailgen, das er die nit wiss.

Weñ oder wie die winschenken dem ungelter sont verkünden den win anzeschriben.

Fol. XIXa. **147.** — Ez sol och kain wirt denhain win in sinen keler legen 5 noch ziehen, er verkündi daz vor den ungeltern, daz si den win an-schriben; wer daz úberfür alz dikk ez geschiht, der ist verfallen V sol. den. ze pen, daz halb tail der stat und daz ander tail den ungeltern.

geschêhe.

10

Bl. XXVII. Seite 85.

Wer dem andern zûspricht umb gûlt.

148. — Wer^{a)} och dem andern zû spricht umb gûlt und diser in lögen stât, mag den diser, der im zûspricht, wâr machen mit zwain erberen mannen, das sin hand die dritt si^{b)}, das er im die gûlt 20 schuldig ist; wâri den das gestanden über das jar, das sol disem ze kainem schaden komen, der die ziügnûzz gehaben mag¹⁾.

mit ainem erbern man; die ander si.

Seite 86.

Wer sprêch, im hetti ains die hailigen e verhaissen.

25

149. — Es^{c)} ist ôch sunderbar gesetzet, wer der wâr, es wâr frow ald man, der sprâch, im hett ains die hailgen ee verhaissen und gelobt und stündi den das selb darumb in lôgen, das sol der oder diu bessrun, das die red hât getân und sol darumb geben dem amman I ℥ und der stat IIII ℥ den. ân alles verziehen und sol darzû zwai jar von 30 der stat sin, diu e bestand oder nit, es beschech den mit der friünd willen; und als bald ains darumb vellig wirt, so sol im der rât oder der amman ze mâl sin gût darumb haimen und usgebieten; hett es aber nit gûtz, so mag man es mit dem lib dar umb haimen²⁾.

sprêche. Nach Art. 149 folgt in S L 156, sodann L 203 (nebst dem Zusatz). 35

a) Über dem Artikel steht in L: XXX (= Blatt 30) prius (!) hōs (= habes).

b) Von derselben Hand verändert: mit ain erberen man, das sin hand selb ander si.

c) Am Rande des Registers (bei L 149) steht: De matrimonio.

¹⁾ Vgl. oben Art. 57.

²⁾ Vgl. ORStR II, 2 S. 68 § 71.

Daz der rât den, die nit burger und doch hie sesshaft sint, als wol mag gebieten als den burgern.

150. — *Wir der rât und die gemaind haben gesetzt und ainhelleclich dez erkant, daz wir allen den, die bi uns sesshaft sint, ez
5 sign frowen oder mañ, burger oder nit, als wol haben ze gebieten und mügend gebieten, unser gesetzt und ordnung ze halten und ze laisten als unsern mitburgern. Wer aber daz nit halten welt und da wider were, der müst die selben büss geben als unser burger ainer, die den daruff gesetzt | were oder würde, der were den vil oder lützel Fol. XXa.
10 und sol man den sin gût darumb angends haimen, untz daz die püss bezalt werde.*

uns dez ainhell.; sitzend und sessh. s.; und och wol mügend; unser stat g. und och; als andern unsern; als ain ander unser mitburger, die; der püss were; och den.

15 Seite 87.

Daz man nieman bessern noch straffen sol äne reht.

Bl. XXVIII.

151. — *Wir habent och gesetzt, wem wir habent zû ze sprechent von welerlai sach daz wâr, daz ain an sin er oder an sin gût geng, den sollen wir in unserm rât nit darumb bessern noch büssen, e daz
20 er des überkomen und überwunden werd mit dem rehten, daz er der sach schuldig si; so mugent wir in den darnach wol bessern und büssen nach unsers büchs sag oder nach des râts erkanntnüss nach dem als die sach den an ir selber wâr, gross oder klain.*

ainen an . . gieng; nach diß büchs.

25 *Wer von usslüeten in der stat uf unser burger haimlichen hüte.*

152. — *Wir der rat und die gemaind haben uns dez einhelleclich erkant und gebieten daz allen unsern burgern und dien, die bi uns sesshaft sint, ze halten: ob daz were, daz Got lang wend, daz ainer oder mer in unser stat ritend oder giengent haimlich oder offentlich
30 und uff unser burger ainen oder mer hütend und den ankemend mit worten oder mit werken und den beschalken welten anders den si sülten; da sullen alle unser burger, die daz sehend oder hörend, zû keren und löffen angends und den haimen und vachen, der den unsern angriffen hat und hinder unser schloss und vanknüsse antwürten. Wer aber
35 daz nit tât noch tûn welt und dawider were, ir si den vil oder*

Fol. XXb. *lützel, der ist ieglicher besunder unser stat verfallen ze geben | X ℥ den. oder ain hand.*

und och die g.; geb. och das; mer, lützel oder vil, in (unser); off., die uf: alle die ünsern, die das . ., zâloufen; den oder die; die die ünsern . . hand und die (hinder); der sie (deñ vil).

5

Seite 88.

[Heimliches Ausschlüpfen aus der Stadt.]

153. — a) Wer^{a)} under dem tor uss ald in schliüft, der git dem amman III sol. und der stat III sol. den.

b) Wâr aber, das iement über die mur us ald in clum̄ mit laitrū oder ân laitra mit welen dingen, mit sailen oder mit welen sachen das beschâch oder wer das ertrich von den tōren grûbi oder wûrfi, das er us ald in schliüffi, der git der stat X sol. den. und sol ainen monot von der stat sin, es wâr deñ das in ehaft not darzû trib¹⁾.

15

Wer under dem tor uß oder in schlüfft oder wer über die stat nur uß- oder in klumme^{b)}.

c) Wer^{c)} under dem tor uss ald in schliüffet oder das ertricht von den tōren grûbi, das er uss ald in gesc[h]lieffen möhti oder wer über die mur us ald in gieng oder clum̄ mit laitrū oder ân 20 laitra oder mit sailen oder mit welen dingen das beschâch und anderswa us ald in sliüft ald gieng deñ zû den offnen tōren oder tûrlin fûrst das diu tor ald diu tûrlin beschlossē werden, es wâr deñ, das in erhaft not darzû trib, der git der stat I ℥ den. und sol ainen monot vor der stat sin.

25

Bl. XXVIII. *Fortsetzung Seite 89.*

Wer die schloß an den toren brêche.

d) Wer aber der wâr, der diu schloss an den tōren oder an den tûrlin frâvenlich brâch haimlich oder offentlich, so dū beschlozen wurdint, der git der stat V ℥ den. und sol ain jar von der stat sin. 30

Art. 153a und b fehlt in S. Art. 153c: stat mur; oder (m. s.) fehlt S. welerlai; us oder in gieng; deñ fehlt S; ehaftiñ not; oder zwunge; sol darzû.

a) Art. 153a und b ist durchstrichen, Hand wie Art. 149. I.

b) Am Rande in S: casus de muro.

c) Art. 153c zeigt dieselbe Hand Ba wie 153a und b, aber etwas später geschrieben.

1) Vgl. Freyberg V, 294.

Wer die burger irti an der mûlin ze buwend.

154. — Es ist ôch versetzt vom rat und den XX, welch unser burger oder burgerin oder wer bi uns sesshaft ist, uns irti oder bekrankti an der mûli ze buwent, diu ietzo in unser stat an gevangen
5 ist ze machent mit worten, werken, mit räten und mit tåten, der selb, es wår wib oder man, der das bot über für, der git unser stat XX ℥ hall. und sol von der stat sin fünf gantziu jar,

von den zwaintzigen; die in unser . . . ze buwent; oder mit tēten; das selb, ez were; das git.

10 *Seite 90.*

Wer von burgern ihtzit klagen wil, der sol klagen dem amman oder dem rât.

155. — Es ist ouch mer gesetzt, wår, ob ain burger von aim | Fol. XXIa.
andern burger beswåret wurd, also das er davon clagen wolti, der sol clagen dem amman und dem rât und wil man im rebtes ge-
15 statten nach unser stat recht umb die selben sach, des sol genûg sin und sol fürbas kainer unser herschaft clagen, es wåri denn, das im recht verseit wurd, so môht er clagen wem er welt, und wer das überfür, der sol geben der stat L ℥ den. und sol man darumb ze mâl sin gût haimen und sol darzû fünf gantziu jar von der stat sin;
20 hat er aber nit gût, so sol er doch diu fünf iar von der stat sin und^{a)} sol nimmer herin komen, er habi vor geriht die vorbenant pfennig.

were, daz ain; welt; wer aber das; unser stat fünfzig ℥ den. (in L ist die Zahl 50 in röm. Ziffer geschrieben, die fast mehr I als L ähnlich sieht); sol — pfeñig fehlt in S; dafür der Zusatz ain — han (s. Anmerkung a).

25 Wer ain e machti ân der fründ wissen. [In S] Fol.
156. — Wer^{b)} ain ee macht, fûgt oder schûb ân wissen oder XIXb oben.
willen der nâhsten fründ, es si knab oder tohter, man oder wib,
der git der stat X ℥ den. und sol ewenlich von der stat sin.

schûffi; der fründe; sol darzû.

30 *Seite 91.*

Bl. XXX.

Von gevârlichen köffen in der stat.

157. — Wer^{c)} och, das ain kauff beschâhi innerhalb den fridsûlen entzwischen unsern burgern oder aim burger mit ainem usman,

a) Von Hand Ca das folgende durchstrichen und am Rande geschrieben; ain hand verloren han.

b) Über Art. 156 ist XXVII geschrieben, bezieht sich auf Bl. 27b, (Art. 149).

c) Art. 157—159 und 161—162 gleichzeitig geschrieben.

wedren den kauf dühti ain gevarlich kauf, der sol enmornunt gan zû dem amman oder zû des rates ainem oder me und sol dem das künden, er welli des kaufs gern widerkomen; dunkt deñ den merern tail des rates, das der kôff gevarlich si, so sol der kauf absin und der clegt hat, der sol geben dem amman X sol. den., der stat X sol. den. 5 und sinem gagenkaufman och X sol. den.

geschehe; wedren der selb kouf; den das verkünden und sprechen; er und der daselbz klegt hât.

Von ansprach wegen umb kôff.

158. — Wer^{a)} ôch den andern an raichet umb ainen kôff, 10 ist das gestanden über daz jar^{b)}, so ist er im nit gebunden ze verjehent des kôffes; hat er in angesprochen umb gûlt, dar umb beschehi daz reht.

S wie in dem späteren Wortlaut bei L (ain — zil); hett er in aber an-
zesprechend umb gelt schuld; das reht si. 15

Fol. XXIb. Seite 92.

Wem man burgerreht absagen sol.

159. — Wer der wêr, frow ald man, der sich von ûns zûg oder ziehen welt, der sol dem rat absagen vor sant Jacobs tag; têt er des nit und für dar über von ûns, so ist er vervallen der 20 stiûr uff den nêhsten sant Martins tag ze gebent.

Dieser Artikel 159 ist in S mehrfach durchstrichen und am Schlusse steht geschrieben (von späterer Hand, ca. 1420—30): *Communitas iussit deleri hoc per me, cum consulibus.*

Wer mit dem andern wettet, daz gewett ist. 25

160. — Wir^{c)} haben och sunderlich gesetzt und versetzt, da die lût mit ain ander wettund, das gewett haist und ist, wedres da des gewetz deñ darnach gern abkâmi, es si wib oder man, das sol geben ûnser stat, ob es wil, dritthalben schilling costentzer phening, und weñ es die git, so ist es des selben wettintz da mit deñ fûro 30 ledig und los gar und gântzlich.

2¹/₂ ß den. Costentzer münß; und och gentzlich.

a) Unten am Rande von Hand Bb: *Invenies in numero XXX* [Blatt 30].

b) Ca: ain jar über daz zil.

c) Bis hierher einschliesslich geht das Inhaltsverzeichnis in L.

Seite 93.

Bl. XXXI.

Was ain frow vor den geltern mug behaben.

161. — Es sol ain ieglich frow vor allen geltern behaben ir täglich gewant alles sament und ir best bett, ain golter, zwai lin-
5 lachen, ain phulwen und ain küssi.

allesament; bests; ainen g., ainen ph.

Weñ ain frow marktöt.

162. — Wer ôch mit keiner frowun margtöt, wil das ir eman widerkeren, daz mag er tûn in aht tagen den nêhsten, so er es
10 innen wirt ungevarlich und mag der kauff nit fürbas ze schaden komen danne umb XVIII den.

elicher man; er dez; deñ umb.

Seite 94.

Wer von unser stat wegen geheft wurde.

163. — Es ist och mer gesetzt, wer der wâr, der geheft wurd
15 von unser stat wegen umb sümlich unzitlich | ansprach, diu den rat Fol. XXIIa. oder des merers tails des ratz unmüglich dûht; wil der, der in geheft hât, nit reht nemen an den stetten, da wir es billich tûn sullen, so sien wir im von des selben hefftentz wegen von der stett wegen
20 nit gebunden, siniû phand zu ledgent, won als verr von des burkrehtz wegen, als wir billich tûn sûln.

söllich; unzitlichen dûht; wil deñ der; so sint wir; burgerrehtz.

Wen ain sach angât, der im rât sitzt, der sol ußgân.

164. — Es ist och mer versetzt, weñ wir im rat sitzend,
25 weñ deñ ain sach an gat ainen, der des ratz ist, der sol binus gan und darzû mit im alle sin friünd, wer sin friünd sint, die im sipp sind ze den dritten kinden, diu sipp kum von wiben oder von mannen.

kome deñ.

30 Seite 95.

Bl. XXXII.

Weñ zwen beklegt werden und iedwedrer daz ungriht uff den andern bringen wil.

165. — Es ist och gesetzt, ob zwen oder me umb unzuht be-
clegt werdent und ieglicher uff den andern das ungeriht bringen welti,

wedre danne me lûte hât, der sol des geniessen; wâr aber, ob ainer für geriht kâm und der ander nit komen welti, den doch daz geriht begriffen hetî mit dem fürgebot, waz danne der ain fürbringet nach reht, das sol der ander darnach nit wider bringen, ob er^{a)} me lûte und gezûg hetti. 5

och mer g.; mer; das selbe (ungriht); wedrer deñ mer; wer aber, daz; mit fürgebott; ob er ioch mer.

Seite 96.

Wer von ußliuten ûnsern burgern hie reht in der stat halten wil, daz sol man uffnemen. 10

166. — Welch ûnser burger oder dem wir ze bîtent heten, ansprâchi ainen usman, welt deñ der usman dem selben rehtz Fol. XXIIb. gehorsam sin vor ûnserm griht, des sol in benûgen | es wâr denn sûmlich sach, diu uff gaistlich griht horti als umb die hailgen ee, umb wûcher und umb main aid. 15

Weler ûnser b. oder wer der ist, dem wir zû gebieten haben, ansprêch; der selbe ußman dem unserm (rehtz); den ûnsern wol benûgen; söllich; und och umb m.

Was man für die manot geben und nemen sol.

167. — Wer^{b)} och die manot verschult, wil der hiñ sin, so sol er der stat geben ie für ain manot II *℥* hall. 20
gern hiñ sin und beliben; für ieglichen manot besunder.

Wer unzuht vor dem rât begât.

168. — Wer unzuht begât vor dem rât oder vor griht, der sol das zwifalt bessern. 25
och (unzüht).

Wer den andern frêvenlich verhit haisset, oder tû das verhitost, oder dem andern wûnscht daz vallend ûbel.

169. — a) Wer och den andern haisset verhit frâvelich, der git dem amman III sol., der stat III sol. den.

b) Der^{c)} aber spricht: tû verhitost der zû, der git die selben 30 bûs allain der stat.

a) In L nach „er“ das Wort „hat“ (versehentlich) geschrieben.

b) Art. 166 und 167 gleichzeitig geschrieben.

c) Späterer Zusatz von Ch.

c) Das^{a)} dich das vallent übel in buch schlach, der das spricht, der git der stat och III sol. den.

und der stat; tû das v.; die selben pen. Wer och spricht, das . . . in den; der -- spricht fehlt S.

5 [Ausschluss vom Rate in eigener Sache.]

170. — Weñ^{b)} och der rat mit aim oder mit me ze schaffent hât, so sol der nächst sin fründ ainer oder mer von dem rat gân, ob si des mütent sint, bis das si ze rat werdent wie si die sach handlint.

Art. 170 und 171 fehlen in S.

10 Seite 97.

Bl. XXXIII.

[Verbot der Appellation von Ratsentscheidungen.]

171. — Welu^{c)} sach och für den rat braht wirt und da berihet wirt ze miñen oder ze dem rechten, wâr, ob si dar umb stössig werdint hinach, wes sich deñ der rat oder der merer tail
15 des rates darumb erkeñent, des sol si zû baiden tailen benügen und sond die sach fürbas nit ziehen.

Wer den rât umb ain botschaft bitt.

172. — Es ist och me gesetzt, wer der wâr, der die burger oder den rat umb ain botschaft bät mit im ze ritent, dem sol man
20 niement schikken, es wâr denn umb sômlich gros sach, das im an lib oder an ere geng oder umb aigen ald lehen oder umb sômlich gross sach, das den rat oder den merern tail des râtz dûhti, das man im billich schikken sôlt, dem sol man schikken ainest ze ainem mal und nit mer.

25 och sunderlichen g.; söllich groß.

Seite 98.

Wer ainem ußman sin gût hilft verführen.

173. — Es^{d)} ist och mer versetzt, wer kainem usman hulfi sin gût verführen, der siner herschaft flühtig sin welt, ân urlob des
30 ammans oder des | merer tail des ratz, der sol daz wider keren der

Fol.
XXIIIa.

a) Art. 169 c ist Zusatz von Ba, wie Art. 167 geschrieben.

b) Art. 170 ist durchstrichen; Hand wie Art. 168, 169 (= Clb).

c) Art. 171 ist durchstrichen.

d) Am Rande oben: prius habes.

herschaft, der er daz enphürt hât und sol darzû geben dem amman
I \mathfrak{H} den. und der stat II \mathfrak{H} den.

wer der were, der ainem; merren tails.

Das kain wirt sinen win samenköffz sol uss fassen verkôffen, er
geben deñ ain faß gantz hin. 5

174. — a) Es ist ouch me gesetzt, weñ ain wirt sin win
in den keler bringt, so sol er kain win deñ fûro samen koffs uzzer
den vassen verkoffen, er gebi deñ ain vass mit ain ander hin; wâr
aber, das er us dem vass samenkoffs verkoffti, es wâre lützel oder
vil, so ist er doch des ungeltz da von gebunden ze gent als vil als 10
ob er nihtz dar us verkofft het.

ist aber mer g.; sinen win; uss ainem vaß; were deñ.

Bl. Seite 99.

XXXIII. Wie man ungelt geben sol und nemen von den winschenken und
von mett och. 15

b) Es^{a)} ist och gesetzt gemainlich von den burgern umb das
ungelt, wie man das geben und nemen sol. Wela winschenk win
bringet, der sol enkain vass stechen, er zagi es vor dem ungelter und
weles vass er stichet, das sol er gar verungeltun, ob er joch samend
kôffs dar uss gâbi. Wer ôch mett sieden wil, der sol das hong och 20
vor zaigen dem ungelter und sol von ieglichem viertal geben VI pheñ-
ing Costenzer mûns. Wie er och den win schenket, also sol er
die drizehendun mâss geben dem ungelter und des sol im der vier-
Fol. dentail abgan von dem win. | Welti och der ungelter dem wirt nit
XXIIIb. glôben, so sol er diu vass ze iche leggen und sol der ungelter den 25
lon geben.

In S folgt nach Art. 174a der Artikel L 177 (s. dort); dann erst L 174b:
Ez ist aber mer g.; von dez ungeltz wegen, wie . . . und och; er zaigi das; er
anstichet; och vorhin; besunder VI den. ze ungelt Cost. m; sol (im) fehlt S!
den lôn davon. 30

Wenn der ungelter rechnen wil, dez sont die wirt im gehorsam sin.

c) Wenn ôch der ungelter gern raiten wil, so sond die wirt gehor-
sam sin un[Seite 100] verzogenlich und sol der ungelter vollen gewalt
han pheñig ald phand ze nement ane clag, wenn er wil und ze be-
ständer stett ze verkauffent ob er wil ane allen zorn. 35

a) Art. 174a ist von Hand Cb, Art. 174b—d von Hand Ba₂ (früher) niedergeschrieben.

[Vom Metungeld.]

d) Wer och met herbringet, der sol in verungeltun als den win.

[Abschaffung der Strafgelder für den Ammann.]

175. — Waz gesetzzt die burger fürbas tünd, da sol man dem
5 amman nihtz setzen.

Art. 175 fehlt S.

Wie man daz ungelt verkoffen und verbürgen sol.

176. — Es ist och me gesetzzt, wer das ungelt koffet, der sol
das verbürgen und vergewissun, also das er zû im selb gût gewiss-
10 hait tûn sol, wie er es kofft, das er das selb gelt och geb und sol
im von dehainerlai sach wegen, er gewiñ oder verlier, des geltz
nit varn gelazzen werden, das er davon verhaizzen hât, es beschâch
den mit des râtz willen.

selber; setzen sol, wie er das; oder er; nihtzit; darumb.

15 *Welam wirt an dem ungelt sont abgân X aimer.*

177. — Ez ist och gesetzzt, weler wirt under vier fûder wins
dez jarz verschenkt, dem sol man an dem ungelt nihtzit lassen ab- Fol.
gang an den X aimer, alz der burger gesetzzt ist. Die Andree 98 XXIIIa.
[= 30. XI. 1398].

20 *sunderlich mer g.; jerlich nit vier f. w. uffschenket; man dez selben jârs,
so er minder uffschenket nihtzit abziehen von dez trink wins wegen, als man
andern wirten tût nach der stat gewonhait an dem ungelt. (Das übrige in L
fehlt hier in S.)*

Seite 101.

25 [Verbot, das Ammannamt zu kaufen.] Bl. XXXV.

178. — Welch^{a)} unser burger oder der, dem wir ze gebietent
betint, das amman ampt kofti aun wissen und aun willen und gunst
des rates und der zwaintzig ze Liukirch, der ist ûnser stat vervallen
ze gent XX B den. Costenzer mûns. Datum in die Gregorii anno
30 domini M^oCCC LXXX^o secundo [= 12. III. 1382].

Art. 178 fehlt in S.

^{a)} Art. 178 ist durchstrichen, weil der Artikel durch L. 207 ersetzt ist.

Von dez tekkendz wegen mit ziegeln.

Fol. XXXa. **179.** — Der rat und och die zwaintzig hant gesetzt: wem hiür
das erst jar geboten wirt mit ziegel ze dekkent, die sont das tûn;
Fol. XXXb. wela es aber | nit tâti als vil der ist, der git ieglicher besunder unser
stat X H gûter haller; und wem das ander jar gebotten wirt mit 5
ziegel ze dekkent, die selben alle sont das och tûn und wela under
denen ze jar nit dakti, dieselben, die also nit gedekt hetint, es wâri
deñ ainer oder mer, die sont denen allen, die ze dem jungsten und
zem nâhsten vor in gedekt hant, geben halben ziegel und sol der rat,
wer deñ ie des ratz ist, dieselben darzû triben und nôten, das si 10
disen allen, die ze dem nâhsten vor in gedekt hant, halben ziegel
gebint. Wâr aber, das si der rat darzû nit tribi, so sol der rat von
der stat gût disen allen, die vor in gedekt hant, geben halben ziegel;
und sol och disiu gesetzt und disiu bûs also weren in der wis als
da beschaiden ist, bis das ûnsriu hûser in der rinkmur âlliû mit ziegel 15
gedekt werdent; also weli ie under den nachgânden nit daktint,
weles jares das wâr, das dieselben disen allen, die vor in ie gedekt
hant, halben ziegel geben sont¹⁾.

Datum^{a)} in die sancti Mathie apostoli LXXX^o III^o [= 24. II. 1383].

Art. 179 in S auf Fol. XXX a und b nach Art. L 102 folgend: 20

Varianten: och die gemaind (statt: zwaintzig); weler aber daz; V H den.;
under den selben . . . takte; da vor beschaiden; vor in ze nêhst gedekt; sullen
geben; und ist disiu gesetzt und ordnung also gesetzt an sant Mathias tag dez
zwelfboten anno domini MCCC^o LXXXIII^o. In S folgt dann Art. L 104.

Fol. Seite 102.
XXIIIb.

Wer in der stat sachen riten sol.

180. — Es^{b)} hant die burger mee gesetzt, weñ daz wêr, daz
man ritentz bedôrfti von ûnser stett wegen oder von andren sachen
wegen, an wen deñ der rat kêmi oder der merer tail, der sol riten
von dem rat; bedôrfft man dazû deheines usser der gemaind oder 30
mee, die sond ôch riten; wer daz nit tûn welt, der sol der stat geben
V H den. und darzû ain jar vor den fridsûlen sin; und wêr, daz
deheiner darûber burkreht uff geben welti, der soll deñocht der vor-
benentun bûzz schuldig sin. Doch sol der rat ansehen, ob ainer vor-
Fol. XXIVa. mals daz nehst geritt tân hett, dem sol man des ritentz | überheben, 35

a) Das Datum ist etwas später geschrieben.

b) Oben am Rande steht: XXXVIII. (= vgl. Blatt 38.)

¹⁾ Vgl. ORStR II, 2 § 69.

es wêr deñ sin will; und sol man och niement mer geben deñ ieglichs tagz X sol. hall¹⁾).

hant och; me fehlt S; statt w.; ander sach; man deñ darzû denhaines; wer aber; und och darzû; burgerreht; verfallen (statt schuldig). Doch so sol; 5 ez beschêhen deñ daz es sin gûter wille were; der Zusatz und sol — haller fehlt S. Dagegen steht von der ursprünglichen Hand in S noch: sûch da obnan, was man ainem ieglichem geben sol, so er ritt von der stat wegen, folio XVI^o.

Seite 103.

Bl. XXXVI.

Wurd ainer gefangen in der stat botschaft.

10 **181.** — Es^{a)} ist ôch sunderbar gesetzt: wer von ûnser stat wegen ritet, wurd der gefangen, den sul man nit tûro lösen denn er stûrt in ûnser stiûr bûch²⁾).

sunderlich g. von den burgern gemainlich; der deñ ze male; lösen von der vanknüsse; verstiûrt hett.

15 Wer dem andern nimpt oder hintreit visch, hûner oder sôllichs.

182. — Es ist och me versetzt, wer visch, hûner, gens und waz lebent ist, dem andern stilt nahtz oder tags, der git der stat I *U* den. und dem amman V sol. und sol ain jar von der stat sin vor ûnsern fridsûlen und in wes hus es tragen und da gessen wirt mit 20 des wirtz oder der wirtin wizzen, der git die selben bûzz, doch ist usgenommen und behalten dem der schad beschiht sinu reht.

i. aber fûro v., wer dem andern nimpt oder hintreit visch . . . ist, das geschehe tags oder nahtz; in welches das [wohl Schreibversehen für wes hus!]; oder mit der w.; doch so süllend disem, dem der schad ist geschehen, sinu reht 25 usg. und behalten sin.

Seite 104.

Wer dem griht redt ân fûrsprechen, damit daz griht geirret wirt.

183. — Es ist och mer versetzt: weñ der richter ze griht sitzt und daz griht verbannen wirt, wer deñ fûrbas rett ân fûr- 30 sprechen, oder ân urlob des rihters, damit daz griht geirt wurd oder disem ze schaden kâm, den diû sach ân geng; meldet daz der^{b)}

a) Der Artikel ist durchstrichen.

b) Das vor „rihter“ stehende Wort „amman“ ist durchstrichen.

¹⁾ Vgl. auch Art. 181; ferner Memminger Stadtrecht: Freyberg V, S. 309 f.

²⁾ Vgl. Art. 115.

rihter, der fürsprech oder der, den diu sach an gât, mag man den
 gehalten zwen man, die das gehört hânt oder gesehen und daz
 Fol. XXIVb. sagend uff den aid, der sol geben dem amman | III sol. den. und
 der stat III sol. den., es wâr den sümlich sach, daz mer trâff, so
 sol dem amman und der stat iriû reht usbehalten sin. 5

den darnach f.; söllichin; treffe; und och der st.; darumb behalten.

Daz nieman den andern sol vahn noch bifangen.

184. — Es sol niement den andern vahn noch bivangen in
 unser stat noch in unsern fridsülen noch niendert anderswa aun urlob
 des amman und des ratz, es wâri den das aina den andern vieng, 10
 der in berechten welt und überwinden mit dem rehten, daz mag
 iederman wol tûn; wer aber das tât und ditz bot über für, der ist
 der stat vervallen unverzogenlich ze gent V \mathcal{B} hall. und sol sin ain
 manot vor der stat¹⁾.

och nieman; amman; ainer den; dawider tête; gebott; unser st.; zû geben; 15
 sol darzû.

Bl. Seite 105.

XXXVII. Wem diu stat von gûlt wegen verboten wirt, waz darumb reht ist.

185. — Wem och diu stat verboten wirt von gûlt wegen,
 rihtet sich der nit in aht tagen den nâbsten darnach, so hât der ge- 20
 walt darnach, weñ er wil, ze manent den amman, daz er im us-
 gebiet für die fridsül, und weñ daz beschilt von dem amman oder
 von sinen boten, belibi der dar über fürbas in der stât oder innert-
 halb den fridsülen, so sol er geben ie des tages sunderbar dem
 amman I sol. den., der stat I sol. den., und weñ er dar über aht 25
 tag hie binn wâri, so mag in der amman und der rât darumb wol
 haimen; tâten si des nit, so mag es der tûn ungevarlich, des diu
 gûlt ist.

Fol. XXVa. Wer^{a)} in och mit wissent huset ald hofet ald ze | essent oder
 ze trinkent git, der sol die bessrung und die gûlt für in geben. 30

ieglichs tags besunder; und der st.; den wol haimen; daz der wol tûn.
 Wer den och; ze essen oder zû trinken.

a) Wer—geben ist Zusatz von Hand Ba₁.

¹⁾ Vgl. Memminger Stadtrecht, Freyberg V, S. 286.

Wer umb die stat ihtzit verdienen wil mit graben oder sust, daz dem kain burger denhain hilf darzû sol tûn.

186. — Wer der ist, der ûtz verdienen wil umb ûnser stat, es si mit graben oder mit andren sachen, dem sol kain unser burger 5 kain hilf daran tûn; wer daz überfür, der git der stat 2^{1/2} sol. den. Wer och; ihtzit; denhain hilf; unser st.

Seite 106.

Wer sinen gedingoten kneht schlecht.

187. — Wer ôch sinen gedingoten ehalten kneht ald mágde 10 schilt, schlecht, stosset ald rôffet ân fliezzent wunden, der verschult da mit nit gen inen noch gen dem griht¹⁾.

Wem och die stat verboten wirt von unzuht wegen.

188. — Es ist ôch gesetzt: wem von unzuht diu stat verboten wirt, der sol usserthalb (den fridsûlen)^{a)} sin, ûntz das er die selben 15 unzuht geriht und sol nit herin^{b)} komen, er behebi vor ze den hailgen, das er in die (fridsûl)^{c)} nit komen si; môht er aber das nit tûn und das er herin^{d)} komen wâr, ee das er die unzuht geriht hett, so sol er die selben bûss darumb im diu stat verboten ist, zwifalt geben. Welt er aber darûber herin gân, wer daz siht, der sol das bringen 20 an den | amman oder an ûnser burger phleger, die sont denn burger Fol. XXVb. zû in nemen als vil si went und sont in haimen, und wer in die hilf verseit, der sol geben der stat I fl den., er si denn sin friûnd und was vormals beschehen ist, das sol niement uffziehen. Datum huius articuli proxima dominica post epifoniam domini anno domini 25 M^oCCCLXX^oIII^o [= 8. I. 1374]^{e)}.

sol vor der stat oder in der stat sin und beliben als vor ist geschriben da von folio XV^o als lang und so vil zitz, bis daz er; bezalt und geriht und sol och nit herin oder hinuss komen nach des vorgenanten artikels lutung und sag folio XV^o, er b. deñ vor . . ., daz er in die stat, sol er duß sin, noch daruß, 30 sol er hin sin, als vor ist, nit; getûn; dazwischen h. oder hinuß; s. oder gewar wirt; unsern burgermaister; sont den; in deñ hilf; sin frûnd; uffziehen und ist disiu gesetzt geben an nehsten soñtag nach dem obrosten anno domini M^oCCC^oLXXIII^o.

a) Von Hand Ca statt dessen: und iñerthalb der stat, als vorgeschriben.

b) Ca: noch hinuss.

c) Ca: stat noch daruss.

d) Ca: oder heruss.

e) Von Hand D in L daneben geschrieben; Quaere folio XXIII dies stimmt nicht zu L, wohl aber zu S Fol. XXIIIb, wo Art. L 180 (s. oben) steht.

¹⁾ Vgl. Freyberg V, 282; F Tit. XVI, (ZGO 21, S. 137).

Bl. XXXVIII. Seite 107.

[Reiten in der Stadt Dienst.]¹⁾

189. — Es^{a)} ist och versetzt, an wen man kompt und der merer tail an den rat, der sol riten in der stat dienst, tât er des nit, so git er der stat V *℔* hall., in wanti deñ erhaft not.

Art. 189 fehlt in S.

5

Wer mit dem rât stössig wurd, der sol komen selb sechtz für den rât.

190. — Wer^{b)} och mit dem rat stössig wird, der sol komen für den rat selb secht und nit mer, im erlobti deñ der rat, das er mer lût zû im nâm und sol och kain samnung mit lûten in sin hus noch niendert anderswa nit haben; wer aber das über für, der git 10 der stat V *℔* hall.

wurde; sechs; ez si deñ, daz im der rât das erlobi und guñe, daz; sinem hus; haben in denhain wise; unser stat V *℔* hall. ze beßrung.

Das nieman singen sol ze Wihennêhten.

191. — a) Es ist och versetzt, das niement ze Wihenâhten 15 (usserthalb^{c)} sin hus nit hantgiften) sol (won^{c)} allain sim gesind, die bi im in sinem hus sint; so sol och niement mer ze Wihennâhten) dem andern singen als vor gewonlich ist gewesen²⁾).

Das in L Eingeklammerte fehlt in S; zû den hailigen w.; vorher ist g. g.

Daz nieman den andern zû der vasnacht vâhen sol und daz der stat 20 phleger von der stat gût zû der vasmaht nieman schenken sol.

b) Darzû sol och niemen ze vasmaht den andern vâhen als och vor sitt ist gewesen. Wer der dehains überfür, der git der stat I *℔* den.

Es^{d)} sol och niement ze vasmaht von der stat gût in kain ge- 25 selschaft niûtz geben, wiben noch mannen.

och (vor s.) fehlt S. Wer aber der ains oder mer; git von ieglichem besunder unser stat; niement fehlt S; kain ûnser stat phleger zû der v.; von unser st. gût nihtzit geben weder.

a) Am Rande in L; Nota.

b) Art. 189—191 gleichzeitig von Hand Bb geschrieben.

c) Das Eingeklammerte ist von späterer Hand durchstrichen.

d) Es—mannen Nachtrag von gleicher Hand.

¹⁾ Vgl. oben Art. 180.

²⁾ Vgl. Freyberg V, S. 312.

Seite 108.

Fol.

Das ain burger ainen ußman in der stat vahn mag umb sin geltschuld. XXVIa.

192. — Wâr och daz ain usman in ûnser stât wandlun und werben welt, der ûnser burger ainem redlich gûlt sôlti und im nit
 5 gelten welti, so mag der selb ûnser burger den ussman sinen gelter mit des ammans ald siner kneht ald mit des râtz helff wol fahen und behalten all die wil er sich mit im nit geriht hât, doch sol er in in kain isen zwungnüst leggen, won leit er in darin, so sol er geben dem amman V sol., der stat V sol. und dem clâger V sol. den.
 10 mitburger; redlich schuld und gûlt schuldig were; nit gesetzt noch geriht hett; sol der ûnser sinen gelter in denhain isin vanknüsse legen; wâ er aber daz überfür und den leiti in isin vanknüsse oder band, so; klêger och.

[Verbot des Wegzugs von der Stadt.]

193. — Wir^{a)} der amman, der rat und die burger gemainlich
 15 der stat ze Liukirch verjehen offenlich an disem bûch, das wir versetzt haben, das kain ûnser burger noch dehainer, dem wir ze gebietent haben, von unser stat nit wichen noch ziehen sol in der wis, das er anderswa burger werd oder sus nit mût hab wider zû uns ze setzent. Wer aber das überfür und sich nit wider zû uns satzti, so
 20 im wider herin geboten wurd, | . . . Blatt XXXIX fehlt!

Art. 193 fehlt S. Blatt XXXIX in L ist also jedenfalls schon früher absichtlich ausgerissen.

Seite 109.

Bl. XL.

Wer von der stat flühtig were.

194. — Es ist ouch me ze wissent, wer der wâr, der flühtig
 25 von uns sin welt, wer den deñ hinnan fürti vor frûger mess und nach vesper und dem dehain hilff darzû tât, der sol geben der stat 1 \overline{B} den., wâr aber das in ain usman hinnan fürti, dem sol es der wirt verkünden bi dem, [da] der ûnser ze hus gewesen ist; tât aber das
 30 der wirt nit und es im ze wissent wâr, so sol er ouch geben die vorbenente bûzz; sait er es aber dem usman und fûrt er deñ den ûnsern dar über hin weg, der git zwifalt bûzz.

och sunderlich versetzt; den selben flühtigen von hinnan; oder dem; unser st.; daz den denhain; das deñ v.; doch ze wissen were, der sol och; seit aber
 35 der wirt d. u. das, als vor ist beschaiden und; hinnan, so git er die vorenant pûß zwifalt.

a) Der Artikel ist durchstrichen und teilweise verwischt.

[Ausschluss des Ammanns aus dem Rate.]

195. — Es^{a)} hat der rat und och die zwaintzig versetzt, das kain unser amman in unsern rat nit gan sol¹⁾.

Art. 195 fehlt S.

Seite 110.

5

Daz man zû ainem altar opfren und messen sol.

196. — Es^{b)} sol och niement ze kainer hohzit noch ze kainer grebt, ze sibent, ze drisgost | noch ze kainer jarzit nit fûro messun noch ophren won ze aim altar usgenomen alle ôrden, da mag man ophren und messen; wer das aber überfûr und brâch, der git der stat X sol. den., es si wib oder man, als dik das beschâch²⁾.

begrebt; zû kainer drissigost; den zû ainem; den mag; messen ân strâff; es si wib.

Was man zû kind tôffi geben sol.

197. — Es sol och niement ze kind tôffi, das kind si rich oder 15 armans kind, nit mer geben won 1 sol. hall.; der das brâch, der git der stat, als dik das beschilt, X sol. Costen(zer) den.²⁾.

mer geben dem kind den VI den., ez si richs oder arm mans kind; wer aber das; unser st. X ß den., als . . . geschêhe.

Wem man in sinem hus schenkt, daz der nihtzit sol ze essend geben. 20

198. — Wa man aim schenkt in sim hus, da sol der wirt, dem man schenkt, noch diu wirtin kain kost geben den gesten; went die gest da essen, daz sont si in den win und in die zech sc[h]laben und win und kost gelten; wer das über fûr, der git der stat X sol. den.

Wem man och; weder der w.; dem man schenkt fehlt S; denhain. Wellen 25 daselbz; in die zeche zû dem win schriben und rechnen und w. und och kost damit ainander gelten und bezalen; wer aber; unser st.

Bl. XLI. Seite 111.

Wer den valsch tribi ob spil oder mit walend.

199. — Wa dri mit ain ander spilent ald walent und es zwen 30 mit ain ander hant unwissender sach des dritten, wer das tût und das

a) Art. 195 ist durchstrichen; über dem Artikel steht von Hand Ca: gemaind.

b) Art. 196—199 sind gleichzeitig von Hand Bb niedergeschrieben.

¹⁾ Vgl. unten Art. 206.

²⁾ Vgl. RB Art. 7, Art. 206 f.

conper wirt, was si deñ dem, der da ainig ist, den die zwen oder mer dar geben und im abgewunnen hant, das gelt alles, was si im abgewunnen hant, das sol alles gantzlich absin und sont darzû ze bûs geben der stat ieglicher als mänger ist gewesen II ℔ gûter h(al)l(er).

5 Wâr och, [das] die den vals getriben hant, das gelt, das si Fol.
also unredlich gewunnen hant, verstossen heten an ander lût, ee es XXVIIa.
diser innen wurd, das im unreht beschehen wâr; weñ er es deñ gewar wirt, so sol er dem och niütz geben, da er hin gestossen ist; hat er in aber bezalt, ee er es innen worden ist, das im widerehtz
10 beschehen ist, so sol im der, an den er verstossen was, sin gelt unverzogenlich wider geben.

Ez ist och sunderlich gesetzt und versetzt; wâ oder weñ dri; und da ez; unw. ding; und wâ daz kuntbêr und offenbâr wirt, waz deñ die zwen, die ez mit ainander hand, disem, der . . . ist, abgewinend, das sol allez gentzlich absin
15 und dez sol er och von disen zwain gentzlichen ledig und lôz sin und och haissen an allez underziehen und sont darzû die selben zwen oder so vil der ist, ir ieglicher besunder | (Fol. XXVIIa.) geben der stat I ℔ den. Wer och, daz si das gelt, daz si also valschlich; und verschafft; vor und e daz; oder gewar, daz im; hett er aber daz gelt bezalt dem, an den er gestossen waz, e daz er gewar si worden,
20 daz im unreht si geschehen; diser, an . . . gestossen.

Seite 112.

Wer swert pox zers etc.

200. — Wer swert: bogs zers, poxs hod, pogs grind, poxs knûdloch, poxs arsloch, pox stankloch, poxs stank, poxs giggel, poxs
25 ader, poxs kiat, poxs fist, poxs schaiss, poxs switzenden swais, poxs blûtenden wunden oder ander ungewonlich swûr, die da mit Worten nit begriffen sint, der sol das bessrun nach des râtz erkantnûss.

Am Rande des Registers in S steht: de vanis iur(amen)t(is); pox audex (statt pox auder = ader); pox staîß (statt schaiss); switzender.

30 Wer gewonlich swûr tût.

201. — Wer^{a)} aber gewonlich swûr tût und das ferch darzû nempt, der sol geben von ieglichem swûr VIII hall. und wer das von im hêrt, der sol an in aischen die bûs; git er im die nit, so sol er es sagen unserm buwmaister^{b)} oder dem amman uff den aid, den er
35 der stat gesworen hât.

an in vordren; das sagen; burgermaister oder unserm statammañ.

a) Art. 200 und 201 gleichzeitig von Hand Ca geschrieben.

b) Wohl Versehen für burgermaister?

Bl. XLII. Seite 113.

Daz kain burger wider den andern stân sol uff dem land an dem rehten.

202. — Welch^{a)} unser burger uff dem land ze rehtent hât, wider dem sol kain unser burger an dem rehten sin, es beschech den 5 mit unsers burgers willen, der ze rehtent da hât. Weler aber unser burger das überfür und an dem rehten wâr bi ain usman wider unsern burger, als dikk er das tût und die gesetzt überfert, so git er unser stat ie X sol. den.

Welher; wider den; mitburgers; daselbs den; stûnde (statt wâr); der sol 10 geben unser stat; die gesetzt fehlt S.

Wer burgerreht von sinem wib hett; wie sich der selbe burger erzôgen sol.

Fol. XIXb.

203. — a) Wer aber der ist, der ain elich wib nimpt, diu unser burgerin ist, der sol komen für den rât und sol dem kunt tûn, das 15 er unser burger si und sol och den geben unverzogenlich I ff und V sol. hall. und den burgern ain viertal wins und alle die wil er das nit geben noch tân hât, so ist er nit unser burger; aber weû er sich also dem rat erzôgt und die haller git, so ist er unser burger.

V sol. hall. und ain viertal wins; haller und das viertal wins; mitburger. 20

b) Wer^{b)} der ist, der unser burgerinen ain nimpt ze der hailgen ee oder unser burger ainen nimpt ze der ee, die jar und tag unser burger sint gewesen, der oder diu sint och unser burger, als bald si die unsern ze der ee genement oder verbaissent ze der ee.

oder die ainen unser b.; diu oder der; nement oder versprechend ze nemend. 25

Seite 114.

Von hohziten, wie vil liût da essen sullen.

Fol.
XXVIIb.

204. — a) Es^{c)} ist och mer versetzt, das niement mer ze kainer hohzit nit mer liût haben sol won sechtzehn^{d)} person ob sim tische, die essent, frowen und man, und sol och nit mer liût laden über sin tische 30 won die XVI menschen. Wâr aber, das da iement ungeladeter dazû

a) Art. 202 und 203 gleichzeitig geschrieben.

b) Wer—ee Zusatz von Hand Ca.

c) Der Artikel ist infolge Einwirkens von Feuchtigkeit schwer leserlich. Art. 203b, 204—206 sind gleichzeitig geschrieben.

d) Ca: mentzen (= Menschen) ist durchstrichen und das nachstehende Wort dafür gesetzt.

grif ungevarlich und mit den XVI person åss, das sol dem brütgunt nit ze schaden komen und was volks mit ain brütgunt oder mit ainer brut anderswahr us stetten oder ab dem land her kompt zû der hohzit, das sol och alles da essen zû der hohzit won daz gebot allain
 5 anrürt und trift unser lût, die hie mit ain ander hohzit hant und brütgunt und brut hie gesezzen sint.

mer fehlt S; mer (ze) fehlt S; zû denhainer nit fehlt S; deñ; die da essend, von fr. und von m.; lût fehlt S; über tische fehlt S; deñ (statt won); daselbs; da fehlt S; den selben XVI p.; prüttgon; kément, ez were von; her—hochzit
 10 fehlt S; daz mag alles wol zû d. h. essen und zû tische sitzen âne pen der vorgeanten gesetzt, wan doch dise vorgeschriben gesetzt . . . antrifft die unsern, den wir ze gebieten habend und die hie zû der hailigen e griffend und höhzit hie mit ainander hand.

Wenn man dem prüttgon schenken sulle.

15 b) So sol och niement ze kainer hohzit dem brütgot nit schenken, ee das man nach fron ampt enbist ungevarlich.

Ez sol och; nit fehlt S; an geverde.

Wie vil spillûte da sin sullen.

c) Es ensol och ze kainer hochzit niement nit mer [Seite 115]
 20 lonen wan zwain spilman; bringt aber ain usman spilman oder spilû, Bl. XLIII. den sol och der usman lonen und sol der unser mit den selben spilman nit ze tûnd han; und wer der aller debains überfür, als dik er das bricht, so git er unser stat I *℥* den.

Es sol och zû denhainer; nit fehlt S; noch lon geben deñ zwain spillinten.
 25 Ist aber, daz ain; spilman oder fehlt S; mit im herbringet, den sol er och; damit nit; noch ze schaffen; wer aber der; und das brêche; daz geschêhe.

Daz nieman daselbs sol gaben noch wisun.

d) Es^{a)} sol och niement gaben kainer hochzit; wer das bricht, der git der stat X sol. Cost(e)n(zer) den.¹⁾

30 noch wisun; Costentzer fehlt S.

Das ain ieglich amman alle dienst tûn sol.

Fol.

205. — a) Wir der rat und die zwaintzig^{b)} der stat ze Liukirch XXVIIIa. verjehen offenlichu und tugent kunt mit disem bûch, das wir gesetzt und versetzt haben, welch unser burger oder der, dem wir ze gebietent

a) Es—Costenzer den. Zusatz von der als Hand Bb bezeichneten Hand.

b) Hand Bb hat „zwaintzig“ durchstrichen und „gemaînd“ dafür gesetzt.

¹⁾ RB Art. 7.

haben, der ietzo unser burger ist oder noch unser burger wurd, das amman ampt kofti, das derselb, wer der ist, alle dienst tûn sol als unser ainer ungevarlich usgenomen tågliche waht und graben.

gemeinde; verkünden; ainhellech und och vestechlich; weler; oder wer der ist, dem; ist oder bi uns seßhaft ist oder hienach unser burger oder sust 5 bi uns seßhaft wurde; doch ußgenomen.

Das kain burger darumb, daz er amman werde, das burgerrecht uffgeben sol.

b) Es ensol och dehainer, dem wir ze gebietent haben, burkreht [Seite 116] darumb nit ufgeben, das er amman werd; wer aber der 10 wâr, der des aller dehains überfür, als dikk er das brâch, der git unser stat fünftzig pfund güter haller.

Wir haben och damit versetzt und gesetzt, das kainer, der unser burger ist und dem; das burgerrecht; nit fehlt S; noch absagen; unser amman; alles; und brêche; das geschêhe, so git er. 15

Daz kain amman in unsern rât nit gân sol.

206. — Es ensol och dehain unser amman, der ietzo amman ist oder noch aman wurd, in unsern rat nit gân aun haissen und urlob des merer tails des rates und dero, die den darzû geben sint. Wen aber den merer tail des ratz und die von der gemaind darzû 20 geben sint och der merer tail dûht, das er in dem rat fûro nit nûtz noch gût si, so sol er den ze maul hie us dem rat sin ¹⁾).

Wir [haben: fehlt in S aus Verschen] och versetzt und gesetzt, das [in S statt „das“ „der“ aus Verschen geschrieben] kainer unser amman; oder hienach; und och der, die den; und gesetzt sint. Und wen och den; und der, die darzû 25 g. sint, dûhte.

Das kain burger daz amman ampt kofen noch darnach stellen sol.

Fol. **207.** — Es hat der rat und die zwaintzig^{a)} versetzt, das kain XXVIIIb. unser burger noch | niement, dem wir ze gebietent haben, das amman Bl. XLIII. ampt nit kofen noch darnach nit stellen sol aun [Seite 117] urlob und 30 erloben des râtz ²⁾). Wer aber das über für, der git der stat I 8 haller.

Wir der rât und och die gemaind haben versetzt und och gesetzt; mit-burger; nit fehlt beidemaal in S; st. noch werben sol in denhain wise âne gunst und âne erlöben des râtz. Wer aber das brêche und überfür, der git unser stat L [= 50] 8 haller. 35

a) Hand B b oder Ca hat statt „zwaintzig“ das Wort gemaind darüber geschrieben.

¹⁾ Vgl. oben Art. 195.

²⁾ Vgl. Freyberg V, S. 309.

[Verhalten bei Zerwürfnissen.]

82a. — Es^{a)} ist och mer gesetzt, wa zerwurfnüst beschâh under unsern burgern, da sol von des rehten wegen kain swager noch die andern, die von des wips wegen fründ sint, viend sin. Wer sich
 5 des welt sperren und dawider tât, der gâb die büss als hernach ist beschaiden.

Es ist dabi gesetzt, wâ unser burger unter ainander stössig wurdint, wa deñ zwen des râts darzû koment und in gebietend uff ir aid, die si oder der uns und unser stat gesworen hând, daz si
 10 ain ander sicher sagent ze baiden tailen, welher daz nit tûn welt und da wider wâr, der ist unser stat verfallen ze geben X lib. den. oder aber ain hand, doch mit der beschaidenhait, daz ietwedre tail den andern tail dar umb deñ nit fûro anraichen sol und hindern wan allain mit dem rehten.

15 Welher^{b)} och des râts wâr und dem rât frid verseiti und nit frid geben wolt und frâvenlich uss unser stat ritt oder gieng, der sol in kainen rât niemer mer komen und X lib. den. geben.

Fehlt in S.

[Von der Ordnung im Rate.]

20 208. — Wir der burgermaister, der rât und die gemaind habind gesetzt: weñ man ze rât lût oder weñ man gebütet ze rât komen, welher deñ nit kâm ze rât vor der ersten frag und urtail, die umbgangen wâr, der sol geben IIII^{c)} [=4] den., er si des râts oder der zwaintzig, er mug sich deñ entreden, daz er in dem etern nit si ge-
 25 sin oder daz in sust redlichiu sach hab gehindert und geirret, daz er nit môht komen. Welher der wâr, er wâr des râts oder der gemaind, der ussgieng von den râten, e daz der rât gemainlich von ain ander gieng, der sol och geben IIII den.^{d)}, es si deñ, daz es der rât ainem erlob usszegend, so mag er wol ussgan ân pen und sol och der burger-
 30 maister die d(e)n[are = pfeñige] nemen, wer die verschult. Tât er des nit, so sol man die selben den., die also verfallen und nit bezalt wârint, uff den burgermaister schriben.

a) Vgl. oben Art. 82, der die Zusammenfassung der hier vorliegenden Sätze und eine Erweiterung enthält und später, aber von derselben Hand geschrieben wurde; da zahlreiche sprachliche Änderungen vorliegen, gebe ich hier den Text nochmals ganz wieder; der Artikel ist durchstrichen.

b) Dieser Absatz ist späterer Zusatz von gleicher Hand.

c) Später in VI verändert, (ohne dass statt den. haller geschrieben wäre wie unten).

d) Später durch: „VI hall.“ ersetzt.

Welher^{a)} och under der frag redt, e daz die frag umb kumpt, der git och VI haller.

Weñ^{b)} och der burgermaister spricht swigent, welcher daruber redt, ez si deñ, daz man in frag, der git och VI haller.

Art. 208 und 209 fehlen in S.

5

Seite 118.

[Von Auflauf in den Städten.]

209. — Wir die stet^{c)} gemainlich, die den pund mit ain ander haltent in Swaben als wir uf die zit ze Nürenberg bi ain ander gewesen sien, haben uns ainhellenlich erkeñet und sigen ze rat 10 worden uf die aid, die wir alle arm und rich ze samen gelopt und gesworen haben von sölcher uflöf wegen, widerwärtigkait und bruch, die niûwenlich in etwie mengen stetten unsers bundes wider râte derselben stett frâvenlichen und mit gwalt uf erstanden und gewachsen sint, wa das wâr, das nun fûrbas mer in dehainer stat unsers pundes, 15 ir wâr aine oder mer, klain oder grozz, dehain widerwârtentkait oder uflöf von iemant, er wâr rich oder arm, oder wie der oder die uflöf deñ genant oder gebaissen wâren, wider die rât derselben stat oder wider die hoptlût, die in deñ von den râten gegeben wurdent, uferstünden, angevangen oder gemacht wurden, es wâr in stetten oder 20 uf dem veld also das si den selben iren râten oder hoptlûten nit gehorsam sin welten, so sôllen die rât oder die hoptlût derselben stat und och darzû alle burger gemainlich rich und arm derselben stat den oder die selben, die [Seite 119]^{e)} söllich widerwârtikait oder uflöf also anfiengent oder machtint, ze stund unverzogenlich bi dem 25 aid den si gesworen haben, ufzukken, von lib tûn und uf ain rad setzen ân alle urtail und aun rechten, wan wir die alle ietzo vertaillet und überseit haben. Wâr aber das dehain stat ûnsers pundes daran sûmig wâre und des nit tât oder das söllich, die so getân wider wârtikait oder uflöf machten, als måhtig in der stat wâren, das si 30 darzû nit getûn môhten oder getôrsten, als bald deñ des die nâhsten stat under ûns innen oder gewar wurd, die sol unverzogenlich alle stet unsers pundes ze samen manen. So sôllen deñ wir stet alle unverzogenlich uf die [aid], die wir ain ander gesworen haben, darzû ziehen, griffen und tûn ernstlichen und mit macht, das zû sôlichen 35

a) Von hier ab späterer Zusatz von gleicher Hand, der aber wieder durchstrichen ist.

e) Auf Seite 116 unten geschrieben von derselben Hand wie Zusatz, hieher gehörig; ist nicht durchstrichen.

c) Keine Blattangabe.

lûten mit dem rad geriht werd, als vorgesc[h]riben stat. Wâr es och
sach, das der dehainer, die also in ainer stat oder mer wider rât
uflauf gemacht heten, in ain stat oder stet ûnsers pundes fliehent
oder wichen, als pald deñ diu oder dieselben stet, zû den si deñ
5 also koment und gewichen wâren, des innen oder gewar wurden,
die sôllen deñ den oder die selben, die sôllich uflauf also gemaht
oder getân heten, ouch unverzogenlich ufheben, vâhen und mit dem
rad zû dem oder den rihten in aller der wîse, als vorgeschriben stat
und och in allen den rehten, als ob die sôllich uflauf bi [in] in ir stat
10 angevangen und getân heten uf die aid, die si ge[Seite 120]sworen
haben und sol si dehain gelait frihait noch sach da vor nit schirmen
in dehain weg. Wâr och sach, das dehain sôlicher iendert hinder
dehainen herren oder ander stet fliehen oder entwichen wer oder wie
die genañt wâren, die sôllen oder die stet under uns, die des zem
15 ersten innen oder gewar wurden uf den aid oder die, die sôllich uflôf
gemacht oder getan heten bi dem aid oder den herren oder stetten,
zû den si entwichen wâren, verbieten und och darzû furderlichen
keren und berehten als vor geschriben stat und aber in aller der wîse,
als ob in das selber geschehen wâr, es wâr deñ, daz in der herr
20 oder stat, zû den si gewichen wâren, reht von den nit gestatten welten,
so sôllen die stat oder stet under ûns, die der sach deñ des ersten
innen werdent, alle ander stet unsers pundes unverzogenlich ze samen
manen, so sôllen wir denn gemainlich ze rat werden, wie darzû ze
ziehent und ze tûnd si, daz sôllich lût berehtet werden und von lib
25 komen. Und darum, daz ditz sach dester minder vergessen werd,
so sigen wir ze rat worden, daz alle stett unsers pundes ditz gesetzt
in ir stat gesworen gesetzbûch scriben sôllen, daz das jârlichen mit
andern iren gesetzten ernûwert und gelesen werd und sol deñocht
ieglich stat under ûns daz unverzogenlich [Seite 121]^{a)} irem volk ver-
30 kûnden und ze wissent tûn. Daz geschach ze Nûrenberg am Mântag
vor des hailgen crûtz tag ze herbst año domini M^oCCC^oLXXX^o
quarto [= 19. IX. 1384]¹⁾.

Wer vor dem rât rehten wil, der sol komen selb dritt person.

Fol.

210. — *Es ist och ze wissend, daz wir gesetzt habend in unserm XXVIIIb.
35 rât, welher der were, der vor ûnserm rat rehten welt, der ûnser burger*

a) Ohne Blattangabe.

¹⁾ Vgl. W. Vischer, Städtebund, Forsch. z. d. G. II, 151 n. 226. (Am 12. IX. 1384 zu Nürnberg beschlossene Satzung).

were, der sol selb dritt komen für unserm rât und nit mit mer, und mag der selb deñ von unserm rât oder von den zwain, die mit im komen sint, nemen ainen reder; wäre deñ, das er ainen reder nâm von den zwain, weñ sich deñ der rât erkeñen und urtail sprechen wil, so sol der selb reder uss gân. 5

Am Rande von S (Text): Quot veniant ante consilium; von Hand von 1420—1430 geschrieben (wie die übrigen latein. Randbemerkungen, die eine Inhaltsangabe der Artikel bieten).

Es ist sunderlich gesetzt von dem rât, wer der ...

[Abzug von der Stadt.] 10

211. — Wir^{a)} der burgermaister, der rat und die zwaintzig und die gemaind habent gesetzt, daz kainer, der unser burger ist und haisset, inderthalb zwain jâren von uns und unser stat nit wichen noch ziehen sol in denhainen weg. Wer aber daz nit halten welt und von uns zug inderthalb zwain jâren, der müst daz vierdentail 15 alles des gûts, daz er ienart hât, hie lassen uns und unser stat und sin anzal der schuld, der wir deñ schuldig wârint von unser stat wegen. Datum vigilia Martini anno domini millesimo trecentesimo LXXXVII^{mo} [= 10. XI. 1387].

Art. 211 fehlt in S. 20

Das kain burger anderswa soldner werden sol.

212. — Es sol ôch kain unser burger kainen sold enphahen in denhain andern stat ân des râts und der gemaind wissen und haissen und ôch urlob; wer daz überfert, der git unser stat X ℥ den.

b. oder dem wir zû gebieten haben, denhain; in denhainer; g. urlôb und 25 haissen; wer aber.

Fol. XVIIb.

Seite 122.

Weñ man saltz kôffen sülle samentkoufz.

213. — Es^{b)} ist ôch gesetzt, daz kainer unser burger an dem suñentag noch an dem mentag umb die rössler sol saltz kôffen sament- 30 kôffs; wer daz übervert, der git unser stat V sol. den. Welher aber der wâr, der saltz welt kôffen umb die rössler samentkôffs ussgenomen

a) Art. 211 und 212 gleichzeitig geschrieben; Art. 211 ist durchstrichen. Am Rande steht von Hand von 1634 (wie oben Art. 132): Diß statutum ist renovirt worden partim den 28. December a^o 34 (= 1634).

b) Art. 213—216 gleichzeitig geschrieben.

dem suñentag und dem mentag, weñ deñ ain ander ünser burger darzü
kâm und welt ainen tail daran haben, daz sol in diser, der deñ den
köff hat^{a)} getân, wol guñen und dem den tail lassen volgen ân widerred.

In S nicht hier, sondern nach dem Artikel L 140 enthalten auf Fol. XVIIb.

- 5 Varianten: versetzt, daz nieman, dem wir haben ze gebieten, an; uss-
genommen der vorgeschribner zwaier tag, weñ; darzü fehlt S; ainen fehlt S;
im diser; getân hett; w. und âne verziehen.

[Vom Wergschwingen und -dörren.]

21a. — Es^{b)} ist ôch gesetzt, daz neman in ünser stat werk
10 swingen sol; wer daz úbervert, der git III sol. den. unser stat.

Es sol ôch neman kain werk derren in der stuben bi dem ofen,
weder in der stat noch in der vorstat, wer daz úbervert, der git ôch
III sol. den.

Art. 21a fehlt in S.

15 Waz man ainem botten geben sol von ainer mile.

214. — Es sol ôch nement kainem botten mer geben ze lôn
deñ von ieder mil VI den.; wer aber darúber ainem botten mer ver-
hiessi deñ VI den. von der mil, daz sol der geben, der es dem botten
hât verhaissen.

20 Es ist och versetzt, daz nieman denhainem . . . g. sol deñ von ieglicher
m. wegz; von ieder mile; er deñ selber geben und den botten darumb ußrichten.

Das nieman phand uff der gant koufen sol, die er selber verkouft.

215. — Wer och phand verkofft an der gant, der sol daz | selb Fol. XXIXa.
nit köffen, er erfari deñ, ob er daz wol tûn mug, mit dem rechten, es
25 wâri deñ, ob daz pfand als nach welt vergân, daz es dem ze schaden
kâm, des daz phand wâr, so mag er wol daz köffen; wer daz úber-
fert, der git der stat V sol. den.^{1) c)}

Wir haben och gesetzt, wer der ist, nieman ußgenommen, der phand uf der;
das phand selber; vorhin mit dem rechten, ob er; wol fehlt S; muge oder sülle:
30 das selbe phand; als umb lützel geltz; (vergân) und verkouft werden, daz;
daruff schlagen und daz kouffen; wer aber da wider tête und das úberfür.

a) In L: han verschrieben statt hat.

b) Art. 21a ist durchstrichen, weil identisch mit Art. 21! Am Ende des Artikels steht:
quere supra, folio quinto invenies.

b) Es folgt nun das alte Inhaltsverzeichnis auf S. 123—125; ich bringe zuerst noch die
auf Seite 126 befindlichen 4 Nachträge (Schluss).

¹⁾ Vgl. F Tit. CXXV (ZGO 21, 163).

(Bl.XLVib). Seite 126.

Das nieman uss unserm rât nihtzit offnen sol, daz verswigen sülle sin.

216. — Wir habint ôch gesetzt, wer der wâr, der uss unserm rât ihtzit fürbrâht, offniti und geseiti, daz er nit sagen noch offnen sölte, der wâr unser stat verfallen ze gebent II lib. den.; ist er deñ des râts, so sol er in den rat niemer mer komen noch an kain geriht 5 noch zû kainer ander sach, da ain biderber man billich komen sölle. Ist aber der selb ainer der zwaintzgen, so söl er ôch in kainen rât niemer mer komen noch zû kainer gemaind unsers râts noch an denhain geriht noch zû kainer andern redlich sach weder lützel noch vil, darzû ain erber man billich nütz und gût wâr, wie die sach gehaissen 10 oder geschaffen ist.

versetzt und gesetzt; seiti; der ist; ist er deñ ainer des râtz gewesen; in kainen rât; zû denhainer; dahin ain. Ist er aber ainer von den XX, billich fehlt S; wie joch die s. were.

Das kain burger uff den andern hûten sol.

15

217. — Welher^{a)} burger uff den andern burger gevârlichen hiüt, ir si ainer oder mer, der sol ieglicher geben V lib. hall. unser stat und ainen manot von der stat¹⁾.

Es ist och versetzt, daz denhain unser burger noch nieman, dem wir ze gebieten haben, uf unser burger ainen oder mer gevârlich hûten sol; wer das 20 überfert, der git unser stat V ℔ hall. als menger der ist ieglicher besunder so vil.

Das nieman den andern nach tod ob der erde sol verbieten umb wûcher.

218. — Es sol och kain burger noch burgerin ainem andern Fol.XXIXb. burger nach sinem tod verbieten ab der erd um wûcher, | aber bi lebendem lib mag ain ieglicher burger den andern wol umbtriben umb 25 wûcher nach diss bûchs sag; wer daz überfür und da wider tât, der sol geben unser stat X lib. den. und ain jâr von der stat.

Es s. kain unser b. und b. den andern; ob der erde von wûchers wegen; wer das überfür, der git . . . und sol ain . . . sin; doch so mag bi lebendem . . . sag folio . . . [unausgefüllt].

30

219. — Wir^{b)} der rât und die gemaind habent uns erkent, daz Conr(at) der Wig(ner)^{c)} zehen jâr die nehesten nach ain ander bi uns

a) Art. 217—219 ist gleichzeitig geschrieben.

b) Gehört an sich nicht zum Stadtrecht; ist daher auch durchstrichen.

c) Der Name ist stark durchstrichen und unleserlich gemacht.

¹⁾ Vgl. F Tit. LXII (ZGO 21, 147).

sol beliben und nit von ùns noch ùnser stat wichen und sol in kainen rat noch an kain geriht niemer mer gân noch komen und sol darzû ùnser stat geben hundert phunt gûter haller. Datum feria tertia ante Gregorii anno domini M^oCCC^{mo}LXXXVIII^{no} [= 9. III. 1389].

5 Art. 219 fehlt S.

Das alte Inhaltsverzeichnis.

Seite 123—125^{a)}.

Seite 123.

Blatt.

	1. It(em) wer den andern tût ân reht [2.]	II.
10	2. It. wer den andern wundet [3.]	II.
	3. Welch wund die lengi hat uff dem braten [4.]	II.
	4. It. wer dem andern die fridbrâchen wunden tût [5.]	II.
	5. It. wer die fridbrâchen wunden verschult [6.]	III.
	6. It. wer den andern blûtrûnsig machet [7.]	III.
15	7. It. wer ain messer oder swert zûkt an schaden [8.]	III.
	8. It. wer den andern stosset ald schlecht mit gewâfeter hant [9.]	III.
	9. It. wer den andern roft ald sin gewand zert [10.]	III.
	10. It. wer den andern wirft ân schaden [11.]	III.
20	11. It. wer den andern nempt dieb, morder [12.]	III.
	12. It. wer den andern haist ain hund oder ain ander tier ângan [13.]	III.
	13. It. wer in des andern hus loffet [14.]	III.
	14. It. wer ain bessrung verschult am suñentag ze vesper [15.]	III.
25	15. It. wa wib ain ander scheltent [16.]	III.
	16. It. wer roft, wirft [17.]	III.
	17. It. da frowa zûrntent [18.]	III.
	18. It. wer naht an strâssen zündet [19.]	V.
	19. It. wer naht an strassen tantzet [20.]	V.
30	20. It. wer nahtz werk swinget [21.]	V.
	21. It. da man in fridsûlen kriegot [22.]	V.
	22. It. wer nôten wil uff dem land [23.]	VI.
	23. It. welch usman in der stat gevangen wirt [24.]	VI.
	24. It. ob iement kain gesetzt sunderlich tât [25.]	VI.

a) Von Hand Ba gleichzeitig geschrieben; die lateinischen Ziffern bedeuten die alten Blattzahlen, wie sie in dem Verzeichnis über den Überschriften stehen, die fortlaufenden deutschen Zahlen sind von mir gesetzt; die deutschen Ziffern in Klammern bedeuten die Artikel des Stadtrechts.

Seite 124.

	Blatt.
25. It. wer win schenket [26.]	VI.
26. It. weñ ain wirt ain win uff tât [27.]	VI.
27. It. wer och ain trank uf tât [28.]	VII.
28. It. in badstuben mett sieden [29.]	VII.
29. It. wer korn velschet [30.]	VII.
30. It. wer korn koffet [31.]	VII.
31. It. wer korn in die stat fûret [32.]	VII.
32. It. wa man zerwirft crieg [33.]	VIII.
33. It. wer dem andern widerrehtz tât. [34.]	VIII. 10
34. It. wer hie sesshaft ist [36.]	VIII.
35. It. wer zûn, gerta hin treit [37.]	VIII.
36. It. wer den andern in bach wirft [38.]	VIII.
37. It. wer him bet wâscht oder gra tuch darin netzt [39.] .	VIII.
38. It. wer an der vasnaht hûner nimpt [40]	VIII. 15
39. It. wer stain, ziegel ab der stat mur nimpt [41.] . . .	VIII.
40. It. wer vich am sim schaden vint [42.]	VIII.
41. It. swin, gaiss für den hierten triben [43.]	VIII.
42. It. wer gens, hûner, nâm [44.]	X.
43. It. der im augsten siniu ross ledig lat gân [45.] . . .	X. 20
44. It. von der metzger [wegen] [46.]	X.
45. It. von ratz wegen zwifalt bessrun [47.]	XI.
46. It. bekken sont hie brot lan [48.]	XI.
47. It. wer vor griht umb unzuht belegt wirt [49.] . . .	XI.
48. It. wer ungriht verschult [50.]	XI. 25
49. It. wer hinnan ziuhet [51.]	XII.
50. It. uff gaistlich griht nit laden [52.]	XII.
51. It. main aider [53.]	XII.
52. It. der win, brot koffen wil ân pfeñig [54.]	XII.
53. It. wer dem rat ubel redet [55.]	XII. 30
54. It. wer korn buwet, preconi [56.]	XIII.
55. It. da ain usman aim burger zû spricht [57.]	XIII.
56. It. der ob spil zûschiubet [59.]	XIII.
57. It. fluhtsâmi [60.]	XIII.
58. It. von pfand wegen [61.]	XIII. 35
59. It. so man rehtot, ietwedre ratgeben nemen [62.] . .	XIII.
60. It. wer dem andern verhaist vor dem gepüttel [63.] . .	XV.
61. It. liegen [64.]	XV.

Seite 125.

62. It. von unzuht [65.]	XV. 40
------------------------------------	--------

	63. It. wer ain frowen beschilt [66.]	Blatt. XV.
	64. It. da ain cläger unzuht nemen wil [67.] XVI. (falsch statt XV.)	
	65. It. der ze dem dritten fürbot nit antwürt [—] XVI.	Bl. XVI. fehlt im Text, Art. 69 ist auf Bl. XVII. nachgeholt.
	66. It. der widerseit [69.] XVI.	
5	67. It. der ainist fürgebiüt [—] XVI.	
	68. It. was pfand uff der gant verköft werden [68.] .	XVII.
	69. It. welem burger phand geantwurt werdent [70.] .	XVII.
	70. It. wem pfand mit grihtz gebotten geantwurt wirt [71.]	XVII.
	71. It. da zil us sint umb gült [72.]	XVIII.
10	72. It. [wer] züg[nisse] laiten wil [73.]	XVIII.
	73. It. von spil und walint [74.]	XVIII.
	74. It. wer uff spil lihet [75.]	XVIII.
	75. It. valsch würfel [76.]	XVIII.
	76. It. unrehtiū mess [77.]	XVIII.
15	77. It. rôbig, dübig güt [78.]	XVIII.
	78. It. die brot und flaisch besehent [80.]	XVIII.
	79. It. der uff den margt bringt [92.]	XX.
	80. It. grawes tūch [93.]	XX.
	81. It. wer in des andern hus gieng [95.]	XX.
20	82. It. niement spilen sol [116.]	XXI.
	83. It. von aigen lüten [118.]	XXI.
	84. It. der den rat ansprāch [122.]	XXII.
	85. It. wer in unser stat pfent [123.]	XXII.
	86. It. wer dem andern an sin lehen valt [134.] . .	XXIII.
25	87. It. nowus articulus: kain burger enphahen [vom 6. X. 1382!] [136]	XXIII.
	88. It. wer saltz, leder vail hat [140 u. 141.] . . .	XXV.
	89. It. ain antwerkman mag versetzen umb den lon [142.]	XXV.
	90. It. wer dem andern verhaist ain recht ze tünd [143.]	XXV.
30	91. It. besserung von usman [144.]	XXVI.
	92. It. wem stat verboten wirt [145.]	XXVI.
	93. It. umb recht vergun [146.]	XXVI.
	94. It. umb die ee [149.]	XXVII.
	95. It. wer underm tor usslüft [153.]	XXVIII.
35	96. It. ald diu tor sloss brāch [153.]	XXVIII.
	97. It. wer den andern beswaret [155.]	XXVIII.
	98. It. gevarlich kof [157.]	XXX.
	99. It. ain kof über das jar. [158.]	XXX.
	100. It. absagen vor Jacobi, wer usgeng [159.] . . .	XXX.
40	101. It. umb gewett [160.]	XXX.

II. Abschnitt.

Zusätze in S.

[Die Überschriften sind vorne im Inhaltsverzeichnis von S. enthalten.]

Fol. XXXIa.

Wie man die wisan verbannen sol.

1. — Es hand och der rät und die zwaintzig versetzt und gesetzet, 5
waz da wisan sint, haissent oder man nemet, die man wessrent oder
wëssren mag, es sient aker, wisen, egerden oder ander mer^{a)} ge-
wesen, daz sol man alles biss zû mittem mayen niessen und bruchen,
untz daz man ander wisen gemainlich verbanne; waz öch in dem
esch lit, es sient egerden oder aker, daz sol öch ze bann ligen als 10
ander gesett aker neben in, vor und nider, es wër deñ, daz ainer daz
sin fretzen, niessen und daruff triben welt, daz selbe mugent und
söllent öch ander liüt tûn.

Wie ain kornmaister korn koffen sol und mag.

2. — Es hänt der burgermaister, der rät und die zwaintzig gesetzet, 15
daz kain kornmaister, wer der ist, dehain korn koffen sol deñ an
dem mëntag näch vesper und nit vor noch e, es wër deñ, daz er si
bedörfte in sin hus ze bruchen, daz mag er koffen, weñ es im fûget.
Er ensol öch dehain ingesetzt korn in der wochen koffen. Wa daz
dehainer kornmaister überfüre, als dik das bescheche, der git der 20
stat V ß den. ze bessrung.

Wie man ainem zûsprechen sol umb ungricht.

3. — Es ist och gesetzet von dem rät und von der gmaind, weñ man
umb unzucht rechtot und man ainem zûsprechen wil umb scheltwort,
so sol man im nit anders zûsprechen und sol die nit anders nemmen, 25
denn er hab scheltwort getän, die er billich bessrun sol. Scriptum et
actum in die Scolastice anno domini M^oCCCC^oXIII [= 10. II. 1413].

a) Im Texte: wer (Versehen statt mer).

Wie man sich halten sol mit ainem bumaister, so er mit den burgern verraitet. Fol. XXXIb.

4. — Es ist och mer gesetzt von dem rät und von der gemaind, wenn das ist, daz man ain bumaister setzt, was deñ die alten bumaister 5 schuldig sint, das sol man uff den nūwen allesamen rechnen und wêr, ob ainer unzucht verschulte und von der stat hinweg köme, weñ denn der wider herzu köme und man sich mit im verainet umb die unzucht, dieselben unzucht sol man denn och rechnen uff den bumaister, der deñ des selben jars ist än gevêrd. Und weñ oder als dik man 10 mit aim bumaister rechnet, so sol der bumaister sin bûch deñ den burgern geben. Datum et actum feria sexta ante Omnium Sanctorum anno domini millesimo CCCC°XIII° [= 26. X. 1414].

Wer langh messer treit über die rechtu mäss, waz der verschult.

15 5. — Es ist och versetzt von dem rät und der gemaind, daz kain unser burger dehain messer tragen sol in unser stat deñ das die rechten mäss lengi hät; welher aber das überfüre, als dik das beschêch, so sol er allwegen geben der stat III ß den. und frêvelt och nieman nütz an demselben, der da unrechtu mäss hät, und müss och 20 für disen bessren gen den burgern für alle sach än den todschlag. Und welher ussman och ain lenger messer hintrûge, dem sol der büttel daz verkünden und leit er das nit von | im, so sol im es der büttel darnach nieman und sol der ussman das messer deñ lösen mit 1 ß den. gegen den burgern, als dik das beschêche. Datum et actum 25 in vigilia epiphanie anno XV [= 5. I. 1415]. Es^{a)} frâvelt och nieman an dem ussman, der die unrecchten mäss hat und müss och für disen bessren, als wol als ob er burger wære. Fol. XXXIIa.

Wie man frid und richtung gebieten sol uff gelt, wer das nit halt.

30 6. — Wir der burgermaister, rät und die gemaind ze Liukirch hânt versetzt und gesetzt, weñ das wêre, das zerwürfnüss beschêche zwüschen unsern burgern und usslüten, kôme darzü der burgermaister, ainer des rāts oder der zwaintzger, derselben ainr mag denan bieten uff den aid frid und richtung uf ain sum geltz, und ob der selb oder

a) Von hier an Zusatz von späterer Hand mit anderer Tinte.
Württ. Geschichtsquellen, XVIII.

dieselben das verseiten oder nit halten welten, so sont si das selb gelt deñ ze stund verfallen sin zû geben an widerred. Scriptum et actum feria quarta post Hilarii anno etc XV^o [= 9. I. 1415].

Wie die beken sont infûren.

7. — Wir der rät und die zwaintzig hant gesetzt und versetzt, 5 daz dehain unser beken nit infûren sol vor mitternacht und nach vesperzit, welher das überfûre, als dik das bescheche, als dik sol ir ieglicher geben ze besrung X ß den.

[Annahme von Ämtern.]

Fol.

XXXIIIa.

8. — Es händ der raut und die zwaintzig ainhellich gesetzt, 10 weñe daz ist, daz man ainen raut und zwaintzig setzet oder sus die ämpter besetzen wil, an wen man deñ komet und wen deñ der mertail des rautz und der zwaintzigen erwelt zû ainem burgermaister, zû ainem bumaister oder zû ainem amman, der sol es tûn an widerrede; welher aber daz nit tât und sich dawider frävenlich satzti oder uffzûg darin 15 wurffe wider beschaidenhait, der sol der stat geben zwaintzig pfunde haller ane alle genäd, und weñ er die betzalt, so sol er uff dazselb jâr ledig sin; statutum et scriptum in octava epiphanie anno XX^{mo} [= 13. I. 1420].

9. Daz die buwmaister der stat nütz in ainer frist 20
inbringen sollen.

9. — Wir burgermaister, rät und gemaind der stat zû Lûkirch vergehen und bekennen offenlich mit dem bûche, daz wir mit wolbedachtem sinn und mût durch unser gemainer stat nutz willen vestigklich und ainhelligklich gesetzt und versetzt haben, wenn daz 25 ist, daz unser bumaister und rechenmaister, die ietzo sind ald fûro gesetzt werden, ainem rät verrechnen, was si denn bi der rechnung schuldig werden, daz si von des bumaisteramts wegen ainer stat inpringen sollen, daz si dazselb, als vil des ist, alles bis uff sanct Jörgen tag den tag bis nacht nächst näch der selben rechnung kunftig 30 unverzogenlich inpringen sollen. Wa si aber daz in der vorgeschriben zite nit täten und usstrügen, so sollen si fûro die selben verrechneten schuld selb schuldig und pflichtig sin der stat zebetzn und sol inen

a) Art. 8 hat (im Inhaltsverzeichnis) keine Überschrift.

auch des nichtzit abgezogen werden, es werde inen ald nit. Ez kâme denn ainer der selben bumaister und erzalte ainem rât, daz er sin vermugen getân hâtte und daz es im nit werden môcht, so sol man im daz an der verrechtenen schuld abschlachen, alz vil des 5 wâre. Tâten si aber des vor sanct Jörgen tag nit, was denne daran abgienge, das sol alles dem ald den selben bumaistern abgân und verloren sin und der stat nit. Statutum in vigilia purificationis Marie anno domini M^oCCCCXXVI^{to} [= 1. II. 1426].

10 Daz ainer der botschaft, die man im von ainem rât gelihen hât, daz ritgelt geben sol. Fol. XXXIIb.

10. — Mer ist vestigklich gesetzt und versetzt: wer an ainen rât kumt umb ain erber botschaft und sôlch sache, so vor in dem bûche folio XXII^o und XXIX^o geschriben stât, wenn man im denn die selben potschaft lihet, so sol der, dem man die potschaft verlihen hat, der- 15 selben botschaft das ritgelt, e daz si enweg ritet, in den seckel geben oder aber des mit der selben potschaft willen übrig werden. Statutum in vigilia purificationis anno etc. XXVI^{to} [= 1. II. 1426].

Das man dhaim ussman dhain gût in unsern etteren verkauffen sol.

20 11. — Item es ist ze wissen, das ain rat und zwaintzig hand gesetzt, das dhain burger dehainem ussman dhain gelegen gut in unsern ettern und in unsern zechenden und tratt ze kauffen geben soll und sol auch dhainer unser burger dhainen ussman dhainen mûst nit ze kauffen geben, der dhain stro in die stat fiert und auch die aker in die stat 25 nit bawet. Wer auch das überfür, den wôlt man darumb bessern, wie ain raut ze rat wirt; factum taliter toto consilio in die sancti Othmari martiris anno domini M^oCCCC^oXXVI^o [= 16. XI. 1426].

Das man der stat ding nicht nemen sol one ains bumaisters urlaub.

30 12. — Item es sind ain rat und zwaintzig über ain worden, welcher on erlauben ains bumeister(s) ichtzit der stat ding oder gût nimpt, es si ziegelstain, pretter oder was si, der sol der stat geben I \mathcal{H} haller.

Fol.
XXXIVa.

Das man zins und gelt ablesen mag.

13. — Wir der burgermaister, rat und gemain der stat zû Liukirch vergehen und bekennen öffentlich mit der geschr(ift) für uns und unser nachkomen, das wir von gemains nutz unser stat wegen mit wolbedauchtem siñ und mût vestiglich und ainhelliglich gesetzt haben 5 und über ain sien komen: wâr ain malter geltz in unserm ettern habi oder in unserm zechenden, das der wol gelesi und ablösen mag umb fünffundzwaintzig phund gûter haller liukircher werung oder den gemain wechsel dar für; also weñ ainer kumpt zwischan sant Jörgen und sant Martins tågen und si ablöset zwischan der selben zit, der 10 ist dhains zins schuldig und sol iener, dem das hoptgut zû gehört, die obgeschriben fünffundzwaintzig phund haller nemen; kâmi aber ainer nach sant Jörgen tag über kurtz oder über lang, der sol den zins mit der obgenanten sum geben; und des gelichen umb ain phund haller sol und mag es ainer lesen umb zwaintzig phund haller der 15 obgeschriben werung auch zwischen der vorgeanten zit in der selben mausse, des gelichen ain schilling umb ain phund, es si fil oder wenig nach der obgeschriben anzal, und des gelich ain scheffel oder ain fiertal korns in vorgeschriben mausse, es sien hailigen, phaffen, stat, laigen zins ussgenomen unsern mûlinen zins. Statutum proxima 20 feria sexta post festum sancti Mathie apostoli anno domini M^oCCCC^o vicesimo septimo [= 28. II. 1427].

Fol.
XXXIVb.

Wamit man gelten sol, wenn ainem sin errefrow abgât.

14. — Wir haben ouch in diss bûch gesetzt und haissen verscriben, als uns die von Lindow umb semlich nachgeschriben sach 25 schriftlich antwurte getan hand also: wenn daz ist, das ainem sin errenfröw abgât, daz er denn sin gûlten in jauris frist vor unserm raute erschaint und ist denn, daz er me gelten sol denn er an varendem gût hab, so mag er denn wol das gelegen gût umb sovil als vil er denn über daz varend gût gelten sol, verkouffen und angriffen. 30

Was denn den kinden oder vatter oder mûter werden
sol nach des ainen abgang.

15. — Es ist ouch der von Lindow statrecht, daz wir ouch in diss bûch gesetzt haben: Wa zwai eliche menschen bienander sitzent und kind bienander hand und denn die ain person, es si daz wib 35

oder der man, von tod abgät, so ist dem vatter oder der mûter, wedres deñ in leben beliben ist, das varend gût voruss verfallen und den kindern die wart und aigenschaft an dem ligenden gût und dem vatter oder der mûter daz lipding daran; doch sont vatter oder mûter
 5 die kind von dem gût ziechen, untz das man si beräten wil und deñ wenn si also berätig werdent, so sol man den kinden ain hainstiur davon geben, die dem gût gemäss ist nach des rautz erkantnüss und weñ daz vatter oder mûter tünd, so mugent die kind si nit zem tail triben. Were aber, daz si das nit tûn welten oder daz vatter oder
 10 mûter iren stät mit elichem leben fürbass verendertend, e das die kind mit ainer semlichen hainstiur beräten werend, so mugend deñ die kind vatter oder mûter zem tail umb daz gelegen gût wol triben, und an dem tail nement deñ die kind, ir si ains oder me, die zwen tail und vatter oder mûter das drittail.

15 Alldiewil aber vatter oder mûter an witwenstûl sitzent und von dem gelegen gût unberätige kind ziehent und berätige kind mit ainer hainstiur, als vorstät, beratent, so mugent die kind | si nit zem Fol. tail triben; und denn, so wirt vatter oder mûter zû ir ainigem lib XXXVa. und zû ehafter not erloubt vornenzû daz gelegen gût ze versetzen
 20 oder zeverkoufen, weñ es erschaint vor raut, das es ander lipnarung nit haben mag; hät aber vatter oder mûter denn sinen stät mit anderm elichem leben verendert, so müss es das gelegen gût den kinden unverendert belausen oder aber mit den kinden tailen und wirt im denn sollichs nit erloubt als denen, die an witwenstul sitzent.
 25 Scriptum et actum vigilia corporis Christi anno etc. XXVIII^o [= 25. V. 1429].

[Vom Abgewinnen im Spiel.]

16. — Wir haben ouch gesetzt, wer der ist, der dem andern . . . [wie in L 117] . . . dehain wis. Istud antiquum statutum anno
 30 M^oCCC^oLXXX^oVI^o [= 1396] scriptum ubi supra folio XIII^{mo}, iam est renovatum anno M^oCCCC^oXXX^oIII^o dominica post Georii martiris [= 26. IV. 1433].

[Von Überführung bei Unzucht, die an die Ehre
 geht oder nicht.]

35 17. — Wir haben ouch gesetzt, wer umb unzucht vor gericht be- clegt wirdt, die im sin ere antritt oder berürt, das man den mit zwain

erbern mañen überziugen mag, denen darumb ze wissend ist, wenn die darumb sagent als recht ist, so sol der ziugnuss gnûg sin; mag man aber den mit den zwain erbern mañen also nit überziugen, so sol er dafür mit sinem aide richten und sin unschuld tûn oder aber er sol schuldig sin. Were aber, das im die sach sin ere nit antrêffe, 5 so mag man in mit ainem erbern man wol überziugen als da vornen geschriben ist am VII^{en} blat. Statutum dominica post Georii anno MCCCCXXXIII [= 26. IV. 1433].

[Von Aufgabe des Bürgerrechts und Steuerentrichtung.]

18. — Wir haben ouch gesetzt, wer der ist, der uns das burgkrecht 10 uffgit und abseit, zu welher zit im jar er das tût, so sol er dennoch darnach uff sant Martins tag die stiure geben an widerrede, das uffgeben si joch lang oder kurtz davor beschechen, und gâbe er das nu ainen tag uff nach sant Martins tag, so sol er dennoch noch ain stiur geben uff den sant Martins tag, der darnach komt. Datum eodem 15 anno et die, quo supra.

Fol.
XXXVb.

Von mistleginds wegen.

19. — Es ist och håftiglich versetzt, wer der ist, der mist, holtz, wâgen oder desgelich² stelt oder leit an die statte vor dem rathus, da das kramhus oder brothus vorher gestanden ist, der sol geben 20 der stat und dem rate ze büss ain pfund pfening ân gnad, als dik er das tût. Das ist gesetzt an sant Peters und sant Pauls tag anno domini M^oCCCC^oXLVI^o [= 29. VI. 1446].

[Von der Berufung gegen Zivilurteile.]

20. — Wir haben och mit rat und mit gemaind ainhellich ge- 25 setzt und uns des veraint, als wir an den eltern verstanden, das unser vordern das also gehalten habent: Wenn zwen unser burger oder inwoner hie ze Liutkirch mit ainander rechtent, was deun mit dem merren ze recht erkeñt wirdt, dabi sol es beliben und von dem selben merren mag der tail, der das minder hette, die urtail nit gen Lindow 30 ziehen, es sie denn, das sin fûrsprech und zwen mit im, die die mindern urtail gesprochen habent, alle dri gelert aid schwerent zû Got und den hailgen mit ufgebotnen vingern, das si iru urtail die

gerechter bedunk sin; tünd si das, so mag er die urtail denn wol gen Lindow ziehen, als das von alter herkomen ist und sus nit.

[Vom Werfen gegen andere.]

21. — Wer och gen dem andern wirft, trifft er in, so büsset er den
5 wurf nach dem und der schad an im selb ist; vält er aber des, gen dem er geworfen hette, so sol er geben der stat X lib. pfening, die mag denn ain rat von im nemen oder im das mindern, was sich denn ain rat darumb erkennt.

[Verbot der Veräußerung von Liegenschaften an
10 Auswärtige.]

Fol.
XXXVIa.

22. — Wiewol öch nâch ditz bûchs inhalt vor jaren verboten und hertenlich versetzt worden ist, daz nieman, wer hie burger ist, kainem usman kain gelêgen gût, das in unsern êttern, zêhenden und tratt gelêgen ist, ze kôffen geben sol; iedoch wan sôlichs bishêr etwas verachtet
15 und gebrochen worden ist, darumb deñ ain rât die, die darin schuldig sind, fûrnêmen sol und mag, so hand rat und gemaind ietzo von nûwem êrnstlich und vestiglich aber gesetzt und versetzt, daz nieman, wêr burger hie ist, kain sôlich gelêgen gût ewiglich nîmermer gegen kainem usman weder verkôffen noch in kainerlai wis noch weg weder
20 versetzen noch verkômben sol; wer das ûberfûre, der ist ain rât und gemainer stat darumb ze büss verfallen fûnf pfund pfening unablässlich zu bezaln, als oft und dick ain ietlicher das ûberfert und dennoch nit destminder ist der oder dieselben, die sôlich verkôffen, versatzung oder verkômbrung tünd, schuldig, sôlich verkôfft, versetzt
25 oder verkômbert gût von stundan wider herin zebringen und deshalb ledig zemachen. Statutum coram consilio et communitate dominica Oculi anno domini M^oCCCC^o sexagesimo tertio [= 13. III. 1463].

[Von demselben.]

23. — Uf fritag nâch sant Conratz tag anno etc. LXXXIX^{no}
30 [= 27. XI. 1489] sind rat und gemaind von nûwem und aber ze rat worden, den nächst obgeschribnen artickel fûrohin zu halten, darumb sol iederman acht haben, daz niemand daz ûberfar, sonder och die mit den holtzern.

Fol.

[Von der Stadtmauer.]

XXXVIb.

24. — Anno a nativitate domini M^{mo}CCCC^{mo}LXXXVIII^{vo}, XXXVIII^{no} et LXXX^{mo} [= 1488–1490], dero drier jaren, ward unserer stat rinkmur all umb und umb von ainem ort bis an das ander bestochhen und beworfen und vil der zinnen und löchher, die vor witer gewēsen 5 wāren, zūgemuret und geengert und das allsament, ziuḡ und wērcklūt kostet und gestūnd bi den 3½ C *℔* hallern [= 350 *℔* hll.] wēnig minder oder mer. Ditz ist alher ingeschriben zū ēwiger gedāchtnūss durch Ūrichen Rytzner, der do statschriber hie zū Lütkirch gewesen ist.

[Beschränkungen der Bürgeraufnahme.]

10

25. — Uf fritag vor dem sonntag Exaudi anno XV C [= 29. V. 1500] hānd rāt und gemaind angesehen, gesetzt und versetzt, das nun fūrobin hie in unserer stat niemant zū burger uf noch ingenōmen wērden sōll, ēr si deñ elich geporen und sust ains rātz und ainer stat fūḡ; wāñ was nit elich geporen und nit elichs fluss und öch 15 ainer stat fūḡ nit ist, des wil mañ müssig stān.

Fol.

Von der zinser und aigenlūten wegen.

XXXVIIa.

26. — Uf fritag nāch sant Conratz tage anno etc. LXXXIX^{no} [= 27. XI. 1489] hānd rāt und gemaind angesehen und sind ze rāt worden, das man die, so ietz burger hie sind und zinser sind, dero wib und kind 20 dañ fri sind, zūlassen und bruchen wil, es si in den rāt an gericht zū pflegen oder zu andern sachen, wāzu man si deñ bruchen kañ, daz wōllen rāt und gemaind daz jār also versūchen, doch darbi allwēḡ gewalt und macht haben, daz wider ze endren, wie und wēñ es ainen rāt bedoneckt not und gūt sin; darbi aber vormals versetzt 25 ist und ietz von nūwen dingen versetzt sin sol, kainen zu burger nīmermer uf noch inzenēmen, der iemands zinser, mondtman ald sust in anderer wis iemant verwandt ist.

Welher sich aber dārbi zū ihten erwellen liess, der zūm jār debainem herrem stūwr, hennan oder anders gāb mer deñ ainen 30 zinspfeñing, den sol und wil ain rāt an lib und an gūt darumb strāffen.

[Von Zunftmeistern im Rate.]

27. — a) Verrer sind rāt und gemaind desselben jārs und tags zu rat worden, daz man allen zūnften gonnen wil, zunftmaister zu setzen 35

und in den rät zusammen gän zelassen in die fruntschaften, namlich geborn fründ alz vom blût zû den vierten kinden und sipp und fruntschaften von wib wegen zû der dritten sipp, daz wil man daz jâr also och versûchen im aller besten, darin daz alles fûrgenomen ist.

- 5 b) Und daruf sol man in erwellung der zûsätz, so man maist und vestest kan und mag, miden mer fründ in den rät zu bringen, damit man in dem rät mit frundschaften nit und dester minder überladen werde.

[Von Bürgerannahme.]

Fol.

- 10 28. — Am andern tage mertzens anno domini etc. LXXXXVII^{mo} XXXVIIb.
[= 2. III. 1497] sind rät und gemaind zû rät worden und hand ainer stat und gantzer gemainde zû gût ainhellich gesetzt, geordnet und gemacht: wer der ist, es sien man oder wib, der nun fûrohin burgerrecht hie zû Lûtkirch annemen und empfaben wil, ist der ains râts
15 und ainer stat fûg, so mag man in zû burger ufnemen, doch nit nâher den umb fûnf pfund heller umb das burekrêcht der stat und fûnf pfund heller umb die zunft zegêben. Wâren aber der oder dieselben ains râtz fûg nit, so mag man sie hinweg wisen. Wâr es aber ain bumañ und uf dem land gesessen, so sol er der bawlûten-
20 zunft fûnf schilling pfening bar geben, und weñ êr den herin zûcht, so git êr derselben zunft nit mer den fünfhalb pfund heller. Wêr aber ie vor burger hie wâr und ain ander zunft an sich nemen wôlt, den er von sinem vatter hât, dieselben person sol man der zunft halb nit anderst halten den wie von alter, also das die dise satzung
25 an dem end nit bindet.

[Von Liegenschaftsverpfändung.]

29. — Wie den vormals aller gelêgnen gûter halb versetzt ist, dêro weder in der stat noch dârvor gelêgen nichtz hinus zuversetzen noch zu verkôffen, also wil man es hinfûr halten und bestân lassen. Wêr
30 aber umb gêlt genôt und also geursachet wirdt, zins zuversetzen, der sol sin | not vor ainem ersamen rät des ersten erschainen, vor und ee Fol.
êr kain kôff volstreckt; ist den, daz im ain rät noch sust niemant XXXVIIIa.
hie zû Lûtkirch kainen zins abkôffen wil und vergonnt im daz den ain rät, so mag êr zins gen uslûten verkôffen und versetzen, doch

allain ablôsig und nit ewig und öch nämlich allemäl mit ains rätz willen^{a)}.

[Vom Erbanfall von Liegenschaften in der Stadt
an Ausleute.]

30. — Enmornds nach Philippi et Jabobi apostolorum 99 [= 2. V. 5 1499] händ rät und gemainde mit ainhelligem rät angesehen, gesetzt und beschlossen, welchem usman nun fürohin ain hus hie in unserer stat von erbschaft wegen züfällt, dem wil man das, alldiewil es unverköfft in sinen handen ist, gonnen zuverlihen ainem, der unser burger ist also doch daz es gegen der stat verstiurt, verwachet und in all 10 wêg verdient wêrde wie ander hûwser in der stat; weñ aber derselb usman ain sôlich hus verköfft gegen ainem, der nit unser burger wære, alsdenn sol es darnäch kain unser burger besitzen, müten noch empfahen weder umb gëlt noch umb sust noch gantz in kainer andern gestalt in kain wis noch wêg; wår daz überfert, den 15 wil ain rät sträfen nâch siner erkantnüss.

Fol.
XXXVIIIb.

[Vom städtischen Wasserwesen.]

31. — Es ist ze wissen, daz der rät, die gemaind und das com̄un ze Liukirch lieplich sich veraint und in ain sint worden mit denen, die da die nûwen wisen hânt uff den tag, als dise geschrift ist 20 geben worden; und ist dem also des ersten, daz die burger das wasser und den buw hin uss fûren und laiten sont untz an die fridsul uff gemainer stat kosten und schaden. Item die brugg, die über die landstraüss gât, sont die burger öch machen uff gemain stat. Item darnäch sont die da wisan hant, die graben und fallan machen ieg- 25 licher uff sich selber, doch also ferr, daz die burger darumb vollen gewalt sont haben, wie si sich des erkennen und ze rät werden, daz iederman daran ain gelichs widerfare und des selben sol öch menglich gehorsam sin än alle widerred.

Item so ist och beredt, daz die, die da wisan ietzt hânt, die 30 nehesten zwen jâr nütz an den wisen in nemen, empfahen und niessen

a) Auf Fol. XXXVIIa oben ist folgender Anfang eines Artikels geschrieben und wieder leicht ausgestrichen: Es ist ze wissen, daz der rät und die gmaind hie ze Liuk(irch) sich veraint und in ain sint wor. en mit den erbern lûten die da wisan hânt uf dem rörnang, in sôlicher wise und beschaidenhait als hernach geschriben stilt. Des ersten sont die, die da wisen hânt . . . Vgl. Zusätze S Art. 32 auf Fol. XXXIXa.

sont und die burger sont darnäch den dritten nutz innemen. Und sont öch die burger von dem selben nutz darnäch ewenlich allwegen den dritten nutz innemen und empfahren aber än menglichz widerred. Item so ist öch beredt, daz die burger und der rät daz wasser hie
 5 nâch mindern oder meren mugen; si mugent öch me wisan machen, ab si das ze rät wurden, das sol öch allerdings an ain rät stân und in ains râts hand und gewalt. Item die burger sont öch ainen aigenen gesworenen wässrer haben und der och inen warten, doch als ferr, daz die burger nu den drittail an dem wässrer lon geben sont und
 10 die, die da wisan hânt, die zwai tail. Und ist daz alles beschechen und also vertädinget worden am nehesten fritag nâch unser frowentag ze der liechtmis anno domini M^oCCCC^o duodecimo [= 5. II. 1412].

[Von Wiesenwässerung.]

Fol.
XXXIXa.

32. — a) Nota es ist ze wissen, daz der rät und die gmaind der
 15 stat ze Liukirch sich veraint und in ain sint worden mit denan die da nûw wisan uff dem rôrnang [hant], in söllicher wise, als hie nâch geschriben stât. Des ersten sont die, die da wisan hânt, das wûr und die graben machen der stat än schaden ietz und her nâch ewenlich; doch sont si zû dem buw holtz nemen, als vil si des bedurfen,
 20 wa deñ die burger holtz hânt ietz und her nach; da hât man inan ze hilf getân ainen gantzen umbgang von gemain stat und des selben jârs hat man in den nutz gelaussen als es in bräch sôlt gelegen sin; und dar nâch sont si aber den nutz am dritten jâr darnäch och ze hilf innemen, der den burgern solt gewesen sin. Weñ sich deñ
 25 darnach daz drit jâr ergât, so sol der selb nutz am dritten jar der burger sin und dar nâch ewenlich am dritten jâr; als och deñ wisen gemacht sint in dem nidern esch und man noch mer wisen machent will, so sont die burger des wasser gewaltig sin ze mindern oder ze merren; doch sont die burger ain dritt jâr den wasser lon geben und
 30 ist daz alles beschechen und getâdinget worden am fritag vor sant Gergen tag anno domini M^oCCCC^oXIII^o [= 20. IV. 1414].

b) Nota als aber die selben erbern lût mit den burgern etwaz irrig sint gewesen von ains nutz wegen, da hant si sich mit ainander ze baider sit veraint also, daz weñ nu die nebst bräch an ain kompt
 35 von datum dir geschrift, so sont si den burgern des selben jârs für den nutz geben VIII ℥ heller und deñ damit gerech sin uff das selb jâr mit den burgern. Datum et actum feria sexta ante Invocavit anno domini M^oCCCC^oXVI^o [= 6. III. 1416].

Fol.
XXXIXb.

[Verbot, Mist in der Stadt länger liegen zu lassen.]

33. — Nota als das besetz ietzo mit grossen costen an ettlichen enden in der stat von nūwem gemacht worden ist, also umb daz das dest in bessern eren gehalten wêrd und nit mer also ergang, so sind rât und gemaind zu rât worden und hând angesehen, das nieman 5 vom ndern tor bis zu dem obern noch an der kirchgassen Jörgen Bengels des statknechts und Andres Stören hūser kainen mist an die strāss herus legen sol, den man über sechs tag ligen lass ungeverlich, wañ wêr das überfür, der sol der stat VI ß den. ze büss geben und alz mânig VI tag ainer den mist ligen liess und daz also über- 10 für, so oft git er die VI ß den. Und solichs sol also bestân bis an ains ratz und der gemaind widerrûfen. Daz ist also gesetzt uff sant Vitz tage anno domini etc. LXVII^{mo} [= 15. VI. 1467].

Desglichen sol öch Symon Äblin sinen mist underm vertger daselb miden bi der obgeschribnen büss und in demselben rechten. 15 Statutum eodem die et anno scilicet Viti LXVII^o [= 15. VI. 1467].

Fol. XLlb.

[Vom Reiten in der Stadt Dienst.]^{a)}

34. — Uf den zwelften tag anno etc. VIII brachatz [= 12. VI. 1508] haben rath und gemaint sich entschlossen, das ain ieder ratzfreund, der zû riten erwelt wierdet, riten sol, er thug dann ursach 20 anbi, die ain rath gnugsam sein erkenn.

Und nâchdem ain ersamen rath sollich ursachen gnugsam oder nit zu erkennen beschwert gewesen ist, hat er uf den X. tag augsten anno ut supra ain gmaind wider zu im berûfft und sich entschlossen, so ain oder mer ratzfründ hinfuro zu riten erwelt würden, das si nit 25 riten könden (oder mechten)^{b)} und die rit nach notturft verwesen mechten, bi iren aiden darthun würden, das dann dem oder den selben uf ir darthun globen geben werden solle on volziehung des aids und och uf das selb mal sollen si irer aiden überhaupt werden.

a) Fol. XLa und b und XLIIa sind unbeschrieben bis auf einige unzusammenhängende Worte (latein. und deutsch), die nur als Schreibübungen aufzufassen sind; nur der hier stehende Name „Andreas Richer, decanus rector hic“ verdient davon Erwähnung.

b) Das Eingeklammerte ist durchstrichen.

III. Abschnitt.

Anhang.

Ausser 2 alten hier nicht interessierenden Aktenstücken (Protokollen von 1441 [6 Blatt] und 1489 [2 Blatt] finden sich im Staatsarchiv 5 in Büschel 9 (Reichsstadt Leutkirch) aus der Zeit vor 1500, auf die wir uns hier beschränken¹⁾, neben einem Statutenheft (10 Blatt, darüber s. unten) und 5 auf Rechtsfragen bezüglichen Aktenstücken (4 Rechtsgutachten des Oberhofs Lindau nebst Kopie einer Anfrage der Stadt Leutkirch bei dem Oberhofe Lindau, s. unten) 8 einzelne Blätter 10 (Papier in verschiedener Grösse). Sie enthalten, wie eine nähere Prüfung ergibt, Statuten aus der Zeit von 1420—1499, von denen ein grösserer Teil sich in der Stuttgarter Handschrift S des Leutkircher Stadtrechts unter den Zusätzen wiederfindet. Diese Bestimmungen auf den Zetteln stellen wohl die im Rate niedergeschriebenen 15 Konzepte dar, die dann jeweils bald darauf (wie die Vergleichung der Handschriften ergibt) in das Stadtrechtsbuch eingetragen wurden.

I.

Ich gebe die einzelnen Blätter nach der chronologischen Reihenfolge und den Artikeln durchlaufende Ziffern.

20 1. Blatt: A. Vorderseite.

[Von Beleidigungen.]

1. — Es sint och der raut und die zwaintzig ainhelliclich ze raut und über ain worden: wer der ist, der dem andern den tüfel büt, also daz er spricht, daz dirs der tüfel vergelt oder desgelich oder

¹⁾ Für die spätere Zeit (nach Mitte des 16. Jahrhunderts) finden sich mehrere Stadtrechtserneuerungen, teils im Stadtarchiv, teils im K. Staatsarchiv in Stuttgart. Sie tragen einen wesentlich anderen Charakter als das älteste Stadtrecht; ihre Würdigung und die Untersuchung ihres Verhältnisses zueinander muss für später vorbehalten bleiben.

wer den andern ainen öden oder uppigen man haist oder^{a)} wer spricht, du bist ain beschissen man oder du beschischst die lüt oder^{b)} wer spricht, du seist nit wär, daz daz scheltwort sin söllent und daz man daz och für scheltwort halten wil und die lüt darumb sträfen nach des rätz erkantnuß. Actum feria 6^{to} post purificationem anno XX^{mo} 5 [= 9. II. 1420].

[Von der Ehe.]

2. — De matrimonio Folio XIX [= S Fol. XIX].

Wä sich alzo fûgti, daz sich ains, es wär knab oder magt, frâfenlich wider sins vaters und mûter willen verhirochti ald än sins vogtz 10 und nächster siner fründ rât, ob es ain wais wære, daz selb oder die selben knab oder magt sollen irs vâterlichs und mûterlichen^{c)} erbs gantz beroubt sin. Statutum in crastino nativitatis Marie anno etc. XXIII^o [= 9. IX. 1424]^{d)}. Doch^{e)} sollen die fründe des in der gütlichhait bi ainem rât allweg beliben darein ze tâdingen. 15

B Rückseite.

[Von den Ungeltern.]^{f)}

3. — Item ain rât ist ze rât worden, daz nieman kain win legen sol, er verkunds denn vor den ungeltern, daz der win, ê daz er in kelr kom, geschriben werd. 20

Item wenn ainer derselben ingeschriben fas wins ains verkouft, so sol ers den ungeltern verkünden, daz man ims ußschrib, e es uß der stat kom, beschâch aber das nit, so sol man im dafür nütz abschlachen.

Item die wirt^{g)} sond ouch, alz man ze den kottenbern rechnet, 25 nach der selben rechnung daz ungelt in viertzechen tagen betzalen und uff ain tag, den die ungelter verkünden, antwurten in die râtstuben än alz verziechen und welcher daz nit tât, dem sol man uff stuck den püttel senden, daz er uffhôr schenken und kain genden zapfen hab, bis daz ers betzal und welcher dar über schanckti, der 30

a) oder der—lüt Zusatz von 1424, wie die Bemerkung additum XX 4to (sic! = 1424) ergibt, die über diesem am Schluss des Artikels eingeschobenen Zusatz steht.

b) oder—wâr etwas späterer Zusatz.

c) und mûterlich ist über der Zeile nochmals geschrieben und wieder durchstrichen

d) Es folgt noch eine kurze undeutliche Randbemerkung, die mit dem folgenden gleichzeitig geschrieben ist; hoc c(onstitutum?) r . . . contra (es folgt noch ein korrigiertes Wort).

e) Doch—tâdingen Zusatz aus etwas späterer Zeit.

f) Vgl. L Art. 147.

g) Über der Zeile von gleicher Hand statt des ursprünglichen „si“ gesetzt.

sol V ß den. verfallen sin; statuta sunt hec in feria 6^{ta} proxima post epiphaniam domini anno etc. XXV^{to} [= 12. I. 1425].

2. Blatt. (Rückseite unbeschrieben).

[Von den Ledergerbern.]

5 4. — Es ist ouch ain rat ze rat worden: were ob ain ledergâr w
ain werk ußberait und gemachet hette und das die schower nit gût
seiten, so sond die schower die stuk zellen und die zale ainem
burgermaister fürbringen, das davon ain rechenmaister von ieglichem
stuk 1 ß den. ze büß inneme und sol och denn der ledergâr w von
10 kainem, er si burger oder ußman, kainen lûn nemen, wan nem er
darüber von ieman dehainen lûn, so sol man in darumb bessern nach
ains ratz erkantnûß^{a)}.

3. Blatt. A Vorderseite.

[Von Bezahlung der Busse für Unzucht.]

15 5. — (Wir)^{b)} der burgermaister, der raute und die zwaintzig händ
(uns) ainhelliclich gesetzt (und sich des erkennt)^{b)}, wer der ist, er sie
jung ald alt, wib ald man, der in ûnser stat unzucht begât, weñ der
darumb angeleit wirt, so sol er geben sin trûwe in aides wise, daz
er dasselb ungericht, darumb er deñ angeleit ist, in manotz frist
20 betzalen welle unverzogenlich und ungeverlich und hât er es deñoch
nit betzalt, so manotz frist vergangen ist, so sol er bi der selben
trûw niemermer in ûnser stat gân noch wandlen, e ers betzalt un-
geverlich. Wäre er aber ain sôlich man, daz er es nit wol ze betzalint
hetti, oder wäre er ain ußman, so sol er daz ungericht, darumb er
25 angeleit ist, verbûrgen und darumb gnûg tûn und sol es deñoch in
vorgeschribner wise (bi sin trûw in aids wis und)^{b)} in manotz frist
betzalen âne alle geverde^{c)}.

[Vom Nachlaß von Ungerichtsstrafen.]^{d)}

30 6. — Wir der rat haben ûns ainhelliclich erkennt, was ungrihtz
hie vor in disem bûch geschriben stât, das under IIII *B* haller ist, daz

a) Schrift des Artikels ist von ca. 1420—1430.

b) Das Eingeklammerte ist über der Zeile erst eingefügt.

c) Art. 5 und 6 sind gleichzeitig und zwar nach der Handschrift zwischen 1410—1420 niedergeschrieben (eher näher dem ersteren Datum).

d) Vgl. L. Art. 102 und 109.

man daz von iederman niemen sol und daz daran nu fūrohin nieman nütz me gelaussen werden sol in dehain wise, was aber ob IIII ~~8~~ haller ist, daz sol stān an ainem rāte oder an dem merren tail des rautes, wie man das an lege oder ob man das lausse oder nit^{a)} āne alle geverde.

5

B. Rückseite.

[Vom Abgewinēn im Spiel.]

7. — Wir haben ouch gesetzt: wer der ist, der dem andern mit spilen oder mit walen abgewinnt, der sol in ze stund und uf dem ris bezalen, wan tête er des nit, als dik denn der, der gewuēn hat, 10 das clagt dem burgermaister oder dem rat, als dik muß der, der verloren hat, den burgern geben V β den., so lang bis das er den bezalt, der im abgewuēn hat: statutum feria sexta post Urbani anno 31° [= 1. VI. 1431]^{b)}.

[Vom Stadtverbot.]

15

8. — Ouch haben wir gesetzt: wem ūnser stat verboten wirt, von was sachen das ist, der [sol] usserthalb ūnsern fridsūlen beliben und darin nit komen die wile im ūnser stat verboten ist; wan ob er darüber in ūnser fridsūlen keme, so mugen wir zū im wol griffen; statutum feria sexta post Mathei anno 31° [= 28. IX. 1431]. 20

4. Blatt. A Vorderseite.

[Vom Appellationsrecht in Zivilsachen.]^{c)}

9. — = S 20 (S. oben S. 102).

B Rückseite.

[Vom Werfen gegen andere.]^{d)}

25

10. — = S 21.

a) Statt des durchstrichenen lausse oder nit ist über der Zeile geschrieben: mindre oder merra.

b) Der Artikel ist kreuzweise durchstrichen und von derselben Hand im Jahre 1433 (vgl. S Art. 16) darunter geschrieben: davon ist gelassen.

c) Der Artikel ist mit einem senkrechten Strich durchstrichen und gleichzeitig mit S 20 (als Konzept) geschrieben, also zwischen ca. 1446—1456.

d) Für Art. 8 gilt dasselbe wie für Art. 7.

5. Blatt. A Vorderseite.

[Von Mistlegen.]^{a)}

11. — Item ain raut ist ze raut worden und geb[e]wt den nach-
benempten Haintzen Übelherr, Grambussen, Paulussen, Swartzen und
5 der Grünenbächin, das si kainen mist her für legend, wan si aigen hof
hand, das geb[e]wt man inen an ain \mathfrak{H} heller und die andern, die
nit hof hand, die sond kainen mist legen denn zwen gantz schuch von
der riñen. Desgelich sol [vor] Jörgen Scherben hus der Löw und Jos
Spitzer kainen mist herußlegen und der Sporer sol kainen mist zu
10 entwederer siten heruß legen alles an ain \mathfrak{H} heller. Item Bentz
Gnaggerrain, Jek Knosp, Lyter und die andern sont kainen mist uff
die dolan legen und sond allweg umb sant Jörgen tag uffüren.
Item der bader sol das holtz an die badstuben legen, das der blatz
gen der strauß offen sie. Desgelich sol Peter L[e]wtold das holtz
15 ouch gefüg und beschaidenlich legen. Geben an zinstag vor Johannis
baptiste anno domini etc. XLI° [= 20. VI. 1441].

B Rückseite.

[Verbot der Veräußerung von Liegenschaften an Auswärtige.]

12. — = S 22.

20 Varianten: und dick daz beschicht; von stundan unverzogenlich; und des-
halb ledig ze machen fehlt; anno domini fehlt^{b)}.

6. Blatt. (Rückseite unbeschrieben).

[Von Bürgerannahme.]^{c)}

13. — = S 28.

25 Varianten: anno domini fehlt hier; so git er der buwlütenzunft. Wâr —
4^{1/2} \mathfrak{H} haller ist am Rande gleichzeitig geschrieben.

[Von Liegenschaftsverpfändung.]

14. — = S 29.

7. Blatt. (Rückseite unbeschrieben.)

[Vom Pfandverkauf.]^{d)}

30

15. — Also hât Hans Schlegel uff ain zit von ratz wegen gen
Lindow ververtiget daselbs an rât funden: Welher umb zins sinem

a) Vgl. S 19 und 33.

b) Art. 12 ist durchstrichen.

c) Die Schrift des Blattes ist dieselbe wie in S 28, dagegen andere Tinte (gelblich, dieselbe Tinte in Art. 13–15).

d) Art. 15 ist wohl gleichzeitig (der Handschrift und Tinte nach) mit Art. 13 und 14 niedergeschrieben, also 1497.

fürpfand im gericht nâch clagt, darinn es lit, dem sol gant und rêcht nach zinß und gerichts rêcht darzû gestattet und dem, des das gût ist, darzû verköndt werden; wâr der aber nit an land, dennoch sol dem cleger sin rêcht und gant für sich gân, doch uff sicherhait und trostung, weñ der, des daz gût ist, über kurtz oder über 5 lang zit des begere, daz im deñ der cleger das wider entschlach und volgen läß umb das, dârumb es im uff der gant undergangen ist.

8. Blatt. (*Auf der Rückseite nur ein unvollendeter Satz, senkrecht durchstrichen und mit durchstrichenen Satzteilen*).

[Vom Erbanfall von Liegenschaften in der Stadt an Auswärtige.]^{a)} 10

16. — = S 30.

Varianten: Item rât und gemainde hând (mit ainhelligem rât)^{b)} angesehen, gesetzt und beschlossen . . .; und zu niessen ainem; überfür, den wölt; erkantnûß; actum crastino Philippi et Jacobi apostolorum anno domini M^oCCCC^o nonagesimo nono [= 2. V. 1499].

15

II.

Das Statutenheft (Frevelordnung).

In demselben sind deutlich zwei Teile erkennbar, die zu verschiedenen Zeiten geschrieben wurden; die einen Artikel mit der Einleitung in sauber geschriebenen Buchstaben und zwar aus der 20 Zeit um 1463—1480. Die andern als Zusätze, flüchtig geschrieben von ca. 1488—1500 (verglichen mit den entsprechenden Handschriften des Stadtrechts S; doch ist die Hand wohl dieselbe und die Zeit der Niederschrift sämtlicher Artikel wohl nicht allzuweit auseinanderliegend). Das Heft (in Quartformat) ist nicht foliert.

25

Blatt 1a.

[Einleitung.]

1. — = L 1.

Varianten: all die unzucht und frâflina: ie fehlt.

Blatt 1b.

[Von Totschlag.]

2. — Des ersten—richten = L 2. Sodann: das ist hie in unserer stat und in unserm gericht; den schuldigen aber sol das

30

a) Art. 16 ist durchstrichen.

b) mit—rat über der Zeile gleichzeitig geschrieben.

gericht nit witer ilen, denn für der stat mur über der stat graben. Welher aber todschleger ungefangen dārvon kombt und entrinnt, der sol dārnāch ōwiglich nīmermer in unser stat komen ōn ains rātz wissen und willen.

5

[Von Verwundung.]

3. — = L 3.

Varianten: aber fehlt; hie in unserer stat wundet und in unserm gericht, seit denn ainer des rātz oder der wund artzt.

[Vom Verbinden der Wunden.]

10

4. — Und uf daz so sol niemant kainen wunden man verbinden, es sien denn ainer oder zwen des rātz dārbi, die wundan mit hilf des artzatz zū erfaren, ob si fridbrāch oder wie si an in selbs sien.

Blatt 2a.

15 [Von Bestrafung und Vermögensbeschlagnahme bei fridbrächigen Verwundungen.]^{a)}

5. — a) Und wēr denn die fridbrāchen wunden verschuldt oder sust den andern blūtrūnssig schlecht, den wil ain rāt strāffen und handeln nāch gestalt der sach und nāch siner erkantnuß und
20 gūt bedencken.

b) Und sonder wēr also die fridbrāchen wunden verschuldt, des gūt wil ain rāt allemāl umb das ungericht haimen.

[Von Messerzucken.]^{b)}

6. — Item wer ain mēsser oder ain schwērt zuckt oder im
25 sust ain gewāffnet hand macht wider iemant, und daz tūt hie in unserer stat frāvelich und doch on schaden, der ist der stat dārumb verfallen I *ſ* *ſ*.

[Von Schlagen und Raufen.]^{c)}

7. — Wer den andern sust schlecht, rōft oder im sin gewand
30 zerzert, der ist ainen frāvel verfallen, nāch ains rātz erkantnuß.

a) Vgl. L 6 und 7.

b) Vgl. L 8.

c) Vgl. L 9.

[Von fridbrächigen Wunden.]^{a)}

8. — = L 4.

Varianten: Item welhe; Hette aber . . .; legen möht.

Blatt 2b.

[Vom Täter der fridbrächigen Wunden.]

5

9. — = L 5.

[Von wörtlichen Beleidigungen.]

10. — = L 12 und 13.

Varianten: Item wër; ald fehlt; hurensun oder spricht, ich wil dich kien oder daz dich der tûfel ghi, du bist nit fröm̄ oder wâ ainer den andern haisst angân 10
ain kû, ain roß, ain ander tier oder mit andern derglichen worten beschilt, der stât dârum̄b in ains ratz strâf nach siner erkantnuß.

Blatt 3a.

[Von Heimsuche.]

11. — = L 14.

15

Varianten: Item wer dem andern in daz sin fr. nachlöff̄t oder in sust . . . und in dem sinen enteret, der stât darüber och in ains râtz strâf nach siner erkantnuß und nach gestalt der sach.

[Von doppelter Buße.]

12. — = L 15.

20

Varianten: Wër unzuht begât vom . . . bis zum; dieselb bûss ist; zu vesper erst anfaht zu lûten, so gât der zwivalt und drivalt bûss an und endet am mântag, sobald man die gloggen zu vesper joch anfaht lûten.

[Vom Streit unter Frauen.]

13. — = L 18.

25

Varianten: daz fr. zesâmen; ainer frawen zûgen ertailt und möht nit mañ zûzûgen; g. wâren, die mögen; helfen.

Blatt 3b.

[Von Mißhandlung seitens der Frauen.]

14. — = L 16.

30

^{a)} Mit diesem Artikel beginnen die später geschriebenen Zusätze, worauf dann auf Bl. 5b die ursprüngliche Schrift wieder erscheint.

[Vom Umgang mit dem Feuer.]

15. — = L 19.

Varianten: Item wår nachtz; holtz oder nachtz mit l. g. on laterna oder wer f(e)wr holet und treit on in häfen, den wil ain rat darumb sträfen.

5

[Vom Dörren des Wergs.]^{a)}

16. — Ouch sol niemant in bachböfen, stubenöfen noch öch in den stuben kain werck nit derren zu kainer zit im jar; wår daz überfert, den wil ain rät darumb sträfen.

[Von Zerwürfnis und Schmähreden unter den Bürgern.]^{b)}

10

17. — Verrer ist gesetzt, wå die lût hie in unserm gericht nit ainander ertrügend und ainer dem andern unrecht red butt oder tätt, beschäch joch die red disem nit under ögen und horte es, dennoch sol êr der unrichten red büssen.

Blatt 4a.

15

[Vom Felddiebstahl.]

18. — = L 37.

Varianten: Wår tags dem; oder wer dem andern; uffem veld; den wil ain rät darumb sträfen nach siner erkantnuß und nach gestalt der sach.

In wes hus och; die wirtin; die sind dârum strafbar und wå daz nachtz 20 beschicht, so ist die buß zwifalt.

[Von Sachbeschädigung durch Haustiere.]

19. — = L 42.

Varianten: was deñ; gewesen fehlt; ieclichem h. besonder III ß den. und bringt daz der eschhai für, so git er dem von ieclichem hopt III J; geschicht; 25 dick daz. | [*Blatt 4b.*] Wå aber der schad; so stät an ain rät darin zu handlen nach gestalt der sach.

[Vom unbefugten Holzhauen.]^{c)}

20. — Item wår den burgern in irm holtz howt oder wår den hailigen oder sust iemandt anderm in iren höltzern howt, on 30 willen, der wirdt darumb gestraft nach erkantnuß ains ratz.

a) Vgl. L 21.

b) Vgl. L 33.

c) Vgl. L 79.

[Von Schmähungen gegen städtische Beamte.]

21. — = L 80.

Varianten: die ain rat setzt; zu schowen und zu besehen; bessrun nach dem und ain rat zu rat wirdt und nach gestalt der sach.

[Von Pfändungen.]

5

22. — = L 83.

Varianten: Ouch ist g., wenn unserer stat püttel; daß ze male fehlt; die sind; | [Blatt 5a.] so sol er im die schlüssel haissen g. und selbs; den . . . tât, der ist ainer sträf verfallen nach ains rats erkantnuß.

[Von Überführung bei Unzucht.]

10

23. — = L 49.

Varianten: Item wer umb; mit ainem; waz êr . . . seit; ouch fehlt.

[Von unbefugtem Eintritt in ein Haus.]

24. — = L 90.

Varianten: Es ist och gesetz, wêr dem andern in sin; husfatters w., 15 kompt daz für; so ist derselb ain bûs verfallen nach ains ratz erkantnuß tags ainfalt, nachtz zwifalt, also daz niemandt dawider nit sch. sol, ob ainer; hetten derselben aine in joch; deñocht nit helfen noch sch.

Blatt 5b.

[Vom Einschleichen in ein Haus.]

20

25. — = L 91.

Varianten: ez—nachtz fehlt hier; frâfelt noch fehlt; wenig (statt lützel).

[Von der Aufforderung zum Verlassen des Hauses.]^{a)}

26. — = L 95.

Varianten: Wer aber in; so sol er das thûn u. und ðn gefârde und 25 clagte es; so ist er der stat ainen frâvel schuldig.

[Von der Anschuldigung des Lügens.]

27. — = L 64.

Varianten: dem aman III ß 3 und der stat III ß 3.

^{a)} Von hier ab beginnt wieder die bessere Schrift.

[Ausschluß der Verjährung von Freveln.]

28. — Öch ist angesehen und gesetzt, was frâvel und unzuchtan
bisher beschêhen sind oder fûro beschêhend von den unsren oder
von andern in unsern gericht, die sol und wil ain rât strâfen und
5 allemâl furzenemen und zû strâfen und zû rêchtvertigen haben, wie
lang die joch ûber jâr und tag ungerechtvertiget gestanden wâren
oder fûro anstûnden.

Blatt 6a.

[Von Friedbruch.]

10 29. — Wir haben öch ainhellich gesetzt, wer der wâre,
dem wir zû gepieten haben, der ainen frid frâvenlich brâch und
ûberfûr, den ain rât oder sust iemant an ains râtz stattgemacht hette
oder sust desglichen ichtz tât und ûberfûr, das denn derselb frâfler
und fridbrêcher, dero wâren ainer oder mer, dhain urtail weder in
15 dem rât noch an dem gericht nîmermer sol geben noch fellen, die
kraft oder macht soll haben, in dhain wis; und sol dârzû verfallen
sin unserer statt ze geben hundert pfund haller; hett êr aber nit so
vil zû bezalen, so sol êr zû peen verfallen sin ain hand, die sol
man denn dem selben frâfler und fridbrêcher abschlahen òn gnâd.

20

[Vom Friedegebot.]^{a)}

30. — Wâ och nun fûrohin die unsern mit ainander stössig
wurden und zertrûgen, wie oder wârumb das wâre und denn dâ
frid gepotten würde; wêr daz bott tât, welher tail denn daz pott
und den frid nit halten wôlt, den wil ain rât an lib und an gût
25 dârumb strâfen.

Blatt 6b.

[Von Beiständen vor auswärtigen Gerichten.]

31. — Item welher unserer burgere uff dem land zû rechten
hat, wider den sol kain andrer unser burger an dem rechten stân,
30 es beschêch denn mit des willen, der dâselbs rêchtet; welher daz
ûberfûr, der sol darumb gestrâft wêrden nâch ains râtz erkantnuß.

[Vom Widersagen.]

32. — = L 69.

Variante: Item wer.

a) Vgl. L 22.

[Von hinterlistigem Überfall.]

33. — = L 217 (in der Form von S).

Varianten: Ouch ist versetzt, daz kain unser b. noch niemant, . . .; uf kainen unserer burgere; ainer oder mer fehlt hier; gef. nit h. sol; überfert, als mæniger dero ist, die wil ain rät hertiglichen dârumb strâfen.

5

[Vom Werfen gegen andere.]

34. — = S 21.

Varianten: Item wêr; so ist êr der stat verfallen X 8 3; alz und wie sich denn.

Blatt 7 a.

10

[Vom Mistverkauf.]

35. — = S 11 (2. Teil).

Varianten: Ouch sol kain unser burgere kainem usmañ dhainen mist; der dañ kain stro; ouch fehlt (2 mal); den wil ain rät darumb bessren und bûssen.

15

[Von Bestrafung der Ausleute und dienenden Knechte.]

36. — Wâ och fûrohin ain usman in unserer stat frâvelt oder ain dienender knêcht, den sol man zûm rêchten hanthaben und sol iederman schuldig sin, dên oder dieselben zûm rêchten zû hanthaben bi dem aide. Es sol ôch niemant uf den andern kainen verzug 20 darin haben noch thûn; wêr daz nit tât und ichtz dârin sombte, den wil ain rät dârumb strâfen.

[Von der Befugnis des Rats zu Strafminderung und Straferhöhung.]

37. — Bi dem allem denn ain rät allemâl gewalt und macht hat und haben sol und wil, das alles und ieclichs gar oder ain tail 25 zû mindern oder ze merren als und wie ain rät allemâl und ie zimblich not und gût bedonckt.

Blatt 7 b.

[Bewidmung auswärtiger Orte mit der Leutkircher Frevelordnung.]^{a)}

38. — a) All vorgeschriben artickel sind übergeben erstmals 30 herrn Hansen Bentznower, ritter, gen Worringen und nachmals herrn

^{a)} Das Folgende ist wieder von derselben flüchtigen Hand geschrieben wie Art. 8—25, die also vor 1496 (wohl etwas früher) niedergeschrieben sind.

Casparn Marschalk alz obherren des gerichtz zû Altunger(ied) von irer bittenden beger wegen, aim grad wie dem andern, herrn Hansen LXXXXV^{to} [= 1495] und herrn Casparn LXXXXVI^{to} [= 1496].

b) Nacher anno domini etc. XV^oI [= 1501] jâr sind all vor-
 5 geschriben artickel junckher Hainr(ich) von Lando[w] und junckher Moritzen von Altmanshofen uf vlissig bitt, so junckher Hainrich von Lando von ir beider wegen tân hat, ouch ubergeben, wañ junckher Hainrich von Lando sich darbi erbott, daz gericht zû Altmanshofen, daz in baider gemain ist, sôlt und wôlt fûro hin rât
 10 und rêcht hie suchen und nêmen, wie dañ von alter gewesen, wie wol es in vil jâren nit gebrewcht wâr. | [Blatt 8a]

c) Verrer^{a)} sind öch all vorgeschriben artickel übergeben gen Kûmbratzhofen. Und desglich öch in daz gericht gen Mudwishofen als uf vlissig bitt und begere Sigmunds Wetzels derselben zit stat-
 15 halters und pflegers zû Hohentañ^{b)}.

III.

Um einen Einblick in die Tätigkeit Lindaus als Oberhof für Leutkirch und die Formen, in denen sich diese Beziehungen abspielten, zu gewähren, lasse ich hier zunächst die 4 (in zit. Büschel 9, StA. Stutt-
 20 *gart) erhaltenen Rechtsmitteilungen der Stadt Lindau folgen; von einer ist noch die zugehörige Anfrage der Stadt Leutkirch erhalten (Ziff. 4). Sämtliche 5 Stücke sind auf Papier geschrieben.*

(Wie ain frow für iren man gelten sülle.)^{c)}

1. — Den ersamen wisen dem burgermaister und dem rat zû
 25 Lutkirch, unsern gûten frûnden.

Unser frûntlich, willig dienst vor, lieben und guten frûnd. Alz ir ûns verschriben und gebeten hant, das wir ûch verschriben wissen lassint, waz uns reht dunke sin in der sach, alz Hans Äbli unser burgermaister und Bet Mutenhuserin vor ûch gerehtot hant nach
 30 inhalt, red und widerred und ains gemâchthriefs, so ir uns gesent hant etc., also haben wir das alles aigenlich wol vermerkt und vernomen undr wâi ain solichs bi uns beschehen, so dûhte uns darumb reht sin, wâri die gûlt gemacht vor datum dez gemâchthriefs oder aber daz si und Steffan Mutenhuser ir elicher man,

a) Art. 36 c ist vor b und gleichzeitig mit 36 a niedergeschrieben.

b) Die noch folgenden Blätter 8b—10b sind unbeschrieben.

c) Auf der Aussenseite von späterer Hand geschrieben.

nachdem und die gult gemachet ist, darnach gesessen, gelegen und mit ainander geessen und getrunken betten, alz elich lüt tund, daz si denn die gult billich bezaltint, da wissent ùch nach ze richtent, den in welchen sachen wir getûn kûnden, daz ùch lieb und dienst wâr, darin wôlten wir willig sin. Datum feria quinta ante dominicam 5 esto mihi anno etc. XXXII.⁴⁰ [= 28. II. 1432].

Burgermaister und rat ze Lindow.

(Wie ain brief verlegen sie.)^{a)}

2. — Den ersamen und wisen, dem burgermaister und dem rate ze Lütkirch unsern gûten frûnden^{b)}. 10

Unser frûntlich willig dienst vor, lieben und gûten frûnd. Alz ir uns nach red und widerred und nach ains gultbriefs sag, so ir ùns gesent hant, ze erkennent in dem rehten, alz Wilhelm Stûdli von Ysni mit ùwerm burgermaister Cûnraten Ringglin vor ùch gerehtet hat etc., also lassent wir ùch wissen, daz ùns nach dez 15 gultbriefs alter und nachdem und si unerfordert in land und in leben bi enander gesessen sint, umb die sach reht dunkt sin, daz ùwer burgermaister Wilhelmen Studlin bi dem gultbrief nihtz ze antwirtent hab und daz der selb gultbrief billich kraftlos sie, da wiss sich ùwer fruntschaft nach ze rihtent, denn wa wir getûn kûndint, daz ùch lieb 20 und dienst weri, darin wôltint wir alzit willig sin. Geben am sunnentag vor dem nûwen jar in den wihennechten anno domini etc. XXXII. [= 28. XII. 1432].

Burgermaister und rat ze Lindow.

Von wettends wegen.

25

3. — Den wisen, fûrsichtigen, dem burgermaister und dem rate ze Lütkirch unsern gûten frûnden.

Unser frûntlich willig dienst in allen sachen mit vlizz vor, lieben frûnde. Alz ir ùns verschriben hant von ùwers burgers Cûntzen dez Bekken wegen von dez gewettz wegen, alz er mit ainem 30 wip hab getan, daz haben wir wol verstanden und lazzen ùwer fruntschaft wissen, daz bi uns in unser stat kain sôlich gewett weder kraft noch macht nit hat und ob der ùwer joh mit ainem man also gewettot betti, dennoht so weri nihtz daran nach ùnser stat gewon-

a) Auf der Rückseite von späterer Hand.

b) Die Adresse ist auf der Rückseite (Aussenseite) des Schreibens.

hait und recht und ist sôlich gewett etwidik für uns an daz reht
braucht worden, daz allweg mit dem rechten nichtz daran waz und
mit dem rechten abgesprochen ward. Daruff mugent ir ðch halten,
won wir all zit gern râtind, waz ðch lieb und dienst weri. Datum
5 ipsa die Andree apostoli anno etc. LXXXVII [= 30. XI. 1497].

Von uns dem burgermaister und dem rate ze Lindow.

4. — Dem fürsichtigen ersam und wisen burgermaister und
rat der stat Lindow unsern besondern gûten lieben frûnden.

Unser willig frûntlich dienst allzit mit fliss berait zuvor, für-
10 sichtigen und wisen besonder gûten lieben frûnde. Uns begegnet
ain gerichtlicher handel sôlicher gestalt: Der ain tail als cleger
spricht mit vordrung ainer mercklichen schuld und sum̄ nach uff
ainen todten man und enbewt sich die wie rêcht sie, zû behalten,
wan êr hât kain brieflich urkund darumb darzethûn, maint in sinem
15 rêchtsatz, êr sôll des mit dem rêchten zûgelassen werden, das aber
sin widerstand der ander tail als antwurter nit maint und sagt, er
sôll sôlich sin sum̄ und schuld zû behalten nit zûgelassen werden,
ob er aber ainicherwis herin zûgelassen werde, so sôll daz doch nu
umb ain wênigs als villicht nit mer deñ umb fûnf pfund heller
20 dermâssen beschêhen. Nun so wir herin zwiflende etwas unwissent
sint dârumb zû sprêchen, ist an ûwrer wishait und gût frûntschaft
unser flissig und êrnstlich bitt, uns gûtlich underrichtung zu thûn
und bi disem unserm botten oder ob daz villicht andrer ûwrer ge-
schâften halber so stunds nit sin môcht, in achttagen den nächsten
25 bi aignem botten uff unsern costen in schrift wissen zu lassen, wie
was und wievil ain cleger nâch ûwern statrêcht satzung und her-
komen uf ainen todten man behalten sôlle und mûg, uns in be-
meldtem fal mit rêchtlichem spruch dârnâch wissen zu halten. Daz
begeren wir umb ûwern ersam wishait mit willen zu verdienen. Datum
30 donstags vor Mathie apostoli anno domini etc. XV° [= 20. II. 1500].

Burgermaister und rat zu Lûtkirch.

5. — Den ersamen und wisen burgermaister und rath zu Lût-
kirch unsern besonder gûten lieben frûnden.

Unser fruntlich willig dinst altzit vor, ersamen und wisen be-
35 sonder gûten lieben frund! Ewer schriben uns gethon, berûrend
zwo parthien vor ewer wishait in recht stend, der cleger maint ain

schuld uf ainen toten man zu behalten etc., haben wir vernomen und hât bi uns die gestalt: Welher ainer schuld in unser stat uf ainen toten man nachspricht, das wir den selben solichs nit anders behalten lassen, dan das der cleger sin vordrung selb sibend unverprochen man wissen muss. Das verkunden wir ewer gûten frunt- 5 schaft euch darnach wissen zu richten, wann wa wir gethûn möchten, das euch dinstlich und lieb wer, tâten wir mit willen gern; datum [feria] 6^{ta} ante Mathie apostoli anno XV^o [= 21. II. 1500].

Burgermaister und rat zu Lindow.

Während die in Ziff. 1—3 u. 5 abgedruckten Rechtsmitteilungen in 10 einfacher Briefform gestaltet sind und lediglich Antworten auf Anfragen darstellen, welche das Leutkircher Gericht bzw. der Rat in zweifelhaften, bisher nicht zur Entscheidung gekommenen Rechtsfällen an Lindau als seinen Oberhof richtete, seien im folgenden noch einige in offizieller urkundlicher Form („mit Brief und Siegel“) gegebene 15 Auskünfte des Oberhofs Lindau über sein Stadtrecht, insbesondere soweit es auf kaiserliche Privilegien zurückgeht, teils vollständig, teils in ausführlicher Regestenform abgedruckt. Sie sind wie die Stadtrechtshandschriften und das gesamte im Anhang abgedruckte Material bisher noch nicht veröffentlicht:

20

6. — Urkunde von 1419. 14. VIII.

Wir der burgermaister und der râte gemainlich der stat ze Lindow verjehent offentlich und tûnd kunt aller menglich mit disem brief, daz für uns kam in unsern râte, da wir bi enander wârent, der burger und der stat ze Lûtkirch erberû und gewisse botschaft 25 und batt uns die ernstlich, daz wir in beschriben gâbint: Wenn unser burger ainer ain elich wip nemi, die nit unser burgerin weri und wenn unser burgerin aini ainen elichen man nemi, der nit unser burger weri, waz denn darüber unser statt frihait reht und gût gewonhait weri, won si nach uns und unser stat reht hettint und uff uns ge- 30 friet werint. Und darumb von ir pet wegen, so gebent wir denselben burgern und der stat ze Lûtkirch dieselben unser stat frihait darüber beschriben mit disem brief also, daz wir gefriet und och bestât sint von rômischen kûngen und kaisern: Wâ daz ze schulden kunt, daz unser burger ainer nimpt ain elich wip, die nit unser 35

burgerin ist, daz denn damit daz selb sin elich wip ouch unser
 burgerin ist und sin sol alz ander unser burger. Dez glich wenn
 unser burgerin aini nimpt ainen elichen man, der nit unser burger
 ist, der selb ir elicher man ist denn damit ouch unser burger alz
 5 ander unser burger. Und hât och die selb unser fryhait darüber
 nemlich begriffen, wer der wâr, der uns daran irrti oder kain reht
 darüber gân liessi, daz der darumb ze rechter pen vervallen ist fünftzig
 mark lötiges goldes, die halb gehörent in dez richs kamer und halb
 unser gemainen stat. Und dez alles ze offem und wârem urkund,
 10 so gebint wir den obgenanten burgern und der stat ze Lütkirch dis
 vorgenanten gnad, frihait und gût gewonhait mit disem brief also
 beschriben und och den besigelt mit unser stat ze Lindow gemainem
 angehenkten insigel dem mindern, doch uns und unser stat an allen
 unsern rehten unschädlich, der geben wart an dem nechsten mentag
 15 vor unser lieben frowen tag ze dem ârnd nach Cristus geburt viert-
 zehen hundert und im nünzehenden jar.

Or. Pg. Siegel abgefallen. (Staatsarchiv Stuttgart.)

7. — 1523 Donnerstag nach St. Michelstag [= 1. X.].

Bürgermeister und Räte von Lindau tun kund, dass vor ihnen
 20 *eine Botschaft von Bürgermeister und Rat der Stadt Leutkirch er-*
schienen sei und unter Berufung darauf, dass Leutkirch jüngst wieder
vom Kaiser die früheren Privilegien, darunter die Freieung auf Lin-
dau, konfirmiert worden seien, gebeten habe, den Artikel „wie wir
der ächter und ir enthaltung halben gefrit wern, dessglichen der peen,
 25 *so darauf gesetzt, wer dawider thäte“ schriftlich mitzuteilen.*

Es folgt darauf das Privileg betreffend Aufnahme der Ächter
(jedoch ohne Verweigerung der Rechtsverfolgung gegenüber dem
Kläger) und dass keine Acht eines auswärtigen Richters gegen Bürger
Kraft haben solle, nach dem von K. Wenzel 1400 2. V. der Stadt
 30 *gegebenen Privileg (von: Ouch so haben wir, . . . das alle . . . echter bis*
in craft ditz brives und wider von: und wer — irrte . . . bis ge-
fallen sollen). S. Abdruck in SV Bod.see 38. Heft (1909) S. 87 f.

Or. Pg. Sekretsiegel anhängend. (Staatsarchiv Stuttgart.)

8. — 1532. Freitag nach St. Jakobstag [= 26. Juli].

35 *Bürgermeister und Rat der Stadt Lindau teilen der Stadt*
Leutkirch auf deren durch Botschaft geschehene Bitte hin die zwei

kaiserlichen Privilegien a) von K. Friedrich III. von 1442 6. XII. gegeben zu Feldkirch und b) K. Maximilians von 1512 18. XI. gegeben zu Landau (Abdruck s. bei Lünig, Reichsarchiv Bd. XIII. S. 1307 ff.) mit. Die Leutkircher hatten gebeten um die zwei Freiheiten: „namlich wie wir, unser stat, auch unser burger und verwandten 5 für frembde gericht gefugt, ouch vor welchen stetten und enden wir von gemainer unser stat wegen zu recht sten sollten, desglichen wie und wan, och in welher gestalt von urtailen, so an unserm statgericht auch von unserm rath gegeben und gesprochen werden, geappelliert werden moge und wie und wan, och welcher massen solche appe- 10 lation zugelassen werden solle oder nit.“

Das 1. Privileg bestimmt, dass Klagen auswärtiger gegen die Stadt selbst oder die Eigenleute des Lindauer Spitals nur vor die Bürgermeister und die Räte der Städte Konstanz, Überlingen, Ravensburg oder St. Gallen gehen solle, nicht vor das Reichshofgericht, 15 das Landgericht zu Rottweil oder andere Gerichte ausser bei Rechtsverweigerung und zwar (bei dem Rat derjenigen Stadt) „an dem . . . ende, das den obgenanten von Lindow aller fugklichisten und ebner sein will tun und och an derselben ende ainem, an wellichem si wellen und niendert anderswa.“ Auch sollen Bürger nur klagen und verklagt 20 werden vor dem Ammann und den Richtern zu Lindau. Es folgt dann das Ächterprivileg wie in dem Privileg K. Wenzels von 1400.

Das 2. Privileg (Or. im Münchener Reichsarchiv Reichstadt Lindau) bestimmt, dass zur Vermeidung von Ausflüchten bei einem Streitwert unter 30 fl. rh. nicht weiter vor das Kammergericht oder 25 ein anderes Gericht appelliert werden dürfe; bei Streitwert über 30 fl. soll der Appellant zuvor dem Bürgermeister und Rat der Stadt Gelübd und Eid leisten, dass er nicht zu blosser Verzögerung des Prozesses, sondern weil er glaube, dass er eine rechte Sach habe, appelliere. 30

Or. Pg. Sekretsiegel anhängend; die Urkunde ist 72 cm breit, 44 cm hoch.

9. — 1547 24. August.

Die Stadt Lindau gibt der Stadt Leutkirch auf ihre Bitten die Freiheit „der Erbschaft und des Abzugs halber“, nämlich eine 35 beglaubigte Abschrift: 1. des Privilegs K. Maximilians I. von 1518 31. VIII. gegeben zu Augsburg, wonach bei Erbschaften die Enkel (Bruder- und Schwesterkinder), wenn Vater und Mutter verstorben

sind, bisher zwar üblicherweise nicht an Stelle von Vater und Mutter geerbt hätten und dass man bei Erbschaften bisher in jeder Stadt vom Erbe den 3. oder 4. Pfennig zu Abzug und Nachsteuer haben müssen, während in Lindau Erbfälle nach auswärts frei ausge-
 5 folgt wurden; in dieser Richtung bestimmt K. Max I., dass an Stelle schon verstorbener Geschwister des Erblassers deren Kinder bei Erbfällen treten sollen und dass die Bürger den 3. oder 4. Pfennig bei Erbfällen als Abzug verlangen können, wenn die Stadt, in der die Erben wohnen, diesen Abzug von ihren Erbfällen nach
 10 auswärts fordert,

2. des Privilegs K. Karls V. von 1521. 7. II. gegeben zu Worms, worin die früheren Privilegien bestätigt werden und bestimmt wird, dass von jedem nach auswärts kommenden Erbfall ausser bei Untertanen des Hauses Österreich der Abzug gefordert
 15 werden dürfe, auch wenn an dem betreffenden Orte kein Abzug bei Erbfällen gefordert wird.

Or. Pg. Libell. Siegel an grün-weisser Seidenschnur.

10. — 1557 10. Dezember.

Die Stadt Lindau gibt auf Bitten der Stadt Leutkirch, da sie
 20 über die Freiheit vor fremden Gericht nicht „glaublichen Schein und Urkunde habe und doch derselben zum höchsten notdürftig sei“, eine beglaubigte Abschrift des Privilegs des Kaiser Friedrichs III. von 1452, Samstag nach St. Bartholomäustag (= 25. VIII.), gegeben zu Neuenstadt, das eine wörtliche Wiederholung des, wie es in der Urkunde
 25 heisst, von Friedrich noch als römischem König erteilten Privilegs von 1442 (s. oben S. 126) ist.

Or. Pg. Siegel anhängend.

Auf der Rückseite steht Spirae 7. Februar a. (15)58, woselbst die Urkunde offenbar bei einem Prozess am Reichskammergericht
 30 Verwendung fand.

Auf einer andern Stelle der Rückseite ist bemerkt, dass das Vidimus vor dem kaiserlichen Hofgericht zu Rottweil eingelegt worden sei am Zinstag nach Letare 1586 [= 15. III. alten Stils] von Sachen wegen, wie im Ratsprotokoll zu befinden sei.

II. Teil.

Das ältere Recht der Reichsstadt Isny.

Vorbemerkungen.

§ 1.

Die Beziehungen des Isnyer Rechts zu Lindau.

Wie für Leutkirch, so war auch für Isny die Bewidmung mit den Rechten und Freiheiten der nächstbenachbarten Reichsstadt Lindau das gegebene. Allerdings war Isny zu der Zeit, da uns erstmals von einer solchen Verleihung des Rechtes der Stadt Lindau sichere Kunde zu Teil wird¹⁾, unter K. Rudolf von Habsburg, noch nicht Reichsstadt, vielmehr Landstadt unter der Herrschaft der Grafen von Veringen-Nellenburg bzw. unter dem Pfandbesitz der Truchsess von Waldburg.

Dass aber die Stadtherren mit dieser Verleihung der Rechte einer Reichsstadt trotz mancher Einbusse an ihren eigenen Rechten, die dadurch ihnen erwachsen mochte, einverstanden waren, beweist die ausdrückliche Erwähnung des Truchsess von Waldburg in dem Privileg K. Heinrichs VII. für Isny von 1309. Dieser Einbusse stand der Gewinn des Wachstums der Stadt und damit der Steuerkraft gegenüber, der sie aufwog, ja wohl leicht übertraf.

Diese Bewidmung mit den Rechten der Reichsstadt Lindau, die von K. Ludwig 1331 4. VIII. und K. Karl IV. 1348. 29. I. bestätigt wurde²⁾, war für die Stadt ein reger Ansporn, sich von den Stadtherren unabhängig zu machen, um als freie Reichsstadt der Mutterrechtsstadt ebenbürtig zu sein. Wie Isnys Bürger dieses Ziel

¹⁾ Nicht unmittelbar, aber mittelbar durch Erwähnung bzw. Wiederholung der uns nicht erhaltenen Privilegien K. Rudolfs und Albrechts im Privileg K. Heinrichs VII. von 1309 10. XI.: vgl. darüber Oberschw. R.St. S. 14, 262.

²⁾ Vgl. W. Vjh. 1887 S. 124 und 126 (Dr. C. Ehrle, Die Privilegien der Reichsstadt Isny).

von Stufe zu Stufe verfolgt und erreicht haben, habe ich bereits früher im einzelnen dargetan¹⁾.

Insbesondere seit Erlangung der Reichsunmittelbarkeit im Jahr 1365 wird Isny, ähnlich wie Leutkirch um jene Zeit, in zweifelhaften Rechtsfällen und bei Verleihung neuer Privilegien an Lindau sich um Mitteilung dieser Rechte und Freiheiten oder der fraglichen Rechtssatzungen an Lindau als den Oberhof von Isny gewandt haben. Leider sind uns, wohl infolge des grossen Brandes von 1631, der auch grosse Teile des Stadtarchivs in Mitleidenschaft gezogen hat, nur vereinzelte solcher Stücke, wie wir sie bei Leutkirch finden, erhalten geblieben. So vor allem die Rechtsmitteilung von Amman, Rat und Bürgerschaft zu Lindau von 1302 24. V. (Or. im fürstl. Quadt'schen Archiv zu Isny) über das Recht der Vogtleute in der Stadt, worin der übereinstimmende Wortlaut von § 7 des Lindauer Privilegs K. Rudolfs von 1275 3. III. eingerückt ist²⁾.

Das älteste Isnyer Stadtrecht von 1396 ff. (s. unten) hat uns sodann vereinzelte derartige Rechtsmitteilungen aufbewahrt (vgl. z. B. die Artikel über die friedbrächen Wunden und den Friedebruch Art. 179 und 181 (von ca. 1421—1424), ferner Art. 192 und 193; im übrigen aber ist eine blosser Entlehnung des Lindauer Stadtrechts noch weniger festzustellen als bei Leutkirch.

Im Anhang lasse ich ein Vidimus folgen, das Isny von Lindau 1439 20. III. über das Privileg K. Sigmunds von 1415 5. VI. betreffend die Freiheit von fremden Gerichten und das Pfändungsrecht der Bürger gegenüber Schuldnern auf dem Lande erhielt. Weiteres ist uns nicht erhalten.

§ 2.

Die Stadtrechtshandschrift.

Während uns von Leutkirch zwei Handschriften des Stadtrechts aus der Zeit um 1400 erhalten geblieben sind, ist uns von Isny nur ein Exemplar einer älteren Stadtrechtshandschrift überliefert, die merkwürdigerweise in demselben Jahr 1396 begonnen wurde, in dem auch die Reichsstadt Memmingen ihr uns allein erhaltenes Stadtrecht erneuern liess. Bei Isny handelt es sich also wie bei Memmingen um eine datierte Stadtrechtshandschrift. Wie aber hier ausdrücklich

¹⁾ Vgl. die Oberschwäbischen Reichsstädte (1912) S. 251—281.

²⁾ Vgl. Oberschw. R.St. S. 266 f.

von einer Erneuerung des alten Stadtrechts die Rede ist, so beruht auch bei Isny ebenso wie übrigens auch bei Leutkirch der älteste Teil der Stadtrechtshandschrift zweifellos auf einem vorhergehenden, nicht erhaltenen älteren Stadtrecht.

I. Das Äussere.

Die Handschrift des Isnyer Stadtrechts ist der Stadt Isny in der für Archivalien aller Art gefährlichsten Zeit, der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts¹⁾, entfremdet worden; ein Schicksal, das auch die nächste Isnyer Stadtrechtshandschrift, die „Isnyer Reformation von 1544“ (die übrigens ganz anderer Art ist als die hier zu behandelnde Handschrift, auch nur 145 Artikel zählt) mit ihr teilt. Letztere kam laut Inschrift in dem Bande durch Schenkung 1843 an den Bibliophilen Dr. L. K. Euler und von diesem durch Kauf an das Germanische National-Museum in Nürnberg, das auch unsere älteste Isnyer Stadtrechtshandschrift aus Privathänden um jene Zeit erworben hat.

Die Handschrift ist ein in dünnes Pergament eingebundener, mit Pergamentstreifen verschliessbarer Papierkodex in Quartformat (15 cm breit, 21 cm hoch), der 126, fast durchweg beschriebene Blätter (= 252 Seiten) enthält.

Auf dem Einband steht (von einer Hand des 15. Jahrhunderts, zweite Hälfte) geschrieben: 1412 Alte Stattordnung.

Darüber in verblichener Schrift (richtiger) de a^o 1396 usque 1490. Der Band trägt die Ziffer 7185, daneben die frühere Signatur 309.

Die Papierlagen sind folgende: Es entsprechen sich:

- | | | | | | | |
|----------------|-----------------|----|----|----|----|--------|
| 1. Lage: Blatt | — ²⁾ | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 |
| | | 11 | 10 | 9 | 8 | 7 6. |
| 2. Lage: Blatt | | 12 | 13 | 14 | 15 | 16 17 |
| | | 23 | 22 | 21 | 20 | 19 18. |

¹⁾ Es ist ein Irrtum, zu glauben, die Zeiten des 30jährigen Kriegs seien in der Hauptsache für die Vernichtung von Archivalien verantwortlich zu machen. Dies ist nur für einzelne lokale Bestände richtig; dagegen haben z. B. fast überall in Schwaben die auf das Ende des alten deutschen Reichs folgenden Jahrzehnte erbarmungslos und systematisch insbesondere unter den Akten des 16.—18. Jahrhunderts aufgeräumt, soweit nicht praktische Gründe dagegen sprachen. Städtische wie staatliche Archive haben hieran gleichen Anteil.

²⁾ Das 1. Blatt ist herausgerissen, fehlt wohl schon lange (war unbeschrieben).

Nach einer besonderen Lage: Blatt 24, dem ein Gegenblatt entsprach, das, obwohl es nach verschiedenen Spuren mit Artikeln beschrieben war, jetzt fehlt, folgt:

3. Lage: Blatt 25 26 27 28 — (fehlt)
33 32 31 30 29.

4. Lage: Blatt 34 35 36 37 38
43 42 41 40 39.

5. Lage: Blatt 44 45 46 47 48 49
— 54 53 52 51 50.

6. Lage: Blatt — —¹⁾ 55 56 57 58
64 63 62 61 60 59.

7. Lage: Blatt 65 66 67 68
72 71 70 69.

8. Lage: Blatt 73 74 75 76 77 78 79²⁾ 80
104 103 102 101 100 99 98 97
81 82 83 84 85²⁾ 86 87 88
96 95 94 93 92 91 90 89.

105 ist eingeklebt.

9. Lage: Blatt
— 106 107 108 109 110 111 112 113 114 115
126 125 124 123 122 121 120 119 118 117 116.

Als Wasserzeichen tragen die Lagen 1, 4, 8 und 9 den Ochsenkopf (hier wohl Ravensburger Wasserzeichen) in fünf verschiedenen Formen (Varianten), Lage 3 einen Widderkopf, Lage 2, 5 und 6 zeigen kein Wasserzeichen, Lage 7 ein glocken- oder zirkelartiges Zeichen. Die Blätter der Handschrift sind erst in neuerer Zeit mit Ziffern bezeichnet worden.

II. Der Text und seine Einteilung, die Hände des Stadtrechts, die Datierung.

Die Artikel sind weder mit Ziffern noch Überschriften versehen; auch ein Inhaltsverzeichnis ist nicht vorhanden.

Der Charakter der Isnyer ältesten Stadtrechtshandschrift ist ein durchaus von dem Leutkircher Stadtrecht verschiedener. Letzteres ist ein Stadtrecht im strengeren Sinne des Wortes, es enthält mit einer Ausnahme nur allgemein gültige Rechtssatzungen; der Isnyer

¹⁾ 2 Blätter fehlen; Blatt 64b war aber sichtlich die Rückseite einer Lage.

²⁾ Blatt 79 und 85 ist zur Hälfte weggeschnitten.

Kodex hingegen nähert sich durch Aufnahme einer Reihe von Spezialverordnungen, von Ratsbeschlüssen für einen einzelnen Fall in gewisser Beziehung der Gattung der städtischen sogenannten *Denkbücher*. Mit diesem hat er auch das gemeinsam, dass er nicht wie z. B. das älteste Leutkircher Stadtrecht eine systematische binnen relativ kurzer Zeit entstandene Sammlung von Rechtssätzen darstellt, an die nur vereinzelte Nachträge späterer Zeit sich anschliessen, sondern dass sein Inhalt, abgesehen von einem verhältnismässig kleinen Kern von Rechtssatzungen, den Niederschlag von Rechtssatzungen einer langen Reihe von Jahrzehnten enthält, dass er ganz allmählich erst zu einem Bande mit über 500 Artikeln herangewachsen ist. So oft das Bedürfnis eine neue Satzung heischte, wurde sie nach der Sanktionierung durch die gesetzgebenden Faktoren dem Gesetzbuche, unserer Stadtrechtshandschrift, einverleibt. Diese Art der Entstehung lässt ohne weiteres auf die Ursprünglichkeit der Satzungen, in ihrer Gesamtheit betrachtet, schliessen; einzelne von Lindau übernommene Rechtssätze sind meist noch als solche gekennzeichnet. Die Art und Weise und die Zeit der Entstehung der Isnyer Rechtssatzungen erklärt auch ihren verhältnismässig grossen Reichtum an Satzungen wirtschaftlicher Natur. Es ist die grosse Blütezeit des städtischen Gewerbes im 15. Jahrhundert; der grossen Bedeutung der Leinwandfabrikation in Isny entsprechen die zahlreichen Satzungen über dieses Gewerbe im Isnyer Stadtrecht.

Unter diesen Umständen kann von einer blossen Entlehnung der Rechtssatzungen von andern Stadtrechten noch weniger als beim Leutkircher Stadtrecht die Rede sein. Wie dort beschränken sich die Beziehungen zu anderen oberschwäbischen Stadtrechten (Lindau, Ravensburg, Memmingen, Überlingen) auf die mehr oder weniger grosse Ähnlichkeit einzelner Rechtssatzungen, deren Ursache nicht in unmittelbarer Entlehnung — dagegen spricht meist die Verschiedenartigkeit der Formulierung im einzelnen —, sondern in der Gleichartigkeit der Rechtsanschauungen und Rechtsbedürfnisse zu suchen sein dürfte.

Da die Handschrift, wie aus den hier ziemlich zahlreichen Datierungen zu entnehmen ist, sich über einen Zeitraum von 94 Jahren, von 1396—1490 erstreckt, so ist naturgemäss eine grössere Zahl von sich ablösenden Händen zu erwarten. In der Tat lassen sich etwa ein Dutzend verschiedene Hände nachweisen, von denen aber einige, wie etwa eine Hand mit einer kurzen Bemerkung vom Jahr 1507 wegen ihres vereinzelten Auftretens nicht weiter zu berücksichtigen

sind. Hievon abgesehen, lassen sich deutlich 7 Hände unterscheiden, die sich in die Einträge von 1396—1490 teilen. Es ist die Hand des jeweiligen Stadtschreibers, deren Namen bei der schlechten Erhaltung des Stadtarchivs aber mit Ausnahme des ersten, der sich in dem Stadtrechtsbuche selbst als Verfasser vereiwigt hat, nicht mehr festgestellt werden konnten. Auch hier finden sich die Artikel keineswegs in der Reihenfolge ihrer Niederschrift, vielmehr sind spätere Artikel an freien Stellen auf den Blättern früherer Artikel niedergeschrieben, so dass die verschiedensten Datierungen untereinander abwechseln, wie das unten wiedergegebene Verzeichnis der datierten Artikel zeigt; doch lässt sich dadurch die Verschiedenheit der Hände nicht verwischen, so dass fast für jeden Artikel des Stadtrechts auf Grund einer Vergleichung seiner Lage, seiner Schrift und Tinte unter Verwertung der datierten Artikel die Zeit seiner Niederschrift bestimmt werden konnte (vgl. die textkritischen Anmerkungen).

Die 1. Hand, diejenige des Stadtschreibers Werner Brög lässt sich von 1396—(3. IV.) 1407, von Bl. 1—21a nachweisen. Damit stimmt auch die gleichzeitige Notiz in der Einleitung des Stadtrechts, dass dieser Stadtschreiber 1406 auf diese Stelle Verzicht geleistet habe, überein. Die Tatsache, dass sich noch am 3. IV. 1407 ein Eintrag von ihm findet, lässt sich durch die Einhaltung einer längeren Kündigungsfrist erklären, die bei einem solch wichtigen Posten seitens der Stadt bedungen werden musste, da ein Ersatz vielfach nicht leicht zu finden war. Von Bl. 1—16a (bis Art. 118) sind die Artikel, soweit es sich nicht vereinzelt um spätere Nachträge handelt, in einem Zuge von der Hand des Stadtschreibers 1396 geschrieben worden. Diese Artikel stellen also das ursprüngliche Stadtrecht dar, das wohl auf älterer Aufzeichnung beruht. Diese Artikel tragen auch keine Datierung.

Die 2. Hand erstreckt sich über die Jahre 1407—1413, in der Hauptsache von Bl. 21b—26b und umfasst verhältnismässig wenige Artikel. Noch neben dieser Hand erscheint vereinzelt 1412 und 1413 eine 3. Hand, die dann von 1413—1417 (Juni) ihre Einträge macht, insbesondere auf Bl. 27a und so einzelne zerstreute Artikel bis Bl. 60b.

Das Jahr 1417, zweite Hälfte und 1418 zeigt keine datierten Artikel, was sich mit einer Pause in der Wiederbesetzung des Stadtschreiberamtes gut erklären lässt; dann, von 1419 ab, erscheint eine neue (4.) Hand. Dieser neue Stadtschreiber scheint etwas sesshafterer Natur als seine Vorgänger gewesen zu sein; seine Hand lässt sich

bis 1436 verfolgen (von Bl. 28a—58a); der Eintrag vom 18. Nov. 1436 (Art. 243) war sein letzter. Dann folgt nach der üblichen Pause (von einem Jahr, 1437!) eine neue (5.) Hand, die sich von 1438—1451 (Art. 292 letzter Artikel: 31. I. 1451) auf Bl. 58—75 erstreckt. Der nächste Stadtschreiber hat 15 Jahre sein Amt versehen (6. Hand), von 1452 (Bl. 76a, 79a^{ff.}) bis 1467 (Art. 370, Bl. 91b). Nach einigen von anderer Hand zwischen 1468—1470 geschriebenen Artikeln (Art. 371, 372, 375) folgt die letzte (7.) Hand eines neuen Stadtschreibers (Art. 376: 24. VI. 1470 Bl. 93a), der 20 Jahre hindurch seine Kraft der Stadt widmet und namentlich von 1473 ab zahlreiche Ratssatzungen unter Beifügung des Datums dem Stadtrechtsbuche einverleibt. Mit 1490 schliesst seine Tätigkeit und damit zugleich die Eintragung weiterer Satzungen in das Buch.

Folgende 182 Artikel (von insgesamt 517 Artikeln) weisen eine Datierung auf:

Einleitung: 1396.

Art. 4 : 1412.	Art. 174 : 1421.	Art. 208 : 1433.
„ 125 : 1427.	„ 176 : 1424.	„ 211 : 1433.
„ 127 : 1397.	„ 178 : 1425.	„ 213 : 1433.
„ 136a: 1398.	„ 182 : 1425.	„ 213a: 1395.
„ 137a: 1399.	„ 183 : 1425.	„ 213b: 1400.
„ 140a: 1399.	„ 184 : 1425.	„ 216 : 1429.
„ 140b: 1400.	„ 185 : 1426.	„ 221 : 1439.
„ 140c: 1407.	„ 186 : 1426.	„ 222 : 1432.
„ 147 : 1410.	„ 188b: 1409.	„ 225 : 1432.
„ 147b: 1411.	„ 188c: 1412.	„ 228 : 1434.
„ 147c: 1411.	„ 188d: 1413.	„ 231 : 1439.
„ 149 : 1432.	„ 189 : 1425.	„ 235 : 1436.
„ 151 : 1412.	„ 189a: 1414.	„ 238 : 1436.
„ 152 : 1412.	„ 189b: 1414.	„ 240 : 1445.
„ 153 : 1412.	„ 189c: 1410.	„ 242 : 1443.
„ 154 : 1413.	„ 189d: 1410.	„ 243 : 1436.
„ 157 : 1413.	„ 189e: 1422.	„ 247 : 1438.
„ 159 : 1425.	„ 189f: 1413.	„ 248 : 1429.
„ 161 : 1415.	„ 190 : 1430.	„ 248a: 1417.
„ 162 : 1415.	„ 191 : 1430.	„ 248b: 1417.
„ 163 : 1416.	„ 198 : 1427.	„ 248d: 1412.
„ 167 : 1419.	„ 198a: 1428.	„ 248e: 1408.
„ 168 : 1419.	„ 199 : 1428.	„ 248f: 1408.
„ 171 : 1421.	„ 207 : 1432.	„ 248g: 1412.

Art. 248h:	1377 (später [1408] geschrieben).	Art. 338 :	1456.	Art. 408 :	1477.
„ 248i :	1407..	„ 339a:	1457.	„ 408 :	1478.
„ 248m:	1432.	„ 342 :	1457.	„ 410 :	1477.
„ 251 :	1450.	„ 343 :	1457.	„ 410 :	1483.
„ 254 :	1440.	„ 345 :	1458.	„ 411 :	1478.
„ 255 :	1440.	„ 346 :	14(59) in 1460 ver- bessert.	„ 411 :	1479.
„ 256 :	1441.	„ 349 :	1461.	„ 414 :	1478.
„ 262 :	1442.	„ 350 :	1461.	„ 415 :	1483.
„ 263 :	1442.	„ 351 :	1461.	„ 417 :	1478.
„ 266 :	1442.	„ 352 :	1462.	„ 420 :	1479.
„ 267 :	1442.	„ 355 :	1462.	„ 421 :	1479.
„ 270 :	1444.	„ 356 :	1462.	„ 421 :	1481.
„ 271 :	1444.	„ 357 :	1462.	„ 422 :	1480.
„ 272 :	1444.	„ 358 :	1463.	„ 423 :	1480.
„ 277 :	1445.	„ 359 :	1464.	„ 423 :	1485.
„ 279 :	1448.	„ 362 :	1464.	„ 423 :	1507.
„ 280 :	1445.	„ 367 :	1466.	„ 424 :	1480.
„ 281 :	1446.	„ 368 :	1466.	„ 426 :	1488.
„ 283 :	1445.	„ 369 :	1467.	„ 427 :	1483.
„ 287 :	1448.	„ 370 :	1467.	„ 428 :	1481.
„ 289 :	1449.	„ 374 :	1443.	„ 429 :	1481.
„ 292 :	1451.	„ 376 :	1470.	„ 430 :	1487.
„ 296 :	1452.	„ 378 :	1473.	„ 431 :	1480.
„ 302 :	1459.	„ 385 :	1473.	„ 433 :	1481.
„ 303 :	1464.	„ 387 :	1474.	„ 434 :	1481.
„ 303 :	1478.	„ 388 :	1474.	„ 434 :	1482.
„ 303 :	1479.	„ 390 :	1474.	„ 435 :	1482.
„ 303a:	1452.	„ 391 :	1474.	„ 436 :	1482.
„ 303b:	1452.	„ 392 :	1474.	„ 437 :	1482.
„ 311 :	1453.	„ 394 :	1478.	„ 438 :	1482.
„ 311a:	1453.	„ 395 :	1474.	„ 439 :	1482.
„ 312 :	1453.	„ 396 :	1475.	„ 440 :	1489.
„ 322 :	1454.	„ 398 :	1476.	„ 441 :	1486.
„ 324 :	1478.	„ 399 :	1476.	„ 442 :	1482.
„ 325 :	1455.	„ 399a:	1483.	„ 443 :	1483.
„ 328a:	1455.	„ 400 :	1475.	„ 444 :	1483.
„ 331 :	1455.	„ 403 :	1476.	„ 445 :	1490.
„ 333 :	1456.	„ 405 :	1484.	„ 447 :	1490.
„ 337 :	1456.	„ 406 :	1476	„ 448 :	1485.
				„ 450 :	1480.

Hiebei ist zu bemerken, dass die mit Buchstaben versehenen Artikelziffern gleichfalls selbständige Artikel darstellen und als solche gerechnet werden (s. darüber unter § 3). Wo nichts bemerkt ist, entspricht die Datierung immer der Zeit der Eintragung.

Andere städtische Rechtsaufzeichnungen der Reichsstadt Isny aus älterer Zeit bestehen ausser unserer Rechtshandschrift nicht; der Anhang beschränkt sich hier auf die Wiedergabe der S. 130 genannten Urkunde von 1439.

§ 3.

Die Textgestaltung und die Randbemerkungen.

1. Für die Gestaltung des Textes waren dieselben Grundsätze wie bei der Ausgabe des Leutkircher Stadtrechts massgebend; es kann daher hier darauf verwiesen werden (s. oben § 4 Ziff. 1 und 2).

2. Die Frage der Trennung von ursprünglichem Text und Nachträgen durch den Druck konnte hier keine Rolle spielen, da, soweit es sich hier überhaupt um einen ursprünglichen Teil handelt, dieser in einem Zuge — fast ohne Unterbrechung durch irgendwelche Nachträge — den vordersten Teil der Handschrift (s. oben § 2) einnimmt.

Die allein auftauchende Frage, wie die hier ziemlich häufigen Nachträge von ganzen Sätzen oder Satzteilen vom ursprünglichen Text eines Artikels am besten unterschieden werde, wurde in der Weise gelöst, dass alle derartigen unselbständigen Nachträge jeweils in runde Klammern gesetzt wurden. Die Wiedergabe solcher Sätze und kleiner Satzteile in Kursiv hätte gegenüber der Masse in Steilschrift befremdlich gewirkt.

3. Einer weiteren Erwägung bedurfte hier die Frage der deutlichen und sofort erkennbaren Unterscheidung zwischen allgemeinen und speziellen, für einen einzelnen Fall erlassenen Verordnungen und Ratsbeschlüsse, insbesondere, ob die einzelnen Artikel ohne Rücksicht auf ihren generellen oder speziellen Inhalt durchzuzählen seien. Dadurch, dass ich nur den eigentlichen Stadtrechtsartikeln, nicht den Spezialverordnungen oder sonstigen denkbuchartigen Aufzeichnungen eine besondere Ziffer gab, wurde die Summe der eigentlichen Stadtrechtsartikel dauernd festgelegt und damit zugleich letztere von den anderen Aufzeichnungen auf einfachste Weise unterscheidbar gemacht. Die Spezialartikel erhielten jeweils die Ziffer der vorher-

gehenden allgemeingültigen Rechtssatzung, der je nach der Zahl der aufeinanderfolgenden Spezialartikel die Buchstaben a, b, c usw. angehängt wurden.

Solcher Spezialartikel sind es in unserem Stadtrecht im ganzen 67, die unter 450 eigentlichen Stadtrechtsartikeln zerstreut sind. Bei ihrer verhältnismässig geringen Anzahl war es weder notwendig noch in Anbetracht ihres in manchen Beziehungen wertvollen Inhalts ratsam und erwünscht, sie vom Abdruck auszuschliessen.

Die Spezialartikel tragen folgende Ziffern:

1a	189b	248e	308a
136a	189c	248f	311a
136b	189d	248g	312a
137a	189e	248h	313a
140a	189f	248i	315a
140b	198a	248k	318a
140c	210a	248l	328a
141a	212a	248m	336a
147a	213b	248n	339a
147b	212a	279a	347a
147c	213b	297a	360a
188a	213c	303a	386a
188b	237a	303b	386b
188c	248a	303c	399a
188d	248b	307a	419a
188e	248c	307b	449a.
189a	248d	307c	

Wo es sich (vereinzelt) als notwendig erwies, bei generellen Artikeln Abschnitte innerhalb eines Artikels zu bezeichnen, wurden die Buchstaben dieser Abschnitte durch Klammern (a), (b), (c) deutlich von den Artikelziffern unterschieden, so dass eine Verwechslung bei Zitierungen ausgeschlossen ist.

4. Die Angabe von nicht schon im Originaltext enthaltenen Überschriften hat, wie mir die Benützung des roten Buches der Stadt Ulm gezeigt hat, nur sehr beschränkten Wert; dasselbe gilt aber meines Erachtens auch für ein Inhaltsverzeichnis z. B. nach Art des Überlinger Stadtrechts (ORStR. II, 2), soweit es nicht, wie es da der Fall ist, als Lückenbüsser für ein jahrelang ausstehendes Register zu dienen hat. Denn bei einem solchen, nach der Reihenfolge der Artikel wiedergegebenen Inhaltsverzeichnis geht jede Übersicht, wenn es sich einmal, wie hier, um mehrere 100 Artikel handelt, ver-

loren. Auch wären bei dem sachlichen Zusammenhang zahlreicher zerstreuter Artikel Wiederholungen gleichen Inhalts unvermeidlich gewesen; aus einem Sachregister lassen sich solche Zusammenhänge noch viel besser erkennen. Ein möglichst eingehendes Sachregister mit entsprechenden Schlagworten dürfte daher statt dessen um so bessere Dienste leisten als hier ein Register den Inhalt der Stadtrechte von zwei verschiedenen, einander nahestehenden Reichsstädten vereinigen konnte. Damit wurden ausserdem Erläuterungsanmerkungen, welche bei Isnyer Artikeln auf ähnliche Satzungen im Leutkircher Stadtrecht und umgekehrt hinzuweisen hätten, durchaus überflüssig. Auch die Bearbeitung des Glossars (sowie des Orts- und Personenregisters) wurde wohl zweckentsprechend gemeinsam für beide Stadtrechte vorgenommen.

5. Zur Entlastung der textkritischen Anmerkungen sei hier Folgendes bemerkt: Über, neben oder am Rande vieler Artikel stehen und zwar immer allein, nie zugleich folgende 3 Randbemerkungen von verschiedenen Händen:

Script. (= Scriptum),

\bar{n} = non (wohl eher als nota) und

nō = non (so Art. 143: nō [= non] lege).

Bemerkenswert und erklärlich ist, dass nur bei den eigentlichen Stadtrechtsartikeln diese Randvermerke sich finden, abgesehen von einigen mit n[o][n] bezeichneten Spezialartikeln.

Den Vermerk \bar{n} (= non) tragen folgende Artikel:

6, 7, 8, 9, 10, 12, 22, 36, 46, 82, 83, 85, 108, 122, 124, 127 (2. Teil), 131, 133, 134, 138, 140c, 145, 151 (Schluss), 159, 161, 162, 168, 173, 175, 191, 198, 200, 201, 208, 215, 226.

Den Vermerk nō (= non) folgende Artikel:

20, 23, 24, 27 (letzter Absatz), 31, 43, 44, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 54, 55, 61, 62, 65, 66, 69, 70, 71, 72, 73, 75, 76, 77, 81, 84, 87, 98, 100, 101, 102, 103, 106, 117, 127 (1. Teil), 127 (3. Teil), 132, 135, 136, 136b, 137, 137a, 140, 141a, 143, 144, 147a, 147b und c, 148, 166, 167, 179, 181, 188, 195.

Den Vermerk Script(um) tragen die Artikel:

4, 5, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 21, 25, 28, 30, 35, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 45, 56, 57, 59, 63, 64, 68, 71, 78, 79, 80, 86, 89, 90, 91, 93, 104, 105, 107, 110, 111, 113, 114, 115, 116, 118, 119, 120, 121, 125, 126, 130, 141, 142, 146, 147, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 164, 169, 170, 171, 172, 174, 178, 182, 185, 187, 189, 190, 196, 197, 198, 201 (ausnahmsweise wohl aus

Versehen auch geschrieben \bar{n} = non bezw. *scrpt.* nicht durchstrichen), 203, 207, 209, 210, 213, 214, 222, 223, 224, 225, 228, 229, 230, 233, 234, 237, 239, 241, 243, 244, 246.

Aus diesen Ziffern lassen sich folgende Schlüsse ziehen:

1. *Die Randbemerkungen: non* wurden um 1432—1433 niedergeschrieben (mit Art. 226 hören sie auf). Sie dienten dazu, dem Vorleser bei der jährlichen Verlesung des Stadtrechts die Artikel zu kennzeichnen, die er beim Lesen zu überschlagen hatte (Art. 143: *non lege*).

2. *Die Randbemerkungen: scriptum* sind nicht viel später, um 1436—1437, den angeführten Artikeln beigelegt worden (mit Art. 246 hören sie auf).

Es ist möglich, dass sie für eine Stadtrechtsmitteilung als Zeichen dienten, doch ist uns von der Mitteilung eines solchen Stadtrechtsauszugs nichts bekannt; sie ist auch nicht sehr wahrscheinlich, da Isny für keine Stadt Oberhof war. Doch kann nicht anders angenommen werden, als dass der Vermerk anlässlich einer zu irgend welchen Zwecken zu machenden Zusammenstellung von Rechtssatzungen bei diesen Artikeln angebracht wurde.

Bemerkenswert ist, dass keiner der mit dem Vermerk *scriptum* bezeichneten Artikel den Vermerk *non (lege)* trägt; man kann aber daraus nicht wohl den Schluss ziehen, dass diese Artikel die allein zum Vorlesen bestimmten seien; denn abgesehen von dem Inhalt des Vermerks, der diese Annahme verbietet, ist zu beachten, dass es ausserdem noch eine Reihe von Artikeln gibt, die keinen Vermerk tragen, also wohl ebenso wie die mit *scriptum* bezeichneten im Gegensatz zu den mit „non“ bezeichneten für die Verlesung bestimmt waren.

Der Text des Isnyer Stadtrechts.

1. — Anno domini M^oCCC^o nonagesimo sexto [= 1396] no- Bl. 1a.
tata sunt hec ut sequuntur, per manus Weinheri Brög de Phullendorf protunc notarii oppidi Ysnin(ensis), qui venit huc ad hoc officium 5 anno domini M^oCCC^oLXX^o quinto [= 1395]^{a)} (et resignavit^{b)} anno etc. quadringentesimo sexto [= 1406]).

1a. — Es^{c)} ist ze wissen, das die zûtresch^{d)} und hofstat an der mur neben des Strutz hus, das die der stat ist und in zûgehôret.

2. — Nota^{e)} wenn man ainen rât welen sol, so sullen ain 10 burgermaister, amman, die alten und nûwen zunftmaister und von ieglicher zunft zwen ailfer dabi sin und sol der burgermaister vier von dem alten rât zû im nemen, welhi er wil und die sullen denn all ainen rât welen etc.

3. — Vater^{f)} und sûn und prûder und recht vetteren sullen in 15 den raut zû ainander nit gewelet werden.

4. — Item raut und gemaind sind ze raut worden^{g)} von der Bl. 1b. zins wegen, die man verkouft und in unsern zwingen und bennen

a) Das folgende wohl von der Hand dieses Stadtschreibers 1406 zugefügt.

b) Im Text resignavit.

c) Die auf Bl. 1a und b enthaltenen Artikel sind Nachträge des 15. Jahrhunderts. Ursprünglich stand nur die Einleitung da; auf Bl. 2a beginnt dann die Stadtordnung, deren Verfasser bezw. Schreiber Werner Brög ist. Vorliegender Artikel zeigt eine Hand von ca. 1412–1420.

d) Eigentlich zûtesch mit über e gesetzten Zeichen entsprechend der Abkürzung für r und re.

e) Hand von ca. 1420.

f) Hand von ca. 1440–1450.

g) Statt ze raut worden hat eine spätere Hand darüber geschrieben: hand gesetzt.

sind gelegen. Wan umb die ablösung in disem bûch vor ouch ver-
schriben ist, ain lib. den. mit XV lib. den. abzelösen, als es dann an
demselben blatt aigenlich underwiset und aber söllich jürlich zins
in söllich hoh löuff kōmen sind, das man ie umb ain lib. den.
zwaintzig lib. den. git, das nū hinnahin alle die, die usser iren 5
güten, es si hûser, garten, acker oder anders, daz in unsern zwingen
und pennen lit, söllichen zins verkouft hand ald noch verkoufent ie
ain pfund pfenning mit zwaintzig pfund pfenningen oder zehen
schilling pfenning mit zehn lib. pfenningen ablösen sullen und mügen
(ob si sovil darumb geben hand)^{a)}. Wa aber die wāren, die umb 10
zehen schilling pfenning minder denn zehen lib. pfenning geben
hetten, so sol man im doch nit mer houbtgûtz geben, denn er es
des aller ersten kouft hat, es sie denn lützel oder vil gäntzlich^{b)} in
all wise^{b)}. Und diss satzung und ordnung ist beschehen mit samen-
hafter gemaind und grozzem raute an dem nechsten fritag vor 15
sant Johans tag ze Sünwenden anno domini millesimo C^oC^oC^oC^oXII^{mo}
[=17. VI. 1412]¹⁾.

5. — Item^{c)} die friung im closter als wir die hatten, die sol
sin von dem fechhofturn umb und umbher mit sampt dem rechgarten
und von dem rechgarten umbhin mit dem vorzaichen untz an der 20
stat mur und auch nemlich als wit das closter mit den muren
umbfangen ist mit sampt unsrer stat mur untz aber an den fech-
hofturn. Und wer die friung in den zilen nber[für, den]^{d)} wölt man
darumb straffen als denn . . . te^{d)} nach friung recht darzū gehort^{e)}.

Bl. 2a. Disz^{f)} sint etlich unser stat ordnung und gesetzt, ut sequitur. 25

6. — Weli linwat entweder mauls nit wert ist und darzū
ze schmal ist, die sol man durch den grat schniden.

a) Etwas späterer Zusatz am Rande.

b) gäntzlich—wise später durchstrichen.

c) Dieselbe Hand wie Art. 1.

d) In das Papier ist ein Loch gebrannt.

e) Von späterer Hand des 16. Jahrhts. ist beigelegt: Require in ultimo mer von fryung.

f) Diese folgenden Artikel samt der vorbergehenden Einleitung auf Bl. 1a oben und
Bl. 2a oben sind also nachweislich 1396 abgefasst bzw. geschrieben und zwar bis Bl. 16a in
einem Zuge und in einem Jahre (1396).

¹⁾ Vgl. RB. Art. 168 und 170 ähnliche Bestimmungen, ebenso im Ravens-
burger Stadtrecht.

7. — Weles tûch lenger ist denn dritzehen raiffig, da sol man dasselb, wes es lenger ist, abschniden.

8. — Es sol och niemant dehain zerschnitten linwat zu ander linwat, die das maul behept, binden.

5 **9.** — Weli linwat ze schmal ist und doch suss güt ist, die sol man allweg bi XII eln zerschniden uss und uss.

10. — Weli linwat gnü brait ist und entweders mauls nit wert ist, da sol man ain gantz stuk in sehs stuk schniden und ain halb stuck in drü.

10 **11.** — Es sol och dehain unser burger umb dehainen phragner dehaines margktages samenkofz nit me kofen deñ zehen phund garnes, wer das überfert, der git von ie X B garns V β heller.

12. — Item die braiten linwat sol man schowen alz daher Bl. 2b. und weli das maul nit behept, die sol man zerschniden alz die 15 schmalen und darzu V^{a)} β den. ze pen gen.

13. — Es^{b)} sol och dehain unser burger dehainem gast linwat kofen, es sige denn der si kofen wil oder sin bott dabi ungevarlich und was linwat hie ze Ysin koft wirt, die sol och hie geblaicht werden; es mag aber ain ieglich gast wol zerun, wa er wil, 20 und mag man im och wol gelt uffzellen¹⁾).

14. — Wer korn koft an dem dñnrstag, e das man zemen^{c)} lüt ze singend^{c)}, der git V β den. und sol och niemant dehain korn

a) Durchstrichen von späterer Hand und III darüber gesetzt.

b) Der Artikel ist von späterer Hand durchstrichen.

c) Durchstrichen und darüber geschrieben von späterer Hand (15. Jahrhdt.) . . daz fenlin ufsetzt.

¹⁾ Art. 6—13 einschliesslich beziehen sich auf die Leinwandfabrikation und den Leinwandhandel. Vgl. auch die entsprechenden Bestimmungen im Ravensburger Stadtrecht und weiter unten (s. Register) noch eine Reihe anderer Artikel über die Leinwand.

bestellen mit ainem gedingt, wan wer korn wil kofen, der sol ainen genanten kof tûn.

15. — Es sol och dehain unser burger noch burgerin niemant frömden dehain schmaltz weder zerlasses noch unzerlons kofen noch in selber dehain unzerlons smaltz uf phragen kofen, wer das bricht, 5 der git V^{a)} ß den. alz dik er das tût.

16. — Wer korn kost zwiscent den Argen, das her uf den margkt sol, der git XV ß den.

Bl. 3a. **17.** — Item es sol niemant dehain åssîg gût kofen denn zwischen^{b)} dem brunnen und^{c)} dem Stain vor dem herberger^{c)} und 10 der Nunnen hus am Berg, wer das bricht, der git 1 ß den.

18. — Item^{d)} man sol dehain flaisch verkofen noch niemant senden ungeschätzt.

19. — Es sol och niemant win anders uf tragen denn in den maussen; wer das bricht, der git V ß den. 15

20. — Item^{e)} die vischer sont niemant visch hain in die hûser tragen, man sendi denn darnach und wenn ainer genimpt, des er bedarf, so sol der vischer die übrigen an den margkt tragen; und was visch uf den margkt komt, die sol man nit wider darab tragen; es sol och niemant visch uf phragen kofen noch helfen uf 20 phragen kofen noch visch ainem andern verkofen; wer das bricht, der git ietweder I^{f)} ß den., alz dik er das tût¹⁾).

a) Von späterer Hand durchstrichen und darüber geschrieben III.

b) Zusatz von späterer Hand: des Bochers und Behrs (brunnen).

c) Von und—herberger später durchstrichen und darüber, später gleichfalls durchstrichen, gesetzt: (und) des Erben hus (vor dem) Haller.

d) Am Rande ein Zeichen \oplus wie bei Art. 58 usw.

e) Von späterer Hand durchstrichen; vgl. Art. 36.

f) Später statt dessen geschrieben III.

¹⁾ Vgl. unten Art. 36; ähnliche Bestimmungen auch im Ravensburger Stadtrecht.

21. — Wer ainen stain gevarlich ab der mur in den graben wirft, der git III ß den.

22. — Item es sol dehain unser weber dehainem garn wûrken, das er ze phragen uf dem land koft hat.

5 **23.** — Wer ain linwatûch malot, der git von ieglichem Bl. 1 b. smalen tûch, das das maul behept, es si das gross oder das klein, 1 den., der burger ist, und ain gast 1 den, und von ieglichem braiten tûch II den.

24. — Item von ieglichem grawen tûch, das an das mâl 10 komt, II den.

25. — Item wir^{a)} habint mit gemainem rat gesetzt^{a)}: Wen man ainen burgermaister setzen wil, welen man denn ze ainem burgermaister erwellet, der sol sich des nit sperren noch dawider setzen das nebst jaur danach; ist^{b)} denn, das man in des nit erbitten 15 mag, das er fûro dabi belib, ob er den burgern gevellig wâr, so sol man im es doch nit gebieten noch in über das jaur wider sinen willen darzû halten^{b)}. Wer das überfûr, der wâr der stat vervallen L *h* h(e)ll(er.)

26. — Item es sol dehain gast, der isen herbringt, nichts in 20 in der wochen denn samenkofz ân an dem dânrstag¹⁾ verkofen.

27. — Item^{c)} wir habint gesetzt von unser zimberlût wegen, das man den ze lon geben sol von unser frowen tag in der vasten den man nempt den ârnd tag untz uf sant Gallen.

Item Maister Clauss git man und sol im geben die wil | ze Bl. 4 a. 25 dem tag an der burger und an sant Nicol(aus) werk XVIII den.,

a) Von wir—gesetzt später durchstrichen.

b) Von ist—halten später durchstrichen.

c) Art. 27 ist von späterer Hand durchstrichen, weil es sich um eine spezielle, nicht allgemein gültige Satzung handelt.

¹⁾ Der Donnerstag war und ist noch jetzt der Markttag in Isny.

Studach und dem Langen ietwederem zem tag XV den. und so si sint an ainem andern werk, so git man Maister Clauss zem tag XIII den. und den andren ir ainem zem tag 1 ß den.

Item so sol man in gen von sant Gallen tag untz ze dem aernd tag. 5

Item man sol Michel Murer gen ze dem tag XXII den. für kost und lon und XVIII den. mit kost ân win.

28. — Item wer der ist, es sie man oder frow, der burger reht durch mütwillen uf git, da mag der rat denselben, der burgerreht ufgeben hat, wol bitten, das er davon lasse, die wil er under 10 ogen vor in stat; ist deñ das derselb den rat, die wil er vor in under ogen ist, erot, so mugent sie im wol sin burgerreht wider lihen ân schaden. Ist aber, das derselb von in gat und si under ogen nit wil eren und von in gat, alz bald er sich denn von dem rat kert, so sol man im niemant von dem rat nachschiken noch 15 senden (damit^{a)} sullen auch wib und kinden ir burgerrecht auch ab sin und mit ainander in monatz frist die stat rumen und usziehen^{a)}) noch im burgerreht mer lihen ân schaden, deñ mit der ainliiffer willen und rat.

29. — Item es sol niemant dehain vib in sinen garten schlagen 20 (er^{b)} hab denn ettwer dabi, der das warte, das es niemand ze schaden gang; wer das überfür, dem sol es unser eschwart nemen und siner recht dabi warten).

Bl. 4b. **30.** — Item wer ain notwer uf den andern bringt und das erzúgot, als reht ist, da sol der, uf den dñselb notwer denn braht 25 wirt, für den, der die notwer erzúgot, bessren und büssen, was er denn verschult und vervallen ist.

31. — Wer^{c)} dem andern schaden tût in sinen garten, der git I ß den. alz dikk er das tût, es möht och der schad alz gross

a) Über der Zeile und am Rande Zusatz von damit—ziehen von Hand um 1440 ff.

b) Zusatz von Hand von 1436.

c) Artikel von späterer Hand durchstrichen. Am Rande vermerkt: Quære, alias scriptum est et strictius.

sin, das in der rat darumb fûro môht bessren nach dem und es geschaffen wâr.

32. — Item es sol iederman sin garten, die an unser graben stossent, befriden und zûnen; wer das überfert, der wirt das bessren 5 nach des rats erkanthuss.

33. — Wer kôrb leit in das geschnaitt ¹⁾, der git I ℥ den., er sige burger oder gast, alz dik er das tût.

34. — Es sol och in dem geschnaitt niemant vischen, deñ der die visch her uf unser mârkt tragen wil; wer das über-
10 fert, der git I ℥ den., als dik er das tût (und ^{a)} was zûge ainer mit im darin treit, den sol och er mit im wider daruss tragen ^{a)}).

35. — Wer och gross kôrb in die wisa leit, da es fri ist, der git och ^{b)} ain ℥ den., als dik er das tût.

36. — Item ^{c)} die vischer sont nû fûro die ^{d)} visch nindert
15 anderswa verkaufen denn an dem markt, da sont si die offentlich fail haben. Si sont auch niemand visch in die hûser haim tragen, wan wenn ainer darnach schikt, so sol er die visch ^{e)} an offen markt tragen; da sont si denn den kauf mit ainander darumb tûn. Welber die visch anders verkauft, als dik ers pricht, als oft ist er III β den.
20 verfallen ân all gnad ²⁾).

37. — Item wer win niderleit, der sol vor den ungeltern Bl. 5a. sagen; wer das überfert, der git III β den. und wie och ainer sinen win des ersten uf tût, also sol er in och uss und uss verungelten.

a) Zusatz von Hand von ca. 1440.

b) och ist durchstrichen.

c) Dieser Artikel ist von Hand von ca. 1415—1430 später hinzugefügt.

d) Die: von ursprünglicher Hand dieses Artikels über kainen (durchstrichen) geschrieben.

e) die visch: von derselben Hand über ima (durchstrichen) geschrieben.

¹⁾ Fischwasser bei Isny.

²⁾ Vgl. oben Art. 20.

38. — Item wer dem andern sinu ross in sin akker oder wisen frâvenlich schlecht oder tribt, so es verbannen ist und nit tûn sol, der git von ieglichem ross, es si nahts oder tags III ß den. alz dik er das tût, und der sont dem werden II ß den., dem denn der schad geschiht, und den burgern I ß den. und dem gebüttel^{a)} I ß den. Wår 5 aber, das si ainer also an sinem schaden selber fund und ergriff ân den gebüttel^{b)}, dem sol des gebüttels^{c)} tail och werden.

39. — Wer och dem andern über sinen akker fert, der git VI den. alz dik er das tût.

40. — Item ain eschwart sol nemen, da man überfert wider 10 unser gebott, des ersten von ainem saltzwagen I ß den. und der sol den burgern halb werden, und suss von einem wagen III den., von ainem ross III den., von ainem rind II den., von ainem swin II den., von^{d)} ainer gans I den.^{e)}, und von ainem ross nahts I ß den., der es frâvenlich tût. 15

Bl. 5b. **41.** — Item wer frômdu ross und rinder tribt uf unser waid der git V ß den. von ie dem hopt; was och vihs hie gat uf unser waid, das hie nit gewintert ist, der sol das enweg tûn, wes es denn ist oder er mûsz von ie | dem hopt I ß den. gen.

42. — Es sol och niemant dehain swins mûter hie han. 20

43. — Item was wisen, akker oder garten in unsren zwingen und bânnen gelegen sint, die sol man uns verstûren und verdienen (für^{d)} varend gût, die nit unser burger sind).

44. — Item wer ain hus hie miet¹⁾ und bestellt, da sont von dem selben hus der stat ir dienst mit wachint und grabint von 25

a) gebüttel von derselben Hand (etwas später) durchstrichen und darüber gesetzt: eschwart.

b) Statt gebüttel: eschhai darüber geschrieben.

c) Diese Position ist von ziemlich gleichzeitiger Hand durchstrichen.

d) Späterer Zusatz von Hand von 1414 ff.

¹⁾ = mietet.

gefallen alz von andren husern und sol der oder die, die das hus denn gemiet und bestellt hant, dennoht darzû dienen mit wachint und grabint nach iren staten alz ander söldner.

45. — Es sol och niemant dehain unsüberkait noch unsüber 5 kübel für die huser an die strass ussgiessen noch schütten; wer das bricht, der git I ß den. alz dik er das tût.

46. — Och ist gesetzt, das man nû weder zimberluten, muren noch dekern noch andren werkluten dehainen win nit mer geben sol.

10 **47.** — Item wer saltz vor sinem hus vail wil han, der sol Bl. 6a. darzû mel vail han und sol von den zwain stetten jârlich geben XII ß den. und wer es suss vail wil han an den rehten margk-stetten, da git ainr ze dem jaur von ie dem saltzzuber IIII ß den. und von ie dem melzuber VIII ß den. und^{a)} git ieglicher saltzzuber 15 das gelt halbs uf sant Martinstag und halbs uf sant Georien tag und die melzuber gent es mitainander uf Georien tag^{a)} (und^{b)} die zins git man uf sant Martins tag)¹⁾.

48. — Item wer salz von der hand hin git und verkoft, da git ain burger von ie dem mess I den. und ain gast II den.

20 **49.** — Item wer ain saltzvass hie niderleit und wider uf git, der git VI den. ze legerlon, item von ainem krôtli I den. und von ainer lugschiben I heller ze legerlon.

50. — Item was saltz zu ruggen herkomt, das sol dehainr samenkofz hin gen, deñ das er es den ersten margktag von der 25 hand sol verkofen, und was im deñ desselben saltz über wirt, das mag ainr wol danach samenkofs hin gen.

a) Von und git—uf Georien tag von Hand von ca. 1420 durchstrichen und statt dessen das Folgende hinzugefügt.

b) Zusatz von ca. 1420, s. vorige Note.

¹⁾ Über das Isnyer „Salzgeld“ und den „Salzmarkt“ s. Oberschw. Reichsstädte S. 273.

51. — Item die sônner gent von ie dem sak, den si verkofent, VI den.

Bl. 6b. **52.** — Item^{a)} ain burgermaister und ain amman sont jârlichs des ersten zu ainander stan und sol sweren der burgermaister der stat trûw und warhait ze laistent und sin bestes ir ze ratent und 5 ze helfent, der stat irû reht und den zûnften irû reht ze haltent nach siner vermugent ungevarlich und ainen rat zu verschwigent.

53. — Dasselb sol och der amman sweren und dem armen ze rihtent alz dem riehen ungevarlich, und ainem burgermaister gehorsam ze sint alz sitt und gewonlich ist und wes man im den 10 billich gehorsam sin sol ungevarlich.

54. — Item danach sont sweren rât und zunftmaister, des och der burgermaister gesworen hat und ainem burgermaister gehorsam ze sint ungevarlich.

55. — Item danach sol sweren dû gemaind ainem burger- 15 maister^{b)} und rat^{c)} gehorsam ze sint und wes si oder der mer tail ze rat werdent, das si das stât haltent und laistent ungevarlich und des gehorsam sigint, was burgermaister und rat^{c)} oder der mer tail under in sich erkennen und ze rat werdent (darin^{d)} gehorsam ze sin und ze balten getrûlich und ungeverlich). 20

Bl. 7a. **56.** — Item^{e)} wir habint gesetzt, wer den andern umb gûlt alz verr ussklegt hat nach ûnser stadtreht, das er im der stat nutzen sôlt, so mag man demselben, der also ussklegt ist, wol von der stat gebieten und weñ im den also ussgebotten wirt, so sol er

a) Art. 52—55 einschliesslich sind von späterer Hand kreuzweise durchstrichen.

b) Spätere Hand des 15. Jahrhdt. (ca. 1420–1440) setzte hinzu: amman, dem (letzteres Wort über das durchstrichene und).

c) und zunftmaister: von derselben Hand wie in voriger Note über die Zeile geschrieben.

d) Zusatz von derselben Hand wie in voriger Note.

e) Oben am Rande steht von derselben späteren Hand, wie in der nächsten Note, zum Teil abgeschnitten: scribatur post signum tale (ein Zeichen A) folio 30. Eine alte Folierung ist nicht vorhanden, gemeint ist das 3. nächste Blatt, das in der Tat bei Art. 78 dieses Zeichen aufweist (Bl. 9b).

danach dennoht aht tag frist han, ob er sich mit sinem gelter gerihten und gesetzen möht und wâr, das er des nit getûn möht, so sol er nach denselben aht tagen uss ûnser stat varen^{a)} und darin niemer mer komen, e das er sich vor mit sinen geltern geriht hab.

5 Wer och nit ussgat alz im gebotten wirt, der git I \mathfrak{H} den. an ûnser stat und sol dennoht uss gan und in die stat niemer komen e das er den burgern das phund pheñing und och den geltern geriht und abgeleit hab. (Gieng^{b)} och ainer darûber in die stat haimlich oder offentlich, als dik er daz têt, als dik ist er der stat ain \mathfrak{H}
10 den. verfallen ân all gnad.)

(Es^{c)} sol auch ainem ieglichen pittel uf den aid, den er dem rat und der stat geschworn hat, enpfolhen sin, wenn er ainem ussgebût und dar ûber nit ussgieng, das er das dem amman sagen und fürbringen sol; denne sol in der amman uf stuk ze red setzen und
15 in das selb pfund den. haissen geben oder in vor nacht ussgan und und herin nit^{d)} komen, er hab den gelter und die burger abgeleit. Welher aber also nit gehorsam wêr, so hat der amman gewalt und sol den uf stuk fahen und in den turn legen^{e)}.)¹⁾

57. — Wer och umb gûlt alz verr ussklegt wird nach unser
20 stat reht, das im ûnser stat verboten wirt, es^{f)} si man oder frow, wâr da, das der selb, der also ussklegt ist, es^{f)} si man oder frow, jaur und tag von der stat wâr, das er sich mit sinen geltern nit rihti, so mag in der klâger fûro mit frômden gerihten wol umb triben, ob er wil, also das deñ ain geriht dem andern wol helfen mag.

25 58. — Item^{g)} es ist gesetzt, das die metzger kain schauf Bl. 7b. noch lam, das uf der waid gat, nit mer^{h)} saltzen noch buch darus

a) Zusatz von Hand von ca. 1430—1440: für die fridsül.

b) Zusatz von derselben Hand wie in voriger Note.

c) Das Folgende ist — mit Verweisungszeichen — als späterer Zusatz zu diesem Artikel von derselben späteren Hand am unteren Rande von Bl. 7a und (der Schluss) von Bl. 6b niedergeschrieben.

d) Das Folgende auf Bl. 6b unten.

e) In gleicher Zeile und von derselben Hand folgt der Vermerk: Postea scribatur signo tali †† 6to folio.

f) Von es—frow später durchstrichen.

g) Am Rande von Art. 58, 59 und 64 je ein Zeichen \odot .

h) mer ist später durchstrichen worden.

¹⁾ Vgl. RB. Art. 33.

machen sont noch nit wintern noch in dehain wis verändern, denn das si es under der metzig stechen und da verkofen sont, wer das überfert, der git von ieglichem stuk, es si schauf oder lam III ß den. alz dik er das tüt.

(Was^{a)} si auch stechent oder slahent, das die schaw an der 5 metzg nit behebt, das sol man in nit gunnen ze saltzen, sunder man sol es ze stund an daz eschpan füren, vergraben oder versenken.)

59. — Item die metzger sont in den ful manoden kain flaisch lenger vail han denn von ainer nôn zit untz ze der andren, und sont es och nit über naht in dem vel lassen hangen noch wässern 10 noch wäschen wan ungevarlich an dem nagel, so er es uf tüt.

60. — Si sont och von den kinnbaggen noch nihts von dem hopt bi der waug verkofen ussgenomen der zungen. Si sont och kain guga . . .^{b)} under das unslit schieben noch stossen.

61. — Si sont och von dem swin nihts verkofen denn das 15 ingeschleht, er welli es denn mit ainander hin gen.

62. — Si sont och füro kain swin schlagen denn under der metzig und was da schön ist an der schow, das mag er da verkofen; was aber nit schön und phinnig ist, das sol er niendert denn ennent des bachs vail han.

20

63. — Si sont och kain phinnig flaisch weder grüns noch türrs niendert anderswa verkofen denn ennent des bachs und wer och flaisch für anders hin git, denn es ist, der müsz das bessren nach des rats erkantnusz.

Bl. 8a. **64.** — Item die metzger sont och zu den wüersten den braten 25 under der metzg haken, und wa sich erfund, das si ihts anders

a) Zusatz von ca. 1420—1430.

b) Am Ende des Wortes sind 2—3 Buchstaben ausradiert.

darin tätent, denn si von reht sôltent, der oder die wurdent das bessren nach des rats erkantnûsz.

65. — Es sont och die schower über das leder uf ir aid das leder schowen, das im an dem schnitz und an der gârwi reht 5 sig, und wenn ainer ain werk ussberait, so sol er nihts davon gen noch verändern, er lasse es vor schowen die schower alle oder zwen ze dem minnsten.

66. — Es sol och nu fûro niemant den bekken dehain mel hain gen ze bachint, wan wer bachten wil, der sol sin mel dahaim 10 knetten und denn ze dem ofen tragen, wer das überfert, den wil man darumb bessren.

67. — Item wer bi den brunnen oder darus wâsschet oder uss den trôgen, da das vih usstrinkt, der git I ß den. alz dikk er das tût.

15 68. — Wer och ibts nimet, das sant Nicol(aus) oder der burger ist, es si holtz, stain, geschierr oder ander ding, der mûsz X fûder stain gen; wâr es aber alz gross, so wil der rat den oder die bessren nach ir erkantnûsz.

69. — Item^{a)} wir habint gesetzt, was zins jârlichs gant ab Bl. 8b. 20 den gûten, es sient hûser, hofstett, garten oder ander gût, die zu unser stat gehôrent, es si in der stat oder davor, si sigint der Siechen, Sant Nicolaus, der altar, der Nunnan oder unser burger, da mag man die selben zins von den, über die wir ze gebietent hant, wol abkoffen ie ain phund phenning umb XV ℥ den. und ainen 25 schilling phenning gelts umb XV ß den. und ain ℥ unslits fûr vier den. an ze schlahint, und ain ℥ wachs fûr II ß den. ze raitent und das mag man abkoffen weñ man wil in dem jaur mit dem zins, der sich denn in dem jaur verloffen hat; wer och also abkoffen wil, da sol iederman sinen zins gar abkoffen und nit minder.

a) Oben am Rande: scribatur 5to folio postea.

70. — Item wir habint och besetzt: wer zwing und bânn und zins und was der stat zûgehört, nit riht noch git uf dû zil und tag, alz si denn vervallent und sich erloffen hant oder in den nehesten aht tagen nach der erstun vordrung, derselb, es si man oder frow, ist darzû^{a)} III β den. ze pen der stat vervallen ze gebent und sol man 5 och denn umb die selben III β den. pênen und och umb das, das deñ ainr von reht schuldig wirt, angendz pfenning oder phand vordren und och die nemen.

Bl. 9a. **71.** — Item es ist auch^{b)} besetzt, das man nu fûro ainem amman, wer denn ie darzû komt, jârlichs sol geben von der stat V ℥^{c)} 10 den. und^{d)} sol dû hantgift ab sin, das man ainem amman fûro nit mer hantgiften sol^{d)}. Er sol och stûren und dienen alz wir andern, ussgenomen graben und wachen, des sol er ûber werden. Darzû^{e)} sol er beliben bi dem win von den hûscrn, die man koft und ver- koft^{e)} und bi sinen rehten von den nûwen burgern sol^{f)} er beliben, 15 das ist ain schilling phenning, so ainer burger wirt, und von dem insigel mag er von gesten nemen^{g)}.

72. — Es sont och die gewantschnider von dem ratbus jârlich gen ieglicher von gevârwtem gewand V β den. und die graw tûch hant gend jârlich 2½ β den. 20

73. — Item es sol nu fûro ain ieglicher winschenk, brotbek und schûchter, der mit nûwem geschûch ze markt stat, die bânn jârlich geben, wa si gesessen sint, si habint die vor geben oder nit, es habi denn ainr brief da fûr, daz sich ain rat darûber erkennet, das die gût da fûr sigint, des sol ainr billich geniessen. 25

74. — Item^{h)} es sol och niemant den andern ân urlob pfendenⁱ⁾.

a) darzû ist durchstrichen.

b) auch ist auf einer radierten Stelle später geschrieben.

c) Etwas später V durchstrichen und IIII (℥) darûber geschrieben.

d) Von und—sol später durchstrichen.

e) Ebenso von Darzû—verkoft.

f) sol er beliben: Zusatz von späterer Hand.

g) Zusatz von Hand um 1450, der später wieder durchstrichen wurde: und nit von burgern.

h) Dieser Artikel ist durchstrichen.

i) Vgl. ORStR II, 2 S. 6 § 23 und die übrigen oberschwâbischen Stadtrechte.

75. — Item was gedingeter ehalten hie bi uns sint, es sien Bl. 9b. mågd oder kneht, was die varendz gût hant über V *U* den., die sont es verstüren; weli aber under zwain marken varendz gût hant, die mugent des wol über werden.

5 **76.** — Es sol och nu fûro niemant weder bekken noch zimberlût noch blaicher noch ander lût debainen unsren burgern ze Wihennehten nit mer singen noch ze der vastnaht ainander vahn noch niemant den andern umb debainen win noch drinkgelt nit mer anraichen noch vordren in debain wis.

10 **77.** — Es sol och fûro ze Wihennehten niemant überall weder jung noch alt dem andern nit mer singen.

78. — Item wer dem andern fûrgebût, wil im denn der, dem fûrgebotten ist, lassen gebotten sin uf rechnung, so sol der oder dû, es si man oder frow, die rechnung och^{a)} mit im tûn vor dem andern
15 geriht, tût er des nit, was den der kläger des andern gerihts uf in erlangot mit dem rechten, des sol och den der beklegt ist, es si man oder frow, vervallen sin^{b)}. (Welhen auch das erst fûrpott begriffet, rit oder gat er darüber von der stat von sins kaufs oder ander notturft wegen, er bestelle sin sach und verlassen die hinder im oder
20 nit, so mag der kleger volfaren mit sinem rat daran ungesumbt und ungeirrt.)

79. — Es sol och niemant den andern fûro^{c)} durch mît-Bl. 10a. willen ze aiden triben; wa sich das aber erfunden, da wil der rat den bessren nach siner erkantnûsz.

25 **80.** — Es sol och weder gevatter noch ander lût, frow noch man, nit mer ze dehainer tôffi geben ze tott gab denn VI den. und sol man och kainem gevattern mer schenken.

a) och ist durchstrichen.

b) Das Folgende ist Zusatz von ca. 1450, unten am Rande von Bl. 9b niedergeschrieben und mittelst Verweisungszeichens als hierher gehörig bezeichnet.

c) furo ist — wohl von der ursprünglichen Hand — durchstrichen.

81. — Darzû^{a)} sol niemant zu dehainer hochzit nit mer lût laden noch haben denn zu sehs schüsslen und ie drû menschen über ain schüssel es sient denn gest dabi, ungevarlich, und sol man och ze dehainer hochzit vor imbisz niemant schenken, nach imbisz mag man wol schenken; es sol och niemant mer kain vesti geben¹⁾. 5

82. — Es sol och niemant weder frow noch man ze dehainer hochzit nihts gaben noch wisen über al noch dehainem spilman ze kainer hochzit nihts geben, wol mag ainer selb zu siner hochzit wol dri spilman dingen oder^{b)} minder und nit mer umb sin aigen gelt.

83. — Es sol och niemant mit dehainem brütgôw vor imbisz 10 nit trinken noch zechen ze kainer hochzit. So^{c)} sol och kain brütgôw niemant das bad schenken denn gesten ungevarlich. Es sol och niemant ze dehainer hochzit den frowen nach imbisz nihts ze essend gen; wellent die frowen essen, das sont si in ir gemain zech schlafen. 15

Bl. 10b. **84.** — Es sol och niemant dem andern in kain hus mer schenken, wol mag man im an offnen wirten schenken und wem man och also schenkt, der sol dehain kost dar gen.

85. — Wenn och frômd frowen herkommt, den mag man wol schenken, aber die, den man denn schenkt, noch niemant ander 20 von iren wegen sont niemant nihts ze essend gen.

86. — Es sol och niemant uf den andern kain letzi nemen, den die ainer selber git oder schaffet ze gend, e das er enweg var.

87. — Es sol och niemant zu dehainer lichmess, ze begrebt, ze sibent, ze jarzit noch zu ainer brut, so ainer hochzit hett, nit 25

a) Dieser Artikel wurde später kreuzweise durchstrichen.

b) oder von späterer Hand über der Zeile geschrieben.

c) Von So—ungevarlich später durchstrichen.

¹⁾ Vgl. RB Art. 7 und die Ravensburger Stadtrechte; vgl. unten Art. 149.

mer denn zu ainer mess opfren und messen obna in dem closter ze ainer mess und undnan in der pharrkirchen ze ainer mess; wer aber mer opfren wil, der sol ainen guldin opfren und nit minder.

88. — Es^{a)} sol och niemant mit dehainen lichen nihts tragen
5 den das er alles durh Got geben wil, ân gólter, linlach und kússi,
die mag ains wol wider nemen ungevarlich; och mag man wol ze
den lichen spenda und ander ding armen lúten durh Got geben.

89. — Es sol och niemant dem andern dehainen phenning Bl. 11a.
umb den andern lihen ân der burger urlob. So sol och niemant
10 dehain gelt lihen noch phantschaft verphenden, darzû er ihts geb
weder ross, hôw, korn, saltz, win noch ander gût ân der burger urlob.

90. — Wer och alz bårlich unredlich kôff git an rossen, an
rindern, an saltz, an korn, an win, an guldinen oder an anderm
gût, da die burger dunket, das es ze vil sig, den wend die burger
15 bessren, wie si ze rat werdent.

91. — Es sont och állû unredlichû gewett ab sin und wa die
fûro iendert geschehent, die sont nit kraft han.

92. — Es^{b)} sol och niemant ungewonlich und ungôtlich swûr
tûn, wan^{c)} darûber sint gesetzt vil lût, die darûber gesworn hant,
20 die das an den rat sont bringen haimlich und den wil man gelöben
und nit den swerirn, und wil man die swerer bessren wie der rat
denn ze rat wirt, darnach und die swûr denn sint und alz si frâ-
wenlich und gevarlich^{d)} geschehent.

93. — Es sol niemant ze Wihennehten dem andern usserthalb
25 sins hus nihts gaben noch hantgiften den allain iederman sinem
gesind in sinem hus und nit usserthalb^{e)} ussgenomen den gebüttel.

a) Ist später leicht (mit 2 schrägen Strichen) durchstrichen; am Rande: v(er)o ident — (icum) (oder vident?) von späterer Hand.

b) Der ganze Artikel ist später mehrfach schräg durchstrichen.

c) Von wan—swerirn von etwas späterer Hand durchstrichen.

d) Ursprünglich war „ungevarlich“ geschrieben.

e) Die folgenden 3 Worte sind von späterer Hand durchstrichen.

Bl. 11b. **94.** — Es sol och niemant spilen noch walen noch nihts tûn, das den pfenning verlieren mag, das dem gelich ist in der stat noch usserthalb in den fridsûln, ân allain walen bi tag und spilen in dem brett umb ainen pfenning zwen ungevarlich, (und^{b)} sunder sol niemand nichtz weder spilen noch walen an suntagen noch zwelfbotten 5 tagen vor singentz und e das man ze imbis isset), und sol och niemant durh spils noch durh scholders willen hin us gan, wer das bricht, der git die pen alz denn gesetzt wirt, und wer es in sinem huse lasset wissentlich tûn, der mûsz von ieglichem V ß den. gen (und^{c)} von im selb V ß den.). 10

95. — Es sol och niemant mer zôrnlic noch des gelichen mer spilen.

96. — Es^{d)} sol ouch niemand uff scholder liben weder haimlich noch offentlich; wer das têt, den wôlt ain rât darumb strafen und man sôlt im och darumb nichtz geben und sol im och darumb 15 nit richten.

97. — Es sol och kain frow noch junkfrow nit spilen de-hainerlai spil, wenn es mannen verboten ist.

98. — Was man och herin pfendet oder was phand herin komet, die sol man an einen offenn wirt stellen und sol man von 20 ie dem ross, dem man nu hōw git, von tag und naht III den. gen und von ainem rind III den.

99. — Es ist och versetzt, das niemant hie ze Ysin des rats werden sol, er sige denn vor fünf gântzû jaur dû nehsten nach ain ander ûnser ingesessen burger gewesen, es sige denn, das es ainem 25 von rat und gemaind werdi gunnen und erlobt.

a) Art. 94—97 einschliesslich sind kreuzweise von späterer Hand durchstrichen.

b) Von und—isset Zusatz hiezu von ca. 1440—1450 oben am Rande von Bl. 11b.

c) Von und—ß den, späterer Zusatz von derselben ursprünglichen Hand.

d) Zusatzartikel von ca. 1420, zum Teil am Rande niedergeschrieben.

100. — Wir^{a)} habint och besetzt, das man nu von der iche Bl. 12a.
 gen sol des ersten: von ie dem wasser sôm git ain burger 1 den.
 und ain gast II den., und da man hong koft nach dem ôgen, da
 sol man gen bi ainer bilichi, ain burger von ie dem viertal I den.
 5 und ein gast II den., es kome an die ich oder nit. Koft es aber
 ain gast von dem andern, so git ietweder II den.; und von ainem
 vass, das bi ainem som oder darunder ist, da git ietweder I den.
 von ie dem boden und in der metkuchi git man von ie dem viertal
 VI den.^{b)} (Welher auch win herbringt und den win hie verkauft,
 10 er geb den win an die ich oder nit, so sol doch der stat das ich-
 gelt davon gefallen, er wer geichet oder nit.)

101. — Es ist och gesetzt, das niemant dehain row linwat
 füro hinnan füren sol, wan die ainer selber gewürket hat und sol
 och si dehainer dem andern hinnan füren, weder von gesellschaft
 15 noch von lons wegen noch in dehain wis und sol och niemant de-
 hain linwat ungezeichnet hinnan füren; wer der stuk dehains über-
 für und bräch, der sol V ß den. von ie dem tûch vervallen sin als
 dikk er das tût.

102. — Wer wiss linwat hinnan füren wil, da git ain burger
 20 von ie dem tûch I den. und ain gast II den. ze mangerlon, si be-
 raitent si hie oder si fürent si unberait enweg.

103. — Wir^{c)} habint och nu füro geordnot und mit gemainem Bl. 12b.
 rat gesetzt, da bi och die ainlif gewesen sint: Wa zwai elichû
 menschen, ain man und ain frow, bi ainander sint und der man vor
 25 sinem elichen wib von todz wegen abgat und bi der selben
 frowen elich libz erben ainen oder mer, sùn oder tohtren belassen
 hat, so sol der frowen ir morgengab, alles ir gewand und ain beitt (!)
 das best, was darzû gehört, vor us volgen und werden. Und was
 des übrigen gûts ist, das der man nach tod belasset oder belassen
 30 hat, da sol dû mûter ain kind zû haissen und sin und âllû dû reht
 darzû han alz (ain)^{d)} ander ir kind ains darzû hat und haben sol

a) Oben am Rande von späterer Hand Überschrift: Von der iche und hong kauft (!).

b) Das Folgende Zusatz von ca. 1450.

c) Der Artikel ist von späterer Hand kreuzweise durchstrichen.

d) ain ist (von gleicher Hand) durchstrichen.

und das mit andren iren elichen kinden gelich erben und tailen. Und wâr, das iht lebens da wâr, des dû frow oder dû tohter nit gevâhig wâr, das sol in mit anderm gût widerleit und ervollet werden, also das der mûter und iren kinden desselben ûbrigen gûts alles an wert ainem alz vil volgen und werden sol alz dem andern 5 ungevarlich.

104. — Wem och sin gezûgen, die er laiten sol, in der mas sagent, das si im nûtz ertailt werdent, der sol damit vollfaren und das nit mer an sines widersach reht lan; welt er das nit tûn, so sôlt sin widersach ledig von im sin. 10

Bl. 13a. **105.** — Es ist och namlich^{a)} versetzt, wer der ist, der nu fûro^{a)} von ûns zûhet und anderswa burger wirt, es si man oder frow, das man den oder die mit dehainem vorteil nit wider in nemen noch ze burger enphahen sol, wan das der oder die sitzent und dienen alz wir andern burgern ân alle gedingt, es sige denn, das 15 die, die es gesetzt hant oder ir nachkomen, mit gemainem rat davon lassint.

106. — Es ist och namlich ze wissend, das rat und gemaind mit ainander ze rat worden sint und mit gûtem willen gesetzt hant, das man nu fûro ab und uss dehainem gelegen gût, das in ûnser 20 stûr und in ûnsren zwingen und bânnen gelegen ist, es sient hûser, hofstett, garten, akker, wisen oder ander gût, wie es denn genant ist, dehain ewig zins noch gelt gen iemant nit hingen noch verkofen sol in dehain wis.

107. — Item wer ainem wirt wider sinen willen ussgat un- 25 bezalt, der ist vervallen III ß den. alz dik er das tût.

Bl. 13b. **108.** — Wir habint och gesetzt: Wer der ist, es si man oder frow, der den andern ûbel handelt mit red, das man den oder die darumb straffen sol nach ains rats erkantnûsz nach dem und dû red oder scheltwort an in selber geschaffen sint und gevarlich oder un- 30 gevarlich zû gant und beschehent.

^{a)} namlich und nu fûro ist wohl von derselben Hand später durchstrichen.

109. Es^{a)} sol och füro niemant dem andern dehains bösen jars noch des vallenden übels noch dehaines andern ungelükes nit mer wünschen noch dem andern da mit flüchen in dehain wis.

110. — Es sol och nu füro niemant dehainem ussman de-
5 hainen hárnäsch lihen; wer das überfert, den wil man darumb strafen nach aines rats erkantnüss.

111. — Von vesper zit an der miktun untz an die vesper mornend an dem dúnrstag sint únsrú geriht zwifalt und an únsren jarmárgkten^{b)} (und allwegen nachtz ouch zwifalt und^{c)} sol die nacht
10 angan, als pald man ze für gelút hat^{d)})¹⁾.

112. — Item was swin hie uf únsrer waid gant, die sol man bi der stat lassen beliben und nit enweg triben noch anderswa verkofen.

113. — Wa och krieg und stóss hie sint und beschehent, es Bl. 14 a.
si mit worten oder mit werken, von richen oder von armen, wen da
15 ain burgermaister oder ain amman oder des rats ald von den zunft-
maistern ainer oder mer umb frid bittent, der sol in och angendz
frid gen und frid nit versagen nach únsrer stat reht. Wer des von
ir bett wegen nit tún welt, dem sont si es gebieten an ain phund
pfenning und tút er es denn nit, so sont si im es gebieten an fünf
20 phund pfenning und des ersten gebotts ist er vervallen und welt er
es von des andern gebots wegen och nit tún, so sont si im es ze
dem dritten mal gebieten an zehen phund phenning und ist des
andern gebots der V \mathcal{B} den. och vervallen. Und wår, das er es
dennoht aber nit tún welt, so sont si in vahn und in den turn
25 legen und ist och denn der gebot aller drier vervallen, und die sol
man och von im nemen. Wår och, das sich iemant, wer der wår,
darumb in der stat gevarlich verburgi und verschlügi und sich nit

a) Der Artikel ist später durchstrichen worden.

b) Das Folgende Zusatz von ca. 1412 ff.

c) Von hier an spätere Hand von ca. 1440 ff., am Rande beigelegt.

d) Statt dieses Randeintrags stand von nur wenig früherer oder gleichzeitiger Hand geschrieben (und wurde bei Eintragung dieses Randeintrags durchstrichen): „und haisset nacht, wenn der wachter mit für plasen herumb kumt“ und nach einem Zeichen: „sol man vor erlút(er)n.“

¹⁾ Vgl. Leutkircher StR. Art. 15.

welt lassen finden, darumb das er nit frid gâb, der ist angends fünf phund pfenning vervallen. Wâr aber, das er darûber her us gieng und uf iemant hûten oder gan wôlt, der wâr zehen phund pfenning Bl. 14 b. vervallen. Wer och | darumb von der stat ritti oder gieng, das er nit frid gen wôlt, der ist angendz vervallen fünf phund pfenning 5 und sol och denn niemer in die stat mer komen, er habi die V $\tilde{\text{B}}$ den. vor geriht und och frid gegeben; kâm er aber in die stat wider disz gesetzt, so wâr er zehen phund pfenning vervallen und darumb sol man in och denn angendz haimen und vâhen und in den turn legen^{a) 1)}.

114. — Welî och mit ainander mit worten zerwerfent und 10 kriegent, ist das da der burgermaister oder ain a $\bar{\text{m}}$ an oder iemant von dem rat ainer oder mer dabi sint, die sont nu fûro^{b)} den gewalt han, das sie die kriegler irs kriegs sont haissen geswigen und davon lassen. Wend si es darûber nit tûn, so mugent si in es gebieten, das si davon lassint alz hoh und alz tûr wie si denn not- 15 durftig dunkt nach dem und dâ sach den geschaffen ist^{c)} (und sôlich pene sol man och denn nemen).

Bl. 15 a. **115.** — Item wâr, ob iemant dâht, das er von gemainer stat nutz und notdurft wegen ihts ze redint oder ze werbint hett, der mag das wol fûrbringen in sôlicher wis, das darumb uss ieglicher 20 zunft ainer oder zwen und nit mer und och uss ainer zunft nit mer denn zwen zû ainander gan und von der sach reden mugent, und dunkt die oder den merren tail under in, das es ain sôlich sach sig, die nit ze ligind und fûro ze bringent sig, so sont si die sach an niemant ander noch an mer volks nit bringen, denn das si uf dem 25 stukk nach den zunftmaistern senden sont; und ist denn, das si und die zunftmaister sich mit ainander oder mit dem meren tail verainent und ze rat werdent, das die sach fûro ze bringent sige, so sont si die fûro an niemant anders bringen denne fûr den burgermaister, rât und zunftmaister und ist denne, das die oder 30 den merren tail under in dunkt, das si die sach nit ainig handlen sôllint und fûrbas ze bringint sig, die mugent denn wol zû in rûffen und besenden, die denn zû in gehôrent und die sach

a) Von späterer Hand (1450) ist beigelegt: Sequitur pro nunc statutum folio 39 (nämlich Bl. 17a).

a) nu fûro ist durchgestrichen.

c) Zusatz von ca. 1410 ff.

1) Vgl. ORStR. II, 2 S. 4 § 14.

denn handlen und darumb tûn, wes si deñ ze rat werdent und si der stat nütz und gût dunkt und wer och anderz tât und ain sach anderz fürbrâht, denn in der wis alz vorbeschaiden ist, den welt man darumb straufen und bûsen nach aines rats erkantnûsz.

5 **116.** — Item es sol och niemant nahts swert noch ander Bl. 15b.
waffen noch gevarlich stekken noch bengel tragen weder ân licht
noch mit licht, ussgenomen so man nahts von den zechen wil haim
gan, so mugent dieselbe bis hain wol swert tragen oder ander
waffen; es mugent och die knecht mit swerten wol nahts nach irem
10 herren und maistern gan, so si bi ainander sint ungevarlich.

Suss sol niemant durch mûtwillen noch in dehain wis mit swerten nahts in der stat umb gan noch die tragen noch ander waffen deñ alz vorbeschaiden ist.

117. — Item es hant och rât und zunftmaister und die ainlif
15 mit gemainem rat ain sôlich ordnung und gesetzt getan, das nu fûro
ain burgermeister, wer deñ ie darzû komt, nit lenger dabi beliben
sol, deñ das nehst jaur nach dem und er darzû erwellet wirt und
das ain am̄an zwai^{a)} jaur (da bi)^{b)} bi dem ampt beliben sol nach
dem und er darzû komt und nit lenger. Und^{c)} das och nu fûro ain
20 burgermaister und ain amman bi der stat beliben und nienderthin
in bottschaft ritten sont, es wâr deñ das gemain stat oder dehain
unser burger ihts besunder ze schaffind hettent oder gewonnen, so
mag man si wol darzû schikken und bruchen. Es^{d)} sol och fûro
dehain zunftmaister nit lenger dabi beliben deñ ain jaur das nehst
25 nach dem und er darzû erwellet wirt.

118. — Wer och dehain bôsz mûnsz oder bôsz gelt herbringt, Bl. 16a.
das hie nit löffig ist, den wil der rat darumb strâffen nach siner
erkantnûsz.

a) zwai später durchstrichen und „ouch ain“ darüber geschrieben.

b) da bi ist durchstrichen.

c) Vor „Und“ ist über der Zeile von späterer Hand „non“ geschrieben, d. h. das Folgende soll bei der Neuredaktion nicht aufgenommen werden (wie auch das vorhergehende).

d) Vor Es steht über der Zeile von späterer Hand: Lege (= lies!).

119. — Item ain ieglicher sol han ain reht messe und ain reht gewäge zû allen den dingen, die man messen oder wegen sol.

120. — Es sol och niemand dehain licht weder in stâdel noch in stâll tragen deñ in ainer laternun, wer das überfert^{a)}, den wil ain raut darumb strafen nach siner erkantnûs. 5

121. — Wenn man och under ainen burgermaister und rat sweren wil, wer denn dahin nit komt, der billich komen sol, der ist V ß den. vervallen und dennoht: wâr, das er dehain gesetzt überfür, darumb er nit wissen welt, der büsz ist er och vervallen, es wâr deñ das ainer ungevarlich nit anhainsch wâr oder in suss ander 10 redlich sach ierrte, das er uf die zit nit wol komen môht.

Bl. 16b. **122.** — Item^{b)} wir habint och versetzt, das unser vischer nu fûro dehainen visch nit mer saltzen sont; wer das überfert, der ist X ß den. vervallen alz dikk er das tût.

123. — Wir^{c)} habint och mit gemainem rat gesetzt, weli nu 15 fûro ze bûmaistern erwellt und genomen werdent, die sont sich das jaur dawider nit setzen noch sperren; wer sich aber dawider satzti und das nit tûn welt, der wâr der stat XX *fl* den. vervallen.

124. — Wir habint och mit gemainem rat gesetzt, das man nu fûro dehain wisslinwat hie an unser schowen nit schowen noch 20 zaichen sol, und was rower linwat herkomt, die sol man schowen an der braiti und an der zal.

125. — Es^{d)} sol och niemand spilen noch walen noch der maisten augen werfen noch nichtz tûn, das den pfenning verlieren

a) Das folgende erst Zusatz von ca. 1420 ff.

b) Art. 122—124 einschliesslich sind von der ursprünglichen Hand, aber mit hellerer Tinte geschrieben, auch Art. 121 zeigt blässere Tinte. Mit Art. 120 endigt das in einem Zuge und mit derselben Tinte (abgesehen von den Nachträgen) Geschriebene. Die ursprüngliche Hand selbst erstreckt sich noch bis Bl. 21a.

c) Der Artikel ist später durchstrichen.

d) Zusatzartikel von 1427 (s. unten am Ende) als Ersatz für die durchstrichenen Art. 94—97.

mag, das dem gelich ist, in der stat noch innerhalb unserm feld und
 etter an allain walen bi tag und spilen in dem bret umb ainen
 pfenning zwen ungevarlich und sol och niemant nichtz da neben
 lassen ligen weder wenig noch vil und^{a)} mit namen sol niemand
 5 durch spils noch durch scholders willen hinussgan. Als dik ainer
 das têt, als oft ist er fünf schilling pfennig verfallen, die sol^{b)} man
 nemen ân all gnad und darzû ainen monat für die fridsûl. Wer es
 auch in sinem hus wissentlich lasset tûn, der müss von ieglichem
 V ß den. gen und von im selber och V ß den. und^{c)} auch ainen
 10 monat für die fridsûl. Es sol auch bi der egeschriben pen niemand
 weder spilen noch walen an suntagen^{d)} noch an zwelf botten tagen
 vor singentz und e das man ze inbiss enpisset. Es^{e)} sol auch nie-
 mand weder uff spil noch uff scholder noch uff ritzhart nichtz lihen
 weder haimlich noch offentlich noch wirffe legen^{f)}. Wer das têt,
 15 den wölt man darumb strafen als ob er gespilet hett^{g)} und sol im
 och diser tail darumb nichtz geben, wan man darumb niemand
 richten wil. Actum Jesin^{h)} anno etc. vicesimo septimo [= 1427].

126. — Wa^{b)} och stöss und krieg beschehent zwiscent unsren Bl. 17 a.
 burgern, es sient rich oder arm, mit worten ald mit werken, da sol
 20 man frid gen und nit versagen und darumb von fridz wegen bestan
 in der wis, alz es vor verschrieben und besetzt ist. Und wa aber
 sôlich stöss und misshellung ufferstant und beschehent ân fridbrâch
 wunden, so sol allweg ain rât vollen gewalt han, wenn es in zitlich
 und fûglich dunkt, die sach zwiscent baiden tailen gentzlich ze
 25 verrihtent und ze sûnent, und sol och ietweder tail der rihtung uf
 den rat komen und gan, weñ das ain rat an in mûtod und begeret.
 Und wie der rat oder der merr tail die rihtung denn schöpht und
 machet, da bi sol es och von baiden tailen denn also beliben und

a) Von und—hinussgan durchstrichen.

b) Von sol—fridsûl am Rande beigefügt, von „darzû“ ab später durchstrichen.

c) Von und—fridsûl über der Zeile beigefügt und wieder durchstrichen.

d) Von suntagen—zwelfbottentagen durchstrichen und über und unter der Zeile, zum Teil auch auf dem Bl. 16 entsprechenden Bl. 19(a) geschrieben: allen pannen firtagen von aubent, so man die pangloggen ze vesper lûtet untz an mornent, das man enpisset und auch am aubent als bald man die pangloggen lûtet.

e) Von hier ab auf Bl. 17a am Rande unten von derselben Hand beigefügt.

f) Die 3 vorhergehenden Worte am Rande beigefügt.

g) Statt des durchstrichenen gespilet hett ist „das têt“ über die Zeile geschrieben.

h) Der Artikel ist von derselben Hand und Tinte wie Art. 127, also von 1397 (ursprüngliche Hand).

¹⁾ = Isny.

bestan ân all gevârde. (Und^{a)} welherlai sach sich also zwischen unsern burgern erloffet, so sol ain raut die sach und den frêvel zû sinen handen nemen und die darumb rechtvertigen und nit der, dem der frefel geschehen ist, da wider sich ouch dehain unser burger nit setzen noch dawider tûn sol bi dem aid, den ain ieglicher ver- 5 schweren wirt.) Wer^{b)} aber das überfür und der rihtung uf ainen rat also nit gan noch komen wôlt nach dem und das an in von ainem rat gemûtod wurd, der wâr hundert pfund haller (gût^{c)} und genger) an unser stat vervallen (ze^{d)} gebent und ze rihtent ze rechter pen). Wâr och, das ainer burgerrecht ufgâbi, das er ainem rat von 10 der rihtung wegen nit getrûw(en) noch gehorsam sin wôlt alz vorbeschaiden ist, der sol aber hundert ℥ haller an ûnser stat vervallen sin. Wâr och, das ainer alz arm an gût wâr, das er die bûsz nit gen noch gehan môht, den sol man darumb vaben und in den turn legen, komt er aber von der stat, so sol er in die stat niemer mer 15 komen, er habi den die C ℥ haller vor geriht und bezalt.

Bl. 17b. 127. — Wir^{d)} habint och mit gemainem rat gesetzt: Wer nu fûro^{e)} den andern umb ain e anspricht, es si man oder frow, knab oder tohter, mag es das nit behaben und ussbringen alz denn ze Costentz¹⁾ recht wirt, der oder die sol in ûnser stat niemer mer komen. 20 Wer sich och gevarlich darzû schikti oder fûgti, das er darumb zûg welt sin, der oder dâ sont öch in ûnser stat niemer mer komen^{d)}. Welhes kind och, das vatter oder mûter hett, zu der e griffit und och das mit willen baidenthalb zûgieng und beschâch und es aber doch wider sins vatter oder mûter willen und gunst wâr, dasselb 25 kind, es si knab oder tohter, sol gentzlich von sines vatter und mûter erb gestossen und enterbt sin vor tod und nach tod. Es wâr den, das desselben kindz vatter oder mûter dûht, das si sich alz wol stellen und anlassen wôltent, und darumb für den rat kâm und den bât, das man das kind under ain erb kind liessi sin, weñ das ge- 30 schiht, so sol dasselb kind, für das vatter oder mûter also bittind ist, alz vorbeschaiden ist, diser satzung von erbz wegen nit engelten.

a) Von Und--verschweren wirt Zusatz hieher von späterer Hand (ca. 1450) am linken Rande senkrecht niedergeschrieben.

b) Von Wer--und durchstrichen und darüber Welher auch geschrieben von späterer Hand (ca. 1450).

c) Das Eingeklammerte später durchstrichen.

d) Von Wir--komen ist der Artikel kreuzweise später durchstrichen worden.

e) nu fûro ist noch besonders (früher) durchstrichen.

1) Gemeint ist das bischöfliche Offizialgericht zu Konstanz.

Wa och waisen wårint, welher da, es wår knab oder tochter, zu der e griff ân siner vógt und fründ rat, der wår, es wår knab oder tochter, viertzig phund haller an unser stat vervallen. Und geschach disz ordnung und satzung an der nebsten mitwochen nach sant
5 Gergen tag anno domini M^oCCC^o nonagesimo septimo [= 25. IV. 1397]¹⁾.

128. — Es^{a)} ist och ze wissend: wer nu row linwat hinnan Bl. 18a. führen wil, der mag das wol tûn doch also, das ain burger ân weber von ieglichem tûch, es si brait oder schmal, geben sol V β haller und ain gast X β haller und sol och niemant dehainen fürkoff tûn, das er
10 iemant mer tûch ze koffend geb, denn er ungevarlich bi im hab, und sol och niemant dem andern dehain linwat weder durch gesellschaft noch von kainer ander sach wegen hinna führen noch dehainem gast kain linwat gen, die er im iendert hin verhaiss ze antwurtent oder ze fürint und sol och weder burger noch gast kain linwat also
15 hinna führen, es sigint deñ den burgern und der stat irñ recht vor davon geribt und bezalt, alz vorbeschaiden ist.

129. — Und von der weber wegen ist es also besetzt: was ainr selber uf sinen werkstetten linwat wûrket und zûget, die mag er wol hinnan führen, ob er wil und doch sol er von ieglichem smalen
20 rowen tûch XVIII den. gen und von der braiten von ieglich stuk och XV den. Wår aber, das ainer suss linwat kofti oder umb ainen andern entlehnoti und die hinnan fürti, der sol davon gen und tûn alz ander burger. Was och die weber nu fûro uf linwat nement, es si hie oder anderswa, die selben gelttücher, die si also schuldig
25 werdent, sont si nu fûro usser iren werkstetten bezalen und niendert anderswa koffen.

130. — Wer och von ainem rat bevógt wirt oder kind, die Bl. 18b. under ir vatter oder mûter rût sint, was die uss dem iren über V β den. tûnt, das sol kain kraft han und gentzlich ab sin. Wår och, das in
30 iemant ihtz lih oder dings gâb oder mit spil ihts angewunn oder suss nach ir gût gevarlich stalti, dem sol man nihts darumb geben

a) Art. 128 und 129 ist später durchstrichen worden. Art. 128—132 einschliesslich sind auch um 1397 von der ursprünglichen Hand geschrieben.

¹⁾ Vgl. ORStR. II, 2 S. 17 § 71; L Art. 149.

und dennoht so wil ain rat den oder die sôlichs tâtent, darum straffen nach dem und dû sach denn an ir selber geschaffen ist.

131. — Wer^{a)} nu row linwat hinnan fûren wil, der mag das wol tûn, doch also das ain burger ân weber von ieglichem schmalen tûch, daz er hinnan fûren wil, geben sol II ß haller und ain gast 5 III ß haller, und von ainem braiten tûch ain burger II½ ß II haller und ain gast V ß haller und ain weber von ieglichem smalen tûch, daz er selber uf siner werkstetten erzûget und gewûrkt hat, VI den. und von ainem braiten tûch VIII den. Wâr aber, daz ain weber suss linwat kofti oder umb ainen andern entlehnoti und die hinnan fûrti, 10 der sol davon tûn und gen alz ander burger, und sol och niemant dehainen fûrkoff tûn, daz er iemant anderswa mer linwat ze koffend geb denn er ungevarlich bi im hab.

Und sol och niemant dem andern dehain linwat weder durh gesellschaft noch von dehainer sach wegen hinnan fûren noch kainem 15 gast dehain linwat gen, die er im ienderthin verhaiss ze fûrent oder ze antwurtint und sol och weder burger noch gast kain linwat also hinnan fûren, es sigint denn den burgern und der stat irû reht vor davon geriht und bezalt alz vorbeschaiden ist. (Welher^{b)} das nit têt, der wêr den burgern von iedem tûch II ß den. ze pen verfallen 20 ân all gnad.)

Bl. 19a. **132.** — Es^{c)} sont die gest an ûnsren jarmârgkten, die uf unserm rathus mit gewand stand, ze zins gen zwen schilling phenning von ainer statt mit gevârwttem gewand ze ieglichem jarmargd, und von anderm tûch, es si graw oder loden ald barchan jeglicher von 25 ainer stat XVIII den.

133. — Item^{d)} waz man fremder linwat herbringt, die man hie fârben wil, die sol man nit hie fârben, man lege si denn vor an ûnser statt schow und zaich(e)n und tû und geb davon alz ander ûnser burger.

30

a) Am Rande steht: linwat. Dieser Artikel ist eine Abänderung und Zusammenfassung von Art. 128 und 129, die allem nach schon ein paar Jahre nach Niederschrift der genannten Artikel (um 1400) noch von der ursprünglichen Hand vorgenommen wurde. Art. 131, 133 und 134 sind gleichzeitig von gleicher Hand geschrieben, Art. 132 etwas früher gleichzeitig mit Art. 130.

b) Zusatz von späterer Hand (ca. 1440 ff.).

c) Art. 132 und Art. 130 stammen von der ursprünglichen Hand, und zwar (nach Schrift und Tinte) aus dem Jahre 1390 wie Art. 137a und 140a.

d) Über die Zeit der Niederschrift von Art. 133 und 134 siehe oben Art. 131 Note a.

134. — Item ez hat ouch grosser und klainer rat gesetzt, daz gest ouch wol row linwat hie mügent koufen, doch umb ir bar gelt und^{a)} sond och daz si selber oder ir botten usszelen und sond och an aim wirt zeren die wile si also linwat hie koufent und bezalent, 5 also daz dehain ünser burger noch die ünsern dehainem gast dehain gelt darumb nit usszelen sol (es^{b)} si denn der gast oder sin bott dabi ungevarlich), wan dehain gast dehain gelt nit her legen sol, das man im linwat darumb kouf.

135. — Wir^{c)} habint och der bekken schow nu füro also Bl. 19b. 10 besetzt, das zwen maister irs antwerks ainer vom rat und der amman nu hinnanhin das brot schowen sont ainost in der wochen oder als dikk si notdurftig dunkt und sont allerlai brot schowen, ob es ain reht gelich pfenningwert sig nach dem und es den geschaffen ist, nihts ussgenomen den simla, die sol man nu schowen an der wissi 15 alz von alter herkomen ist; und sont das brot schowen under der loben den hufen, alz er da lit oder ob si notdurftig dunkt, in den hüsern, nūwbaches und altbaches, doch weñ es komt untz an XVIII den. wert, so sol man es nit schowen, und weles brot ze klain ist und die schow nit beheben mag, da sol man zu den III ß den. pen ie 20 zwai umb III haller gen und weñ si nūwgebachen brot hant, das sont si herus under die loben tragen und anander damit nit schonen noch kain gesetzt under ainander han noch kain^{d)} vorbrot mer bachen. Wer das überfert, den wil man darumb straufen nach aines rats erkantnusz.

25 **136.** — Wir habint och gesetzt, was gelegens gûts gest und usslüt, die nit ünser burger sint, hant ligind in ünser stat oder in ünsren zwingen und bannen, es sient hüser, akker oder wisen oder wie es denn genant ist, das sol man nu füro für varend gût allweg verstüren und verdienen. Was och akker oder wisen in ünsren 30 zwingen und bannen gelegen sint, die sol man nu füro niemant, der nit burger ist, ze koffende gen¹⁾).

a) Von und—usszelen später durchstrichen.

b) Es—ungevarlich etwas später über der Zeile eingefügt.

c) Art. 135 und 136 gleichzeitig (Anfang 1399) mit Art. 137a und 138 geschrieben.

¹⁾ Die ursprünglich nur Mönche und Ritter treffende Bestimmung (vgl. Obschw. RSt. S. 28) ist hier auf alle Gäste ausgedehnt. Vgl. auch unten Art. 202.

Bl. 20a. **136a.** — Es^{a)} ist ze wissend, das wir Haintzen Kluntzen unser stat sin lebtage verboten habint also das er die wil er lebt, in unser stat ze Ysni noch in unser zwing und bänn niemer mer komen sol und da bi sint gewesen grosser und kleiner rat, die sich des also erkennt und für sich genomen hant, das es also eweclich 5 an all gnad beliben und bestan sol und geschach an dem nehesten zinstage vor wihennechten anno domini etc. nonagesimo VIII^o [= 24. XII. 1398].

136b. — Wir habint och Haintzen Schuphalaiblin unser stat eweclich verbotten also das er sin lebtage in unser stat noch inwendig vier mil wegs zu unser stat niemer mer komen sol und hat des 10 gesworen ainen gelerten aid zu den hailgen; wär aber, das er das überfür, so sol er ain überseiter und vertailter rechtloser man haissen und sin.

137. — Wer^{b)} sich nu fûro zû uns setzen und ziehen wil in unser stat, wil man dem vortail tûn, das mag man von gemainer 15 stat wol tûn und doch den zünften an iren rehten unschädlich, das man den irû reht allweg sol lassen volgen.

Bl. 20b. **137a.** — Item^{c)} es ist ze wissind, das wir mit dem Manger von Ravenspurg also über ain komen sigint, das er die nechsten V jar bi uns sin sol und uns die wil mit mangind und mit vârwind 20 versehen und versorgen sol uns und kofflût, und darumb hant für in versprochen Ulrich Rosch und Hans Keller. Wâr aber, das sich erfund, das wir mit im nit versorget wârint, so mugint wir im wol urlob gen und sôllint im fûro nihts gebunden sin und sol och die selben V jaur bi uns sitzen an all dienst; und disz geschach 25 und sôllint dâ jaur anvahen an dem zwôlfsten tag ze wihennechten anno domini M^oCCC^oLXXX^o nono [= 6. I. 1399].

138. — Item von der varw wegen habint wir gesetzt, das ain burger von ie dem tûch, das er vârwet, VI den. und ain gast von ieglichem tûch, das er hie koft und hie vârwet der stat II ß den. 30 gen sol und sol man och hie nihts vârwên wan das unser mal hat.


a) Art. 136a und 136b sind später durchstrichen worden; beide Artikel sind ziemlich gleichzeitig, also 1398 geschrieben.

b) Artikel im Jahr 1400 geschrieben wie Art. 139 und 140b.

c) Dieser und der folgende Artikel 138 ist — je mit verschiedener Tinte — später durchstrichen worden.

139. — Item^{a)} wer hie vārwen wil, da git ain burger von ainem schmalen tûch VI den. und ain gast I ß den. und von der zerschnitten linwat sol man gen alz von der gûten.

140. — Waz^{b)} man och linwat in die farbe schniden wil, da 5 sol man die wissen braiten linwat schniden XXI (= 20^{1/2}) elen und die braiten rowen linwat XXI elen minder ains quartz und die smalen rowen linwat XXI elen und sol man och in ieglicht stuk nit mer machen denn ain naut in braiter und smaler linwat.

140a. — Es^{c)} ist och ze wissind von sôlicher sach wegen, Bl. 21a.
10 als sich Jos Syfrid mit sinem aid übersehen und mains gesworen hat alz sich das laider wol erfunden und kuntbâr worden ist, darumb sint grosser und klainer rat bi ainander gewesen und hant sich des erkennt, das der selb Jos Syfrid nu fûro niemant mer sins rehten helfen noch ze dehainer gezûgknûsz nit mer nûtz sîn sol, noch hie
15 ze Ysni weder an rat noch an geriht niemer mer gesetzt werden sol und darzû sol er ain gantz jaur von unser stat usserhalb ûnsren fridsûln sin und weñ er darnach wider in ûnser stat komen wil, so sol er X  den. an ûnser stat gen; disz geschach an sambstag vor Reminiscere anno domini etc. LXXX^o nono [= 22. II. 1399];
20 und sol ussgan uf Oculi eodem anno etc. [= 2. III].

140b. — Item wir habint Hainrich Stûdlin ûnser stat eweclich verboten, das er darin noch inwendig ûnser fridsûl niemer mer komen sol und dabi sint rât und gemeind gewesen. Hec anno domini M^oCCCC^o an fritag vor Martini [= 5. XI. 1400].

25 **140c.** — Item^{d)} wir haben och und die ainliff mit uns Cûntzen dem Bader ûnser stat ewenclich verboten und daz er och innerhalb ûnser fridsûle nit komen sol. Datum an sunnentag nauch dem Ostertag anno domini M^oCCCC^o septimo [= 3. IV. 1407].

a) Am Rande steht: linwat. Der Artikel ist von 1400 wie Art. 140 b.

b) Schrift von 1407 wie Art. 140 c; mit dieser Schrift von 1407 beginnt sichtlich eine neue Hand.

c) Art. 140a ist später durchstrichen, ebenso Art. 140 b und c, je in verschiedener Weise und von verschiedener Tinte (d. h. nicht gleichzeitig).

d) Am Rande: non lege.

Bl. 21b. **141.** — Wir^{a)} habint och mit gemainem rat gesetzt: weñ das wâr, daz hie bi ùns fûre ufgieng und brinnent wurd, davor ùns Got mit siner gnade allweg behût, so sol darzû menglich loffen, man und frow, jung und alt, wer denn darzû nûtz ist und das fûre helfen leschen und demmen^{b)} nach siner vermugent und sol och niemant 5 usstragen denn die nehsten fûnf hûser bi dem fûr und sol och niemant von dem fûr an urlob loffen und sol och iederman ain lang laitter in sinem hus han und die mit anderm geschier von gelten und kûbeln her fûr die hûser tûn und werfen, ob man ir bedurff, das man si hab und vinde. Wer aber der stuk dehains überfert, 10 den wil man darumb an lib und an gût bessren¹⁾).

141a. — Ez^{c)} sind och des fûres houptlût Jâk Rûdolf, Opfenbach, Claus Swertfûrb und Gûlling; den und dem burgermaister und aim amman sol menglich gehorsam sin und tûn, waz si haissent wenne fûr uffgat, bi dem aid, die si ietzo da sweren werdent^{d)}. 15

Bl. 22a. **142.** — Es^{e)} sol och fûro niemant win schenken er berûffi in vor und sol in och nit anderz rûffen denn er ist und wen man fragot, ob er gemachot sig oder nit, der sol im das sagen. (Ez^{f)} sol och niemant anders win schenken denn von aim zapfen alten win und von aim zapfen nûwen win, es hab denn ainer roten alten win, 20 den mag er ouch wol schenken.)

143. — Ez^{g)} sol och fûro dehain tûchscherer nemant kain tûch mer helfen koufen noch mit nemand gân, der tûch koufen wil; wenn aber ainer tûch kouft, bitt der denn ainen tûchscherer, daz er im es abneme, so mag er im es wol ab nemen und sol och anders 25 nichtz darzû tûn.

a) Hand von 1400 (wie Art. 140b).

b) Später dempen daraus gemacht.

c) Zusatz zu Art. 141 von ca. 1410, der später wieder durchstrichen wurde.

d) Es folgen noch von späterer Hand die Worte: burgermaister, amman. Darunter: Swertfûrb und Gûlling (zû dem burgermaister und amman). Das Eingeklammerte wieder durchstrichen.

e) Schrift von 1410.

f) Zusatz von etwas späterer Hand.

g) Artikel von 1407 (garz wie 140c). Am Rande steht non lege. Der Artikel ist von späterer Hand durchstrichen.

¹⁾ Vgl. RB. Art. 158 und 160.

Wenne ouch ainer tûch koufen wil, bitt der suss ainen schnider, der nit ain tûchscherer ist, daz er mit im gang und im helf koufen, daz mag er wol tûn und mag der koufman da nit koufen, da er dez ersten failet, bitt er denn den schnider, daz er fûrbaz mit im
 5 gang und im helf koufen, daz mag dër schnider aber wol tûn; aber es sol dehain schnider niemand dez ersten über tûch fûren noch sol niemand von im selber von aim ze dem andern fûren, ziehen noch rauten.

Welher aber daz überfert, er si schnider oder tûchscherer, der
 10 git III ß den. alz dik daz beschicht, wan ain gemaind hat dem raut und den zunftmaistern enpfolhen die ordnung und gesetzt ze tûn.

144. — Wir^{a)} haben och geordnet und gesetzt, daz wir nu Bl. 22 b. fûro ewenlich allû jar uf sant Agten tag und in sant Agten ere von ûnser stat II ℔ den. geben sullen umb brot an ain spend armen
 15 lûten, darumb daz ûns sant Agt behût vor ûbrigem ungewonlichem fûre.

145. — Wir^{b)} haben och mit gemainem raut gesetzt, da och die ailf bi gewesen sind, daz man zwischen sant Peters tag alz er bapst ward und sant Michels tag den zimberlûten geben sol: aim
 20 maister XIII den. und aim gûten knecht I ß den., und sol man in kainen win geben, und sol ouch uf aim ieglichen werk nit mer denn ainer maister haissen; ob joch mer darauf weren, die ouch wol maister weren. Und^{c)} ist, das ûnser zimerlût nit her haim koment und och nit hie belibent noch beliben wend, so mûgent ander zimmerlût,
 25 wannan die her koment, wol hie wûrken.

146. — Ouch^{d)} haben wir gesetzt: Welher dem andern gelegen gût in der statt bûch ze pfand verschribt, daz doch nit sin ist, der sol der statt geben X ℔ den. ze pene; hat er aber des geltz nit, so wil man in darumb in den turn legen.

a) Schrift von 1410 (wie Art. 147).

b) Schrift von 1407 (wie Art. 140 c).

c) Über der Zeile vor „und“: non (= nicht) geschrieben von späterer Hand.

d) Artikel zwischen 1407—1410 geschrieben.

Bl. 23 a. **147.** — Wir^{a)} haben och gesetzt mit^{b)} der gemaind willen: Wäre, daz ain gast mit ain unserm burger ze stössen und ze krieg keme umb ain fridbrech wunden, daz wirt der gast büssen mit X fl den. und ain jar von der stat sin alz unser stat reht stat und bis her komen ist, es möcht och also an im selber geschaffen und 5 gestalt sin, daz in ain burgermaister, amman, zunftmaister und rat fürbas strafen mugent nach ir erkantnisse. Datum et actum Ambrosii anno domini M^oCCCC^{mo} decimo [= 4. IV. 1410].

147a. — Es^{c)} sol ze wissend sin, als gmain burger ze Ysni an ainem tail und Hans Amman genant Türringer und Hans Am- 10 man genant Missner zem andern tail von waid wegen und trattunge und sunder von des gûts wegen in der Rûti mit enander stössig gewesen sint, das si sich darumb fruntlich mit enander veraint hand als hernach geschriben stat. Also wer das gût in der Rûti immer inn hat, der sol sin vich uf dem selben gût halten und sols uf der 15 statt esch nit triben. Dawider ensol die stat ir stat vich uf daz selb gût in der Rûti och nit triben. Es sol och ze wissent sin, das daz gût, daz man nempt Rûdolfs geswend zû der stat esch gehören sol und darzû gehöret.

Bl. 23 b. **147b.** — Item^{d)} am nechsten fritag vor sant Thomas tag dez 20 zwelfbotten vor wihennechten anno XI^{mo} [= 18. XII. 1411] hat Vetter Hans und Hans Wigg und korherre Wagner der stat versprochen umb XL gulden für die Federlinen ob daz wer, daz si sich mit Hansz Ringen übersâch, von dez wegen ir die stat verboten und nû wider erlobt ist, daz si den der stat die XL gulden verfallen sin sond. 25

147c. — Item ze glicher wise uf denselben tag und in derselben wise hat Hans Matzer von siner swester wegen und mit im Mârk Rot versprochen umb XL gulden, ob si sich mit dem Schlosser übersâch, daz si der stat die gulden gen sond.

a) Über dem Artikel ist geschrieben (von späterer Hand): fridbrûch wund.

b) mit—willen ist später durchstrichen.

c) Hand von 1411 (wie Art. 147b usw.).

d) Art. 147b und 147c gleichzeitig (1411) geschrieben. Beide Artikel später durchstrichen.

148. — Von der lodenschow. Item^{a)} das graw und wiss tûch sol man schowen an der braitin und an dem walken; und was die schow an der braitin nit beheben mag, das sol man an den örten schlitzen und die eln sol haben ain recht lengin, das si in dem isen
 5 stekke, also das man das isen damit uffheben mûg und sol die eln vornan under augen sin an der praitin ains nagels brait an dem dômen.

Welhes tûch die braitin nit behebt, das sol man nit ussmessen bi der elen, sunder samen kaufs verkôffen; welher das überfür, als
 10 wêr er V ß den. verfallen.

149. — Item^{b)} grosser^{c)} und klainer rat hât gesetzt durch Bl. 24a. nutz und bessrung willen richer und armer: Welher ûnser burger nû fürhin ain offene hochzit haben wil, es sig frow oder man, das der von burgern darzû nit me laden sol deñ zû sechs schüsslan zû
 15 ieglicher schüssel vier personan, das sigint frowen ald man und darob sol kainer me haben von burgern; minder mag ainer wol haben. Von frômden lûten, die nit hie inn sess haft sind, mag er haben als vil im der kunt. Es sol ouch von den spilnlûten kainer me begaben deñ dri; und welher oder welhû ûnser burger das über-
 20 fürint, die sint der stat vervallen V ß den. Die sol ain rât nemen âne all gnad. Es sol och ain râts knecht zû der hochzit gân und sol da essen und schowen, ob dis bott und satzung überfaren wurd, der sols deñ sagen bi sinem aid¹⁾.

150. — Me^{d)} hât grosser und klainer rât gesetzt, das kain^{d)}
 25 ûnser burgerin zû kainer schenki nit me wins geben sol^{d)} deñ ainen kâs; das ûbrig, was man zû ir schenki brucht, es sig win ald brot, waz daz ist, das sol gemainlich in gmain urtten geleit und da be-

a) Der Artikel ist 1413 (wie Art. 153) niedergeschrieben, die Überschrift ist gleichzeitig.

b) Art. 149 und 150 ist krenzweise durchstrichen und darüber oben am Rande geschrieben: Ist abgesetzt von rat und gemaind feria secunda an[te] Gregorii pape anno etc. XXXII do. Da das Fest des hl. Gregor (12. III.) 1432 auf einen Mittwoch fiel, so ist offenbar anzunehmen dass bei „an“ (Gregorii) der Abkürzungsstrich (= ante) vom Schreiber weggelassen wurde, also das Datum der 10. III 1432 ist. Art. 149 und 150 sind gleichzeitig 1411 (oder 1412) geschrieben.

c) grosser—armer ist durchstrichen von späterer Hand.

d) Me—kain und sol später durchstrichen und darüber gesetzt: Item es sol kain.

¹⁾ Vgl. oben Art. 81.

zalt werden. Der kås sol nit kostbärer sin deñ ains schilings oder achtzeihen pfenning wert. Weli dis bott überfert, die ist der stat vervallen I ℥ den.

Bl. 24b. **151.** — Wir der burgermaister rât und zunftmaister und die gantz gmainde der stat hie ze Ysni bekennen: won von alter her in 5 unser stat ze Ysni gewonlich gewesen ist dis ordnung und satzung, so hernach geschriben stât, die aber in geschrift nit geleit worden ist; darumb daz aber dñ hie ze Ysni ewklich gehalten werde, so bestâten und confirmieren wir die in craft dis briefs. Dem ist also^{a)}: Welher der ist (er^{b)} si burger oder gast), der hie in unser stat dem 10 andern ain fridbrâch wunden sticht oder schleht, so sol ain statamman darzû gan und ainen oder zwen der rât, die er haben mag, zû im nemen und die wunden erfahren mit der stat geswornem wundartzet und seit der uf sinen aid, das si fridbrâch sige, so sont si den, der die wunden getan hat, haim sûchen, und würde er begriffen, so sond 15 si in haimen und in den turn legen und der ist ze mal der stat vervallen X ℥ den. oder ain hand sins libs. Wurd aber ainer nit begriffen, daz er für die stat entrunn, der sol daz nechst jar vor der stat sin und nit dazwischent in die stat komen. Und wenn er darnach wider in die stat wil, mag er denn sweren, vor dem amman 20 und zwain des rats bi im, daz er im jar in der stat nie gewesen sige, so sol er der stat vor allen dingen, e daz er in die stat gang, geben IIII ℥ den. und dem kleger I ℥ den. und sol fründ ze fründen gewinnen. Es sol enkainer, der ainen solich wunden in unser stat tût und der entrinnet, zu unser stat die zit, und er davor sin sol, 25 nit nâher komen denn untz an der stat brugg^{c)}, (und bi dem aid, den er der stat und dem burgermaister gesworn hat, sol er sich an iemand nit henken noch mit niemand herin laufen, es sie denn allain mit ainem kûng oder churfürsten ald ainem geporn^{d)} lantzfürsten und sust mit dehainem andern herren in dehain wise). Das 30 gericht sol enkainem nit verrer nachilen deñ bis uf daz ende der stat brugg.

a) Am Rande mit Verweisungszeichen von etwas späterer Hand: Incipe.

b) er—gast am Rande etwas später beigelegt.

c) Das Folgende von und—wise ist etwas später unten am Rande zum Teil auf Bl. 25a unten beigelegt mit heller Tinte.

d) Die Schrift ist stark verwischt.

Item^{a)} ain fridbrâchi wund sol tûffi halb sin von vornan dem dumen als lang der nagel ist und von vornan dem dumen untz an daz nechst gleich der lengi halb entwerchs. Wenn si dū zwai^{b)} zaichen hat, so ist si fridbrâch. Datum feria secunda post Gregorii 5 anno XII^{mo} [= 14. III. 1412]¹⁾.

152. — Wir haben ouch mit^{c)} gantzem rât versetzt, das dehain Bl. 25a. unser burger wer der ist, niemand pfenden, nōten noch angriffen sol noch helfen pfenden âne ains burgermaisters oder ammans ald des râtes erlauben²⁾. So sol och niemant dehainen uflouf noch gefâcht
10 nit machen und sich och des niemand an nemen noch sich darin weten, den das von sibtail und fruntschaft wegen nit an gat und sol och darzû niemand frâvelich griffen noch loufen, er tû es denn von frides und schaidis wegen ungeverlich^{d)}. (Welher sich auch in ainen strûbel nit wölt lassen h(an) und ainem drōwete darumb ze
15 erstechen, welher das also von im klegti oder das man es suss gewar wurd, so sol man demselben allain darumb mit sinem aid gelöben und nit dem fechter; die^{e)} strauf ist ainem rat darumb behalten.) Und darzû sol ouch mit namen kain unser burger niemand dehainer vigentschaft beholfen sin, den das von fruntschaft wegen ouch nit an
20 rürt, er hab denn dem widertail vor hin redlich und erberklich ab gesagt. Wer ouch der stuk dehains überfür und nit hielt, den welt man darumb straufen und püssen nach ains rauts erkantnûsz, als dik das beschech. Actum proxima dominica ante Michahelis archangeli anno domini etc. XII^{mo} [= 25. IX. 1412].

a) Vor Item über der Zeile später beigelegt: n (= non) und später von Item—entwerchs durchstrichen und senkrecht am linken Rande dafür geschrieben: Zunächst wieder wie im Text von Item—nagel ist; dann: wenn si das zaichen hab, so ist si fridbrâch, si sie nach lengin lang oder kurtz; hett si joch die lengin und nit die tieffin (so wâr si nit fridbrâch). Das Eingeklammerte ist später durchstrichen und statt dessen beigelegt: sunder im houbt, so ist si fridbrâch.

b) du zwai durchstrichen und in „daz“ verändert.

c) mit—rât ist durchstrichen.

d) Von: Welher—darumb behalten am rechten Rande (wagrecht) von späterer Hand hierher als Zusatz beigelegt (ca. 1420 ff.)

e) Von die—behalten später durchstrichen.

¹⁾ Vgl. Leutkircher Stadtrecht Art. 4 und F Tit. VI. (ZGO. 21, 135).

²⁾ Über diese allen schwäbischen Rechten gemeinsame Bestimmung vgl. schon das Privileg K. Rudolfs von 1275 für Überlingen (ORStR. II, 2 S. 29) und entsprechend für Buchhorn, Lindau u. a. Städte (Gengler, Stadtrechte S. 495 usw.).

Werfen.

153. — Item^{a)} wir habint ouch mit gemainem gantzen^{b)} raut gesetzt: Welher unser burger^{c)} den andern mit gewäffeter hand wirft, es si mit stainen, mit messer oder mit anderer hand sachen, wie sich das fûgti, der ist verfallen fünf lib. den. der stat, es môcht och der 5 wurf also geraten, es wär mit fridbrâch wunden oder das ainer den andern ze tod wurf, das es stan sôlt an dem rât, wie si ainen pûssen sôlten nach dem und die sach gestalt ist, über die verfallen fünf lib. den. Actum in magno concilio anno etc. XIII^{mo} ipsa dominica post ascensionem domini etc. etc. etc. [= 4. VI. 1413]. 10

Bl. 25b. **154.** -- Item es hat och rât und gemaind gesetzt und verboten, das dehainer weder sin wisan noch acker, die in unser stür zwingen und pänneren gelegen sind, niemand verkoufen noch ze koufen geben sol, es si denn ainem andern unserm ingesessen burger, und sol och mit namen niemand, wer der ist, weder sin acker noch wisan 15 niemand fremden verlihen noch hinuss lassen puwen, strafen noch niessen, er si denn ouch unser ingesessen burger in^{d)} dehainen weg. Actum dominica ante Marie Magdalene anno domini etc. XIII^{mo} [= 16. VII. 1413].

Friung.

20

155. — Wir^{e)} sien och mit gantzer gemaind ze rât worden und haben versetzt^{f)}: Welher der ist, er si burger oder ussman, der von schirms wegen in die friung hie ze Ysni^{g)} wicht, wie der darnach durch mûtwillen oder anderer sach wegen heruss giengi, wa man des gewar wird, er werd ergriffen oder nit, derselb ist ze stund 25 der stat vellig worden XX pfund haller oder ain hand dafür. Wär aber, das er uff der fart wär und uss der stat gän wôlt, wurd er denn wider in die friung trungen uff derselben fart, so wär er der ebenanten pen darumb nit verfallen. Wurd er aber an das usserhalb der friung begriffen, so wär er der egenanten pen verfallen in der 30

a) Unten am Rande zu diesem Artikel vermerkt: Ultra de eodem.

b) gantzen ist später durchstrichen worden.

c) unser burger ist später durchstrichen und darüber gesetzt: burger oder gast gen dem (andern).

d) in—weg ist später durchstrichen.

e) Dieser Artikel ist mit Art. 156 und 157 gleichzeitig niedergeschrieben, also 1413.

f) Wir—versetzt ist später durchstrichen worden.

g) hie ze Ysni später durchstrichen.

wise als vor-geschriben stat. Wär es aber umb sach also, das er ainen von lib tån hett oder das er ainen gewundet, geslagen oder geworfen hett, das man förcht, das er nit | genesen möcht, zû dem Bl. 26a. allem sullen der stat iriü recht behalten und unversetzt sin.

5 **156.** — Wir^{a)} haben och mer versetzt und verrüft lassen: Welher dem andern an sin er redt, also das er in hiess ainen morder, ainen dieb oder ainer hûren sun oder anders, das ainem an sin er gât, wa das ainer uff den andern bringt, es sien frow oder man, der ist, als oft er das tût, ain lib. den. der stat verfallen ån genåd¹⁾.

10 **157.** — Wa aber ainer dem andern scheltwort erbutti, also das er ainen liegen hiesz oder im das unglük, ain bös jar oder das vallent übel wünscht oder was dem gelich ist, als oft ainer das tätt, als dik ist er verfallen VI ß den. ouch ån genåd. Actum feria sexta ante Elizabeth vidue, anno domini etc. XIII^o [= 17. XI. 1413].

15 **158.** — Item^{b)} es sol och niemand kainen ungewonlichen noch uncristalichen swûr^{c)} tån weder bi unsers herren noch unser frowen gelidern; wan von wem man das innen und gewar wirt, er si rich oder arm, burger oder ussman, den wil ain raut darumb pessern und püssen, es si an dem libe oder an dem gût, nach dem und denn der
20 swûr an im selber ist. Als^{d)} oft och ainer, es si frow oder man^{e)}, ainen gewonlichen und ungötlichen swûr tût, als dik ist er der stat VI den. verfallen ån all gnad^{d)}, und sol och ietz ieder man in den aid geben sin, den er | ietzo sweren wirt. Wa und von wem man Bl. 26b. sölich swûr höret, das man die allweg ainem amman haimlich sagen
25 sol und darnach sol si och also der amman vor dem raut recht-vertigen.

a) Wir—lassen später durchstrichen (sc. als Anfang des Artikels. Am Rande: Item, ebenso bei Art. 155.

b) Artikel von 1414—1415 (gelbbraune Tinte).

c) Über der Zeile: „nit“ später hinzugefügt.

d) Von Als—all gnad ist später durchstrichen und am Rande n (= non) hiezu bemerkt.

e) sust später über der Zeile beigelegt.

¹⁾ Vgl. L Art. 12.

159. — Wir haben auch versetzt mit gemainem raut, das wir nû hinnanhin allweg unsern raut verkeren sullen nach sant Jörgen tag und darnach sonder [!] ainen burgermaister sweiren uff sant Walpurgen tag, den man nempt den Mai tag. Actum in crastino sancti Marci Evangeliste anno domini etc. XXV^{to} [= 26. IV. 1425]. 5

160. — Rat^{a)} und gemaind hand versetzt von der linwat wegen: Welher gast nû fûrohin hie^{b)} in unserer stat linwat kaufen wil, wiss oder row, der oder sin gewisser bott sol den kauf selber tûn und niemand anders von sinen wegen und sol kain gelt daruff her legen noch schiken denn das si das selber usstzelen und bezalen sullen. 10 Und welher also linwat bi uns koufen wil, der mag sinen wirt und suss ainen erbern man, er si weber oder ander, zû im nemen und den gemainen underkâuffel, doch nêmlîch, das kain schwer desselben jars noch der raifer dazû nit genômen sol werden.

Bl. 27 a. **161.** — Item wir habint gesetzt mit der gemaind, das wir nû 15 fûro mer debainen nûwen burger uff nemen sullen denn mit sôlichen gedingden: Des ersten, das er ze burgerrecht geben sol ain lib. den. den burgern und dem amman, dem statschriber und dem gepittel iriû recht und welher nû also in genômen wirt, der sol und muß och die nechsten rais ainen monat dienen über sin selb zerung und 20 kost, als^{c)} pald man och usskêrn, wurd denn die rais werden, es wêr über ainen tag oder mer, so wêren si des monatz ledig^{d)}; und nach dem monat sol man sich denn gegen im halten als gen andern burgern. Actum proxima die sabati ante Symonis et Jude apostolorum anno domini millesimo CCCC^{mo}XV^{mo} [= 26. X. 1415]. 25

162. — Item^{d)} desselben tags haben wir von der ledergeschow wegen gesetzt: Welher ledrer ainem sin werk verderbet oder das das werk die schow nit behebet, so sol er von iedem werk V ß den. ze pen verfallen sin und dennoch sol und muß er dem, dem sin werk also verbûnt wâr, sin werk bezalen, was es in gestanden hat. 30

a) Hand von 1430—1435.

b) hin hie ist durchstrichen.

c) als pald—ledig gleichzeitiger Zusatz am Rande.

d) Art. 161 und 162 gleichzeitig geschrieben.

163. — Item raut und gemaind sind ainhellklich ze raut worden von der zünften wegen: Welher der ist, der nach datum diser ordnung hie ze Ysin burger wirt, in welhi zunft er denn komen wil, der sol och die zunft koufen umb zwai lib. den. Welher aber
5 vor diser ordnung burgerrecht hett, der sol die zunft koufen, wie daz von alter gewesen ist und sol im diß gesetzt kainen schaden bringen. Actum ipsa die sancti Urbani anno domini etc. XVI^{mo} [= 25. V. 1416].

(Welhi^{a)} zunft das überfür, ist der stat verfallen ain ℥ den. ân all gnad. Wër aber, das ainer burger wölt werden, der lihtrung
10 begerte, dem sol man daran kain lihtrung tûn denn mit rat und gemaind.)

164. — Item^{b)} raut und gemaind sind^{c)} ze raut worden und Bl. 27 b.
hand uffgesetzt ain sôliche ordnung, daz^{b)} dehain ûnser burger dehain gras noch hów usser ûnsern zwingen und bennen uff das hand hinuûß
15 nit verkoufen sôllent^{d)} weder usser den wisen noch usser den egerden^{e)}. Wol mugend si es in ûnser stat fûren und da an offnem friem markt^{f)} verkoufen und da mugent es^{g)} haimsch und frômd koufen und wers gern kouft.

165. — Es^{h)} sol och niema[n]d nach fûr plausentz kain unge-
20 wonlich geschrai haben weder in den wirtzhûsern noch usserhalb uff der strauss. Darzû sullen och die wirt nach nûnen niemand, wer in unser stat wonhaft wâr, kainen win nit mer geben, sunder als pald es nûnun schlecht, sol iederman haim gan und nit lenger sitzen noch zechen. Welhi wirt oder ander dawider tâtten und das pot nit hielten,
25 wil ain raut darumb strafen nach ains rauts erkantnûzz.

166. — Itemⁱ⁾ wir haben auch ain sôlich ordnung und gesetzt Bl. 28 a.
getan: wenn und als oft es ze schulden kumpt, das ain schêdlicher man hie ze Ysni ergriffen wurd von gemains fleken wegen oder wa

a) Zusatz von 1430—35 unten am Rande von Bl. 27a und Bl. 26b.

b) Artikel aus der Zeit von 1416—1419. Die Einleitung von Item—daz ist später durchstrichen und dafür am Rande „Item es sol“ gesetzt. Darüber am Rande schon früher: non lege (= „lies nicht“, nämlich die Einleitung des Artikels).

c) ainhellklich später über der Zeile zugefügt.

d) sôllent ist durchstrichen.

e) Im Text: egderden.

f) Von derselben Hand wie oben ainhellklich ist beigefügt am Rande: vail haben und.

g) Desgleichen (wie in voriger Note) hier beigefügt: denn.

h) Schrift des Artikels von ca. 1430.

i) Artikel 166 und 167 sind gleichzeitig (1419) geschrieben und später kreuzweise zusammen durchstrichen worden.

wir den ergriffen, das denn allweg ain statamman hie ze Ysni klager über den schedlichen man von der stat wegen sin sol und wenn man in berechten wil, so sol ain rat an die ailf vor hin ze samen komen und denn sol ain schriber ir aller namen an ain sunder brieflin schriben und die brieflin alliu in ainen hüt legen und denn sol der amman in den hüt ungeverlich griffen und ain brieflin nach dem andern herussnemen und allweg welhes nam des ersten heruss kumbt, der sol auch der erst sin, der über den schedlichen man sweren sol und das ander brieflin sol der ander sin und also für sich usshin untz das man der gnüg hat zû dem rechten, es sien denn dri oder sibben oder als vil man ir bedarf. Und uff wen das los also fallet, der sol sich des nit sperren in dehainen weg; wan welher der wâr, der sich des wölt sperren, da sol ain rat unverzogenlich über sitzen und den darzû halten, das er es tû und dennoch ain straf und puss uff in legen, wes der merer tail denn ze rat werden; wan auch die egeschriben ordnung also erdacht und getroffen ist worden, als wir den dieb ze Wangen haben verderbt, der ze Swinebach und auch im closter die stök uff prochen hett und desselben mals den siechen ir kelch auch verstolen ward¹⁾.

167. — Item wir sien auch desselben mals ze rat worden, das man ainen ieden burgermaister des obgenanten lössentz gefriget hat, das er mit dem raut nit lösen sol, er sol aber allweg neben ainem amman stan, so man klagen sol, doch bedarf noch ensol er nit swerren, denn das er von des fleken er wegen da stân sol. Actum feria secunda ante Jacobi anno domini etc. decimo nono [= 24. VII. 1419].

Bl. 28b. **168.** — Item^{a)} wir haben auch versetzt: was fremder linwat an unser schaw her kumbt, da sol die prait linwât gän uss ainem viertzehner und nit darunder. So sol die smal gän uss ainem ailfer minder ains halben gangs und auch nit darunder (als^{b)} och die unser das haltent). Wa man die linwat anders und minder findt, so ist

a) Schrift von ca. 1415, ähnlich Art. 168.

b) als—haltent Zusatz von ca. 1420 am Rande.

¹⁾ Über diesen strafprozessual wichtigen Artikel vgl. meine Ausführungen in Tübinger Studien für schwäb. und deutsche Rechtsgeschichte Band II, H. 3 (Zur Geschichte des peinlichen Prozesses in Schwaben im späteren Mittelalter) S. 56f.

der stat von ieglichem tûch ze pen verfallen X ß den. und sol ouch dasselb tûch zersnitten werden (durch den grât)^{a)}.

169. — Item^{b)} rât^{c)} und gemaind hand auch ernstlich versetzt: Wâ sich fûro bie in unserer stat missbellung, krieg oder ge-
 5 fâcht erhûb und uff erstûnd, es wâr tags oder nachtz, und das da der ain tail von dem andern tail in ain hus getriben oder getrungen wurd oder sust darin wiche, es wâr da schad geschehen oder nit, so sol doch niemand dem andern, er si burger oder ussmann, dasselb hus, da er in gewichen wâr, dehains wegs nindert verlegen
 10 und sol sich och darin niemand weten noch sich des nit annemen, den^{d)} es von sibtail oder frûntschafft nit angât, sunder es sol ain statamman und das gericht als pald das an si gewachst, darzû ilen und tûn und sust niemand ander als denn das von alter her ist kômen. Wer aber darwider tât, den wôlt man darumb straufen und
 15 pûssen, wie denn ain rât ze raut wirt und nach dem und denn die sach an ir selber gestalt wâr.

170. — Item mer^{e)} ist auch versetzt und verboten, das nû Bl. 29a. fûrbas mer kain wirt, man noch frow noch dehain ander unser burger oder burgerin noch niemand ander, der bi uns in unserer
 20 stat gesezzen ist, von dehainem unsers burgers kinden, die bevôgt wâren oder under irs vatters oder mûter rât sind, noch von iren ehalten kain arkwenig^{f)} gût oder pfand, es wâr klain oder gross, lûtzeln oder vil, wie das genant ist, weder an ir schuld noch in kaufs wise nit nemen sol noch in daruff nichtz lihen noch essen noch
 25 trinken geben ân irer vôgt, vâtter oder mûter oder irer herren ald maister wissen, willen und gunst. Wer das ûberfûr, den wôlt ain raut darumb pûssen und straufen, nach dem und denn die sach geschaffen wâr.

Fridbrêch wunden.

30 **171.** — Item^{g)} klainer und grosser raut hand versetzt: Welher dem andern in unser stat ain fridprêch wunden sticht oder schlecht,

a) durch den grât: Zusatz von 1421 (Hand identisch mit Art. 171).

b) Art. 169 und 170 sind von 1419—1420 niedergeschrieben, jedoch nicht gleichzeitig.

c) rat—versetzt später durchstrichen, ernstlich noch besonders mit festem Striche.

d) den—angât später durchstrichen.

e) mer ist von späterer Hand durchstrichen und darüber „es“ gesetzt.

f) arkwenig ist durchstrichen.

g) Item—versetzt ist eingeklammert und über der Zeile nach versetzt geschrieben: Incipe.

er^{a)} si burger oder gast, welher sich denn gen dem andern wisung vermizzet und im sin zügen nit nütz ertailt werden und die^{b)} nottwer sins libs nit erweisen möcht als recht ist, so mag er es darnach an sins widersachen recht wol lauizen, also das denn sin widersach des jehen oder dafür mit sinem aid richten sol und mag. Actum proxima 5 dominica post Bartholomei apostoli anno domini etc. vicesimo primo [= 31. IX. 1421].

Bl. 29b.

Fridprêch wunden.

172. — Item^{c)} wir halten auch hie in unserer stat söllich ordnung und gesetzt: Wa unser burger ainer dem andern usserhalb 10 unserer stat, es sie ferre oder nach, ain fridprêch wunden sticht oder schlecht, das alles halten wir in aller der mauzz, als ob es hie in unserer stat beschehen wêre.

173. — Item wir halten auch^{d)} unser zwinge und pênne nit ferrer denn als unser frid sül stand und gesetzt sind. 15

174. — Wir haben auch mit rat und gemaind gesetzt von der knecht wegen, die hie in unserer stat unsern burgern dienend: Welhi anhaim sind, so man under ainen burgermaister swert, das och die under den burgermaister sweren sullen; welhi och das tünd, gegen den sol man sich halten von der fridprêchen wunden und des 20 ungerichtz wegen als gen andern unsern burgern. Welher aber nit anhaim wêr, oder das sich ainer sust im jar, wenn das wêr, zû Bl. 30a. ainem maister ald herren, die | unser burger wêren, verdingoti, wenn si sich denn verdinget hand, so sol si der herr oder maister denn unverzogenlich schiken und wissen zû irem zunftmaister ald zû dem 25 burgermaister; wenn si denn der ainem lobent und swerent, als vorgeschrieben stat, so sol man sich denn gegen in halten als gen andern unsern burgern von der fridprêch wunden und ungerihtz wegen, als denn ietz hievor geschriben stat ungevarlich. Welher knecht aber in sôlicher mäss nit gelobt und gesworn bett, dieselben^{e)} rürt och diss 30

a) er—gast über der Zeile eingefügt.

b) die ist durchstrichen.

c) Art. 172 u. 173 gleichzeitig mit Art. 171 geschrieben.

d) auch: über der Zeile geschrieben von späterer Hand.

e) dieselben—nichtz an: von ziemlich gleichzeitiger Hand durchstrichen und an den Rand geschrieben: gegen den halt man sich anders denn gen den, die unser gehörsamen sind.

gesetzt und bott gar nichtz an. Actum feria sexta nach Martini anno domini etc. vicesimo primo [= 14. XI. 1421].

175. — Item^{a)} rât und gemaind hand versetzt und sind ze rat worden, das man nû fûro hin den ferhermarkt haben und halten
5 sol an dem platz bi her Pantlian und sol och niemand weder sum̄er noch winters kain swin nindert anderswa kaufen, denn an den selben stetten. Wer das überfür, als dik er das têt, der ist als oft verfallen I ß den.

176. — Item^{b)} wenn das ist, das ain raut folk und raisigen Bl. 30b.
10 zûg ze feld ussschikt, wâ ain hauptman geordnet wirt, es sie uff dem feld oder in der stat, das man och dem bi dem aid, den man dem burgermaister und raut geschworn hat, gehorsam sie, was si derselb hauptmann haisset und gepût.

Wer das nit têt, den wil ain raut darumb strafen und pûssen,
15 wie si denn ze raut werden, nach dem und denn die sach gestalt wêr. Actum ipsa die sancti Georii anno domini etc. XXIII^{to} [= 23. IV. 1424]¹⁾.

177. — Wir^{c)} haben auch versetzt, das man kainem, der unser burger nit ist, und der an ainen todslag hie in unserer stat samlen wôlt, nit gunnen sol ze samlint, es wêr denn, das er unser
20 burger wêr, der sol och dennoch  n ains rauts erlauben in der stat nit strafen, es werd im denn von dem raut erlaubt.

178. — Raut und gemaind hand gesetzt: wer der ist, der ainen garten hie in unsern zwingen und pennen hat, und der an feld und an gassen stosset, der sol och den selber befriden und z nen;
25 wâ aber garten dazwischen l gen, die s llen ainander helfen z nen

a) Artikel, 1422—1423 geschrieben.

b) Der Artikel ist kreuzweise durchstrichen.

c)  ber dem Artikel, der gleichzeitig mit Art. 178 niedergeschrieben ist (1425), steht von derselben Hand: R t und gemaind; darunter eingefügt von späterer Hand: von todsl g wegen.

¹⁾ Vgl. unten Art. 182.

und friden, es wêr denn das ainer da für hett brief und^{a)} urkund, das er es nit tûn sôlt, der^{a)} sôlt och des unengolten sin und^{b)} sol och fûro kain gewonhait und gewerr dara nit schirmen und helfen denn bi der ordnung ze beliben. Actum proxima die post Philippi et Jacobi apostolorum anno etc. XXV^{to}.

5

Bl. 31a. Wie^{c)} sich die von Lindow haltent von fridprêch wunden, die ainem an ainem schaid beschehent und umb ander stuk.

179. — Item des ersten: Wenn ainer ain fridprêch wunden sticht ainem, der schaidet, und ist, das der schaider das klegt, so wirt die wund gericht, als ob er sin dem seher getan hett. Wêr aber, das der schaider das nit klagen wolt oder also mit im über tragen wurd, so habint wir unsere kuntschaft darumb, und nachdem und wir die sach an ir selb vindent, darnach richtent wir denn umb die sach. Item von des anders stuks wegen, das ist, ob versmeht^h pôsi red und übel handlung oder ainem an sin ere frêvenlich reden notwer si oder nit etc. Das haltent wir nit fur notwer, denn wir richtent umb die wort nach dem und die an in selb sint. Item und denn, wenn ainer von aim ainen kauf tut und im des kauf gichtich ist und der kauf im jar beschehen ist, der wisd pillich, wa er in des geltz bezalt hab oder aber er bezal in noch; doch wirt der den kauf geben hat, die gûlt mit dem aid beheben, das im der noch sovil oder sovil pi dem kouf ussstand, ob es diß nit enbern wil etc., da wissent ùch nach ze richten¹⁾.

180. — Rât^{d)} und gemaind sind^{e)} ze raut worden: Welher der wêr, der verdurb und von lûten gelt uff sin hantwerk und sinen gewerb nêrn und die lût damit anstiess und mit sôlichem uff ge-

a) und urkund, ferner der—sin durchstrichen.

b) Unten am Rande von gleicher Hand das Folgende (und—beliben) hinzugefügt.

c) Schrift des Artikels aus der Zeit von 1421—1424 (ähnlich Art. 171 ff.).

d) Der Artikel ist später durchstrichen; er ist gleichzeitig mit Art. 178 (1425) niedergeschrieben; die 2. Hälfte ist auf Bl. 31b nach dem (früher niedergeschriebenen) Artikel 181 eingetragen.

e) sind—worden ist durchstrichen und über der Zeile dafür etwas später gesetzt; hand versetzt.

¹⁾ Diese Bestimmungen finden sich auch nicht im Feldkirch-Lindauer Recht, da Feldkirch schon viel früher das Lindauer Stadtrecht erhielt und dieser Artikel wohl neueren Rechtes ist. Vgl. auch unten Art. 223—225.

prachtem gelt hinweg gieng oder^{a)} ungenöt und unussklegt flüchtig
 wurd, ob denn sôlich sin gelter nach im stellen wôlten, so sol ain
 raut und zunftmaister fûro gewalt haben, in sôlichs ze erlauben und
 in dartzû behaltnüss und fangknützz lihen, da si den legen, untz
 5 das si von im bezahlt werden; es môcht och ainer so gevarlich die
 lût anstossen, das dem raut sinen recht darumb ze pûssen und ze
 strafen behalten ist und och gewalt^{b)} hand ainen darumb ze pûssen,
 wes si darumb ze raut werden und si denn die sach an ir selber
 bedunket und^{c)} darzû sol im unser stat eweklich verboten sin. Wa
 10 aber ainem biderben man sin ding missgieng oder sust verdurb, der
 gern das bestimbd^{d)} wêgst têt und die lût nit gevarlich anstosset,
 den sol das gebot nit in sôlicher mauss anrûren. Welher auch der wêr,
 es wêren frowan oder man, wenn ainer verdirbt und fluchtbêr wurd
 und der im das sin hilfet verstossen und im das kaltet; wa das der
 15 gelter innen wirt und man im das verswiget, der müss den gelter
 für disen, dem er das verkalten hat, umb sin schuld ussrichten.

Fridprechen.

Bl. 31b.

181. — Item^{e)} der von Lindow stat recht ist: Welher der ir
 in ir stat ainen frid pricht, dem wirt ir stat darumb eweklich verpotten.

20 **182.** — Item an mikten vor Marie Magdalene anno domini etc.
 XXV^{to} [= 18. VII. 1425] hat raut und gemaind versetzt und sind
 ze raut worden: Wenn das ist, das ain raut ainen raisigen zûg und
 folk uss schikt, wa denn ain hauptman geordnet und in geben wirt,
 es si in der stat oder uff dem feld, das man och dem bi dem aid,
 25 den man ietz sweren wirt, gehorsam sol sin und auch nieman nichtz
 anfahen noch tûn sol denn mit des hauptmans haissen. Welher aber
 darûber nit gehorsam wêr und ichtz anfieng, davon args krieg oder
 unraut, es wêr under den gesellen oder sust, wie sich das sachen
 môcht, uff erstûnd oder ufferstân môcht, wo sich das | fûgti, der wêr Bl. 32a.

a) oder—wurd etwas später über dem Artikel von derselben Hand beigelegt; eine vom
 Schreiber hier im Text ursprünglich aus Versehen geschriebene Wiederholung des Satzteils:
 und—anstiess (s. oben) ist gestrichen.

b) Von „gewalt“ ab Artikel auf Bl. 31b niedergeschrieben.

c) und—sin von derselben Hand etwas später über dem Text beigelegt.

d) bestimbd—anrûren gleichzeitig am Rande beigelegt (offenbar zunächst beim Ab-
 schreiben des Artikels von dem Schreiber versehentlich ausgelassen).

e) Gleichzeitig mit Art. 179 geschriebener Artikel (vor 1425). Nach diesem Artikel folgt
 die 2. Hälfte von Art. 180.

och ze stund der stat verfallen zehen pfund haller an all genad; es möcht och söllich sach sin und das er als ungehorsam wêr, das es fûro an raut und gemaind stân sol, wie man im darumb straufen sôlt, es wêr an lib oder an gût, darumb sol sich iederman behûten und wol gewarnot sin. Wenn man also folk uss schiket, das och ain ieglicher dem hauptman also gehorsam sie und iederman uff den hauptman merk und niemand nichtz anders tû noch anfah, denn das in der oder die hauptlût haissen ungevarlich¹⁾.

183. — Raut^{a)} und gemaind hand versetzt, das nû fûro was ungewetz der stat vor dem klainen raut verfalt, das man och das in 10 monatz frist nach dem und es ainer verfallen ist, pfand oder^{b)} pfening geben sol oder aber nach dem monat fûr die stat fûr^{c)} die fridsul gan und herin nit ze komen, untz das er söllich ungewett vor bezalt hat. Was aber ungewetz vor der gemaind verfallet, das sol man och mit der gemaind handeln, wie man das nemen sol. Actum feria secunda 15 ante Galli confessoris anno etc. XXV^{to} [= 15. X. 1425].

Bl. 32b. **184.** — Rât^{d)} und gemaind hand versetzt: Was nû fûromer ungewetz der stat vor dem klainen rât verfallet, nêmllich^{e)} bis an fünf *℥* den., was aber darob wêr, sol an ainem rât stân, wenn er das vergûten mag, das man och das von iederman nemen sol in 20 monatz frist dem nêchsten als er darumb angeleit wirt und welher söllich ungewet in dem selben monat nit richt mit pfanden oder pfenningen, der sol och uff stuk uss gân als pald der manot fûr wirt und auch fûr die fridsul und herin nit kômen, e das er söllich ungewet vor aller ding bezalt hab. Welher aber nit ussgieng, als 25 der manot fûr wird, als menigen tag er darûber in der stat belib, so wêr er der stat fûr ieglichen tag, als vil der wêr, verfallen dri schilling pfenning und die sol man och von ainem ieglichen nemen

a) Der Artikel ist später durchstrichen worden, desgleichen der folgende Art. 184.

b) oder—sol am Rande von derselben Hand beigelegt.

c) fûr die fridsul über der Zeile von derselben Hand beigelegt.

d) Der Artikel ist durchstrichen, weil später auf Bl. 36a in anderer Fassung wiederholt, und darüber geschrieben: alibi scripsi.

e) nêmllich—mag am Rande von derselben Hand beigelegt.

¹⁾ Vgl. oben Art. 176.

an all gnad. Was aber suss^{a)} ungewetz vor der gemaind verfallt
oder^{a)} vor rât, das^{b)} sol man^{b)} mit der gemaind handeln und ze rât
werden, wie man das auch nemen sôlt. Actum feria secunda ante
Galli confessoris anno domini etc. XXV^{to} [= 15. X. 1425]¹⁾.

5 **185.** — Rât und gemaind hand versetzt: Wer der ist, er sie Bl. 33a.
jung oder alt, darumb sol iederman mit sinen kinden und ehalten
bestellen und in das sagen: wen man also in ainem fremden garten
sicht, darin es nit gehört, als pald das fürkumbt (und)^{c)} gemeldet
und gesait wirt, dem sol denn unser stat verpotten sin ainen gantzen
10 monat für die fridsûl, es môcht och sôlichen schaden tûn oder tân
han, das es fûro an ainem rat stünd, wie man es dartzû an dem
gût und auch sust strâfen und ze pûss setzen sôlt (und^{d)} sol och
das iederman bi dem aid, den er ietz sweren wirt, enpfolhen sin
fürzebringen). Actum septima die mensis Aprilis anno domini etc.
15 vicesimo sexto [= 7. IV. 1426].

186. — Es^{e)} hat auch rât und gemaind fûro versetzt und ge-
botten, wer der ist, der als ferr ussklegt ist, das im der stat nutz
benomen wirt, der sol och nach unser stat recht ussgân tûr die frid-
sûl und innerhalb nindert kômen, untz das er den gelter abgeleit hat.
20 Actum ut supra^{f)}.

Spilen, walên.

Bl. 33b.

187. — Rât^{g)} und gemaind hand versetzt: Welher mit dem
andern nach unserer stat gesetzt spilen oder walen wôlt und gen
ainander par gelt dingeten, welher denn dem andern darüber par
25 gelt nit gêb und im das wider sinen willen verzug, kumbt es darüber


a) suss und oder vor rât ist etwas später über der Zeile beigelegt.

b) das und man ist ausradiert.

c) und ist durchstrichen.

d) und—fürzebringen Zusatz von späterer Hand (ca. 1433).

e) Gleichzeitig mit Art. 186 geschrieben (1426); der Artikel ist durchstrichen und da-
runter von anderer Hand geschrieben: Stat davor begriffen. (Vgl. Art. 56).

f) Unten am Rande von Bl. 33a steht von einer Hand von ca. 1400: Ronen (!) Columba: (um?)
kainer kain sail snûr noch kain gerettri hab (noch fahen) an I . Das Eingeklammerte
ist über der Zeile später hinzugefügt. Der Sinn ist unklar.

g) Art. 187 und 188 sind 1426–1426, aber nicht gleichzeitig, geschrieben.

¹⁾ Vgl. Art. 183 und Art. 189 (Blatt 36a).

ze klag, ze stund ist er fünf schilling pfenning verfallen der stat und wölt man disem tail dennoch umb sölich gelt richten, das er im also angewonnen hett, ob si umb ainen pfenning verpotten zwen gespilt oder gewalet hetten, als denn unser stat gebot ist.

Linwat wûrken^{a)}.

5

188. — Rât und gemaind hand versetzt, das dehain unser burger, der der weber zunft nit ist, dehains jares nit mer garns kaufen sol denn zû drin tûchen und das garn zû denselben drin tûchen mûgen si kaufen uf frigem markt und der weber zil sol si daran nit irren. Wâ och ainer dem andern garn ze gelt geben 10 wölt, es wêr usserhalb der stat oder in den hûsern ungeverlich, das môcht ainer zû den ebenanten drin tûchen wol nemen. Welher och dehains jares mer garns kaufti denn zû den drin tûchen, den^{b)} wölt man darumb strafen nach des rantes erkantnûtz. (Welher schûchter, schnider oder ander frowen hetten, die wûrken kûnnen, und der 15 weber zunft nit hett, die sol des jares nit mer wûrken, es si ir selber oder andern lûten, denn allain drin tûch und kain kain lonstuk mer. Welhi ûber die driu tûch mer worchte, die git von iedem stuk X ß ſ . Es sol auch niemand kain garn kaufen an den enden das her uff unser märkt dienet und als es unser weber gesetzt ist als 20 uff dem land, denn allain zû drin tûchen. Welher das ûberfür, der git von iedem pfund garns I ß den.)

Bl. 34a. **188a.** — Item^{c)} aber herr Berh(told) Hûslin und siner mûmen dem Elzlin Hen(rici) des Wahters tûchter X ſ hall. lipdings und die sol herr Berb(told) sin lebtage niessen und wenn er abstirbt, so sont 25 si halb ledig sin und das ander halbtail sol den das vorgeant Elzli, ob es dennoht lebet ist, och in nemen und niessen, die wil es lebet und nit lenger.

a) Die Überschrift von derselben Hand wie der Zusatz (s. unten) dieses Artikels. Der Artikel (und Zusatz) ist durchstrichen.

b) den—erkantnûtz ist durchstrichen und dafür hinzugefügt von einer späteren Hand von ca. 1433—1440: der git von iedem stuk X ß den. ān gnad. Dann folgt von derselben Hand (von ca. 1433—1440) der oben abgedruckte Zusatz, von dem der Schluss unten auf Bl. 34a niedergeschrieben ist.

c) Das in diesem Artikel Verzeichnete ist nur der Schluss eines längeren, ein jetzt fehlendes und wohl schon früh entferntes Blatt ausfüllenden Leibdingverzeichnisses der Stadt Ieny. Dass es sich hierum handelte, ist an dem noch erhaltenen Blattrande des fehlenden Blattes ersichtlich. Die Notiz ist durchstrichen; sie ist zwischen 1396—1400 von der Hand des Werner Brög geschrieben.

Item der Gôswinen IIII ~~8~~ hall. lipdings.

Item gen Basel viertzig^{a)} rinischer guldin jârlichz gelts uf Ostren.

Item^{b)} dem Hûter und siner husfrowen XXIIII rinischer gulden lipdings, die wil si baidû lebent oder ir das ain.

5 **188b.** — Item^{c)} wir sien schuldig jerlichs zins[e]s Gebbart Stûdlin von Memmingen und Elsbeten von Ampfelbrunnen siner wirtin und iren erben XII guldin uf Ostren und XIII guldin uf Mart(ini), die mugen wir nach VI jaren mit V^o (= 500) gulden ablösen und mag denn darnach ietweder tail den andern tail manen zwischan
10 wihennechten und liechtmisse und darnach daz hauptgût bezalen uf ostern ze Memmingen und den zins och da hin antwurten. Datum Ambrosii anno domini millesimo CCCC^{mo}VIII^o [= 4. IV. 1409].

188c. — Wir^{d)} sien schuldig jârlichs zins herrn Hainrichen Bl. 34b. Niger von Ulme und sinen erben XII rinisch gulden jârlich uff
15 Martini, die mügen wir allweg, welches jars wir wellen, mit zwain hundert und viertzig rinischen guldin wol ablösen und ouch zû welher zit wir damit vor sant Martins tag kômen, so sullen si uns des gûnnen ane alles widersprechen, wan also seit und wiset der houbt-brief mit dem artikel, wer den brief mit sinem willen inn hat etc.
20 und ist och der kouf ir halb ain ewiger stâter kouf, das si darumb nit ze manen habent. Datum in vigilia sancti Nicolâi anno domini etc. XII^{mo} [= 5. XII. 1412].

188d. — Item wir sien och mer und aber schuldig herrn Hainrich Niger fünf r(inisch) gulden jârlich zinß uff Martini. Des
25 sullen und mügen wir vier gulden wol ablösen, wenn wir wellen, mit LXXX rinischen gulden und och ze welher zit wir damit vor sant Martins tag kommen, doch das der ain gulden darnach unserm spital jârlich volgen und beliben sol. Datum circa Johannis Baptiste anno etc. XIII^{mo} [= 24. VI. 1413].

a) ist durchstrichen u. XX darüber geschrieben.

b) Die ersten 3 Notizen sind gleichzeitig, diese etwas später geschrieben.

c) Schrift wie Art. 140c (von 1407, Tinte hellbraun; der Artikel ist durchstrichen).

d) Art. 188c und 188d sind allem nach (trotz verschiedenen Datums) zu gleicher Zeit niedergeschrieben worden.

- Bl. 35a. **188e.** — Nota^{a)} es ist ze wissind, das Gût dñ Siggin wilunt Hainrice des Senften elichñ husfro, ain sôlich selgrât mit ir swester Adelh(aid) der Sigginun und mit derselben elichen wirts Hansen Reschen gûtem willen und gunst luterlich durh got durh ir und irs vorgeanten wirts und ir baider kind und durh ir lieben vatter und 5 mûter und mit namen durch aller ir vordern und nachkomen selen trosts und hails willen geordnot und gemachot hat in der wis und mainung alz hernach geschriben stat. Bi dem ersten ist ze wissind, das si ain phund pfenning gelts und jârlichs und ewigs zins uss dem gût ze den merren holtzlûten, das man nempt des Schulthaïßen 10 gût, ze dem obgenanten selgrât ietz bi ir leben gefûgt und gegeben hat mit sôlicher beschaidenhait, das si ir lebtag und nach ir tod ir die nehsten erben und allweg die nehsten erben das vorgeant pfund pfenning gelts nu fûro iemer mer ewechlich sont in nemen und haimen und das jârlichs zertailen in sogtaner wis und mainung: des ersten 15 sont si drithalben schilling pfenning geben und ribten den priestern ze der pharrkirchen umb ain jarzit, die man jârlich durh der obgenanten selen hails willen haben und began sol und fünf schilling pfenning armen lûten umb bit, so man dieselbe jarzit begat und die ûbrigen pfenning sont si deñ jârlichs zertailen under ir arm fründ 20 oder wa si denn ir gewissni hin wiset und si dunkt, das es wol
- Bl. 35b. geleit sige, und dasselb | obgenant selgrât sont si also jârlich geben und zertailen alz vorgeschriben stat uf ir trûw und alz si darumb Got antwurten wellint; welhes jars aber das obgenant selgrât nit geben noch geriht wurd, alz vorbeschaiden ist, so hant die rât ze 25 Ysni desselben jars, so es underwegen belibt und nit geriht wirt, als dikk das geschiht, vollen gewalt und gût reht, das vorgeant pfund pfenning in ze nement und ze haiment und das selber under arm lût zertailent, wa si deñ dunkt, das es not durftig sig, doch sont die rât vor allen dingen die drithalben schilling pfenning den 30 priestern umb die vorgeant jarzit lassen volgen und werden und die ûbrigen pfenning mugent si deñ zertailen als vorbeschaiden ist.

- Bl. 36a. **189.** — Rât^{b)} und gemaïnd hand versetzt: Was der stat nñ fûrohin ungewett vor dem klainen rât verfallet, nêmlieh bis an fünf

a) Der Artikel zeigt die älteste Schrift von 1396—1399.

b) Vgl. Art. 184. Da der Artikel doch manche Abweichungen in Inhalt und Wortstellung aufweist, gebe ich ihn trotz seines im allgemeinen gleichen Inhalts in vollständiger Form wieder. Die Schrift ist fast dieselbe wie in Art. 184, der Artikel also jedenfalls zwischen 1425—1430 niedergeschrieben.

pfund pfenning, das och der stat pumaister sôlich ungewett von
 iederman nemen sullen in monatz frist dem nêchsten, als ainer darumb
 angeleit wêr und welher auch sôlich ungewett in dem selben monat
 nit richt mit pfanden oder pfenningen, der sol och uff stuk ussgân
 5 als pald der monat fûr wirt, nêmlîch fûr die fridsûl und herin nit
 kômen, er hab das ungewet vor bezalt. Welher aber also nit uss-
 gieng als im gebotten wirt, als menigen tag er denn nach dem
 monat in der stat oder innerhalb den fridsûlen belib, so sol er fûr
 ieglichen tag zû dem ungewett bezalen und geben III ß 3, die sol
 10 man och ân all gnad nemen. Was aber ungewett vor dem rat oder
 vor der gemaind verfiel, daz ob fûnf^{a)} pfund pfenningen wêr^{a)}, da
 hand rat und zunftmaister fûro gewalt den oder demselben frist und
 und zil ze geben nach dem und si denn bedunkt geschaffen sin, doch
 allweg das es ainer uf stuk vergûten sol. Actum Galli confessoris
 15 anno domini etc. vicesimo quinto [= 16. X. 1425]¹⁾.

189a. — Anno^{b)} domini millesimo CCCC^{mo}XIII^o [= 1414] Bl. 36b.
 haben wir Maister Hansen von Augspurg bestellet fûnf jare die
 nechsten nach ainander nach^{c)} sinem zile, als an disem blat ist
 bezaichnet, das er der stat maister sin sol und git man im ze jarlon
 20 vier lib. haller und all tag, so er der stat wûrkt, vier ß haller und
 was holtz der stat abgat, das ist sin, das nit nûtz ist ze zimbern
 ungeverlich. Und wem er sust in der stat wûrkt, so git man im
 zwischen sant Gôrgen tag und sant Gallen tag all tag XVIII den.
 und darnach als die tag kurtz sind, so mag in iederman bestellen
 25 uf das nechst, als er sich och geliches flissen sol. Datum^{d)} Michabelis
 archangeli anno etc. predicto [= 29. IX. 1414].

189b. — Item^{e)} maister Hans sol an stân an sant Afren tag,
 der nû aller schierst kumbt und fûnf gantzid jare der stat warten
 in der wise als hie oben geschriben stat und ist man im bi den
 30 vergangen jaren nichtz schuldig. Datum ipsa die Lucie virginis
 anno domini etc. XIII^{mo} [= 13. XII. 1414].

a) ob fûnf etwas später durchstrichen und über der Zeile geschrieben „drithalb“, ferner
 vor wêr^a eingefügt über der Zeile: oder darob.

b) Die Artikel 189a—189f einschliesslich sind kreuzweise durchstrichen.

c) nach—bezaichnet am Rande von derselben Hand hinzugefügt.

d) Von hier an durchstrichen.

e) Dieser Artikel ist nicht gleichzeitig mit Art. 189a geschrieben.

¹⁾ Vgl. oben Art. 183 und 184 und 198 unten.

Bl. 37a. **189c.** — Anno^{a)} domini millesimo CCCC^{mo} decimo in die exaltationis^{b)} crucis ze herbst [= 14. IX. 1410] haben wir dem jungen Hâgenlin verlihen daz wasser, das sin vatter hett alliû jar umb III lib. haller, die sol er jerlich geben uf des hailigen crûtz tag und hat das wasser also bestanden VI jare und darnach sol ez denn 5 der stat von im ledig sin.

189d. — Anno domini millesimo CCCC^{mo} decimo haben wir maister Hansen von Augspurg bestellt V jare die nechsten nach ainander, das er der stat maister sin sol und git man im ze jarlon II guldin und alle tag so er wûrkt, IIII ß hall. ze lon; und was 10 holtz der stat abgat, daz ist sin, das nit nûtz ist ze zimren und sol er stûr, wacht und aller dienst fri sin und gen der zunft sullen wir in och ussrihten âne sinen schaden und sol ietzo uf Michaelis an stân. Datum Crucis anno predicto [= 14. IX. 1410].

189e. — Anno domini millesimo CCCC^{mo} XXII^{do} haben wir 15 den Mittler den fârwer bestellet und im den mangel verlihen fünf jare diû nechsten also, das er jârlichen davon geben sol driû lib. den. und die wellan bessern und machen von im selher ân unsern schaden. Wâr och, das er sich also hielt, darumb er ze verkern wâr ân ge- verd, so môcht man in wol verkeren etc. Actum feria quarta ante 20 Galli confessoris anno etc. predicto [= 14. X. 1422].

Bl. 37b. **189f.** — Item^{c)} an mikten vor Galli anno etc. XIII^{mo} [= 11. X. 1413] haben wir des Prokers tochtermann unser plaich vor dem Eschpan tor das jar verlihen umb VI lib. den.

Das niemant kain linwat anders verkauffen sol denn 25 umb ainen genanten pfenning.

190. — Rât und gemaind hand versetzt: Welher der wêr, der^{d)} linwat ze verkaufen hett, das der dehainen kauf anders darumb

a) Art. 189c und 189d sind gleichzeitig geschrieben (1410).

b) Im Text steht: exaltatione.

c) Art. 189f ist ähnlich wie Art. 189e geschrieben und wie dieser später durchstrichen; es scheint, dass die mindere Zahl bei 189e später verändert wurde, wenigstens ist . . XXII (1422) auf einer radierten Stelle geschrieben.

d) wiss (= weisse) ist hier über der Zeile später eingefügt worden.

tân sol denn umb ainen genanten pfenning und nit wie gemain käuf darumb werden. Wer anders verkaufti, der ist verfallen von iedem tûch fünf schilling pfenning an all gnäd. Actum in vigilia Margarethe virginis anno domini etc. tricesimo [= 14. VII. 1430]¹⁾.

- 5 **191.** — Rät und gemaind sind ze rät worden^{a)}: Wâ auch Bl. 38 a.
 ainer, der ainer herrschaft wêr oder ain zinser wêr und der och weder
 verbûrget noch versworn hett, und sich mit ainer unserer mitburgerin
 elichen vermischte und des gelichen ain fraw widerumb, die auch ainer
 herrschaft oder ain zinserin wêr, sich mit ainem unserm burger
 10 elichen vergieng, das wir auch die ze burger uffnemen und hant
 haben sullen und auch die sullen verkünden an die stett, da si denn
 hin gehôren. Also sind auch die von Lindow gefriget und mainen
 die ze halten. Wâ aber ainer oder aine verbûrget oder versworn
 hett, der sullen wir uns nichtz annemen noch die ze burger enpfahen.
 15 Actum mit rat und gemaind pridie Margarethe virginis anno domini etc.
 XXX^{mo} [= 14. VII. 1430].

Urtail von Lindow.

Bl. 38 b.

- 192.** — Item^{b)} ob die mûter iren sun, als er abgegangen ist,
 erben soll oder die swester etc. ist ze Lindow recht: wa es also ze
 20 schulden kumbt, das die mûter und iriû kind des vaters erb mit
 ainander tailent und ieglichs sinen tail ze sinen handen sundert, und
 denn darnach der kind ains abgât, so erbt die mûter das kind, es
 wêre denn, das dem abgegangen kind bi sinem leben dehain erb
 gevallen wêri von sinen vater mâgen, dasselb erb und anders nichtz
 25 arbtî denn das gewistergit nach ir stat recht.

193. — Von^{c)} aigner lût wegen, die ain herrschaft mainten ze besetzen, so wir die ze burger ingenomen hetten, ist der von Lindow stat frihait und herkomen:

a) Hier folgen zunächst (nicht durchstrichen) die Worte: Welher der ist, dann sind 7 Zeilen freigelassen und hierauf folgt erst das Nachstehende.

b) Artikel von 1430 (wie Art. 191).

c) Artikel von 1430—1440.

¹⁾ In der ältesten Ravensburger Bürgerliste (bis 1436) ist der Festtag regelmässig der 13., nicht der 15., wie er nach Grotefend, Taschenbuch der Zeitrechnung, im Bistum Konstanz sein soll, dass für Isny aber der 15. VII. massgebend war, darf vielleicht aus Art. 343 als wahrscheinlich entnommen werden.

Wenn si der herrschaft von Montfort aigen man ze burger in-
genomen hetten und si den für aigen mainten ze besetzen, wenn
denn ir amptman, der von iren wegen setzt und entsetzt, für iren
rât kêm und in für aigen besatzti mit zwain mûter mâgen und^{a)}
daz die als nach gesipp wêren, das daz ain e geschaiden mag^{a)} 5
und das sin hand die dritt wêr, so wêr der besatzung gnûg beschehen.

Welhi aigen frow, die weder verbûrget noch versworn hett,
zû ainem unserm^{b)} burger elichen kumbt, das och die von ir frihait
wegen ir burgerin auch haisset und ist, doch das si das burgerrecht
in ir stat besitzen müss sechs wochen und zwen tag und in der zit 10
uss der stat nit kômen, also sind die von Lindow gefriget und wir
von ir wegen.

Desgelichen welher aigen man, der weder verburget noch ver-
sworn hat, zû ainer unser burgerin elichen kumbt precise sicut supra¹⁾.

Bl. 39a. **194.** — Es^{c)} sind driû gewistergit, da ist ains von vatter und 15
von mûter und die andern zwai gewistergit allain von der mûter,
also hand si alliû driû ain mûter gehebt und zwen vâter, wem das
erb zû gehôr von recht.

Declaratio magistri Johannis Schûrpfer de super etc. de Constantia²⁾.

Ob dû person, die abgangen ist und von ir erb der stozz ist, hetti 20
verlaussen kind ald kinds kind und also imermer ab ze zellint, die
giengent für menglich an dem erb.

Item ob die nit sind, so arbtind vater und mûter, darnach eni
und an und also immermer uff hin zellint ureni und uran etc., doch
mit der beschaidenhait, das prûder und swester des, der abgestorben 25
ist, von vater und von mûter miterben wêrint mit vater und mûter
ald mit enin und anan etc. wie doch das etlich lerer sprechint, das

a) Von und—mag am Rande von gleicher Hand beigelegt.

b) unserm ist durchstrichen.

c) Schrift von 1430—1435.

¹⁾ Vgl. darüber das Privileg K. Wenzels vom 2. V. 1400 (1. Satz betr. die
Erwerbung des Bürgerrechts durch Heirat) in SVBodensee 38, S. 87; 1346 3. II. hatte
K. Ludwig den Städten in Schwaben ausdrücklich verboten, Eigenleute des Grafen
Wilhelm von Montfort zu Bürgern aufzunehmen. Hierauf kam es zwischen Mont-
fort und der Stadt Lindau öfters zu Streitigkeiten; so wird noch bei einem Ver-
gleich zwischen Lindau und Montfort vom 2. I. 1476 eine Bestimmung über Mont-
fortische Eigenleute in Lindau getroffen (SVB. 38, S. 92). Das Montfortische
Gebiet war das nächste grössere der Stadt Lindau benachbarte Gebiet und daher
waren die Fragen über Aufnahmen dieser Eigenleute zu Bürgern besonders häufig.

²⁾ Jedenfalls ein Rechtsgelehrter zu Konstanz, vgl. auch Art. 195.

prüder und swester von vater und mûter nit erben sien mit vater und mûter; da aber vater und mûter vor tod wêrint, so arbtind gewistergit von vater und von mûter vor enin und anan etc.

Item da weder kind noch kindskind etc. ald vater und mûter etc. 5 en sind, so sind die nêchsten erben prüder und swestern von vater und mûter und dero kind und ob die enwêrint, so arbtint prüder ald swester vaterhalb ald mûterhalb und dero kind; so die allû enwêrint, so wêre darnach der nêchst erb, der in der nêchsten linien wêre.

10 Declaratio magistri Johannis Hagendorn¹⁾.

Bl. 39b.

195. — Es^{a)} sind dri swestron, der sind zwo von vatter und von mûter und die drit besunder vaterhalb und nû die ain uss den zwainen tod ist und ist die frâg, welhi under den lebenden recht zû der swester erb hab. Sprich ich^{b)}: Ist weder vater noch mûter 15 in lib, so gehôrt der toten swester erb der ainen swester, die von vater und mûter der toten swester was und hat die ander nit zûflucht zû dem erb; wêr aber dass der vater lebti, so gehorti im gantz das erb zû etc.

196. — Welher^{c)} nû fhrohin sin gras in den wisan und in 20 egerden verkaufen wil und ietweder tail des zehenden an dem kauf nit meldet, so sol der da verkauft, den zehenden davon ussrichten und nit der, der das gras kauft.

197. — Rat^{d)} und gemaind hand versetzt, das nû fhro kain Bl. 40a. gast win nit her legen sol denn in sôlicher mäss: Er mag sôlichen 25 win wol her legen allain in sins wirts hus und in da selber oder sin potschaft samen kaufs verkaufen. Wôlt er in aber hie schenken, das mag er tûn uff der achs und den bi der tag zit uss schenken.

a) Der Artikel ist nicht gleichzeitig mit Art. 194 geschrieben, sondern um 1427 wie Art. 198.

b) sprich ich ist am Rande hinzugesetzt anstatt einer radierten Stelle im Text.

c) Schrift um 1430 wie Blatt 46a.

d) Schrift wie Art. 198 (1427), aber nicht gleichzeitig geschrieben (andere Tinte.)

¹⁾ Wohl gleichfalls ein Konstanzer geistl. Rechtsgelehrter (vgl. dazu auch Art. 206).

Von ungewetten fürzebringen¹⁾.

198. — Rät und gemaind hand versetzt, das nû fûromer ain burgermaister amman rät und zunftmaister uf die aid enpfolhen ist, was si ungerichtz und ungewett sêhen und dabi und mit wêren, das och si das nit verswigen, sunder fürbringen sullen ussgenomen was in 5 ains hus von sinen ehalten knechten und mêtgen beschêch, das mûgen si wol stillen und sind des nit gepunden für ze pringen. Wa aber ain wirt wêr, der in den rät gieng, was der ungerichtz von sinen gesten sicht, der ist das gepunden für ze pringen doch sin husgesind von ehalten mêtgen und knechten ussgenomen. Wa auch ain anderr 10 zû ainem, der des râtes wêr, kêrn und sprêch, da ist der oder der mit ainander zerworfen und ainander geslagen oder messer zunkt [!] und des gelichen, das pring für, der ist och denn gepunden sôlichs fürzepringen; wenn aber ainer nit sprêch, das man es fürpringen sôlt und sust davon geredt hett, denn wêr ainer sôlichs nit schuldig 15 fürzepringen. Actum ipsa dominica post Pelay anno domini etc. XXVII^{mo} [= 31. VIII. 1427].

Bl. 40b. **198a.** — Item rät und gemaind hand an suntag vor sant Jörgen tag anno domini etc. vicesimo octavo [= 18. IV. 1428] Herman Herbst, Bentzen Pûcher und Hansen Schedler der kauflûtzunft 20 zugetailt und gesprochen mit in ze dienen und in zunft ze sin, doch unengolten, das si die zunft nit kaufen sullen und aber also, ob si immer von sôlichen iren gewerben lassen und ir ersten gewerb wider für hand nemen wôlten, so möchten si widerumb in ir vordern zunft kômen und sich der annemen, aber also, das si die zunft auch nit 25 schuldig sind ze kaufen und alle die, die vor oder nach also in die zunft getailt und geordnet sind oder werdent.

199. — Item^{a)} rät und gemaind hand desselben tags versetzt, das nû fûromer dehain unser burger oder ander, die bi uns in unserer stat sitzent dehainerlai^{b)} gewett noch kain mâl geben noch nichtz 30 verwetten sullen weder uff ainen künftigen burgermaister, amman rät oder nûw zunftmaister. Wer es darûber têt, den wôlt ain rät pûssen und strâfen nach siner erkantnûzz.

a) Dieselbe Schrift wie Art. 198a (v. 1428)

b) dehainerlai—noch am Rande beigelegt.

¹⁾ Vgl. oben Art. 183, 184 und 189.

200. — Item^{a)} rât und gemaind hand versetzt, das man nû Bl. 41 a. fûromer kainen burger in nemen sol denn das ain ieglicher den man ze burger enpfahet, verpûrgen sol zehen pfunt pfenning und nit minder.

5 **201.** — Item^{b)} rat und gemaind hand versetzt: Welhi unser ussburger aker oder wisen bi uns in unsern zwingen und pennen haben, das och die nû fûromer weder gras, hõw noch korn usserhalb unser stat nit fûren noch verkaufen sullen, si sullen es och nit inlegen, sunder an offem markt verkaufen oder aber uf der wurtz,
10 und niemand anders geben denn unsern ingesessen burgern. Wer das ûberfûr, den sol rât und gemaind darumb strafen, aber umb ain fûder hõws, so er uss und in rit, möcht ainer wol legen und also selber fretzen und suss nit.

202. — Welher^{c)} oder welhi auch bi uns in unser stat sesshaft
15 sind und nit unser burger wêren, die sullen kain gelegen gût in unser stat weder in zwingen noch in pennen nit^{d)} kaufen^{d)}, es werd in denn von ainem rât erlaubt nach pillichait und gelegenhait, das si denn bedûcht, das beschaidenlich wêr und das sôlt er och denn fûr varentz gût verstûren und verdienen¹⁾.

20 **203.** — Welhem auch bie in unser stat hûser, garten, aker Bl. 41 b. oder wisen von erbs wegen an fiel, der nit unser burger wêr, der sol och das alles in jars frist dem nêchsten als im das erb gefallen wêr, verkaufen und das unsern ingesessen burgern ze kaufen geben. Wer das nit têt, als pald das jar fûr wurd, so sullen sich die burger
25 von der stat wegen darzû zichen und in verfallen sin. Ob ouch iemand gelegen gût in unsern zwingen und pennen durch Got gêb oder ordneti dem spital oder siechen oder an ander gotz dienst, das alles sol in jars frist auch also verkauft werden²⁾.

a) Artikel wahrscheinlich gleichzeitig (1428) mit Art. 199 geschrieben,

b) Art. 201—205 einschliesslich in der Zeit von 1428—1430 ziemlich gleichzeitig geschrieben.

c) Welher—kein ist durchstrichen und von Hand von ca. 1430 am Rande dafür geschrieben: Es sol kain unser burger niemand kain.

d) Von der eben erwähnten späteren Hand über der Zeile zugefügt: ze (kaufen) geben, der nit burger wêr.

¹⁾ Vgl. auch oben Art. 136.

²⁾ Vgl. darüber das Ravensburger Recht in Oberschw. RSt. S. 93 n.

204. — Item^{a)} rat und gemaind habent auch versetzt und verboten, das man nû hinfür nit mer spilen sol uf dem brett weder so man ainen burgermaister setzt noch so man darunder swert weder tag noch nacht. Welher das têt, und als dik er das tût, der ist von iedem sitzen fünf schilling pfenning verfallen, die sol ain rât 5 nemen ân all genad und sol och kainem nichtz daran ablassen und zû dem allem sol im die stat für die fridsûl verboten sin ainen monat.

Bl. 42a. **205.** — Welher auch in sinem hus wissentlich spilen lasset, es sie tags oder nachts, der sol von ieglichem als vil der spiler wêr, verfallen sin fünf schilling pfenning und von im selber auch fünf ß den., 10 die sol man von im nemen ân all genäd und im daran nichtz faren lassen und sol im darzû die stat ainen monat auch verboten sin für die fridsûl.

206. — Von^{b)} erbschaft wegen, wie man da erben sol, hat rat und gemaind aîlf artikel in das bûch lassen verschriben und darûber 15 hat der eborrichter ze Costenz declariert und die luter entschaiden nach gemainen geschriben kaiserlichen rechten, die wil man och fûro halten und dabi beliben, wie das verzeichnet und verschriben ist und och recht daruff sprechen.

Bl. 42b. **207.** — Rât^{c)} und gemaind hand ain sôlich ordnung tân und 20 versetzt, das nû fûro hin kain unser burger dehainen andern, der mit uns in ainung wêr, mit dehainen fremden gericht, gaistlichem noch weltlichem, nit fûrnemen sol denn mit râte gunst und willen ains burgermaisters und ammans hie ze Ysni. Welher das darûber têt und ainen anders fûrnêm, darumb wil ain rât den oder die strafen 25 nach ains râts erkantnûzz. Actum nona die mensis Aprilis anno etc. XXXII^o [= 9. IV. 1432].

a) Der Artikel ist — ebenso wie die folgenden Art. 205 und 206 — durchstrichen; am Rande von Art. 204 steht geschrieben: ist hievor verzeichnet.

b) Der Artikel ist um 1430 geschrieben.

c) Vor Art. 207 steht ein unvollendetes, durchstrichenes Stück eines Artikels (gleichzeitig mit Art. 206 geschrieben), das lautet: Welher dem andern in frêfel in sin hus oder herberg nach laffet und in.

Pfaffen ze burger ze in [!] nemen.

208. — Rät und gemaind hand gesetzt: Wenn ain priester burger wil werden, das och der den burgern I \mathfrak{B} den., dem amman, dem schriber und dem pittel ir^a recht geben sol. Actum
5 proxima dominica ante Marie Magdalene anno domini etc. XXXIII^o
[= 19. VII. 1433].

209. — Rät^{a)} und gemaind hand gesetzt und verboten, das Bl. 43 a.
nû fûro mer niemand dem andern usserhalb sinem hus in die pöder
nichtz schenken sol weder win noch anders ussgenomen ain vatter
10 und^{b)} mûter irem^{b)} kind oder kind sinem vater und mûter; wer das
überfert, als dik ist ainer^{c)} III β den. verfallen än genäd.

210. — Es ist auch verboten und gesetzt, das nû fûromer^{d)}
niemand dem andern usserhalb sinem hus weder roswürst noch kuttlan
nit schiken sol, ussgenomen vatter und mûter irem kind und die
15 kind vatter und mûter. Wer aber schiken wölt, der mag es hus-
armen lûten und durch Gots willen armen lûten wol schiken ungever-
lich. Wer aber das anders têt, der wêr III β \mathfrak{S} verfallen als dik
er das têt än all genad.

210a. — Item^{e)} was iederman pfatt zûnen sol. Bl. 43 b.
20 Item Pfaffhansin III rût.
Item min herr der abt VIIII rût.
Item der waibel VIIII rût.
Item Schaffitlin^{f)} VI rût.
Item altamman VI r(ût).
25 Item Vaberin VIIII rût.
Item Syber III rût.
Item Arnolt III rût.

a) Art. 209 und 210 sind 1432—1433 gleichzeitig niedergeschrieben.

b) Statt oder ist und, statt sinem: irem über der Zeile — von gleicher Hand, geschrieben.

c) aus ains verbessert.

d) nû fûromer ist durchstrichen.

e) Schrift und Tinte völlig identisch mit Art. 188 b auf Bl. 34a von 1409. (Bl. 34 das Bl. 43 entsprechende Blatt; mit Bl. 43 endet eine Lage.

f) Darunter hierher gehörig von späterer Hand geschrieben: olim Bürk.

Item Seman VII rüt^{a)}.

Item Kolb III rüt.

Item Laugerin VIII rüt.

Item min herr der abt von der widem XII rüt.

Item Wolman III rüt.

5

Summa LXXXII rüt^{b)}.

Item^{c)} die pfattan sind ernüwert, die findt man am anfang des nüwen püchs etc.

Die^{d)} pfattan findt man aigenlicher in dem alten büch an dem andern sextern an dem fierden platt und ist der Sum̄ der rütan 10 LXXXXVIII rüt und sol ain rüt tün XXI schüch.

Und^{e)} auch daselben underschaid unserer vehwaid und unserer nachgepuren.

Linwatzoll^{f)}.

Bl. 44a.

211. — Von^{g)} linwat wegen ain nüwe gesatz, ist uss der 15 vordern gesatz genomen an dem XXVI platt hinder sich ze zellen^{h)}.

Rät^{b)} und gemaind sind ze rat worden, als bis her ain gast geben hat von ainem rowen tûch, das man von hinnan füret 2¹/₂ β den., das nû fürohin ain gast von ainem rowen tûch geben sol XVI den. und ain burger VIII den., des gelichen in dem mangel, so man es 20 fêrben wil, auch sovil.

Als dann bisher vier den. uff ainem wissen tûch gestanden ist, da sol nû füro ain gast geben VI den. und ain burger III den.

Und von der schmalen linwat, da sol ain gast nû füro geben VIII den., und ain burger III den., si füren es enweg oder im mangel 25 ze fêrwen.

Die egeschriben ordnung wil man also versûchen, ob aber rat und gemaind hie nach bedücht davon ze lassen und bi der ersten ordnung ze beliben, das habent si in behalten. Actum ipsa die Marie Magdalene anno domini etc. XXXIII^o [= 22. VII. 1433]. Ander 30 ordnung von der linwat bestat als och vor.

a) Daneben von späterer Hand, derselben wie in voriger Note und derjenigen, welche die Summa (s. unten) angibt, geschrieben: Item nota der Lusserin hûb.

b) Die Summe stimmt; Schrift von späterer Zeit, s. vorige Nota.

c) Dieser Eintrag ist von ca. 1440.

d) Schrift von ca. 1430.

e) Schrift von 1433.

f) Hand dieser Überschriften von ca. 1435—1440.

g) Die Ziffer „26. Blatt“ stimmt je nach Berechnung; es kann also schon 1433 höchstens ein Blatt mehr vorhanden gewesen sein, wahrscheinlich war das zwischen Bl. 24 und 25 fehlende Blatt noch vorhanden; das zwischen Bl. 33 und 34 fehlte dann schon damals.

h) Hand des Artikels von 1433 (Datum).

212. — Von^{a)} linwat wegen enweg ze füren. Es sol och niemand dem andern dehain linwat weder durch gesellschaft noch von andern sach wegen von hinnan nit füren weder burger von^{b)} ir selbs wegen noch gast, es sie denn den burgern und der stat vor ir^{c)} recht davon gericht und bezalt. Welher das nit tât und linwat darüber enweg fürte, er wâr burger oder gast, der wêr von iedem tûch II ß den. ze pen verfallen.

212a. — Item^{c)} wir haben och und die ailf mit ûns Cûnr(ad) Bl. 44b. Laiden von dem raut entsetzt und daz er fûro an den raut nimmer mer komen sol von des gestribels wegen daz er in der Herbstz hus machen.

212b. — Item ez hat och grosser und klainer raut gesetzt, daz Finttenkern weder an raut noch an gericht nimmer mer gesetzt sol werden, darumb daz er sin linwât mit ain falschen zaichen maulet.

15 **Fridbrêch wunden^{d)}.**

213. — Rat und gemaind hand gesetzt: Welher in unser vorstat gesessen ist und ainem ain fridbrêch wunden stêch oder schlûg, der sol och für die fridsûl gôn und in der vorstatt das jar nit sin noch beliben; aber ainer, der in unser stat gesezzen wêr, der sol 20 und mag das jar in der vorstatt sin und der mag auch die zit uff die prugg wol gân untz an das thor und nit fûro. Actum in die Marie Magdalene anno domini etc. XXXIII^e [= 22. VII. 1433]¹⁾.

213a. — Nota^{e)} das Haintz und Jâk die Schönnstain gebrûder Bl. 45a. und iro zwen swestermânn Elmenrich und Rôtenberg hant erstochen 25 und liblos getan die dri, Bentzen den Maiger usserm Wiler, den

a) Schrift des Artikels von ca. 1435.

b) von—wegen am Rande beigelegt von derselben Hand.

c) Hand von ca. 1407 (wie Art. 140c und 143), ebenso der folgende Artikel 212b; beide Artikel sind durchstrichen.

d) Unter der Überschrift: Requirre; von derselben Hand wie scriptum (s. darüber Einleitung) geschrieben.

e) Die Schrift ist in der Tat, wie das Datum auch beweist, von 1395, d. h. die älteste Schrift von Wernher Brög, wie diejenige des Art. 213b (von 1400).

¹⁾ Entsprechende Bestimmung auch im Ravensburger Recht.

Brüger und den Wyger in unserm geriht aller nehst vor der Bergtorbrugg und geschach an unser frowentag alz si gen himel für anno domini M^oCCC^oLXXX quinto [= 15. VIII. 1395].

213b. — Item der Fry, gesessen in Müsser pfarr hat den [!] Müller von Nellenberg in unser stat an unserm jarmargkt gestochen 5 ain fridbräch wunden anno domini M^oCCCC^o [= 1400].

213c. — Item^{a)} Hipper Schalop ist verfallen uf Scolastice [10. II] mit recht X lib. hall., darumb darumb daz er Otten Ziegler ain fridbrech wunden stach, und XXXII β hall.

Item Ott Ziegler ist verfallen dezzelben malz XXXII β hall. 10

Item Hans Wetzol ist dezzelben tags verfallen X lib. hall. von Künins wegen.

Bl. 45b. **214.** — Rat^{b)} und gemaind hand von der hünere wegen ain söllich ordnung tân: Welher hünere in der stat haben wil, der sol die sinem nachpuren und den lüten an schaden haben; wan wer 15 das nit têt und klag ab ainem kêm, den sol und wil ain rât darumb strafen als denn darzû gehöret. Und welher der wêr, der in den vorstetten hünere haben wil, der sol die in sinem hus ingeschlossen haben oder sich aber der gantzlich abtûn, wan welher das nit têt und klag ab im kêm, den wil ain rât darzû auch strafen als dik 20 und als vil das ze klag kumbt, wie ain rât ze raut wirt.

Bl. 46a. **215.** — Wan söllich grozz red von eprechentz wegen, frawen und man, uff erstât, die hie beschehen, davon hat rât und gemaind geredt und ist ainem rat die straf darumb hain gesetzt und enpfolhen: Von welchen mannen oder frâwen nû fûro söllich unfür oder un- 25 ordenlich wise und gepêr von eprechentz wegen klag oder red ainem râte fûrkumbt und^{c)} auch von den, die söllich üppikait in iren husern liessen triben und si instiessen, den oder die wil man fûrbas ain

a) Schrift von ca. 1407 (wie Art 212a und b) die Art. 213a—213c einschliesslich sind alle durchstrichen.

b) Art. 214 und 215 sind, aber nicht gleichzeitig, wohl 1433 niedergeschrieben (von derselben Hand).

c) Von und-instiessen am Rande von gleicher Hand beigelegt.

sölich strauf und püss uff legen und an tûn, es sie von der stat ze verpieten oder ander strauf, nach dem und denn ain rât ze raut wirt und denn sölich klag oder leomd an im selber wêr. Darumb sol sich menglich davor verhüten und gewarnet sin.

5 Dizz ist die frihait über schedlich lût ze richten. Bl. 46b.

216. — Wir^{a)} Sigmund von gotes gnaden rômischer kûnig zu allen zeiten merer des reichs und zu Ungern, zu Behem Dalmatien, Croatien etc. kûnig bekennen und tûen kunt offenbar mit disem brieve allen den, die in sehen oder hören lesen, das wir von be-
 10 sundern gnaden und rômischer kûniglicher macht volkomenhait den burgern gemainlich des rates der stat zu Ysni unsern und des hailigen reichs lieben getrûwen die besundern genade getan haben und tûn in die in kraft diß briefs: Das si alle und ieglich schêdlich lewte und persone, mord preenner, rawber, diebe oder wie die genant sind,
 15 die offentlich oder haimlich schâdlich lewt sind, die den merren tail des râtes der stat zu Ysni, die ietzo des râtes da sind oder in kûnftigen zeiten des râtes da werdent, nach leomden dunket und uff ir aid erkennt und sprechent nach recht, das si schâdlich lewt sind und nutzer und besser tod sein denn lebende, sôllen und mûgen umb
 20 ir misstât sölich tôde an legen und si tôten nach urtail und usspruchs des merren tails des rates daselben der stat ze Ysni, das si uff ir aid darüber sprechen, den si billich umb ir missetât leiden sôllen oder ob sie sölichen tod nit verschuldt hetten, das si | denn aber Bl. 47a.
 sölich misstêtige und schêdlich lewte und personen nach irem er-
 25 kennen und dunken an irem leib sußt mûgen strafen mit augen usstechen oder oren abzesneiden oder mit andern strafen darnach und si denn verschuldt hetten, das si aber uf ir aide mit recht darüber sprechen, das si billich umb ir missetêtte also gestrâfet sôllen werden. Es sôllen auch die egenanten burger gemainlich der
 30 stat zu Ysni umb sölich gerichte, das wir in von besundern gnaden über all schêdlich und misstêtig lewt ze richten erlawt haben, als hie oben geschriben stêt, gen uns, dem reich und gen allen unsern lantvôgten, amptlewten und gen aller menglich an iren liben und gûten des beleiben und sein eweklich unengolten sein. Auch von
 35 besundern unsern gnaden haben wir in erloubt und die freiheit geben wenn und als oft nû hinfûr in der obgenanten unser und des reichs

a) Schrift von 1429—1430, also wohl alsbald nach Erteilung des Privilegs geschrieben.

stat Ysni ain amman gesetzt wirt, das denn derselb amman den pan über das plüt ze richten von uns und dem reiche haben sol den zu üben und zu treiben als oft und das ze schulden kumbt. Mit ur-
Bl. 47 b. kund diß | briefs versigelt mit unserr kuniglichen majestat insigel. Geben zu Pressburg nach Crists gepurt viertzehenhundert jar und 5 darnach in dem newn und zwaintzigisten jare am freitag vor sant Philips und sant Jacobs tag unserr reich des ungrischen etc. im drei und fiertzigisten, des römischen im newntzehenden und des beheimschen im newnden jaren [= 29. IV. 1429]¹⁾.

Ad mandatum domini regis Caspar Sligk. 10

217. — Wenn^{a)} man ainen schedlichen man berechten wil, so sullen die nachbenanten frâgen zûgan und beschehen^{b)}:

Die erst frag, ob es an der zit sie, das man richten soll.

Die ander, das er das gericht verpannen sol.

Die dritt, ob sovil schub oder vergicht da sie, ob er denn tod^{c)} 15 verschult hab oder nit.

Die vierd frag: was tods man im an tân sülle.

Die fünft^{d)}: wer das rêch oder êferte mit^{e)} Worten oder werken, das der in denselben schulden sin sol.

218. — Item^{f)} wenn ain raut über ainen schädlich man die 20 urtail gespricht und gefallet, sol man in erst uss dem turn fûren und in in den stok legen und daruff als man in in den stok leget, sol man denn die grossen gloggen über in lûten und darnach als sich das folk samlet, die schuld und misstaut verlesen und verkünden als darzû gebôret. 25

a) Artikel von 1430—1431.

b) Am Rande von späterer Hand (ca. 1460): Erst frag: d(as) gericht verbannen sol.

c) tod—nit durchstrichen und statt dessen (etwas später) daneben gesetzt: besser tod sie denn lebendig.

d) Von Hand von ca. 1460 (s. oben) am Rande: d(as) verkündt man der amman.

e) mit—werken etwas späterer Zusatz.

f) Art. 218 und 219 von 1440—1445 gleichzeitig niedergeschrieben, Art. 219 ist auf Bl. 48a unten niedergeschrieben und durch ein Zeichen O† auf Bl. 47b unten auf dessen Zusammengehörigkeit mit Art. 218 verwiesen.

¹⁾ Über diese Leumundsprivilegien s. Hermann Knapp, das Übersiebnen der landschädli. Leute 1910 und meine Abhandlung „Zur Geschichte des peinlichen Prozesses in Schwaben“ (Tübinger Studien II, 3); s. dort auch über die im folgenden Artikel 217 erwähnten „Fragen“ die Ellwanger Halsgerichtsordnung.

219. — Item wenn ain raut ain schädlichen man mit föltrit im turn gichtigen wil, welcher des rauts denn ze mäl dabi und mit nit wår noch anhaim ist, wenn man denn über in urtailen wil und si denn ze mal an haim und im raut wërn, das och die mit sampt
5 den andern, die bi der vergicht gewesen sind, auch sprechen und urtailen und sich dawider nit setzen sullen.

Von^{a)} gefärbter linwat wegen ordnung.

220. — Item was linwat man hie fërwen wil, die mag man Bl. 48a. wol fërwen, si^{b)} sie brait oder smal, doch was unser mal nit hett,
10 noch daran nit kumbt, die sol man oren und sol si besunder binden und nit zû den unsern binden. Was aber hie gewürkt wirt, die sol man allweg an die schow legen. Was pletzen auch abgeschnitten werden, die sol man zû der gemaloten auch nit pinden noch sniden.

Underkäuffel.

221. — Ain raut hat an zinstag vor pfingsten anno domini etc. XXXIX^{no} [= 19. V. 1439] ain sölich gesatzet tån von ains under-
käuffel wegen, der ainem raut gesworn hat: Wa der bi käufen ist, so ain gast oder burger den webern käuf gâben, ob si da mit ainander
irrig wurden, was der underköufel darumb sag, das man im darumb
20 geloben sol, doch das er darumb sweren sol, ob es sin wîdersach von im nit enberen wôlt.

Fridbrêch wunden^{c)}.

Bl. 48b.

222. — Rat^{d)} und gemaind hand von der fridbrêchen wunden wegen ain sölich ordnung tån, als denn ainer, uff den dasselb un-
25 gewett fallet, ain jar für die stat müß, das fûro an ainem rat und zunftmaistern stat und stan sol, das si ainem gunnen und erlauben mügen oder nit, nach dem und ainer erlich oder unerlich gefaren hat, das jar abzekaufen ie ainen monat umb ain ℥ den., das machet ain jar XII ℥ den. und welhem also gegunnen wirt, das jar abze-
30 kaufen, der sol och das jar gar abkaufen und auch denn der stat

a) Artikel 1436 niedergeschrieben (vgl. dieselbe Schrift Bl. 54a unten und 54b oben).

b) si—smal ist am Rande von gleicher Hand beigelegt.

c) Über der Überschrift steht von Hand von 1428 (wie Bl. 40b) der Anfang eines unvollendeten Artikels (nicht durchstrichen): Rat und gemaind hand verboten und versetzt, das nû hinnanhin.

d) Art. 222—226 von gleicher Hand 1432 geschrieben (s. auch das Datum der Artikel).

vor allen dingen die vier ℥ den. ussrichten und bezalen, die er der stat bezalen sôlt, so er nach dem jar herin wôlt und dem klêger ain ℥ den., als ob er das jar vor der stat gewesen wêr, und die obgenanten XII ℥ den. sol och ainer also bezalen und ussrichten in Bl. 49a. monatz frist, als im die stat erlawbt wirt und sol och die also | ver- 5 gewissen und gewiss machen in derselben zit ze bezalen ân alles verziehen. Und von der richtung wegen sullen rat und zunftmaister allweg gewalt haben wenn es si zit bedunkt, das si die richtung denn machen sullen und sullen denn^{a)} baid tail der richtung also ân all widerred kômen uff den rat und sich da wider niemand setzen. 10 Welher sich aber dawider setzen wôlt, dem sullen si es gebieten als boh und als tûr und si es denn ze rât werden. Actum in die beati Bartholomei apostoli anno etc. XXXII^{do} [= 24. VIII. 1432].

Fridbrêch wunden.

223. — Rat und gemaind hand'gesetzt: Wa ainer dem andern 15 ain fridprêch wunden sticht oder slêcht an ainem schaid, derselb, der also an dem schaid wund wirt, er klage das oder nit, so ist der sêcher der stat verfallen III ℥ den. und dem klager ain ℥ den., Bl. 49b. der mag es denn nemen oder nit, und das jar wêr ainer nit | schuldig vor der stat ze sin¹⁾. 20

Fridbrâch wunden.

224. — Welher auch ainem an ainem schaid mit ainem plossen messer oder mit der funst oder suss mit gewauppoter hand schlûg oder trêff und das es ze ainer fridprêchen wunden nit geriet, so ist derselb den frêfel voruss gen der stat verfallen und darzû wann 25 er also den unschuldigen troffen und missgriffen hett, so ist er halb pûzz von desselben schaidmans wegen auch verfallen nach dem und denn der frêfel und das ungewett ist.

Fridbrech wunden.

225. — Ouch so hat rât und gemaind versetzt: Welher gegen 30 dem andern ain messer zukt in schimpf und damit schertzen wôlt oder suss ander wâffen, der git ieglicher als dik ainer das tût,

^{a)} denn für (das durchstrichene) och über der Zeile geschrieben.

¹⁾ Vgl. zu Art. 223, 224 und 225 oben Art. 179.

VIII ß den., es möcht och also geraten, das ainer dem andern ain
 fridprêch wunden stêch oder slûg und | doch mainem schimpf zû- Bl. 50a.
 gangen wêr, der wêr och der stat aber verfallen IIII ~~ß~~ den. und
 das jar, ainer aber wêr nit gepunden für die stat ze kommen. Acta
 5 sunt hec feria secunda post Othmari anno etc. XXXII^{do} [= 17. XI. 1432].

226. — Rat^{a)} und gemaind hand versetzt das nû fûrohin^{b)}
 dehain bekk kain brot an sinem laden noch in dem hus verkaufen
 sol, sunder si sullen es allweg in die brotlawben tragen und daselben
 fail han und verkaufen; doch mag ainer unsern burgern in dem hus
 10 brot geben für VI den. oder für ainen ß den. und nit mer und unsern
 wirten mag ainer nachtz geben ob in brotz zerrinne, als vil ainer
 bedörft, und gesten enmornent e das si uss trügen und ze aubend
 als si ingetragen hetten, mag ainer ainem auch für VI den. oder
 I ß den. brot geben und nit mer. Und sunder was fremd wirt oder
 15 usslût ab dem göw brot in die sek kauften, das alles sullen si under
 der brotlawben kaufen und da sol ainer ainem nit mer geben denn
 für VI ß den. Wölt er mer fassen und kaufen, das sol er von ainem
 andern tûn; als dik ainer der pot ains überfür, als dik wêr er der
 stat verfallen X ß den. ân all genad; | hett aber ain bek ainen kunden Bl. 50b.
 20 an im, der brot uff sin hohzit oder begrebt^{c)} von im kaufen oder
 bestellen wölt, dem selben sinem kunden mag er wol geben, wie
 vil er wil, der vorgeanten pen unengolten.

227. — Welhû^{d)} kôlber vor sant Michels tag werdent, die Bl. 51a.
 sol man fürwêrt uff unser waid nit triben und die mit anderm
 25 galtfech enweg tûn. Welhi aber nach sant Michels [tag] werden,
 die mag man des nêchsten summers uff unser waid wol schlahen
 und gân lassen.

228. — Wir haben gesetzt und geordnet: Wâ zwai elichû Bl. 51b.
 menschen, ain man und ain fraw, bi ainander sind und der man
 30 vor siner elichen husfrowen von tode abgat und bi derselben frowen

a) Art. 226 und 227 von 1432—1433 niedergeschrieben.

b) nû fûrohin ist durchstrichen.

c) oder begrebt ist über der Zeile eingefügt.

d) Über dem Artikel steht (durchstrichen, weil unvollendet): Item es sol auch nû fûro-
 hin niemand sinu kelber.

elich liberben ainen oder mer, sūn oder tochttran verlassen hett, so sol der frōwen ir morgengawb, alles ir gewand und frawen klainat, das zū irem lib gehōret, und das best bett und was darzū gehōret^{a)}, von ainem pfulwen kussi lilachen und allain ainem dekklach oder golter oder ab ainem dekpett weders si wil, voruss volgen und werden. 5 Und was des übrigen gūtz ist, das der man nach tode verlassen hat, da sol dū mūter ain kind zū haissen und sin und allū dū recht darzū haben als andrū irū kind ains darzū hat und haben sol, und das mit andern iren elichen kinden gelich erben und tailen. Und wēr, das icht leben da wēren, des die frow oder die tochter nit 10 gevēhig wēren, das sol in mit anderm gūt widerleit und erfollet Bl. 52a. werden, also das | der mūter und iren kinden desselben übrigen gūtz alles an werd ainem als vil folgen und werden sol als dem andern ungevarlich.

Wēren auch kind da, knaben oder tōchtran, die vor des vaters 15 tode ussgestūrt wēren, was denn den ze haimstūr geben und worden wēr, die sūllen das widerumb in legen an gelichen tail und denn anfahen ze tailen in aichelen wise ligentz und varentz, aigen und lehen nichtz ussgenōmen, denn das der mūter voruss volgen sol, als vor beschaiden ist. Welhes kind aber, das vor also ussgestūrt wēr, 20 sōlich sin haimstūr, als vorstat, nit inlegen wōlt, der sol och mit der ebenanten erbschaft nichtz mer ze schaffen han noch danach ze sprechen debains wegs. Wēre auch, das si an sōlicher erbteilung von harnasch oder vertigung wegen mit ainander irrtig wurden, so Bl. 52b. sol ain rate deñ gewalt haben, dri von irem rāte darzū ze geben | und 25 wie si die dri darumb entschaiden nach vertigung und gelegenhait der sach, dabi sūllen si auch denn geutzlich beliben. Actum in vigilia Mathei apostoli anno domini millesimo CCCC^{mo} tricesimo quarto [= 20. IX. 1434].

Ze red setzen^{b)}.

30

229. — Es^{c)} sol nu fūro dehainer den andern under augen umb dehain sach, davon unraut uff erstan möcht, selber ze red nit setzen, sunder er sol es sinem zunftmaister oder ainem burgermaister ald amman sagen. Wer es darüber nit tētt und ainen selber ze red

a) darzū gehōret über der Zeile (von gleicher Hand) eingefügt.

b) Die Überschrift ist etwas später (1436) geschrieben; darunter steht der Anfang eines Artikels: Wenne auch zūlauf und gefūcht oder ain gestrūbel sich erhūb.

c) Die Artikel 229 und 230 sind auch 1431 (wie Art. 228) niedergeschrieben.

satzte, der ist uff stuk ain ℥ den. verfallen ân gnad, es möcht auch söllich red setzen als frêvel sin und sich ze argem also machen, das die strauf fûro ainem rât behalten sol sin nach ains rauts erkantnûzz.

Von friung.

Bl. 53a.

5 **230.** — Item welher dem andern den weg durch die friung ze laufen^{a)} fûrkomen wölt, als pald er in söllichem frâfel darumb durch die friung gât oder laufet, der ist uff stuk verfallen ain jar von unserer stat fûr die fridsûl und V ℥ den.^{b)} Und nach dem jar, wenn er herin wil, so sol er in die stat nit kômen, er hab denn
10 vor den burgern fünf ℥ den. geben.

Von frowen usszebieten.

231. — Raut und gemaind hand an dem nechsten tag nach Petri et Pauli apostolorum anno domini etc. XXXIX^{no} [= 30. VI. 1439] ain söllich gesatz tân: Wa ain fraw bi irem elichen man sitzet und
15 der man in geltschuld fallet und ussklegt wirt, das denn die fraw frawen recht haben sol mit irem schlauff. Wa aber ain fraw mit dem man verspricht und ob ain fraw oder ain wittwe oder tochter ân ir man iren gewerb tribe, hielt und liess, gelt uffbrâcht, handelt, tût und laut, wa da ir gelter von ir ussgericht wellen sin, den ist
20 nû recht zu in behaben mit ussbieten und anderm als zû ainem man.

232. — Ain^{c)} samenhafter râte hat von der pumaister wegen Bl. 53b. ain söllich ordnung getân, das ie der ain pumaister zwai jar pumaister sin sol und der ander davon geendert nach dem und er zwai jar dabi gewesen ist. Wêr aber das ainen rat daweder das ander jar
25 dabi hâblich oder nutzlich bedûcht, so mûgen si zwen nûw darzû erwellen und wenn das jar herumb kumbt, so sullen si aber gewalt haben, den ainen das ander jar dabi ze beliben laussen, das sich dawider dehainer nit setzen noch sperren sol etc.

a) ze laufen ist durchstrichen.

b) und V ℥ den. am Rande beigelegt (von gleicher Hand).

c) Art. 232 und 233 gleichzeitig geschrieben in der Zeit von 1434—1436 (nach Art. 228 und vor Art. 235).

Bl. 54a. **233.** — Rat und gemaind hand gesetzt: Was ainer ainem ob ainem schilling pfennig schuldig wär, dem mag man unser stat darumb wol verbieten, ob man bi im nit pfand findet. Was och ainem die gürtel nit begriffet, das sol und mag der pittel dem schulder wol geben, es sien kappen, hüt, mentel oder messer. 5

234. — Rât^{a)} und gemaind hand gesetzt von der ungewett und fräfel wegen: Welher oder welhi fräfel und unzucht in unserer stat tünd und des mit recht fellig werden, welher als dann an dem güt wär, das er sölich ungewett nit ze bezalen hett, er wär burger oder burgers knecht, den sol ain rat darumb haissen still stan und 10 der stat sölich ungewett ze vergewissen; wa er aber das nit tün möcht, den sol man in fangknüzz legen, untz daz er genüg darumb tüt.

Bl. 54b. **235.** — Rat und gemaind hand gesetzt, daß nû füro das spitale und die siechen alle die zinse, die sie in unserer stat zwingen und pennen kaufent und kauft hand, verstüren und verdienen sullen 15 als wir ander burger. Actum ipsa die sancte Lucie virginis anno domini etc. XXXVI^{to} [= 13. XII. 1436].

Weber ordnung.

Bl. 55a. **236.** — a) Item^{b)} von etlicher zwitracht wegen, so der weber zunft under ain ander gehebt hand, darumb hat si ain rat entschaiden 20 und ain sölich ordnung getân: also das nu füro unser weber ze Kempten und suss uff allen andern märkten kaufen mügen, wie vil si wend, doch das dehainer von dehainem grëmpler nichtz bestellen sol noch daruff nit liben noch niemand von sinen wegen. Welher dawider tât, als dik ist ainer ze pen verfallen II fl den. halb der 25 stat und halb der zunft.

b) Item wie si sich bisher mit kaufen gehalten hand, dabi sol es hinfür bestan, doch ob ain rat und das hantwerk hie nach ain anders ze rat wurden, das sol in behalten sin.

a) Art. 234 und 235 der Schrift und Tinte nach gleichzeitig (also 1436) geschrieben.

b) Schrift von 1434—1436. Die einzelnen Abschnitte sind gleichzeitig geschrieben. Der 2. Teil dieser Weberordnung, nämlich e—g, ist auf Bl. 54b niedergeschrieben. Am Schluss von d ist durch den Vermerk nota signo tali † auf die Abschnitte auf Bl. 54b verwiesen.

c) Item uff dem land mügen si fûro kaufen enhalb des ingenden und des Alb sees, wa in das also füget.

d) Item von ordnung, setzen und entsetzen von gemains hantwerks wegen: da sullen die gemaind der weber zû dem zunftmaister 5 und den ailfen von in uss schiessen und zû in setzen ailf und waß da ain mers wirt, das sullen si an ainen rât bringen und an ainem rat stan, ob in sölchs also auch gefalle.

e) Item^{a)} die weber mügen fûro haben ainen oder zwen reder untz an ains rats widerrufen.

10 f) Item von der drinkstuben wegen ainem ze verbieten: Be-
dunkt den zunftmaister und die ailf, das si ainem die drinkstuben verbieten wölten, das sullen si mit den XXII handeln, aber ander pûzz von unzucht wegen mügen der zunftmaister und die ailf strafen nach der zunftbrief sag.

15 g) Item von der straf wegen sullen si fûro die iren strafen und^{b)} irs zunftbriefs sag. Wâr aber, das si ainen hôher strafen wölten und türer anleiten, der selb hat fûro gewalt, die straf an ainen rat ze bringen, der zunft halb unengolten.

20 *237. — Dieser Artikel ist eine Wiederholung des Artikel 180 Bl. 55b.
auf Bl. 31a und b.*

Die Varianten^{c)} sind folgende: hand gesetzt . . . uf . . . gewerb gelt von den lûten uffbrâcht . . . so hat rate und zunftmaister in sölchs ze erlôben und in ouch . . . darzû ze lihen, untz das das ain rât den fûro nach gestalt und gelegenhait der sach strafen möchten, wie si ze raut werden und darzû . . .
25 verboten sin. Wa . . . erbern . . . suss missgieng und verdurb und sin bests gern tât und . . . das bot nit angân noch berüren. Wenn och ainer | . . . flüchtig Bl. 56a.
wurd, wer im denn das . . . kaltet, es wären fraw oder man; wa . . . gewar wirt . . . , der sol den . . . ussrichten.

30 *237a. Zunächst folgt wörtliche Wiederholung von Art. 181,
dann nach einem Zwischenraum die Notiz: Also ward Schulen unser
stat ain jar verboten von rat und gemaind umb des willen, das er
frid gebrochen hett und wenn er nach dem jar in unser stat wölt,
das er denn X 8 den. richten sölt.*

a) Von hier an wieder auf Bl. 54b.

b) Wohl verschrieben für nach (oder under: das Abkürzungszeichen fehlt).

c) Die Schrift von Art. 237 und 237a ist von 1436 ebenso wie diejenige von Art. 238. Einzelne blosse Buchstabenänderungen und Umstellungen werden nicht angeführt. Die Zusätze in Art. 180 sind hier in den Text hereingenommen.

Bl. 56b.

Von burger wegen ritgelt.

238. — Item an fritag vor Oswaldi anno etc. XXXVI^{to} [= 3. VIII. 1436] hat ain rate ain söllich ordnung tân von dero wegen, die ainen râte umb botschaften bittend von iro wegen ze riten: Welher also nû fûro geordnet wirt ze riten, das der nit anders 5 gepunden ist ze riten, diser geb im denn die zerung von deswegen er riten sôlt oder aber er rede sovil mit im, das er im darumbe truwe; derselb hot sol och söllich zergelt und auch das denn ainer schuldig ist also ze geben, selber von im bringen und die pumaister sülent kainem söllichen botten fûro nichtz dar lihen noch geben und 10 uff welhi man also bisher geritten ist oder fûro ain bot von irs getruwentz wegen ritend wurd, die sol man es haissen geben und si âne alles fûrbott haissen pfenden und ussrichten.

Von der puwmaister wegen.

Bl. 57a.

239. — Item^{a)} ain rate hat fûro^{b)} ain söllich ordnung tân von 15 der pumaister und stûrmaister wegen: Was und auch welherlai schuld bi ains ampt also gefallet, das och die söllich schuld selber inbringen und es kainer uff den andern rechnen noch ingeben sol, es wâr denn, das ainem von ainem râte ain schuld ze jarzalen zerleit wâr, die sol ieglicher ze siner zit sins ampts also inbringen. Wäre aber 20 das ain râte ainem nach söllicher zit ussgang zil und frist umb söllich verfallen gelt schuld gâb, so sullen söllich amptlût söllicher schuld fûro unengolten sin, es wäre denn das ain râte söllichen ain beschaiden zil strakte, da es gewiss wâr mit söllicher amptlût gunst und willen.

Von der spitalpfleger, siechenpfleger und hailigenpfleger wegen. 25

240. — Item des gelichen von der spitalmaister auch siechenpfleger und sant Niclaus pfleger wegen ist ain söllich gesatz und ordnung auch beschehen: was bi ains ampt gefalt oder vorgefallen wâr, wenn si denn von dem ampt gand oder geschiden werden, so sullen si söllich vergangen schuld an selber inbringen und es uff die 30 nûwen pfleger nit rechnen. Actum in vigilia Othmari anno domini etc. XLV^{to} [= 15. XI. 1445].

a) Der Artikel ist gleichzeitig mit Art. 238, also 1436 geschrieben. Die Überschrift von 1445 wie der folgende Artikel 240.

b) fûro statt auch über der Zeile geschrieben von gleicher Hand.

Metzger.

Bl. 57 b.

241. — Item^{a)} die metzger sullen an^{b)} dem herbst fûro nit mer vechs uff unser vech waid lassen gân den als vil si des derselben wuchen an unser metzg schlahen und metzgen wellen; des
 5 gelichen ander unser burger was si vechs an^{b)} dem herbst kaufen, das si in ir hus schlahen wellen, das mûgen si uff unser waid volluss lassen gan; ob aber ainer mer wechs hett, denn er bedôrft und in sin hus schlahen wôlt, der sol es och^{c)} anderschwabin nit hingeben noch verkaufen, denn das er es unsern burgern in unser stat ze
 10 kaufen geben sol. Welher anders tâtt, den wil ain rât darumb strafen nach ains râts erkantnûzz.

242. — An des hailigen Crûtz aubend exaltationis anno etc. XLIII^o [= 13. IX. 1443] hat ain raut das gesatzt tân: Was vechs her uff unser waid geslagen ist, es si von metzgern oder andern,
 15 die sullen si hie verkaufen und fûro nit enweg triben. Wer das darûber têt, der git von iedem rind V ß den. an gnâd und^{d)} von ainem ochsen X ß den.

243. — Rat und gemaind hand versetzt, das nû fûro bös red Bl. 58 a. und schalk red, wie ainer die dem andern erbût und diser tail dem
 20 andern widerumb verantwurt, das sôlich red notwer sol haissen und sin doch nit anders denn allain red gen red. Wan was fûrbas von sôlicher red uff erstûnd, es wêren straich messerzuken oder anders, das gat die notwer von red wegen nit an. Ist offentlich in der kirchen verrûft anno domini etc. XXXVI^{to} an suntag vor Katherine
 25 [= 18. XI. 1436]¹⁾.

244. — Item desselben tags und jares ist verrûft und versetzt, das nû fûro in unser stat niemand nach fûr plasens ân liecht und ain gût laternen in der stat noch uff der gassen^{e)}.

Wen man darûber ergriff, der wirt gestraufet nach ains rats
 30 erkantnûzz und darûber sint lût gesetzt, daruff ze warten.

a) Art. 241 ist gleichzeitig mit Art. 243 und 244 geschrieben, also 1436. Art. 241 ist durchstrichen, am Rande steht: hat ain raut abhaissen tân (Schrift von 1443).

b) an dem Herbst über der Zeile von gleicher Hand eingefügt.

c) och ist durchstrichen.

d) und—X ß den. etwas später von derselben Hand beigelegt.

e) Es fehlt das Zeitwort.

1) Vgl. dazu oben den Artikel über Notwehr.

Bl. 58b.

Von der zünften und zunftbrief wegen.

245. — Item^{a)} rat und gemaind hand ain söllich gesetzt und ordnung tân von der zünften wegen, darumb das iedh zunft bi iren briefen des fûro beliben. Welbi zunft nû fûro ander gesetzt und ordnungen setzen und machen wölt, die vor in irem zunftbrief nit 5 stünden noch begriffen wâren, die selb zunft sol och söllich nûw gesetzt oder ordnung vor an ainen raut bringen. Ist denn das ainen rât bedunkt, das sölchs gemains fleken nutz und notturft und wider gemainen nutz nit sie, der hat och denn gewalt der selben zunft sölchs ze vergünsten und brief darüber ze geben; dieselb ordnung 10 sol och denn söllich kraft und macht haben in aller der wise und mâss als ob die selb satzung in irem zunftbrief verschriben wâr. Welher zunftgesell auch sich sinen zunftmaister und sin ailf nit wölt lassen strafen nach sins zunftbriefs lut und sag, und in recht butte fûr ainen râte, ist denn, das in der zunftmaister mit den sinen uss 15 siner zunft sölchs über kumbt, der ist der zunft ir straf darumb verfallen und dem râte gleicherwise als vil als der zunft; es möcht sich och ainer also frävelich darinne halten, das ainem rante sin besunder straf darumb behalten sol sin.

Bl. 59a.

246. — Item rat und gemaind hand gebotten und versetzt, 20 das nû fûro iederman, wer zû uns gehöret und in unser stûr sitzt und begriffen ist, burger und burgerin innerhalb und usserhalb unserer stat sin stûr jedes jares gericht und bezalt sol haben untz uff sant Niclaus tag. Wer uff denselben tag nit verstürt hat, von dem sullen die stûrmaister uss und uss des vierden pfennings mer nemen ân 25 all gnad. Wer auch sin stûr darüber aber nit gericht und bezalt hett mit söllicher ebenanten pen untz uff sant Thomas tag vor Wihe-nêchten nach dem vorgeanten sant Niclas tag aller schierst künftig den tag untz ze nacht, der^{b)} wâr uff stuk umb zunft und burger recht kômen ân all gnâd, es wâr denn, das ainer uff die egeschriben 30 stûrzit nit ze land und anhaim wâr ungevarlich, den sol das nit berüren und im daran kainen schaden bringen an geverd.

a) Art. 245 und 246 in der Zeit von 1436—1437 niedergeschrieben (aber nicht gleichzeitig).

b) Von hier bis zum Schlusse des Artikels durchstrichen und etwas später (ca. 1438) statt dessen geschrieben von derselben Hand: der sol uff stuk uss der stat fûr die fridsul gân und herin nit kômen, er hab die stûr gericht. Wer aber darüber nit uss gieng, den sol ain aīman fâhen und in turn legen.

247. — Es ist gesetzt, zu welherlai schow ain raut von dem raut oder usserhalb des rautes lüt ordnet und zûschibet, das man ainem ieglichen geben sol I ß den.; die mag ainer verzeren oder ver-
 5 oder trinken wölten, so ist man in füro doch nichtz anders schuldig.
 Actum in crastino Andree apostoli anno domini etc. XXXVIII^o
 [= 29. XI. 1438].

248. — Anno domini etc. vicesimo nono^{a)} [= 1429]. Uff Bl. 59b.
 das wasserthor geordnet, wenn man sturm lüt, es sie zû dem für
 10 oder von andren sachen: Haintz Nagel von dem rât und Peter Stadler
 von der gmaind^{b)}.

Uff das pergthor geordnet: Cûntz Resch, Lebschon.

Zû dem obern thor geordnet: Peter Kleber, Slozzwirt.

Zû dem Eschpanthor geordnet: Hans Ring, Hans Wachter.

15 Zwischen dem wasserthor und dem vechoffthor: Richenbach,
 Hans Resch.

Zwischen dem bergthor^{c)} und vechoffthor: Jos Pûcher, alt Feldlin.

| Zwischen dem bergthor und dem obernthor: Haintz Gullis, Bl. 60a.
 alt Kompost.

20 Zwischen dem oberthor und eschpanthor: Herman Herbst und
 Bentz Pûcher.

Zwischen dem eschpanthor und wasserthor: Wisslant und Schâl.

Uff den Wendelstain geordnet: Die hailigen maister und der
 mesner.

25 Wenn es für ist, so sol man all gloggen än die grossen, die
 sol still stan, anklingen.

Wenn es aber ander sach wêr, verrêterschaft oder ufflauf, so
 sol man allain mit der grossen gloggen anslahen und die andern
 gloggen sol man denn nit lûten¹⁾.

a) Die Schrift ist von dieser Zeit: 1429; (vergl. Art. 216). Da am Schluss auch eine allgemeine Verordnung steht, erhält dieser Artikel eine eigene Ziffer.

b) Die Namen sind im Text immer untereinander geschrieben, die einzelnen Abschnitte durch Querstriche voneinander getrennt.

c) Statt des durchetrichenen obernthor ist (von derselben Hand) bergthor über die Zeile geschrieben.

¹⁾ Über die einzelnen Stadttore s. Oberschw. RSt. S. 255 ff. (Register S. 428).

Bl. 60b. **248a.** — Item^{a)} an suntag vor Johannis Baptiste ist Haintzen Motzen die stat ain gantz jar verboten von der unzucht wegen, als er den Salwürchten geslagen und ander erber lüt, die schaiden wölten, ouch mißhandlet und erstochen wolt hân und wenn er nach dem jar herin wil, sol er daz ungewet für sich selv und den salwürk 5 geben, wan der salwürk das uff in bracht, des da ist XXXII ß den., wan es aber zwifalt was, darumb ist im die stat verboten das jar. Actum anno domini etc. XVII^{mo} [= 20. VI. 1417].

248b. — Item an samstag nach Johannis Baptiste ist Wolman ouch ain jar die stat verboten von des Hehrers wegen als er 10 den übel handlet und in ainen malatzigen schalmen und böswicht und morder hieß unverschuldter ding und wenn er herin wil, sol er vor allen dingen geben V lib. hall. (geben)^{b)} von der bösen uncristlicher swür wegen, die er tett vor dem burgermaister und vieren des rautz, als si zû im giengen und ainen frid machen wolten und die 15 sullen werden halb dem spital und halb sant Niclaussen. Actum anno etc. XVII^{mo c)} [= 26. VI. 1417].

248c. — Item Cünrat Gästli, Kürsener knecht von Kempten ist der stat verfallen XXXII ß den. von Grätwols wegen, als er nachtz ain swert über in zukt; umb die fräflin ist er von der stat gangen; 20 wenn er herin wölt, sol man die fräfli also nemen.

Bl. 61a. **248d.** — Item^{d)} an fritag nach Lucie anno etc. XII^{mo} [= 16. XII. 1412] hand diß nachbenanten die fünfzeben lib. den. von Ūtzen Scheggen wegen verbürget nach des urfech briefs lut ieglicher sovil als denn hernach geschriben stat etc. 25

Item Ūbel Märk von Zwirggenberg umb ain lib. den.

Item Jung Hoch, Hansen Hohen sun von Menoltzhoven I lib. §.

Item Haintz Bair von Gebratzhoven umb I lib. §.

Item Hans des Baders sun von Herenrot umb I lib. §.

a) Schrift von 1417 (vgl. Bl. 27a: Art. 163), ebenso der folgende Art. 248 b. Art. 248 c ist etwas später (1417—1418) geschrieben.

b) geben ist doppelt geschrieben.

c) Art. 248 a und b sind zusammen kreuzweise durchstrichen, desgleichen je besonders Art. 248 c und d.

d) Oben am Rande steht: Obitt. Dann folgen von derselben Hand von 1412 (Schrift = Art. 151 und 152) die oben wiedergegebenen Notizen.

Item Smyds sun von Holtzlüten umb I lib. ʒ.
 Item Cüntz Pachtler uss der Swanden umb I lib. ʒ.
 Item Hans Wideman von Mütmanshoven umb I lib. ʒ.
 Item Cüntz Wiser von Snaytt umb I lib. ʒ.
 5 Item Haintz Wiser von Snaytt umb I lib. ʒ.
 Item Hans Erlach umb I lib. den.
 Item alt Erlach umb I lib. den.
 Item Haintz und Hans Nagel ieglicher umb I lib. den.
 Item Jörg Schedler umb I lib. ʒ^{a)}.

- 10 **248e.** — Item^{b)} Cüntz Has von Urlun. Bl. 61b.
 Item Haintz Helffenstain.
 Item Suter Ütz.
 Item Peter Eberlin.
 Item Hans Wachter.
 15 Item Jâk Wachter von Buhofen.
 Item Hans Rummeler von Diepelzhofen.
 Item Haintz Schilling von Gâstress.
 Item Rûf Hûsrer von Grünenbach.
 Item Hans Stapf von Gebrechtzhofen.
 20 Item Haintz Eberlin ouch da.
 Item C. Müller von Schönnow.
 Item C. Held von Gebrechtzhofen.
 Item Hans Held, sin brüder.
 Item Michel Lutz von Diepoltzhofen.
 25 Item H. Hûsrer von Grünenbach.
 Item Hans Wachter von Diepoltzhofen.
 Item Bentz Gugger.
 Item C. Hûsrer von Diepoltzhofen.
 Item Bernhart Weber von Sunthofen.
 30 Item Jos sin brüder.
 Item H. Mantz vom Siggun.
 Item Hans Gebs und Cüntz Hûsli von Grünenbach.

Die vorgeschrieben wurden in des Herbstz hus gefangen und
 in den turn geleit und hant urfech geschworn für sich und die iren

a) Im ganzen sind es bei 14 Personen nur 14 ʒ, es fehlt also eine Person.

b) Schrift von 1408 (s. Datum; vgl. ebenso Art. 140c, 188b), nicht durchstrichen; die
 am Schluss folgende Erklärung zu den Namen ist nicht ganz gleichzeitig mit den Namen
 niedergeschrieben. Jeder Name ist auf besonderer Zeile geschrieben.

und welher daz überfert, dem sond die andern all alz vint sin alz wir und uns gen im beholfen sin und nach im stellen. Geben an mentag nach Pfingsten anno domini M^oCCCC^oVIII^o [= 4. VI. 1408]¹⁾.

Bl. 62a. **248f.** — Item^{a)} Opfenbach, Hans Ring und der Myssner hant die slüssel zû der burger trog, sind ingeantwûrt uf Ûlrici anno etc. 5 VIII^o [= 4. VII. 1408].

Item uf dieselben zit ist gebotten Wiggen und dem Tûsmer und Lûtin und dem Rûdolffer, daz si irû hûser mit ziegeln deken stûllent.


248g. — Feria secunda post Gerdrudis anno XII^{mo} [= 21. III. 1412] wurdent dis nachbenanten von der statt verboten untz uf ains rats erkantnûss: Item Snellman, der was hoptman, Bücher snider, der was verrâter, der Sattler, Wölfflis sun, Hågeli, Wetzol, Lindower, zwen Springenkle, Schedler, Schegg von des wegen, das der Kôler gefangen von inen ward. Si sond ussgan uf ietz den nechsten donrstag 15 und nit wider in die statt komen denn nach ains râts erkantnûss.

Bl. 62b. **248h.** — Ich^{b)} Hainrich von Schellenberg, gesessen ze Lutrach tûn kunt und vergich an disem offenen brief für mich und min érben, daz ich luterlich durch Got, durch miner und aller miner vordern seligen selan hails willen gegeben han und gib och mit disem brief: 20 zwai malter habern Lûkircher mess uss dem buhof ze Hohentann und uss allen sinen rechten, nützen und zûgehörden an sant Johans mess und an sant Johans altar in der pfarrkirchen ze sant Nielaus ze Ysni. Dieselben zwai malter habern sûllen ich und all min erben und nachkomen jârlich ainem ieglichen capplan, welher denn ie dez 25 benempten altars capplan ist, richten und geben uss dem vorgeantanten buhofe mit aller zûgehörde zwischen sant Martins tag und Wihe- nechten und in daz jârlich vertigen und antwûrten gen Ysni in die

a) Die beiden Teile von Art. 248f. sind durchstrichen.

b) Diese Urkunde ist nicht gleichzeitig mit ihrem Datum (1377) wie fast alle übrigen Einträge, geschrieben, sondern erst gleichzeitig mit dem nächstfolgenden Eintrag (Art. 248i), der nach Datum und Schrift von 1407 stammt; während letzterer mit einem senkrechten Strich später durchstrichen wurde, ist Art. 248h ohne Strich geblieben, weil die Urkunde noch weitere Geltung besaß.

¹⁾ Gemeint ist hier wohl nicht der Montag nach der Pfingstwoche, sondern der Pfingstmontag selbst; vgl. dasselbe Festdatum bei Art. 251.

statt ane allen iren schaden. Und darumb sullen ich und min erben
 des benempten altars und der mess recht geweren sin nach recht
 gen menglich uf gaistlichem und uf weltlichem gericht. Sunderlich
 ist berett und gedinget, daz ich oder min erben die vorgenanten
 5 zwai malter habern wol wider koufen mügen von dem vorgenanten
 altar, welhs jars wir wend vor sant Johans tag ze sünwenden mit
 XXIII  güter und genger haller. Welhs jars wir aber also uff
 die zit nit wider kouftind, wenn denn derselb sant Johans tag ver-
 ruht und hin kumt, so ist der nutz des obgenanten korns der mess
 10 und dem altar von dem selben jar gantzlich gevallen. Und des alles
 ze ainer warhait und gantzen sicherhait han ich vorgenanter Hainrich
 von Schellenberg min aigen insigel für mich und min erben uffgehenkt
 an disen brief. Darzû han ich flissig gebeten den erbern man
 Berchtolt den alten amman burger ze Ysni, das der sin insigel ze
 15 ainer geziugknuß aller vorgeschriben sach im selber ân schaden ouch
 gehenkt hat an disem brief. Der geben ist an sant Gregorien tag,
 do man zelt von Cristus gebürt drûzehenhundert jar und in dem
 siben und sibentzigosten jar [= 12. III. 1377].

248i. — Nota wir sign mit Rüpen Horwer über ain komen, Bl. 63a.
 20 daz er uns mit sin selbs lib und mit ain knecht und mit zwain
 pferiden warten und dienen sol bis uf den hailigen tag ze Wiheu-
 nechten zu nechst und darnach ain gantz jar daz nechst getrülich
 ane alle geverde und sol er och riten, (wa)^{a)} wir in hin schiken
 und tûn, daz wir in haissen und uns und unserm burgermaister und
 25 amman gehorsam sin und och den hauptlûten, da wir in denn ie
 hin schiken allez in aller der wis alz ain ieglicher ainem herren
 oder statt da er denn dient, billich sin sol ane all geverde. Und
 darumb sond wir im geben hundert und zehen lib. hall. ze sold.

Sunderlich ist berett: Wenne er von unsers haissends wegen
 30 in unserm und unsrer statt dienst uss ist, were denn, da Got vor sigi,
 daz er da icht ross oder ander sin hab verluere, darumb sullen wir
 im nichtz schuldig sin. Wâr ouch, daz er iemand viengi, mit dem
 oder denselben gefangen sol er sich gen uns halten in aller der wise,
 alz sich der [rat?] von Memingen, von Rauenspurg und von Isny gen den
 35 selben stetten haltent ungevarlich von gefangner lût wegen. Wenne
 ouch das ist, daz er hie haim ist, were denne das wir ain botschaft

a) wa ist im Text ausgelassen.

von unserm raut ettwa hin schiken wölten, so sol er uns ie als dik daz beschäch, sinen knecht und ain pferit der selben unser botschaft lihen und da söllin wir denn denselben knecht und daz pferit und were, da Got vor sigi, das dasselb pferit in der selben wile alz es mit der selben unser botschaft uss were, abgiengi oder verlorn oder 5 gebresthaft würde, das sond wir im usrichten. Und were ouch, das er von unsers haissends wegen in der selben zit als sin knecht und sin pferit mit unsrer botschaft uss were, riten muß, so sond wir im denn ainen andern knecht und ain ander pferit an sins knechtz und pferitz statt zûfugen und lihen. Geben an sunnentag vor Wihennechten 10 anno domini M^oCCCC^o septimo [= 18. XII. 1407].

Bl. 63 b.

Die^{a)} sond den zol noch geben.

248 k. — Item Ûtz Elhart sol noch XII β hl. von zwain wägen.

Item Hans Schulthaiss sol noch II ℥ V β hl.

Item der alt Bentz sol noch III ℥ IIII β hl.^{b)} 15

Item Haintz Schönnstain sol noch II ℥ VI β hl.

Item Peter^{c)} Eschlisperg sol noch I ℥ XIII β hl. und sol denn XII β hl., die er von Stützenbergen in nam und sol V β hl. von Bierenwassern.

Item Cuntz Knobloch sol noch II ℥ hl. 20

Item Rûf Knobloch sol ouch noch II ℥ hl.

Item Hans Knobloch sol noch ain ℥ hl.

Item der Hüber sol noch ain ℥ hl.

Item Cûntz Pfiffer sol noch ain ℥ hl.

Item Häfenlin sol noch III ℥ hl. 25

Item der Naupers sol noch I ℥ X β hl.

Item Hans Elhart sol noch I ℥ VIII β hl.

Item Hipp sol noch III ℥ XV β hl.

Jos Fuchs sol II ℥ hl.

Item Hans Ziegler sol II ℥ hl. 30

Bl. 64 a. | Jâk Maiger sol noch III ℥ VIII β hl. von zwain wägen und sol denn VIII β hl. die er in nam von Jâken Ôltzen.

Jâk Ôltz sol noch XII β hl.

Item Claus Ôltz sol noch I ℥ X β hl.

Item Albrecht sol noch I ℥ X β hl. 35

a) Die Schrift des Artikels ist von 1407.

b) Die Ziffer IIII β hl. ist später in III durch Durchstreichen des ersten Strichs verändert.

c) Ursprünglich Ûtz; statt dieses durchstrichenen Namens von derselben Hand Peter über der Zeile geschrieben.

- Item Ûtz Eschlisperg sol II H hl.
 Item Hans Brun von Dorrenwaid sol II H hl.
 Item Brun von Brunings sol II H hl.
 Item der Herbst sol II H hl.
 5 Item Cuntz Stür sol II H hl.
 Item der Müssar sol II H hl.
 Item der wirt vom nūwen Rauenspurg sol II H hl.
 Peter Maiger sol noch I H X β hl.
 Item Haintz Lingg sol noch I H X β hl.
 10 Item der Koch von Kempten sol II H hl.
 Item Mānschorr sol noch I H XV β hl.
 Item der Kurtz sol noch I H XV β hl.
 Item Hemerlin sol noch I H XV β hl.
 Suma LXII H XV β hl.
 15 Item^{a)} Cūntz Bonenberg sol I H den. d^c XV den.
 Item Haintz Brak sol I H den. d^c XV den.

248l. — a) Item^{b)} Roûsch oder Boûsch von Etal selb dritt Bl. 64b. sind für schädlich lût für geben ze Kemptun, do man Schellenbergs knecht und ander knecht enthoptet.

20 b) Grauf Hug von Montfort, Comentur ze Bübenkain sant Johans ordens.

c) Hans Amman^{c)}, burgermaister, Hans Halder, stattamman; Jâk Rûdolff; Opffenbach; H. Wachter; Sifrid; Bücher, wagner; Claus Maiger, weber; Osterman; O. Koch; Bachmaiger; Hans Har-
 25 berger; Hans Ring; Hafta^{d)} Ûtz.

d) Item^{e)} ob XL stuken stain, die halb III schûch lang sigin, und halb 2¹/₂ schûch lang und ieglich 1¹/₂ schûch breit über daz leger und ains schûchs dik und kumbt ieglich stukk umb XXXI den.

248m. — Girrifex^{f)} und der Genscherer hand die laichri uff
 30 dem land auch pflogen mit falschen ringen.

a) Diese beiden folgenden Einträge von gleicher Hand etwas später beigelegt.

b) Hier sind 4 verschiedene zu verschiedenen Zeiten, aber alle um 1408 gemachten Einträge zusammengekommen. Die Einträge c und d sind links bzw. rechts auf dem Bl. 64b, nicht untereinander niedergeschrieben. Unter dem Eintrag d folgt dann noch auf der rechten Hälfte dieses Blattes der Art. 248m.

c) Die Namen sind alle untereinander geschrieben.

d) Das Verzeichnis der Namen ist stark verwischt, weil Bl. 64b die Rückseite einer ursprünglich wohl getrennten selbständigen Papierlage bildete; die 12 Namen ohne Amtsbezeichnung sind sicher die Namen der 12 Ratsherren.

e) Dieser Eintrag ist kreuzweise durchstrichen.

f) Schrift von 1432 (vgl. auch Datum).

Ötli Funk von Augsburg ist ain vichtriber ain Sürögger knecht; ist dargeben, das er mit Cünr(ad) Hard, der hie ertrenkt ward und mit Hainrichen Müller von Michsen mit den ringen umbgangen sie die lüt ze laichen etc. Actum feria secunda ante Penthecosten anno etc. 32^{do} [= 2. VI. 1432].

5

248n. — Item^{a)} Hainrich von Haisterkirch ist den burgern verfallen von des Justz wegen XX fl. ze bezalen uff Georii und ist bürg Rûf Bachman.

Item Bachman hat versprochen von Wilhalms wegen von Haisterkirch umb ain messer zukken gen Cünlin.

10

Von^{b)} des gerichtz wegen.

Bl. 65a. **249.** — Item in der palmwochen schlecht man das gericht ab, doch git der pittel den lüten in derselben wochen pfand, die erklegt sind.

Von^{c)} der lichen wegen.

15

250. — Item wer ain schwartz tûch und ain lilach von im selber über die paur ze kirchen dar leit, der sol och die zwai stuk sant Nicolaus volgen lassen und davon nichtz nemen noch wider haim tragen. Wer aber das schwartz tûch und ain lilach von sant Nicolaus entlehnet, der sol vom tûch geben XV β den. und vom lilach 20 V β den.

251. — Ain samenhafter rât hat die obgeschriben ordnung verendert an dem Stolzen montag in pfingsten anno domini etc. quinquagesimo [= 25. V. 1450] also: wer ain swartz tûch uff die par leget, das folget sant Nilaus. Wer es aber entlehnet, der git dafür 25 XV β den. und lilach und kissin sol man wider haim tragen, damit sollen die pfleger nichtz ze schaffen han¹⁾).

a) Die beiden Einträge sind durchstrichen; sie sind gleichzeitig und zwar wie Art. 248 c (mit dem dieser Artikel in Schrift und Tinte [gelbbraun] übereinstimmt) im Jahre 1417 oder 1418 niedergeschrieben und zwar diese wieder auf der ganzen Blattseite fortlaufend.

b) Der Artikel ist gleichzeitig mit Art. 252 zwischen 1445 und 1450 niedergeschrieben.

c) Schrift und Tinte des Artikels von 1440 (wie bei Art. 254). Der Artikel ist durchstrichen.

¹⁾ Vgl. ähnliche Bestimmungen beim Ravensburger Stadtrecht.

Von^{a)} ungewett wegen ze mindren nach ains rauts erkantnûzz.

252. — Item ain gemaind hat ainem raut den gewalt geben und hintz ainem raut gesetzt von der ungewett wegen, daruff denn gelt und bot stat, ob es also ze fällen kâm, das ainer hinder ain 5 ungewett kâm, als dik darzû kumbt, das ainen raut bedûcht, in umb minder und näher anzelegen, nach dem und es gestalt wâr, das si gewalt hand^{b)}.

253. — Rat^{c)} und gemaind hand der pumaister wegen ain Bl. 65b. sôlich ordnung und gesatz tan: Was man in von der stat wegen 10 schuldig ist und^{d)} uff si verraitnint, darumb sich zil und tag ergangen hand, das die pumaister den gewalt haben, in umb sôlich ir schuld pfand oder pfenning sullen haissen geben in acht tagen den nêchsten oder aber tür die fridsûl von der stat ze sin, untz das si bezalt werden. Welher aber über das bot nit ussgieng und nit gehorsam 15 wêr, das [*der Schluss fehlt*].

Der beken inkûnden^{e)}.

254. — Item von der beken wegen ist ain sôlich gesatz, das die beken nû fûromer nach drien nach mittemtag und vor zwainen nach mitternacht nit mer in fûren sullen. Welher das bot überfert, 20 den wil ain rat darumb straufen nach ains rauts erkantnûzz nach dem und es geschaffen wâr. Actum feria sexta post assumptionis Marie anno domini etc. XL^{mo} [= 19. VIII. 1440]¹⁾.

Von der saltz sek wegen der sûmer.

Bl. 66a.

255. — Item ain raut hat an mikten nach Lucie virginis 25 anno domini XL^{mo} [= 14. XII. 1440] ain sôlich ordnung von der sûmer und der saltzsek wegen getân, das mit den Laibanit baiden ab dem Rain geredt werd und in verboten ist und auch andern^{f)}, das si nû fûromer kainen kauf in unserer stat damit nit triben noch

a) Hier gilt daselbe wie in Anmerkung b zu Art. 249.

b) des (gewalt) sullen han ist von etwas späterer Hand eingefügt bzw. verbessert.

c) Der Artikel ist zwischen 1440—1445 niedergeschrieben.

d) und—verraitnint von gleicher Hand am Rande beigelegt.

e) Deutlich inkûnden, nicht etwa Schreibversehen für infûren oder inzûnden (s. Glossar).

f) und auch andern über der Zeile von gleicher Hand hinzugefügt.

1) Vgl. das Ravensburger Stadtrecht und unten Art. 336.

tûn noch gantz damit nicht ze schiken sullen haben und das och die sûmer fûro in kains wirtshus kainen markt mer mit saltz haben, sunder welhes tags si also mit saltz herkommen, das vor unserm laden oder darin niderlegen sullen und da bi der tag zit verkaufen unsern burgern und an dem donrstag des gelichen mûgen si die sek bi der 5 tagzit auch hin geben und verkaufen, wem si wellen, wan der markt am donrstag fri ist und was in also bi sôlicher tagzit über wirt, das mûgen si wol en weg fûren oder ain sûmer mag dem andern wol enpfelhen, ob er die sek wôlt lassen hie ligen, im die an siner statt ze verkaufen, und^{a)} wan man in ainen laden darzû ze behalt- 10 nûzz ussgestekt hat, so git ain sumer von iedem sak, den er verkauft, III den. ze laden lon, zû den III den., die er ze zol davon auch git. Und welhi von usslûten ainen sak mit saltz hie also kaufen, und den mit ainander tailent in unserer stat, von ainem sak sullen si von des tails wegen den burgern geben XVIII den. und sol 15 och suss niemand fremder kain saltz her legen noch hie verkaufen.

Bl. 66b.

Winschenken.

256. — Item rat und gemaind hand an sant Steffans tag anno XLI [= 26. XII. 1440]¹⁾ ain sôlich ordnung tûn: Was und wievil wins ainer in sinen kelt leit, der sol den pumaistern sagen, 20 der sol im och gantz abgezalt und ingeschriben werden und der mag schenken zwen zapfen von nûwem win und zwen zapfen von altem win und ainen zapfen von rotem win. Es mag och ainer dabi haben welschen win oder gefangen win und doch was er also uff tûn und schenken wil, das man im dieselben vas versiglen sol 25 und auch inschriben und verzeichnen, wie er in schenken well; also sol es ainer uss und uss verungelten und was ainem also ingehelt und verschriben, ob er samekaufs davon ichtz verkaufen wôlt, das sol er nit ussgeben, er hab vor den pumaistern gesait; die sullen im och nichtz abziehen, ob er in nit geseit hett, sunder uss und uss 30 verungelten. Welher auch ainem kind oder ains ebalten anders win gëb, den nachgûlten für den hochgûlten, den sol ain raut darumb strafen nach ains rauts erkantnûzz.

a) Von hier an mit hellerer Tinte geschrieben, aber von derselben Hand; wahrscheinlich etwas später hinzugefügt.

¹⁾ Das Jahr wurde damals in Jsny noch mit Weihnachten begonnen.

257. — Rât^{a)} und gemaind hand ain sölich gesatz getân, das nû fûro niemand, der bi uns wonet, der nit burger ist, dehain gelegen gût weder wisan noch aker nit mûten noch sich des ze puwen nit unterstan, er werd denn unser burger und sol auch von 5 vech nichtz ussschlahen, es werd im denn von einem raut erlaubt¹⁾.

Stett in der kirchen.

Bl. 67a.

258. — Es ist auch von der stûl wegen in der pfarrkirchen ain sölich ordnung und gesatz von raut und von gemaind: Wenn ainem man sin wib von tods wegen abgât und das si kain tochter 10 hinder ir verliess, das denn die statt dem man nach sins wibs tod sol warten jar und tag; nêr er denn desselben jars kain ander wib, so sol der stûl fûro ledig sin; nâm er aber ain wib und die selber ainen stûl und statt hett, so sol si bi der ainen statt beliben, welhi si gern hett.

15

Ich.

259. — Raut und gemaind hat gesetzt von der ich wegen; welcher gast win herbringt und den hie verkauft, er geb den win an die iche oder nit, so sol doch der stat das ichgelt davon gefallen, es werd geichet oder nit.

20

260. — Item^{b)} rat und gemaind hand gesetzt: Was ungewett vor raut gefallet, das sol man ainem under augen verkûnden, das in monatz frist ze bezalen. Wa er das nit tât, so sol er ze ussgang des monatz fûr die stat und fridsûl gan und herin nit ze kômen, er hab das ungewett vor bezalt; gieng er aber darûber nit hinuss 25 als er das ungewett nit gericht hett, so sol in ain stattamān fahen und in turn legen. Es stat auch an ainem raut, ob ainer als ungewiss wêr, das man in sol still haissen stan, darumb gnûg ze tûn. Wa er das nit tûn möcht, so sol man in auch darumb in den turn legen, das er gnûg tût.

a) Art. 257, 258 und 259 sind ziemlich gleichzeitig und zwar im Jahr 1441 niedergeschrieben worden.

b) Art. 260 ist später durchstrichen worden. Art. 260—262 sind gleichzeitig an dem in Art. 262 angegebenen Datum (1442) niedergeschrieben worden.

Bei Art. 260, 261, 262, 264 ist am Rande der Buchstabe b, c, d bzw. a angeschrieben.

¹⁾ Ähnliche Bestimmung s. schon oben Art. 154.

Bl. 67b. **261.** — Item was ungewetz oder fräfels ain ieglicher des râtes sâch oder davon horte sagen, der sol es fürbringen an die stat, da hin es gehöret.

262. — Item von der ablösigem zins wegen, die man mag ablösen nach unserer stat recht, ist ain luter gantzer spruch darumb 5 mit samenhaftigem raute erkennen und gesprochen: Ze welcher zit im jar ainer ablösen wölt, der sol nach anzal der zit, was sich denn ze mâle nach anzal des zins ergangen hett, ablösen. Actum feria sexta ante Oswaldi regis anno domini etc. XLII^{do} [= 3. VIII. 1442].

Von der metzger schow wegen.

10

263. — Item ain samenhafter raut hat an mëntag vor nati-
vitat^{is} Marie anno domini etc. XLII^{do} [= 3. IX. 1442] ain söllich
ordnung und gesatz getân von der flaisch schower wegen: Welher
der ist, der in die schow oder den schowern ichtz redt, das in an
ir aid gieng, wie wenig das wâr, der ist verfallen XVI ß den. ân 15
genad; es möchten och die wort als pêrlich und frâfenlich zû gan,
das fûro ainem raut behalten sol sin, wie man ainen höher straufete,
es^{a)} wêr an lib oder an gût, wie si ze raut wurden. Und sol och
ainem ieden flaisch schower uff den aid enpfolben sin, was er söllicher
red horte, das er das uff den aid fürbringen sol und wil ain raut 20
den schowern, welher das also fürbringt, darumb gelowben und nit
dem metzger.

Bl. 68a. Von zins und hûbgeltz und gelegner gût wegen, die unser burger
verkaufen wölten [und] ân ains rauts wissen nit verkaufen sullen^{b)}.

264. — Item ain raut hat ain söllich gesatz und ordnung 25
getân, das kain unser burger weder gelegen gût noch zins noch hûb-
gelt nieman fremden, der unser mitburger nit wêr, verkaufen ân
ains rates wissen gunst und willen, sunder er sol es an ainen raut
vor bringen, was er also verkaufen wölt. Wer es darüber têt, so
sol der kauf doch weder kraft noch macht nit haben und wölt ain 30
raut den dennocht straffen, wie ain raut darumb ze raut wurd.

a) es—gût am Rande von gleicher Hand beigelegt.

b) Art. 264 und 265 sind beide gleichzeitig im Jahr 1442 niedergeschrieben (zwischen 2. IX. und 21. IX., vielleicht gleichzeitig mit Art. 263).

Von linwat wegen.

265. — Item welhes stuk das gilgen zaichen nit behebt, das sol man über die end ab beschissen und^{a)} sol die denn sniden an sovill stuk wie die schower ze raut werden^{a)} und dasselb sol man
5 denn in vier milen weder färben noch nienan verkaufen^{b)}.

Was aber die rechten schow nit behebt und mit dem gilgen bezaichnet wirt, das sol man oren und sol die pletzen, die abgeschnitten werden, die den gilgen haben, die sol man nit an die güten sniden und an die gesnitten, die man da gilget, daran sol
10 man die sniden und sol si denn auch oren. Was auch fremder linwat her kumbt, die sol an die schow kommen und sol die niemand ungeschowet kaufen und gen den sol man sich halten an der schow als mit den unsern¹⁾.

Von met wegen hie ze verkaufen und die man hie nit uss schenkt. Bl. 68b.

15 **266.** — Item ain raut hat an sant Mathens tag anno domini etc. XLII^{do} [= 21. IX. 1442] ain sölich ordnung tân: was ainer metes hie sūdet und schenket, das der das ungelt davon geben sol als bis her gewonlich ist gewesen. Was aber ainer metes verkauft, der hie gesotten ist, der git von iedem öm, den er verkauft, sechs pfenning
20 und der in kauft, sol geben dri den.^{c)}

Von der pumaister rechnung wegen, uff welhi zit si ir schuld inbringen sullen oder selber ussrichten.

267. — Item ain rant hat von der pumaister rechnung wegen ain sölich gesetzt und ordnung getân, die och ain raut fūro halten
25 sol ân abgang vestiklich ân wandel und ist die gesetzt also: Wenn die pumaister ainem raut das pumaisteramt verrechnent, was si denn bi der rechnung schuldig werden und beliben, das si die selben ir schuld ingebracht sullen haben uff unserer frawen tag ze liechtmis darnach aller erst künfftig oder aber das si die stat darumb
30 mit ir aigen gelt uff liechtmis selben ussrichten sullen, es wër denn, ob in iemand so ungewiss schulden schuldig belib, da ainen raut bedücht die in nit werden möcht, des sullen si unengolten sin und sol in ain rant mit potten beholfen sin etc. Actum in vigilia sancti Galli anno domini etc. XLII^{do} [= 15. X. 1442].

a) Von und—werden oberhalb des Artikels von gleicher Hand hinzugefügt.

b) Am Rande von Schrift von ca. 1444 ist bemerkt: die vier mil sind abgelassen.

c) Vgl. dazu Art. 268.

1) Jsny hatte hiernach als Leinwandzeichen eine Lilie.

Bl. 69a. **268.** — Welher^{a)} wirt das nit tâtt, als pald in denn die ander quatemper mit rechnung begriffet, von dem sullen die pumaister des vierden pfennings mer nemen ân all gnad. Item von der stur wegen den sol ain rât under augen verkünden und nach in schiken und si haissen loben und ir trûw in aids wise geben, die in monat 5 frist auch ze bezalen oder für die stat ze gân bi der pen und in aller der wise als mit dem ungewett.

Von hongs wegen^{b)}.

269. — Item wir haben gesetzt von hong kaufens wegen: Was unser burger hong anderswa in stetten, uff frigen märkten 10 kaufen, davon si zollen müssen an denselben enden, wenn si das hong her bringen, davon sullen si unserm icher kainen zol^{c)} geben, deñ von ainem viertal hong, so si es hie verkaufen I den. und ain gast II den.¹⁾

Bl. 69b.

Von der weber und garnkaufs wegen.

15

270. — Item raut und gemaind hand an mikten nach Petri et Pauli apostolorum anno domini etc. XLIII¹⁰ [= 1. VII. 1444] ain sölich gesatz getan, das die weber nû fürobin hie und anderwa garn mügen kaufen, was er truwet ze vergelten und das der markt darumb fri sol sin, doch das si es hie an friem offen markt sullen 20 kauffen und nit mer denn ze drin stülen und es anderswahn nit verkaufen sol [!].

271. — Item desselben tags ist gesetzt, das nû fürobin an den wochenmêrkten niemand nichtz mer âssig ding noch nichtz kaufen sol, e das man das fênlin an des Buflers²⁾ hus uff gestekt hat 25 und sol man es denn kaufen nit anders denn zwischen dem bach

a) Dieser Artikel ist offenbar, obwohl er unmittelbar auf Art. 267 folgt, kein Zusatz zu diesem (die Schrift ist von ca. 1444), sondern in seinem 1. Satz wahrscheinlich als Zusatz zu Art. 266 gedacht. Der 2. Satz bildet eine Bestimmung für sich.

b) Artikel sicher 1444 (wie Art. 270) geschrieben.

c) Im Text ist „sol“ aus Versehen geschrieben.

¹⁾ S. unten Art. 315.

²⁾ Die Bufler gehörten zu den angesehensten Isnyer Geschlechtern; bekannt ist Peter Bufler (geb. 1475), ein Förderer der Reformation in Isny.

bi dem spital und Siggen prunnen und dem alten Stain; und wenn es zû den thoren ingat, das in denn niemand nachlouffen noch in ablegen sullen. Wer das überfür, als dik er das têt, der wêr I ß den. verfallen ân gnad und sol das iederman uff die aid enpfolhen 5 sin frawen und mannen. Wer das sâch, das er das fürbringen sol; wer es och also nit fürbrächt, den wölt ain raut darumb in sunderhait strafen.

So man der burger maule haben wil^{a)}.

Bl. 70a.

272. — So ist ordnung, das man nû füro, wenn die rât die 10 stür- und pumaister rechnung tûnd und die maul haben wellen, das si niemand mer zû in laden sullen, der zû in nit gehöret, des sind samenhafter raut ainhellig ze raut worden an mēntag vor Symonis et Jude apostolorum anno domini etc. XLIII¹² [= 26. X. 1444].

Win inlegen rat und gmaind.

15 273. — Item^{b)} welhi unser burger, die nit wirt sind, win inlegen, er sie in gewachsen oder si kaufen den oder legen in suss in, die si im jar mainen schenken, wenn si ain vass oder mer also usschenken und uff tûn wellen, das sullen si den puwmaistern vorsagen, die sullen denn in desselben kelt die vass allt abzellen und 20 inscriben und waß si samekaufs davon verkaufen, darzû sullen si den pumaistern auch sagen und den nit enweg lassen fûren, si haben es vor gesait, [i]eclicher als auch die wirt, den es also auch geboten sin sol, wan welcher win samekaufs also uss ir kelt enweg lassen fûren, und den pumaistern darzû nit saiten, dem sullen sie den nit 25 abziehen denn das si es verungelten sullen.

Weber schow.

Bl. 70b.

274. -- Item ain rate hat von der weber schow ain sôlich gesatzt tân: Welhem sin stuk erschnitten wirt und das enweg treit, das er das schowgelt davon nit git, als er das zû sinen handen nemet, 30 der git III ß den. Welher auch das schowgelt von der linwat, die III heller von dem stuk, auch nit gâb und unbezalt enweg gieng, der git von dem stuk ainen ß^{c)} den. ze pen. Welher auch in den schrank stünd, so man im schowete, der git II den. als dik er das tâtt.

a) Diese Worte sind gewissermassen als Überschrift (am linken Rand) geschrieben.

b) Die Art. 273—276 einschliesslich sind zwischen 1444 26. X. und 1445 28. XI. niedergeschrieben, Art. 274 und 276 sicher gleichzeitig.

c) Über der Zeile von derselben Hand statt III (ß dn.) geschrieben.

275. — Item^{a)} von der linwat zol: Was man der von hinnan füret, so sullen sunder die gest den zol also bar davon geben, e das man die linwat enweg füret.

Frid pieten.

276. — Item es sol menglich wissen, das ain samenhafter 5 rate hat ain sôlich gesatz getan: Wa sich unwill mit worten oder mit werken erhebt, das da unser stat knecht und diener, wa si das horten, oder dabi wêren, gewalt sullen haben, baiden tailen ze gebieten in aller der wise und mass als die von râten und andern, die des gewalt haben. 10

Bl. 71a.

Von der schenken uff hochzitan etc.

277. — Raut und gemaind hat an suntag vor Andree apostoli anno domini etc. XLV^{to} [= 28. XI. 1445] ain sôlich gesatz tân, das nû fûromer all schenkungen uff hochziten und so ainer hûser kauft und in die pôder ab sin sullen allain ussgenomen fremden gôsten 15 als so ainem gôst oder fründ kämen von andern stetten oder kind oder tôchtran von fremden landen oder des gelichen, da mag ains dem andern er bieten und schenken, ob es gern wil; wer auch anders têt und das pot verachtet als dik wer umb V ß den. verfallen ân genad und sol auch iederman uff den aid enpfolhen sin, wer es 20 von dem andern sâch, das er das sol fûrbringen und sagen.

Von dottgawb wegen.

278. — Es^{b)} sol auch niemand ze debainer töuffin nit mer ze totgaub geben denn ainen pehemsch. Wer mer gêb, der ist III ß den. verfallen und der hebamman sol enpfolhen sin, wa si das sâch, das 25 si das uff den aid sol fûrbringen und sagen und auch suss iederman, wer das sâch oder innen wurd, das er das auch uff den aid fûrbringen sol. Actum ut supra.

a) Der Artikel ist mit 1 Strich durchstrichen. Über dem Artikel steht (als Überschrift): Das ist vor gesetzt.

b) Art. 278 und 277 gleichzeitig geschrieben (1445).

Von der vischer wegen.

279. — Item ain raut hat gesetzt Palmarum anno domini etc. XLVIII^o [= 17. III. 1448] das niemand visch kaufen sol denn underm Bufler und bi dem gissbett uff dem platz. Und was fremder vischer
 5 den wirten visch samen kaufs bringen, die selben visch sol ainer gar nemen und nit davon nemen, das im fûgt und die übrigen andern lûten lâssen als dik ainer der stuk ains überfert, als dik ist er V ß den. verfallen, doch mûgen unser vischer ir visch in ir hûser hingeben als bisher.

10 279a. — Verzeichnung^{a)} die red, so Schop von Westerstetten Bl. 71b. vor dem richter und zûsätzen ze Ysni von den von Memingen geredt hat etc.

Wir haben etlich darumb verhöret, die sagen:

Wie under andern worten des pischofs von Aug(sburg) fûrsprech
 15 Schop von [Westerstetten] etc. gegen Clausen Swartz, snider redt, tett er ain red, denn das es der Swartz snider verantwurt, er wêr des ze Memingen mit recht ledig gesprochen. Daruff redt Schop von Wester-
 (stetten): Ja, hetten die von Memingen ain rechtlich recht gesprochen du wêrest nit ledig gesprochen. Daruff redt der Swartz snider: Horten
 20 das die von Memingen, si wisten sich dariñe wol ze verantwurten und^{b)} trûwe zugen si haben recht gesprochen, das^{c)} wil ich si lassen verantwurten. Redt Schop: und das si denn da stünden, so wölt ich es auch reden, si hand nit recht und rechtlich gesprochen, du wärest suss nit ledig worden. Darumb hett si och min herr der bi-
 25 schof fûrgenomen und^{d)} wêr es sinem herren nit ab erbeten, und stünd noch hûtzetag uff dem richter^{e)}, was si im darumb ze wandel schuldig wêren.

Von der wind wegen.

280. — Item wenne und als dik nachtz wind uffstand, so sol
 30 ain ieglich bus ain verrichtz mensch die selben nacht in siner stuben haben mit ainem liecht, ob fûr oder unraut uffgieng, das denn ieder-

a) Schrift dieses Artikels von 1445, jedoch flüchtiger als die vorhergehenden, allgemeinen Artikel geschrieben.

b) und—gesprochen am Rande von derselben Hand beigelegt.

c) das—verantwurten gleichfalls am Rande von derselben Hand beigelegt. Ob es auch hierher gehört, ist nicht ganz sicher, da die Verweisungszeichen undeutlich sind.

d) und—aberbeten unterhalb des Artikels von gleicher Hand hierher eingefügt.

e) Hier ist ein Verweisungszeichen angebracht, das aber nicht mit dem Verweisungszeichen des 2. Zusatzes am Rande (s. vorletzte Note) übereinstimmt.

man des fūro ufgewekt werd und zū laufen mūg und sol auch unsern stat knechten allen uff die aid enpfohlen sin, die selben zit und wile und es also wēget, in der stat umb riten oder gan, ir horn plausen, das man si hōre und welches hus sin liecht also nit hett und wartete, der ist I β den. an all gnad verfallen und die knecht 5 sullen auch die bi dem aid sagen, wa si und in welchem hus si die liecht nit sāhen. Actum in vigilia Thome apostoli anno domini etc. XLV^{to} [= 20. XII. 1445].

Bl. 72a.

Von der beken wegen.

281. — Item rat und gemaind hand an sant Anthonien tag 10 anno etc. XLVI^{to} [= 17. I. 1446] von der beken wegen ain sōlich gesatzt tāt, das si nū fūro sullen pachen und das pfennwert dar legen und das zeichnen, das sol man schowen nach grössi und gūti. Und^{a)} sullen das nit nēher geben denn ains umb I den. bis an den vierden^{b)} tag und sond pachen muntschellan und weggen uff XIII 15 brot^{c)} umb I β den. und wer da an si mūtet vier brot umb VII heller, den sond si es geben und ist in allen geboten uf den aid, von wem si dassēhen, das ainer mer brot gēb, das da pfennwert ist vor dem vierden^{b)} tag, der wēr der zunft^{d)} III β den. verfallen als dik er das tētt^{e)}. Welher auch ainem ain unzaichnet brot schiket für ain 20 pfennwert, er si uff dem land oder in der stat, als dik ist aber III β den. verfallen und ist in allen geboten uf den aid, wa si das innen und gewar werden, das si das fürbringen sullen und mūgen auch vorbrot pachen unzaichnet, wie si das truwen ān ze werden; und^{e)} mūgen das am donrstag in karren fail haben enend dem bach, 25 doch das si bi ainander stan sullen und ob in ichtz über wurd, das mūgen si unengolten wider haim tragen.

Item si sullen auch an der mikten under die lauben tragen und am donrstag und samstag und allweg am fritag und sunder am fritag mūgen si nach dem in die lauben tragen und welher auch 30 uff die tag brot hett und nit in die lauben trüg, der ist ie als dik ainer das tāt, verfallen III β den. und das sullen si allweg uff die aid sagen, wa si das gewār werden.

a) Von Und—das tētt ist später durchstrichen.

b) Darüber geschrieben: dritten.

c) brot umb I β den. am Rande von gleicher Hand beigefügt.

d) der Zunft über der Zeile beigefügt, von der etwas späteren Hand, die vierten in dritten veränderte und den unten zu erwähnenden längeren Zusatz beifügt.

e) Und -haim tragen etwas späterer Zusatz (derselben Hand), s. vorige Note.

Garn sieden.

Bl. 72b.

282. — Item^{a)} es sullen die weber über jar und auch ander, wer garn sieden wil^{b)}, in der nacht nit e under führen denn nach zwainen nach mitternacht und^{c)} im tag, welher garn sieden wil, daz
 5 der vor Ave Maria zit ussgesotten und ussgelescht hab^{c)}. Und wer anders garn siedet, als dik ist ainer V β den. verfallen ân gnad und sol auch den webern und iederman uff die aid enpfolhen sin, wa man gewar wird, das man garn anders sutte, das er das fürbring.

Von der prifeten wegen nit ussgeflossen. Anno domini etc. XLV^{to}
 10 [= 1445].

283. — Item das niemand sin grüb und prifet nit ussflôzz noch usslaite weder in gûsinan noch suss; als dik ainer das tâtt, als oft ist er V β den. verfallen.

Von^{d)} der linwat wegen enweg ze führen.

15 **284.** — Es sôllen weder burger noch gest kain linwat von hinnan nit führen noch enweg schiken, er hab den puwmaistern den zol vor davon bezalt und ussgericht. Welher das überfür, als dik wâr ainer der stat verfallen von iedem tûch 1 β den. ân gnad.

Von winschenkens wegen.

20 **285.** — Ain ieglich sol nit me denn von dri zapfen schenken, das ist ain zapf lantwin, der ander Ryntaler, der dritt zapf von rotem win. Und welher mer zapfen anstosset und von mer zapfen win schenket, als dik man das gewar wirt, als dik wâr ainer II Ÿ den. verfallen ân gnâd.

25 Von linwat wegen.

Bl. 73a.

286. — Item^{e)} raut und gemaind hand von der linwat wegen ain sôlich gesatz getân, das ain ieglicher unser burger, der linwat kauft und die widerumb verkauft, sol von ainem wissen tûch ze

a) Art. 282, 284, 285 gleichzeitig mit Art. 284 (von 1445) geschrieben.

b) ir garn nit anders sieden hatte der Schreiber ursprünglich statt des folgenden geschrieben und dann durchstrichen.

c) und—hab von gleicher Hand oben am Bande beigelegt.

d) Dieser Artikel ist durchstrichen.

e) Artikel 286 ist in den Jahren 1450—1451 niedergeschrieben (Schrift ähnlich Art. 290 und 291).

zol geben III den. und von ainem rowen linwattüch VII. und von ainem zersnitten wissen linwattüch III heller und von ainem zersnitten rowen tûch III den. — Doch was ainer uff siner werkstatt selber erzûget und gewûrkt hett, das sol im zol fri sin; fürte er aber das selber enweg, das sol denn ze male als wol als die andern verzollet werden. 5

Welher die gesatzet überfert und den zol verschwiget, der git von iedem tûch III β den., es möcht och ainer als gevarlich tûn, zû dem ist ainem raut ainer besunder straufe behalten. (Welicher^{a)} im mangeln tûch unverzolt hinweg fürte, der git von iedem stuk II β den.)¹⁾ 10

Bl. 73b.

Von gefärbter linwat wegen.

287. — Raut und gemaind hand an suntag nach Bartholomei apostoli anno etc. XLVIII^o [= 25. VIII. 1448] von gefärbter linwat ain sôlich ordnung und gesatzet tûn: Was und auch welberlai linwat hie gefärbt wirt, da sol man Ysner linwat, die mit unserm zeichen 15 ingeschnitten sind, uss der farb zeichnen und daruff stossen ain rotes rossisen, und die sol man besunder pinden. Wâr auch, das Kempter und sant Galler linwat, die der zwaier stett zeichen hetten, damit auch gefärbt wurden, das mag ainer wol tûn und die zû Ysner linwat pinden, doch das uff dieselben linwat das rot rossisen auch 20 gedruckt werd. Was auch linwat ingeschnitten wirt, die des rossisens intwert [!] ist, die sol man oren in die farb und die sol man denn auch sunder pinden und sol si uss der farb nit zeichnen.

Bl. 74a.

Von der beken wegen.

288. — Item^{b)} raut und gemaind hand gegen den beken ain 25 sôlich gesatzet getûn, das si nû fûrohin allerlei brot, das pfennwert, pachen und darlegen sullen und das si kain vorbrot pachen sullen und sol der amman mit den schowern darûber allwochen das brot zwiro schôwen an der mikten und am samstag; umb die brot karrer und fûrer bestât die ordnung, das si ir brot desselben tags verkaufen 30 sullen bi der pen als och vor.

a) Welicher—II β den. Zusatz von späterer (anderer) Hand von 1452 ff.

b) Der Artikel ist gleichzeitig mit Art. 287 niedergeschrieben (1448).

¹⁾ Über die zahlreichen Artikel des Jsnyer Stadtrechts betr. die Leinwand siehe das Sachregister.

Gesetzt von der schmid wegen, wenn wind uffstand.

Bl. 74b.

289. — Sol raut und gemaind uff die aid enpföhen sin: Welher schmid nit uff horte, so wind uff erstand, und der das horte oder gewar wurd, der sol den rügen und fürgeben, der wâr X ß den. 5 verfallen ân gnad. Actum per consules Margarete virginis anno domini etc. XLVIII^o [= 13. VII. 1449].

Von der metzger wegen und kalbflaisch, das die schaw nit behebt.

290. — Item^{a)} die metzger sullen kain kalb dahaim im hus nit stechen, sunder an der metzg öffentlich schinden, ouch das kainer 10 kain kalbflaisch uss dem hus trag und under der metzg ungesätzt nit verkaufen [sol]. Welher dawider tât, der wâr ân gnad I \mathcal{B} den. verfallen. Welhes kalb die schaw nit behebt, die sol der metzger selber als pald man es geschowet, an das eschpan tragen und suss niemand geben noch selber behalten; darzû ist er III ß den. ân gnad 15 verfallen.

Von jarziten, grepnûzz, sibend und drissgest wegen.

Bl. 75a.

291. — Item welher ain grepnûzz, sibend oder drissgest oder jarzit mit priestern begân wôlt, der sol kainen unsern capplan nit bestellen, mess under dem ampt ze haben, sunder wil si iemand 20 bitten, mess ze haben, so sol er doch die mess nit anders haben denn uff die zit als er die haben sol und gestift ist. Wil aber iemand messen bestellen under dem ampt ze haben, der mag priester ab dem land bestellen als vil er wil.

(Und^{b)} weler caplan underm ampt selb mess ungebetten^{c)} heit [!], 25 dem sol man weder lûn noch zû essen geben.) Welher das pot und gesetzt überfert, der ist I \mathcal{B} den. ân gnad verfallen^{d)}.

292. — Es sol auch fürbas weder frawen noch man weder uff grepnûzz noch ze sibenden, drissgest noch uff jarziten nit mer ob den gröbern stan noch iemand von iren wegen, sunder man sol

a) Art. 290 und 291 der Schrift nach offenbar gleichzeitig mit Art. 292 (von 1451) geschrieben.

b) Und—geben Zusatz von anderer Hand von 1462 ff.

c) ungebetten am Rande beigelegt.

d) Zwischen Art. 291 und 292 ein die Seite durchziehender Querstrich.

in die kirchen gan in ir stül und da beten. Wer das überfert, der ist ân gnad I ph(unt) verfallen; doch wenn man nach dem ampt und nach der vesper mit dem rauch über die gröber gat, so mag man da wol stän untz man gerouchet. Suss sol niemand dem andern ze lieb noch ze dienst über kain grab gän noch wen das angât etc. 5 Actum dominica ante purificationis Marie anno domini etc. LI^o [= 31. I. 1451].

Bl. 75b.

Wie^{a)} man die gelegen güt fertigen sol.

293. — Es^{b)} sol nufürhin dehain burger noch burgerin hie kain gelegen güt, das hie in unser stat Ysni oder in den gerichten 10 zwingen und bennen gelegen ist, nichtz verkoufen noch anders fertigen (sol)^{c)} denn vor raut und gericht hie zû Ysni und sullen das der schriber noch der aman sust nit schriben noch besiglen sunder der kouft und die fertigung sust kain kraft haben in kainen weg¹⁾.

Wie die beken bachten sullen.

15

294. — Es sullen ouch nuhin alle beken hie zû Ysni bachten, also wenn die glog zehne in der nacht schlecht und nit ee, so sullen si das für anbrennen und sullen sich denn mit dem führen und bachten darnach richten, das si desselben tags, so man vesper lût, nit mer anbrennen sullen und sullen umb vesper zit ußbachten haben. We- 20 licher das überfür, als oft sol er allwegen V ß den. ze büss geben.

Von der vogtien wegen.

295. — Alle die, die vogtien haben, was vogtien die sind, die sullen alle jar aim raut rechnung tûn und sol man das alle jar uff dem hus lesen und alle jar acht tag vor sant Martins tag ain 25 rûff lassen tûn, uff welichen tag ain raut die rechnung in nemen wöll.

e) Von Art. 293 ab beginnt eine neue Hand. Art. 293—295 einschliesslich sind gleichzeitig nach Februar 1451, wahrscheinlich im Jahre 1452, niedergeschrieben (wie Art. 296).

b) Am Rande steht von gleicher Hand wie der Artikel selbst: Schrib in; feci; dasselbe steht bei Art. 294.

c) sol ist ein Fehler in der Konstruktion des Satzes.

¹⁾ Ähnlich auch in andern Stadtrechten (Überlingen, Ravensburg und Ulm.)

296. — Anno^{a)} etc. LII^o [= 1452] spruch von raut und ge- Bl. 76 a.
main und von raut allain in p(rese)ntia mei facta est.

Nieman zû nöten zû dem male äschrig mitwochen.

Item raut und gemain hand gesprochen, das man an der äsch-
5 rigen mitwochen die lût nit nötten noch ziehen sol zûm mal ald
win zû gan¹⁾.

Wie man gaben sol uff den hochziten.

297. — Item^{b)} uff gaistlichen und weltlichen hochziten sol
nieman mer gaben denn II behmisch ußgenommen vatter, mütter, ge-
10 swistergitt und gewistergit kind, die mügen gaben was si wöllen
(und^{c)} mag ains laden als^{d)} vil es personen wil) und ist verboten
an I \mathcal{H} den.

Mesnangs bus.

297 a. — Item von Rûfen Mesnangs wegen der maint, im
15 si gehaissen sine gâden under sinem bus zû niessen und zû verlihen
als ander burger hie niessen, hat raut und gemaind gesprochen, also
das er sine gâden under sinem bus vornan und | hinten hinlihen Bl. 76 b.
und das nützen und niessen mag als ander burger hie tûnd, doch
sol er es burgern vor gesten liben, ob si des in billichait begeren.
20 Er mag auch ain stûl an sine gaden setzen lassen, doch sol er
den gang nit verlegen und das man wandel da gehan mug und ist
im das gegünnt als lang und es raut und gemain eben ist.

Schmid zunft hus.

298. — Item der schmid zunft ist von raut und gemaind ge-
25 sprochen; welicher in ir hus zû in gan wil, der sol stubenrecht
koufen umb I \mathcal{H} den., der anders ir zunft vor kouft hat; git er aber
das nit, sol er nit zu in gan denn mit irem willen. Doch mag ain
ieder die zwo zechen, nemlich so man ain burgermaister und zunft-
maister schenkt, zû in gan und sust nit denn mit irem erloben.

a) Die Art. 296—301 einschliesslich auch 297 a sind alle im Jahre 1452 niedergeschrieben, Art. 296—299 einschliesslich gleichzeitig.

b) Am Rande: Schrib in; factum est (von gleicher Hand).

c) und—wil etwas später am Rande beigefügt.

d) als—wil später durchstrichen und statt dessen am Rande (von gleicher Hand) angefügt: XL personen zu beiden teilen.

¹⁾ Siehe auch Bl. 79 a.

Bl. 77a. Das nieman uf grebt und jarzit, sibent und drißgost lût laden sol.

299. — Item^{a)} ain raut hat versetzt an I ℥ den., das nieman, so aim ain fründ stirbt, lût haim laden sol weder gaistlich noch weltlich denn allain vatter, mûter und gewistergit, die mag man laden und arm lût wie vil ains wil. 5

Aid.

300. — Ain raut hat gesetzt, welcher hie vor recht von sinem widertail ain aid nemen wil, der sol vor hin, ee sin widertail den aid tât, VI ſ geben, die man sant Nicolaus geben sol.

Metzger schow.

10

301. — Ain raut hat gesetzt, das man der metzger schower aim nu fûro geben sol XV β den.

Bl. 77b. **302.** — Flaischschow rat und gemaind gesetzt; 2a. post Oswaldi anno LVIII^{no} [= 6. VIII: 1459].

a) Item^{b)} rindflaisch schätzen das^{c)} best das fast gût ist, umb 15 III. den., was nit fûrpunt ist umb V h(el)l(e)r, was die V heller nit ertragen mag umb IIII heller und waz die IIII heller nit mag ertragen, das sol man nit^{d)} schowen und das heißen haim tragen.

b) Item kalbflaisch sol man schetzen, das hauptgût ist^{e)} umb^{f)} V heller, waz der V heller nit wert ist^{e)}, umb IIII heller und waz 20 IIII heller nit wert ist, das sol man von stundan an das espan tragen. Und si sullen ouch den luten bi dem pfund geben, und allweg ain rind halb under die gemaind uß howen.

c) Item junge leंबर mag man geben I ℥ um(b) III ſ und alte schaff und wider sol man ouch schätzen nach dem und si sind. 25

Item^{g)} si sullen ouch sweren wie das flaisch geschowet werd, das si das also uß howen und kain ander flaisch darunder mischent.

a) Am Rande: Schrib in.

b) Der ganze Artikel ist kreuzweise durchstrichen. Die Unterscheidung der Abschnitte rührt vom Herausgeber her. Am Rande steht: flaisch schow.

c) das—ist durchstrichen und von Hand von 1478 (s. unten) darüber geschrieben; hauptflaisch.

d) nit—tragen später durchstrichen und statt dessen beigelegt: uf das espan tragen.

e) hauptgût ist statt gût (durchstrichen) von der ursprünglichen Hand über der Zeile beigelegt.

f) umb—wert ist später durchstrichen.

g) Dieser Abschnitt etwas später beigelegt.

303. — 3.^a ante corporis Christi anno LXIII^o [= 29. V. 1464]. Bl. 78a.

(a) Raut^{a)} und gemaind hat gesetzt: von flaischkofs wegen sol man geben I gûten ochßen, gût^{b)} hoptflaisch umb III \mathfrak{s} ain \mathfrak{B} und^{c)} ander gût hauptflaisch umb III den., doch das hauptflaisch nu bis
5 Jacobi umb III \mathfrak{s} und darnach nit bis Ostren^{d)}. Item gemain rindflaisch umb V heller und was der V heller nit wert ist, umb III heller und waz der vier heller nit wert ist, das sol man uff das espan tragen (und^{e)} gût hoptflaisch mag man bis Jacobi geben umb III den.).

10 (b) Item kalbflaisch sol man schetzen, das hauptgût ist, umb III heller und was III heller nit wert ist, umb III heller und waz umb III heller geschätzt wirt, davon sol ainer von iedem kalb II β den. zû büß geben und was III heller nit wert ist, das sol der schinder^{e)} uff das espan tragen und^{f)} sol der metzger dem schinder
15 davon geben III den. Und die metzger sullen den lûten flaisch bi dem pfund geben und allewegen ain rind halb under die gemaind ußhowen.

(c) = Art. 302, Abschnitt c^{g)}.

(d) Was si an die schow tragen, das sond si schowen lassen
20 und nit ungeschowet enweg tragen.

(e) Anno^{h)} LXXVIII^o [= 1478].

Raut und gemain gesetzt: hoptflaisch schowen II \mathfrak{B} umb VIⁱ⁾ heller und gût ochßen um III \mathfrak{s} und ander flaisch um V heller und III heller.

25 (f) Welicher im hus ain kalb hin gen wil, der mag das bi dem vierden tail hin geben und nit bi dem pfund, doch sol er es vor schowen lassen.

(g) Anno^{k)} LXXIX [= 1479] ain gût ochß III den., gût rindflaisch II \mathfrak{B} umb VI heller, gemain flaisch umb V und III heller.

a) Dieser Artikel ist zum Teil mit dem vorhergehenden gleichlautend und als Ersatz für ihn geschrieben. Die 2 Zusätze zu diesem Artikel von 1478 sind auf Bl. 77b unten niedergeschrieben, sind aber durch ein Verweisungszeichen als hierher gehörig gekennzeichnet.

b) gût hoptflaisch am Rande beigelegt.

c) und—Ostren ist später durchstrichen.

d) und—III den. späterer Zusatz.

e) schinder später durchstrichen und dafür daneben am Rande: maister selb geschrieben.

f) und—III den. später durchstrichen und über der Zeile noch geschrieben: (tragen) uf dem ruggen.

g) Varianten: 1. Satz: schowen und geben. 2. Satz: Item alte . . . 3. Satz: Item die metzger sullen . . . nit mischen.

h) Art. 303e und f ziemlich gleichzeitig 1478 geschrieben, auf Bl. 77b unten.

i) VI ist später in XI umgeändert worden.

k) Dieser Abschnitt g, der ganz unten am Rande von Bl. 78a beigelegt ist, ist durchstrichen.

Bl. 79a. Nota^{a)} was von raut und gemain gesprochen wirt.

303a. — Anno LII^o sexta post Appolonie [= 11. II. 1452].

Nach einer Wiederholung von Art. 296 (von Item—gan^{b)}) und Art. 297^{c)} folgt:

Item die weber sont dem Hasen ir zunft lihen.

5

303b. — Nota vigilia annunciationis Marie anno LII^o [= 24. III. 1452].

Item raut und gemain hat verlassen, sich mit den stetten in der art zû verainen [unvollendet].

303c. — *Es folgt mit der Überschrift: Mesnang Art. 297a* 10 *(auf Bl. 78a unten und 79b oben^{d)}). Sodann auf Bl. 78a unten am Rande ein etwas späterer Zusatz:*

Von der Cristanin Schopff wegen hat raut und gemaind erkennt, wie man es gen Mesnang und der Fûgin halt, also sol man sich gen ir ouch halten.

15

Bl. 79b. **304.** — *Auf eine „Wiederholung“ von Art. 298^{e)} folgt:*

Item^{f)} raut und gemaind hat verlassen, das brothus und ain wag darin ze machen.

a) Blatt 78b ist unbeschrieben.

b) Varianten: aschrigen; mal ald fehlt hier. Sicher ist übrigens, dass diese „Wiederholung“ der bereits im vorstehenden abgedruckten genannten Artikel das Original, die auf den früheren Blättern als die Abschrift anzusehen ist. Dafür spricht nicht nur das ausführlichere Datum, sondern auch die grössere Kürze in Einzelheiten (z. B. fehlt in Art. 303a das „Mahl“ am Aschermittwoch), insbesondere aber, dass hier mehrfach bei diesen Artikeln Zusätze am Rand stehen, die in demselben schon früher wiedergegebenen Artikel in den Text aufgenommen sind.

c) Am Rande steht: schrib in. Der Artikel beginnt hier: Item von der hochzeiten wegen (si sien gaistlich ald weltlich: über der Zeile beigefügt!) sol nieman . . . II gross . . . Nach wöllen folgt nur noch: und das ist verboten an ain pfund den.

d) Varianten: under sim hus zû verlihen, hat rat . . . sim hus . . . tûnd, doch ob es die burger begeren, sol er in die ee denn den gesten lihen und mag ain stûl für sin gaden setzen, doch das er den gang nit versetzen noch verlegen sol, das man da den wandel gehaben mag und sol das bestan als lang . . .

e) Ohne Überschrift; am Rande: schmid. Variante: sol er nit recht han zû in zû gan, doch mag ieder . . . zechen, so man . . .

f) Alle Artikel auf Bl. 79a und b sind offenbar gleichzeitig (1452) geschrieben.

305. — Auf eine „Wiederholung“ von Art. 299^{a)} folgt: Bl. 80 a.

Ain rat hat gesetzt.

Item^{b)} man sol allen armen lüten gebieten, welich ire kind nach dem almüsen gan lassen, hand die kind ain vatter, der sol mit den kinden an allen virtagen vor dem ampt in den kirchhof stan und das almüsen biten; hand aber die kind kainen vatter, sol die müter da stan das gantz ampt uß und sol mit worten bitten; weliches aber das nit tât und darüber sine kind nach dem almüsen schikte, dem sol die stat verboten sin.

10

Huser buwen.

306. — Raut und gemaind hat gesetzt: Welicher nu fûro hie huser buwen wil oder^{c)} ander nûw buw tûn wil, der sol buwen mit ains rautz wissen und haissen.

307. — Von der hûben wegen, wie das vorgesetzt ist, dabi wil man es lan beliben.

307a. — Von Fellis hus wegen, das sol man lassen beliben, doch daz er beschaidenlich holtz darin leg.

307b. — Von Ringen garten wegen sol ain raut und uss ieder zunft wegen besehen und da haissen buwen.

20 **307c.** — Item von der zehenden wegen sol^{d)} ain raut mit Bl. 80b. dem Custer überkomen, ob er mag; mag man aber nit mit im überkomen, sol man wider an ain gmaind bringen.

a) Die später geschriebene Überschrift lautet: Raut gesetzt von jarziten, grebt und anders nieman zu haben an dem mal.

Die Worte: weder gaistlich noch weltlich sind am Rande, die mag man laden über der Zeile beigelegt.

Varianten: mer denne vatter . . . (laden), aber arm lût mag man laden, wievil man wil.

b) Die Schrift des Art. 305 (und der „Wiederholung“ von Art. 299) und der auf Bl. 80a und b folgenden Artikel ist sicher auch von 1452.

c) oder—wil am Rande von gleicher Hand beigelegt.

d) Das zwischen sol und ain geschriebene „man“ ist von der ursprünglichen Hand durchstrichen.

Gemaind erkennt zu raisen.

308. — (a) Von^{a)} witwen und waisen wegen sol man lan viren, doch welich witwer ain sun hett oder ains gewachßen were, der sol raisen und die andern sol man hienach anlegen.

(b) Item von des monatz wegen der sol angan, so man uß 5 zühet und ob das baner wider herin zug, ee ainer den monat uß ist, so ist er sins monatz ledig.

(c) Item ob ainer ald zwen zugen, was man im zu hilf tûn sull etc. ist verlassen, ain gemain kuchin zû han und^{b)} wie sich ander lût mit win zu geben halten, sol man ouch tûn und^{c)} sol gnûg 10 geben und aim des tags ain maß win; und wenn man her haim komt, so sol man iederman anlegen.

(d) Item von soldner, wachter rautzknecht wegen, die sond spilen und tûn als ander lût.


(e) Item von dienender knecht wegen etc. die sond raisen, we- 15 lich aigen gût hand, doch mag ainer ain knecht han. Hans Rudolffer sol raisen oder ain knecht han.

Bl. 81a. **308a.** — Es^{d)} ist ouch verlan, das iederman selbs persönlich für das schloß sol ziehen; doch welicher von alter oder ehafter not wegen nit ziehen mocht, der sol fur rat komen, da mag ain raut 20 darin tûn, was er ze raut wirt.

309. — a) Von der lôn wegen und ander sachen sol ain raut für hand nemen, wie in gût dunkt.

b) Von der knecht wegen ist aim raut hingesezt, das ainer für rat sol komen und erschainen sin sach und sol denn ain raut 25 von des lons wegen mit im reden als sich gepûrt.

Rat gesezt^{e)}.

310. — Es sol nieman enweg ritten noch gan ane ains rautz erloben an X  den.

a) Die Abschnitte dieses Artikels sind von 2 Strichen kreuzweise durchstrichen.

b) und—tûn ist durchstrichen.

c) und—win am Rande von gleicher Hand beigelegt.

d) Art. 308a und 309 sind gleichzeitig (im Jahr 1452) geschrieben und beide zusammen mit 2 Strichen später durchstrichen.

e) Die Überschrift ist etwas später geschrieben als der Artikel, der noch 1452 wie die vorhergehenden niedergeschrieben wurde.

Anno LIII°. Bekenzunft.

311. — Uff fritag vor Invocavit [= 16. II. 1453] hat rat und gemaind gesprochen, das metzger, beken, sattler und bader in irer zunft füro in allen sachen mit målern, kertzen und anderm ains sin
 5 sullen und sullen umb allen sachen sich mitainander halten als ander zunften und was oder warumb si ain mers machen, welches hantwerk das antrifft, dabi sol es beliben etc.

6^{ta} ante Jeorii [= 20. IV. 1453]. Schächter. Gemaind.

311a. — a) Item Schuchmacher wil ain rat bitten, das si
 10 ain(en) hußzins helfen geben; doch welicher es nit gern tûn wil, den wil man nit darzu halten und er sol ouch darzu nit gehalten werden.

b) Item Bücher sol sich der roß abtûn; wil er aber die roß han, sol er ußhin zichen und herin faren als die andern.

15 3^a. Pentecostes [= 22. V. 1453]. Ungelt. Bl. 81b.

312. — Rat^{a)} und gemaind hand gesprochen das man das ungelt dis jar verkoufen sol.

Hiller.

312a. — Item von Hillers wegen, der für die stat ist von
 20 ainer fridbrâchen wunden wegen, sol man bi dem satz beliben.

Von schenken im closter.

313. — Item^{b)} rat und gemaind hat gesetzt, das ain ieder zunftmaister den sinen sol verkünden, das nieman kain win im closter den man schenkt, wer in schenkt, nit holen sol; wer das
 25 tût, als dik ist er verfallen III ß den.

Wacht.

313a. — Raut und gemaind hand gesprochen das Claus Werntz von den, den er uf die mûr bûtet, ain hauptman nemen sol, das der die sach bi dem aid verseh und fürbring, was unbillichs beschech.

a) Art. 312 und 312a sind gleichzeitig (22. V. 1453) niedergeschrieben und später durch gemeinsame Striche als aufgehoben erklärt.

b) Art. 313 und die folgenden Artikel auf Bl. 81b, 82a und b (mit Ausnahme des letzten auf Bl. 82b unten am Rande) sind zwischen 22. V. 1453 und 29. XI. 1454 (oben Bl. 83a) niedergeschrieben, nur zum Teil gleichzeitig, worüber die folgenden Noten zu vergleichen sind.

Zunften ze samen gan.

314. — Mer ist gesprochen, weliche zunft ain garten ald ain hus mit dem meren miet, welicher denn anderswahin zûm win wil gan und gat, der sol in sin zunft gan und^{a)} den zinß helfen geben; doch welicher als arm wâr, das er nit zûm win gieng, der sol des 5 zinß nit bunden sin.

Von imben, hung.

315. — Ain rat hat gesetzt, das nieman kain imben noch hung bestellen noch koufen sol weder uff dem land noch in unser stat weder in hûser noch sust denn allain bie zû Ysni an offem 10 markt ienent dem bach, so man uf stekt; doch welicher ain gemaind bi aim hett, der sol si^{b)}).

Mos in wisen^{c)}.

Bl. 82a. **315a.** — (a) Item^{d)} das mos an Haintzen Rûdolfs wise, wer rûttin wil, dem sol man das gûnnen an zinß unserhalb, und sol 15 nieman kain zinß daruf schlagen an ains rats erloben.

(b) Item von Stadlers und Hâgelis mos an der siechen wise sol man ouch gûnnen, doch sol es am dritten jar ze vehwaid ligen, was gerût ist oder noch gerût wirt.

(c) Nota doch hat ain rat Hâgelin gûnnen, das es im in esch 20 ligen sol am dritten jare. Und hat Hâgeli ain brief vom gotzhus, das das mos des gotzhus si nach sin tod, da mainen wir, das derselb brief uns unschâdlich si und nit kraft han sülle und das es am dritten jar ze vihwaid ligen sol und das mos zu der stat gehôr.

(d) Item die wise, die der Stadler und Rûdolffer gerût haben, 25 die hat man in aber gelihen als lang es aim rat eben ist und die sol und mag ain rat zû sinen handen nemen, wenn er wil von in und menglich ungesumt.

a) und—geben ist am Rande von gleicher Hand beigelegt.

b) Der Rest (2 Worte) ist, weil unten am Rande, so beschnitten, dass er nicht mehr zu lesen ist.

c) Die 4 Abschnitte dieses Artikels sind gleichzeitig geschrieben.

d) Am Rand des Artikels steht: stat im klainen denkb(uch).

¹⁾ S. oben Art. 269.

Nieman enweg ritten ane urlob.

316. — Item^{a)} es sol kainer des rautz, so man an gelt büt, nit von der stat ritten (sol)^{b)} ane urlob.

Ußburger^{c)}.

Bl. 82b.

5 **317.** — Item ain raut hat gesetzt von erbschaft wegen, das sol gen unsern ußburgern bestan als hie in der statt.

Hund.

318. — Item ain ieder fischer sol dri hund hand [!] und sust ainer zwen hund und nit mer.

10 Schnider. Clas Balloff.

318a. — Item^{d)} rat und gemaind hat gesprochen: Wil er den gewerb der cramer han, sol er sich mit in richten nach billichin dingen nach^{e)} ratz erkantnuß. Item wil er das handwerk triben oder^{e)} sin wib, sol er ir zunft koufen und darin dienen und
15 die andern sin zunft uffgen.

Frowen ußbieten.

319. — Item^{f)} wa ain fro selb schulden macht, der mag man für die stat bieten. Ist dem Hüber erlopt, der Betzengowin ußzûbieten.

20 Wort notwer.

320. — Item wort umb wort ist notwer, doch nu wort und wort und nit witter.

321. — Man^{g)} wil kainer frowen mer, die nit aigen gewerb tribt, umb schuld, die si nit zû bezalen hat, mer ußbieten lassen.

a) Art. 316 später als Art. 315a geschrieben.

b) sol ist Konstruktionsfehler.

c) Art. 317—318a einschl. wahrscheinlich gleichzeitig geschrieben.

d) Am Rand: schnider.

e) nach—erkantnuß und oder—wib über der Zeile von gleicher Hand eingefügt.

f) Der Artikel ist durchstrichen, am Rande „ab“. Vgl. oben Art. 231.

g) Dieser Artikel ist nach Durchstreichung von Art. 319 gleichzeitig mit Art. 324 im Jahr 1478 niedergeschrieben.

Bl. 83a.

Von raisen.

322. — Anno LIII^o vigilia Andree [= 29. XI. 1454]. a) Item raut und gemaind hand gesetzt, das man bi dem spilen sol beliben bis Waltpurgen und sol denn alle jar spilen und sol das selb spilen allweg ain jare weren, doch mag ainer ain knecht han. 5

b) Item wenn ainer ain monat uß ist, so hat er sin rais getan und wenn man mit dem baner ußziehet und man übernacht uß ist, wüß denn die rais wendig, so hand si iren monat abgedient und wenn man ußzühet, so sol man die lüt von gemainer stat mit spis versehen. Und wenn si her haim komen, so sol man es an 10 legen nach billichen dingen.

(c) Welicher^{a)} nit burger und maister ist und ain hantwerk tribt, der sol ouch raisen.)

323. — Ain^{b)} raut hat gesetzt, das hie weder in der metzgt noch anderswa nieman nichtz wegen sol, das an die fronwag ge- 15 hört; wer das überfür, der ist V ß den. zu büß verfallen, als dik er das tüt.

Frowen recht schulden.

324. — Häfelis^{c)} wib hat sich verschriben gen Josen Bader umb schuld mit dem mañ: Hat ain raut erkennt, das er si nit uß- 20 triben sol; findt er pfand bi ir, mag er sūchen. Also wil es ain raut hinfüro halten und sol ich kain brief mer also den frowen machen an ains rautz wissen noch der aman besigeln. Actum 2^a. post Pauli conversionis anno LXXVIII^o [= 26. I. 1478]. (Wil^{d)} man an ain gemaind bringen.) 25

Bl. 83b.

Anno LV^{to}^{e)} [= 1455]. Von der wirt wegen^{f)}.

325. — Rat und gemaind hand gesetzt, das die wirt mugen schenken umb V, VI, VII, VIII den. oder höher^{g)} von wievil zapfen

a) Zusatz von späterer Hand (ca. 1460).

b) Der Artikel ist gleichzeitig mit Art. 322 geschrieben.

c) Art. 324 ist etwas später durchstrichen worden.

d) Wil—bringen etwas späterer Zusatz; vgl. Art. 321.

e) Sämtliche Artikel auf Bl. 83b und 84a sind im Jahr 1455 niedergeschrieben, Art. 325 bis 328 einschliesslich gleichzeitig.

f) Diese Überschrift ist gleichzeitig mit dem Text des Artikels geschrieben, dagegen rührt eine darüber neben dem Datum befindliche: „Zapfen schenken“ von späterer Zeit her.

g) oder höher über der Zeile von gleicher Hand beigelegt.

si werd, doch nit me denn von aim zapfen in aim gelt, es wär denn rot. Wiß möcht ainer ouch schenken um sechs ald umb fünf und sol ain rat darauf sehen; wer das überfür, wil ain rat strafen an lib und an güt.

- 5 **326.** — Item welicher hōw uff der würtz kouft von gotzhus ald sust, der sol es selb fretzen.

Von kornmeßes wegen.

327. — Item ain raut hat gesetzt: Welicher hie korn verkouft, das sol ain gesworner messer messen, ob si das aber selb
10 maaßen, so sond si allweg dennocht den meßerlon und den zoll dabi lassen in maß als ob es der messer maß. (Von^{a)} vesper an der mikten bis morn, das man ufsteckt, sol nieman kain korn koufen.)

Von fragen im rät.

328. — Ouch hat ain raut gesetzt, das nufūro ain ieder
15 burgermaister alle fragen tūn sol und nit ain āman; doch wenn man über das plūt richten wil und der āman den stab in die band genimpt, so sol er fragen und sust nit.

Gemaind. 6^{ta} ante Bartholomei^{b)} [= 22. VIII. 1455]. Bl. 84a.

328a. — Item von Vitten Baders wegen: sol botmäßig sin
20 in der zunft und aim raut als ander sōlich lūt.

Zūm win gan^{c)}.

329. — Item welicher in ain zunft gehört und in ain ander zunft zūm win gan wil, der sol sich allweg mit siner zunft richten und unclagbār sin oder die ander zunft sol in nit enthalten.

25

Zinß.

330. — Item raut nnd gemaind hat gesetzt: wa gelegner gūt hie geben werden an gotzhūser oder gesten, die sond die ver-

a) Zusatz von ca. 1460.

b) Art. 328a, 329 und 330 sind gleichzeitig geschrieben.

c) Am Rande geschrieben.

koufen in jars frist¹⁾. Fûro hat man versetzt, das kain burger noch burgerin kainen zinß weder ewig noch ablösig uß den gelegen gûten hie und in den ettern nit ordnen noch geben sol dem gotzhus noch der brüderschaft weder am todbett noch sust.

Von der schmid hus wegen.

5

331. — Item ain raut hat sich erkennt von der schmid wegen von der wegen, die kain gelt an irem hus geben hand, da sol ainer noch gen X ß den. Und welicher hie nach ir zunft kouft, der sol desglich am hus ouch X ß den. geben. Und welicher zûm win in ir hus nit gan wil noch anderswabin zûm win ouch nit gat, der ist 10 nit schuldig dehainen zinß zu geben. Welicher aber anderswabin zum win gieng, der sol den^{a)} zins geben, als denn raut und gemaind vor gesetzt hat. Actum 4^{ta} post Othmari anno etc. LV^{to} [= 19. XI. 1455].

Nota sond das gelt gen bis Jeorii, doch sond si ettlichen der armen tûn^{b)}.

15

Bl. 84b.

Von wisung im rechten.

332. — Raut^{c)} und gemaind hat gesetzt, so sich ainer ainer wisung ain sach nach recht zû wisen vermißt und understat, sol^{d)} an aim raut stan nach gestalt der sach.

Anno LVI^{to} 2^a post Hilarii [= 18. I. 1456]. Beken^{e)}.

20

333. — Item raut und gemaind hat gesprochen das die beken hie bachten sond hallerwert hæberling und pfenwertin laib und nit II pfenwert. Desglich sullen die frêmden beken ouch nu pfenwerten laib bachten und gût koufmañs gût; das alles wil man schowen den hie und ouch den frêmden.

25

a) den zins geben über der Zeile von ursprünglicher Hand geschrieben an Stelle der durchstrichenen Worte: sich vor mit der zunft richten.

b) Der Zusatz ist von derselben Hand; das mittlere der 3 letzten Worte, die, (weil ganz unten am Rande) zum grossen Teil bei Heftung der Handschrift weggeschnitten wurden, lässt sich nicht mehr entziffern (. . . tlich).

c) Der Artikel ist durchstrichen; Schrift von 1456 (wie Art. 334).

d) Das Folgende ist erst etwas später hinzugefügt.

e) Überschrift (Beken) am Rande.

¹⁾ Wiederholung des bekannten, schon in den Privilegien K. Rudolfs enthaltenen Satzes; s. oben Art. 154 und im Register (unter Grundstücksrecht).

334. — Item^{a)} raut und gemaind hand gesetzt: Was gest, die nit burger sind, mit unsern burgern hie in der statt ald in den vorstetten zû kriegen oder fâcht kâmen und das da unrat von worten oder von werken beschâch, so sol ain jeder burger schuldig sin, 5 darzû ze keren und hat ain ieder burger gewalt, ander burger ouch darzû ze manen bi dem aid, und die sond denn darzû keren und die gest und die solich frâfel tûnd, die sol man zû recht hanthaben und heben und die bifangen und zu recht ufhalten. Und wenn ainer also zu recht gehanthabet wirt, so sol man im denn schiirm geben, 10 so^{b)} best man mag, das darnach kain gewalt mer an im bracht werd¹⁾).

Von ungewetten wegen ze rechtvertigen^{c)}.

Bl. 85a.

335. — Item ain raut hat ain gesatz und ordnung getân, als pald ain ungewett fûrkumbt und angegeben wirt, das och das 15 ain ieglich stat amman in monatz frist dem nechsten fûr nemen und es rechtvertigen sol.

Von der beken wegen, wie si inkûnden sullen^{d)}.

Bl. 85b.

336. — Item raut und gemaind hand ain sôlich gesatz getân, das dehain bek vor mitternacht nit inkûnden sol und nit lenger 20 bachten denn untz ze vesper, wan welher anders têt, wôlt raut und gemaind darumb strafen, nachdem und die sach gestalt wâr. Welher aber vor mitternacht anzûnden wôlt, ob brot zerinni und not tâtt, dennocht sol er es nit tûn an erlauben^{e)}).

Raut und gemaind.

Bl. 86a.

25 **336a.** — Item^{e)} raut und gemaind hat Strobelis, Hansen Mesnangs und Langrûfen wib und kind die stat verboten fûr die frid-

a) Artikel von 1456.

b) so—mag Zusatz am Rande von gleicher Hand.

c) Blatt 85 und das ihm entsprechende Blatt 92 dieser Lage ist ein Einschiebsel aus früherer Zeit (1442) und enthält noch ausschliesslich Einträge der früheren Hand (von 1442 ff.). Von Blatt 85 sind die unteren zwei Drittel weggeschnitten. Auf Art. 335 folgt auf dieser Seite (Bl. 85a) nur noch ein unvollendeter durchstrichener Artikel: Von der stûr wegen: Item raut und gemaind hand an mentag nach omium sanctorum anno [domini etc. X]L[II]do. Vgl. auch unten Bl. 92.

d) Vgl. Art. 254. Art. 336 ist fast gleichzeitig mit Art. 254 niedergeschrieben (1442).

e) Artikel wohl gleichzeitig mit dem folgenden Art. 337 im Jahr 1456 geschrieben. Am Rande: Mesnang, Strobelin, Langrûf.

¹⁾ Über das Friedegebot und die Pflicht des Zuhilfeeilens s. deutschrechtliche Beiträge Bd. VI, Heft 4 (Wilke, Das Friedegebot).

²⁾ S. oben Art. 254.

sül umb die geschicht, das si den abt von Kempten angriffen helfen und das getan hand also: si sind zum Äpplin komen, hand geredt, das er in herberg geb, si sien von der von Ysni wegen da und haben kuntschaft uff ir vind und hand darüber den Äpplin gefangen und hinweg geführt.

5

Von der melwer wegen.

337. — Item von der melwer wegen ist gesetzt, das die gest sond under den burgern stan und sol kain gast in der wochen nütz verkoufen noch verkoufen lassen denn allain an den markttagen und welicher ain laden hat, der sol fail han im laden und uff dem laden 10 und sond nütz heruß setzen; wölt aber ainer ußsetzen, so sol er damit hinab stan zû den andern melwern. Und welicher an zwain stetten vail hat, der sol ouch zwifalten zoll gen. Actum 2^a ante Marie Magdalene anno LVI^{to} [= 19. VII. 1456]. Si^{a)} sond die laden abtûn. (Es^{b)} sol nieman vor mittag schmaltz kofen, das er wider 15 verkofen will. Die frowen sond den fremden nit fail han.)

Weber schow.

338. — Item von der weber schow hat ain raut gesetzt, das man ainem ieden schower, der schowet, er si darzû gesetzt oder nit, zwirunt in der wuchen, so si schowen, den tag sol geben iedem 20 IIII den., si schowen lutzal ald vil. Ob man aber mer denn zwirunt in der wuchen schowete zu loffens, da sol man nichtz geben und das wil man also versuchen bis Jeorii und man sol den schowern den lon nach anzal geben und hat ain burgermaister gewalt aim zu gebieten zû schowen. Actum sexta post assumptionis Marie [= 20. VIII. 1456]. 25

Bl. 86b.

Von rittens wegen^{c)}.

339. — Item wenn ainer des rautz ußritt von ainer statt wegen, git man aim welicher ain roß hat, vom roß III ß haller und aim uf den lib I ß den.

Item von der knecht wegen sol man am uß und inritten nit 30 verzeren, doch wenn ainer uß ainer stat nûchter ritt, mag er den knecht ain mal uf die stat gen.

a) Si—abtun gleichzeitiger Zusatz.

b) Es—han späterer Zusatz (ca. 1480).

c) Artikel 339 ist durchstrichen; am Rande zweimal geschrieben: ist ab. Der Artikel ist zwischen 20. VIII. und 31. XII. 1456 niedergeschrieben.

Anno LVII° [= 1457].

339a. — Item^{a)} von Michel Sattlers wegen, der ain fridbräch wunden getan hat, ist von raut und gemaind gesprochen, wenn er genüg tût nach ains rautz erkantnuß, so sol man in herin lassen.

5

Visch.

340. — Item die vischer sond die groppen gen umb l ß den. winter und sumer und die pfellen umb X den. in der vasten und nach ostren umb VIII den., die grundel umb XX den.

Bitten.

10 **341.** — Ain raut hat gesetzt: welicher des rautz für ain bit, da im ain rat nit erlopt, der sol von der frag gan.

Von gemeinschaft^{b)}.

Bl. 87 a.

342. — Item Cunrat Gaistz vidua hat zwai kind bi irem elichen man selig gehept da ist das ain kind tod, da maint die mûter, 15 si solt das kind erben; so mainen des kinds vögt, es si ain untailt gût und haben das in ainer gemeinschaft gehept, darumb hat sich ain raut erkent: wan es ain gemain gût gewesen ist, das denn die mûter und ir kind das abgangen kind in gemain mit ainander erben sullen, doch der mûter ire recht an morgengab behalten. Actum 20 quarta ante Letare anno LVII° [= 23. III. 1457].

Von burgrecht uffgeben.

343. — Raut und gemaind sind darob gesessen, das ain statt in großen schulden ist und das man die nit wol bezalen mag; solt es darzû komen, das die lût burgrecht uffgeben und ainer hinweg 25 zûg unengolten und darumbe so hat raut und gemaind gesetzt von^{c)} notdurft wegen der stat: Welicher burgrecht uffgen und enweg ziehen wölt, der in den fridsülen sitzt, der sol der stat geben dri nachstüren

a) Art. 339a und 341 sind gleichzeitig (1457) geschrieben, desgleichen Art. 340 und 342 (gleichfalls 1457).

b) Nach diesem Worte steht noch: lad aīan. Am Rande des Artikels: urtailt.

c) von—stat am Rande von gleicher Hand beigelegt.

ane die rechten stür geben, damit das wir ainander die schulden helfen bezalen.

Desglich ist von raut und gemaind von der ußburger wegen ouch gesetzt: Welicher burgrecht ufgit, der sol der statt geben zwo nachstüren. Actum 2^a ante Margrete anno etc. LVII^{mo} [= 13. VII. 1457]. 5

Bl. 87b. **344.** — Raut^{a)} und gemain hand gesetzt, das man sol ver-
rufen: Wie das jung^{b)} lüt ain ander etweñ liederlich der ee an-
sprechen und umbtriben und villicht gevarlichait von in oder von
kuppem [!] getriben wirt, darumb so sol sich iederman davor hütten,
denn wa solich sachen gevarlich fürgenomen und gehandelt würden, 10
so wölt man die lüt darumb strafen, es wären sächer oder kuppler
nach dem und ain zü raut würd und die sachen gevarlich ald un-
geverlich wären.

Raisen.

345. — Raut und gemaind hat gesetzt: wenn man zukraisen 15
tüt, so sol man aim XVIII den. geben von der stat des tags und
wenn man mit dem baner zu feld ligen würd, so sol raut und gemain
darüber sitzen, wie man es halt. Actum dominica post Johannis
anno LVIII^{mo} [= 25. VI. 1458].

Anno LVIII^{mo c)} [= 1459].

20

346. — Item^{d)} raut und gemaind hat gesetzt von der bettler
wegen, welich hie und ab dem land ire kind uf die lut schiken
wöllen, da sol fra und mañ mit iren kinden am firtag under die
kirchtür stan und das almosen vordern und welicher die bettler lenger
denn über nacht huset, den sol ain raut darumb strafen. 25

Bl. 88a.

Von harnasch wegen.

347. — Item raut und gemain hand allen harnasch hie ge-
friet, das den nieman versetzen noch verkofen sol, ob es aber be-
schech, so sol es kain kraft han; wil aber ainer sin aigen harna[s]ch
verkoufen, so sol er für raut komen, ob man im das gunnen wöll^{e)}. 30

a) Art. 344 gleichzeitig mit Art. 343 geschrieben.

b) jung durchstrichen und darüber: „die“ gesetzt.

c) Wenig später VIII durchstrichen und X statt dessen geschrieben (1460).

d) Art. 346, 347, 347a und 348 im Laufe des Jahres (1459 bzw.) 1460 niedergeschrieben.

e) Zusatz von Hand von 1475—1486: Harzen vergunnt Boggel ain isenbut zu verkoufen.

Ain spruch umb aker verlihen.

347a. — Item Claus Pfender hat Thoman Hertzog ain aker III jar nutz gelihen; den selben aker hat der Humel uff der gant koft, so hat Caspar Pfender den aker von Humel koft. Da meint
5 Caspar, Thoman solt im den aker entschlachen, so maint Thoman, er sull in die III jar nutz niessen. Ist zu recht erkennt, das Thoman den aker die vier jar nütz niessen sol und das er Casparn davon den zinß geb.

Frowenhus.

10 **348.** — Item ain rat hat gesetzt: Welicher eeman in das frowenhus gat, es si tag oder nacht, der ist verfallen I fl den. an gnad, als dik er das tüt.

Anno LXI^o [= 1461].

Bl. 88b.

349. — Item^{a)} raut und gemaind hat gesetzt: welicher burg-
15 recht kouft, der sol die II fl den. par bezalen und darnach in acht-
tagen ain zunft kofen, welich er wil.

Item den Linder und derglichen etliche jar fri zu setzen hat ain gemaind ain raut empfolhen.

Vischer pfellen fahen.

20 **350.** — Item ain raut hat gesetzt uf mentag post Reminiscere, das ain ieder fischer nit me denn XXX kôrble setzen sol und nit me und sond die am sampstag ufheben bis an mentag und zû mittem brachant sond si die korb gar utheben und welicher das uberfert, der ist I fl den. verfallen und das sond si furbringen bi dem aid.

25 Anno LXI^o [= 1461]. Hochzeit.

351. — Item raut und gemaind hat gesetzt, uf^{b)} bûß II groß, das man uf hochziten nu fûro in der stat nit mer lût laden sol denn uf baid sûtten XXXX personen.

(Ußlût^{c)} und gest mag ainer laden, wievil er wil.

30 Und das rathus sol man nieman mer uf hochziten darin zu essen lihen.)

a) Art. 349 ist durchstrichen.

b) uf—groß am Rande von späterer Hand (ca. 1456—1470) beigelegt.

c) Die hier folgenden Abschnitte sind Zusätze von späterer Hand.

Anno LXII^o [= 1462].

352. — Item^{a)} raut und gemain hand gesetzt von des pfenings wegen den I jar zu nemen und wer XVI jar alt ist, der sol den gen alle suñtag, doch so sol es stan an raut und gemain die zit zû mindern.

3

Schowschilling.

353. — Item den schowschilling das ist von aim linwat stuk VI den., den sol ain ieder ain jar das nächst geben, wer schowet.

Bl. 89a.

Ungelt.

354. — Item von ungeltz wegen hat raut und gemain ain 10 solich gesetzt getan, das^{b)} man das ungelt sol nemen von iederman von allem win, ainer woll schenken oder selb trinken.

4^{ta} ante Martini [= 10. XI. 1462].

355. — a) Item raut und gemaind hat gesetzt von aim stuk VI den. zu schowschilling zû nemen, als lang es raut und gemaind 15 eben ist.

b) Item me sol man gûnnen her Hansen Truchsassen lût und sust iederman zû verbieten als vor von alter gewesen ist^{c)}.

356. — Item raut und gemaind hand gesetzt und geboten: Wenn die mûnch im closter win schenken, so sol nieman kain win 20 im closter holen und es sol ouch nieman in das closter an die zech gan, wenn die mûnch also schenken und wer das uberfert, der sol von ieder maû win zû bûû geben I fl den. Und sol iederman uf den aid darauf acht han und wieñ [!] er erfart, der das überfür, den sol ain ieder angeben und nit verswigen. Actum 3^a ante Katherine 25 anno etc. LXII^{do} [= 23. XI. 1462].

Bl. 89b.

357. — 6^{ta} ante Katherine^{d)} [= 19. XI. 1462] raut und gemain hat gesetzt: Welicher ain row linwat stuk schowet, der sol zû dem

a) Art. 352, 353 und 354 (Anfang) sind gleichzeitig niedergeschrieben.


b) Von hier an erst später (4^{ta} ante Martini 1462) (s. Art. 355) hinzugefügt.

c) Ob Abschnitt b als vollendet anzusehen ist, erscheint zweifelhaft.

d) Der Artikel ist (später) durchstrichen worden; am Schlusse desselben steht: ist abgesetzt.

alten schowgelt geben VI den. zu schow schilling und wenn denne derselb, er si ain weber oder ain ander, die linwat zû samen bringt oder ainzächtig row wider verkouft in unser stat, so git im der, der die aber kouft, one fürwort und ane gedingt denselben schilling 5 wider, als dik die also row hie verkouft wirt. Doch wiße linwat, die gat dis satzung nit an. Und schmale zerschnitne und alle rowe stuk (sullen)^{a)} die sond den zoll gen.

2^a post Invocavit [*wohl* = 1463; 28. II.].

358. — Item raut und gemaind hat gesetzt, das hinfüro ain 10 stuk linwat IIII  zu schowgelt geben sol.

Anno LXIII^o [= 1464]. Weber dri tûch.

Bl. 90a.

359. — a) Item raut und gemaind band gesetzt von der drien tûch wegen, die mag man machen, ain ieder mag die selb würken oder wurken lassen und welicher die III tûch selbs nit zû machen 15 hett oder machen wolt, der sol kaim andern nit wurken.

b) Item von Baltus Stallers wegen der mag die drû tûch wurken und garn darzû konfen; wölt er aber witer gan, so sol er der weber zunft kofen und sin zunft ufgn.

360. — Item^{b)} von linwat ufziehen wegen: welicher under- 20 kôffel die linwat ufzücht, dem sol man davon lonen, sust ist man im das nit schuldig.

Hiller.

360a. — Item raut und gemaind hat gesetzt von Hillers wegen, der aim fremden gesellen ain fridbrech wunden getan hat, 25 der nu nit zu recht komen wil, wenn er trostung tût, komt ienr und gert sin zû recht, das er im ains rechten si, das er das tûg, so ist im . . .^{c)} erlopt.

Hillers^{d)} geweren: Hans und Conrat Hiller, Jos Kaltschmid und alt Hâgelin.

a) sullen die sond steht nebeneinander, ohne dass das eine oder andere Wort durchstrichen wäre.

b) Art. 360 gleichzeitig mit Art. 359 niedergeschrieben.

c) Die hier gelassene Lücke wird im Text durch ein mangelhaft geschriebenes Wort h[ie]zu [?] ausgefällt.

d) Dieser Zusatz folgt im Text nach Art. 361.

Bieren.

361. — Item^{a)} von der bieren wegen mag ieder gast in stiken fail han bi aim imi und $\frac{1}{2}$ imi uß zu messen und wenn er ain stuk uftüt, so sol in [!] des tags ußmessen und nit mer als dik er damit herkomt. Und^{b)} wievil ains herbringt und uf tüt, das sol er 5 desselben tags verkofen oder wider enweg führen.

Bl. 90b.

Anno LXIII^o [= 1464]. Ufhören wurken.

362. — Item^{c)} raut und gemaind gesetzt, das iederman mit sim werk sol ufhören, so man fraubent lut und wer lenger wurkt denn bis nach der vesper, den sol desselben zunftmaister und die 10 ailf strafen nach dem er das fräfelich tüt und sullen, so man zâmen lüt, die cramer zu schliessen.

Brotschow.

363. — Item wenn man den beken das brot umb III heller schowet, sollen si es herfür tragen und alles am markt verkofen, 15 hat ain rat gesetzt und sond es im hus nit verkofen.

364. — Schüchter^{d)} sond weder burger noch gesten mer schnâbel machen.

Fremd tûchlüt.

365. — Item wenn ainer mit tûch kompt, der sol nu ain tag 20 ußschniden in der wûchen an^{e)} donerstag und kain stand zoll und gantzem tûch mag er verkoufen, wenn^{f)} er wil, und waz er ufbindt, sol er von aim tûch zu zoll geben, das gefערbt ist, I ß S und von ungefärbten tûchen VI S .

Hochziten.

25

Bl. 91a.

366. — Raut^{g)} und gemaind hat gesetzt, das ain ieder mag laden, wievil er lüt wil, doch sol kain person mer gen denn XV den.; wer das überfür, der sol V ß den. zû büß gen.

a) Art. 361 und 360 a im Jahr 1464 gleichzeitig niedergeschrieben.

b) Und—führen etwas später beigelegt.

c) Art. 362, 363 und 365 sind wohl gleichzeitig geschrieben (1464).

d) Art. 364 und 366 gleichzeitig (1464 oder 1465).

e) an—zoll am Rande von gleicher Hand beigelegt.

f) wenn er wil über der Zeile eingefügt.

g) Art. 366 ist nicht durchstrichen, doch steht am Rande: ist ab.

Anno LXVI^o [= 1466].

367. — Item raut und gemaind gesprochen: wer hie win schenkt uf der achß, der sol den win bi der alten maß am donerstag schenken, sust nit und waz er nit ußschenkt, das sol er enweg füren.

5 Von ungewet. Anno LXVI^{to} [= 1466].

368. — Item welicher ain ungewet verfalt, dem sol man sagen, das er das geb in monatz frist und so der monat ußkomt, sullen die bumaister zu im schiken und das vordern, gâb er es nit, sol man zu im griffen; burger knecht sol^{a)} es gen bi der tagzit oder verburgen, 10 in monatz frist zu gen; verburget er es, so hat er ain monat frist^{a)}.

Item welicher gast ain ungewet schuldig wirt, der sol loben in monatz frist ze gend und^{b)} verburgen, ald man sol in darumb haimen.

(Zwen^{c)} kursenun knecht hand gelopt ungewet zû gen in 15 monatz frist.)

Linwatschow. 4^{ta} post Oculi LXVII^o [= 4. III. 1467].

369. — *Der Artikel über Linwatschow ist durchstrichen, weil in Artikel 370 eine Neuredaktion vorgenommen ist. Vgl. den Abdruck daselbst und in der Anmerkung.*

20 Item^{d)} die rowe linwat sol man schniden als zu Kempten, doch Bl. 91 b. uf raut und gemaind ab zû sagen.

Von linwat schowen fremden lüten. Anno LXVII [= 1467].

370. — Item^{e)} raut und gemaind hand gesetzt, das nu fûro ain ieglich stuk linwat, das nit hie gewürkt wirt, das hie an die schow 25 komt, es schow das ain gast oder ain burger, oder das ain burger

a) Die Worte von sol—frist sind erst später hinzugefügt.

b) Über der Zeile statt oder, das durchstrichen ist, geschrieben.

c) Späterer Zusatz von ca. 1470 ff.

d) Dieser Artikel ist gleichzeitig mit dem Abschnitt über linwatschow geschrieben und nicht durchstrichen.

Darauf folgt noch, im Text durchstrichen: Item ain brot karr git.

e) Der Wortlaut der ersten, durchstrichenen Redaktion (Bl. 91a unten) ist demgegenüber folgender: Item raut und gemaind hat gesetzt, das ain iedes stuk linwat, das nit hie gewürkt wirt, sol geben zwifalt schowgelt, das ist von ain stuk VI den. es werd geschowet von ain gast oder von ain burger oder wer die herbringt (oder anderswa kofte) [das Elugeklammerte am Rande beigelegt], so sol man zwifalt scho gelt geben; wer das überfert, der git von ain stuk I *℞* *℞* *℞*! [Zwei bis drei Worte und ferner die letzte Zeile sind unten am Rande weggeschnitten] sol ouch ain ieder weber bi | [Vgl. Art. 370].

anderswa koufte und herbringt an die schow, das sol nu fūro gen ain jedes stuk VI den. zū schow gelt. Wer das überfür und das nit offnete und seite, der ist I fl den. zū büß verfallen. Wer ouch das innen würd, das ainer solichs nit seite, sol ain ieder schuldig sin, bi dem aid das aim amān oder aim raut zu sagen. 5

371. — Welicher^{a)} ain knecht in stalt, sol in von stundan zūm zunftmaister schiken zū sweren etc. und das im [in] denselben aid ouch geben werd, was sich hie verloft, gegen im und andern, wer die wāren, das er nit enweg gan sol, die sach si denn vor mit recht hie ußtragen. 10

Von schmaltz wegen.

372. — Item ain raut hat gesetzt von schmaltz wegen, da sol nieman^{b)}, es sien gest ald burger^{c)}, über $\frac{1}{2}$ zentner nit koufen noch bestellen und nieman kain renner daruf hab und kain burger nieman fremder kain schmaltz kouf denn iederman im selber und 15 nieman^{d)} nütz kofen sol.

Von der ungewett wegen ze bezalen.

Bl. 92a. **373.** — Item^{e)} die gesatzet von der ungewett wegen ist luter beschlossen: Was ungewett vor raut gefallet, da sol ain amman ainen haissen loben als pald er an geleit wirt, bi siner trūw dasselb un- 20 gewett in monatz frist dem nechsten ze bezalen oder aber hinuss für die fridsūl ze gan und herin nit ze kōmen, er hab vor das ungewet bezahlt. Welher aber das nit tāt, als pald der monat, der im also verkündt wirt, als man ainen anleit, vergat, so sol man nach ainem schiken und sol in ainen monat darzū für die fridsūl aber verbieten 25 und nach dem monat sol er herin nit kōmen, er hab vor I fl den. und darzū das ungewett, darumb er denn vor angeleit ist worden, bezahlt und ußgericht.

a) Art. 371, 372 und 375 sind zwischen 1468 und 1470 (vor 24. VI. 1470) niedergeschrieben.

b) Über nieman (nicht durchstrichen) steht (von gleicher Hand) über der Zeile: kain gast.

c) es—burger ist durchstrichen.

d) Zwei bis drei Worte sind beim Beschneiden der Handschrift hier grossenteils weggeschnitten worden.

e) Der Artikel ist, wie oben zu Bl. 85 bemerkt ist, 1442 geschrieben und ist kreuzweise durchstrichen. Vgl. Art. 260.

Von ungewett wegen, ungelt, stür und geltschulden ze bezalen und Bl. 92b.
uf zil ze erlegen als hienach beschaiden ist.

374. — Item^{a)} raut und gemaind hand an unsers herrn uffart
aubend anno domini etc. XLIII^o [= 29. V. 1443] ain sölich gesatz
5 tän: Was alter schuld ist und bisher unvergelt ussstand, nach den
sol ain rat schiken und si haissen ir truw in aids wise loben und
geben in monatz frist dem nechsten ze bezalen oder nach dem monat
uss unserer stat für die fridsul ze gan und herin nit mer ze kōmen,
er hab sölich schuld vor bezalt. Desselben gelichen umb ungewett,
10 als pald man ainen vor raut anleit, sol man in also auch haissen
loben und sin truw in aids wise (haissen)^{b)} geben in monatz frist an
aischen ze bezalen oder darnach ussgan und herin nit ze kōmen, er
hab das ungewett vor bezalt. Welher aber das gebot also überfür,
nach dem sol man als pald der monat uss wirt, als er gelopt hett,
15 uf stuk schiken und in ainen monat ân gnad für die fridsul haissen
gan und darnach aber herin nit ze kōmen, er hab vor geben und
den pumaistern gericht I ℔ den. ze pen und darzû das ungewett oder
die schuld, darumb er vor angeleit ist und (darumb er)^{c)} gelobt hett.
Wäre aber das ungewett so michel und so grozz, so mag im ain
20 raut die uf zil wol zerlegen, doch aber ze loben, die ze geben in
obgeschriben wise und mass. Item von des ungeltz wegen sol nu
füro ain ieglicher wirt von ainer quatemper zû der andern die ver-
gangen quatemper den pumaistern ussgericht haben.

Kol legen^{d)}.

Bl. 93a.

25 **375.** — Item ain raut hat gesetzt, das debain schmid nit mer
kol legen sol denn XV fûder zû schûten; als vil er darûber schût,
als dik git er von iedem fûder zû bûß V β den.

376. — Anno LXX^{mo} ist uff soñtag post Corporis Christi
[= 24. VI. 1470] gerüft, das nieman usserhalb den zilen nutz koffen
30 sol weder schmaltz, air, hünr noch anders und sol nieman nutz koffen,
ee man ußstekt. Wer das überfür, der sol als dik er das tût, zu
bûß geben V β den. und eschai sine recht.

a) Der Artikel ist wirklich 1443, wie auch das Datum besagt, niedergeschrieben. Vgl. Bemerkung zu Art. 335.

b) haissen (nach wise) ist durchstrichen.

c) darumb er, ist durchstrichen.

d) Der Artikel ist zwischen 1468 und 1470 niedergeschrieben, s. oben Anm. zu Art. 371.

Hochzit. Stat luter hie dißhalb.

377. — a) Es^{a)} hat raut und gemaind gesetzt das ieder uf ain hochzit in der stat nit mer laden sol denn XL menschen und sol II groß geben, wer nit fründ ist und sol han III junkfrowen nit mer zû^{b)} den klainen tochterlin; und sol uf hochziten nieman 5 nütz schenken.

b) Item^{c)} es sol kain mañ die frowen mer füren, so licha sind, sunder sond die frowen mit ainander gan wie es denn die frowen selb ordnen.

Bl. 93b.

Metzger^{d)}.

10

378. — Item raut hat gesetzt, das hinfüro ieder metzger nu ain^{e)} knecht han sol, der sol^{f)}, maister und knecht^{g)}, och sweren und loben, kain kalb zu koffen, es^{b)} si denn III wochen alt; und sol der^{h)} knecht vor zwai jar gelernet han. Er^{k)} mag och ain lernknecht anstellen, der sol nit kelber koffen noch anders denn^{l)} bis 15 er II jar gelernet hat und sol der maister den knecht für raut bringen zu sweren, ee^{m)} er in anstellt; undⁿ⁾ sond den puren fragen: ist das kalb III wochen alt; seit er: ja, so mag er es kofen, sust nitⁿ⁾. Und sol ain ieder knecht kuntschaft bringen, das er zwai jar gelernet hab. Actum 2^a post Letare anno LXXIII^o [= 29. III. 1473]. Wer das 20 überfert, den wil ain raut darumb strafen.

Und^{o)} was breschaft si, rinder ald kelber, oder krank, das sond si ouch nit koufen.

a) Der Artikel ist durchstrichen. Er ist zwischen 1471 und Anfang 1473 geschrieben.

b) zû—tochterlin ist über der Zeile (von gleicher Hand) beigelegt.

c) Vor diesem Abschnitt war folgende Satzung anders begonnen worden (durchstrichen): Item so licha sind, so sond die frowen selb ainander fü[ren].

d) Dieser Artikel ist durchstrichen und vielfach korrigiert. Unten am Rande steht von der Hand dieses Artikels: Fleischkouf alt stat dahinder mine schrift am dritten plat. Dies bezieht sich aber auf die schon auf Bl. 94a stehende Neuredaktion dieses Artikels. Zwischen Bl. 93 und 94 befanden sich also damals, wie es scheint, 2 Blätter.

e) Von derselben Hand über der Zeile zwei darüber geschrieben, ain durchstrichen.

f) da sollen: spätere Redaktion an diesem Artikel.

g) maister und knecht über dem Artikel am obern Rande hierher beigelegt.

h) es—alt durchstrichen; dafür (auf Bl. 94a oben) mittelst Verweisungszeichen hierher eingefügt: der pur sag im denn zû, das es III wuchen alt si, darumb sol er ouch den puren fragen und sollen die knecht.

i) und sollen die knecht: verbessert; gelegentlich der Niederschrift des vorerwähnten Zusatzes im Text durchstrichen.

k) Er—anstellen durchstrichen; dafür am Rande: welcher ain lernknecht han wil, der sol sust nu ain knecht han und den lernknecht.

l) denn—hat durchstrichen und statt dessen oben zwischen sol—nit über der Zeile: das erst iar.

m) ee—anstellt über der Zeile eingefügt.

n) und—nit ist durchstrichen.

o) Die 2 Zusätze nach dem Datum sind gleichzeitig mit dem Vorhergehenden geschrieben.

379. — Alle^{a)} spil, karten, bossen und walen, ist verboten an schiessen, XVI spil umb I groß.

Metzger und knecht sweren.

Bl. 94a.

380. — Item^{b)} ain raut hat gesetzt, das hinfüro ieder metzger
5 nu zwen knecht han sol und sullen maister und knecht den puren
ald^{c)} die frowen von der kelber wegen fragen, ob es^{d)} III wochen
alt si und seit er in das zû, so mügen si es koufen und sust nit;
und sol ain ieder knecht kuntschaft bringen, das er zwai jar gelernet
hab. Welicher metzger aber ain lernknecht han wil, der sol sust
10 nu ain knecht han und der selb lernknecht sol das erst jar nutz
koufen und was breschaft wâr, wirbig ald krank, das sond si nit
kofen. Und das sond also maister und knecht loben und sweren zu
halten. Wer das überfür, den wil ain raut darumb strafen nach
ains rautz erkantnuß.

15 Und sond die knecht füro für raut bringen zû sweren. Inen
ist bi dem aid verboten, das si den kelbern noch rinder^{e)} mit andern
netzen nit mer under legen sond.

Dienent knecht.

Bl. 94b.

381. — Ain^{f)} ieder zunftmaister sol verkünden: Welicher ain
20 knecht instellen wil, der sol in zû sim zunftmaister vor schiken, das
er lob, an aides stat gehorsam und botmäßig zû sin als ain ander
burger, ouch ordnung, satzung und bot zû halten und was sich gen
den burgern hie ald iren knechten verlost ald ufstat, das er das
niendert berechten sol denn hie zû Isni vor raut oder gericht; und
25 welicher sin knecht also nit schikt, den wil man darumb strafen.

Spitz.

382. — Es sol ouch ain ieder maister sinen knechten sagen,
das er die spitz an schüchen nit lenger trag denn das meß ist und
ouch kain schantlich klaid, das verboten ist, trag, an X ß den.

a) Vermutlich 1473 niedergeschrieben.

b) Der Artikel, die Neuredaktion von Art. 378 ist durchstrichen; er ist unzweifelhaft wie alle auf Bl. 94b und 98a folgenden Artikel im Jahr 1473 (nach 29. III.) niedergeschrieben.

c) ald—wegen: am Rande beigelegt.

d) es durchstrichen und darüber geschrieben: ain kalb.

e) noch rinder am Rande beigelegt.

f) Art. 381 ist durchstrichen. Art. 381—383 einschliesslich ist gleichzeitig niedergeschrieben (1473).

Beken.

383. — Item die beken sond bachten am mentag und wenn es notdurft ist und sol ain ieder bachten, das er trüwet aⁿ zu werden und si sond daruf kain satzung noch bot nit haben; si sullen ouch bachten XIII brot für I ß und nit mer und ^{a)} anzeichnen und die stat 5 ane brot nit lassen ^{b)}.

Bachen uf Wihennechten^{c)}.

384. — Zû verkünden, das nieman uf die zit uf die virtagen mer denn uff ander zit bachten sol.

Bl. 95a.

Vorstet nit buwen.

10

385. — Raut und gemaind hat gesetzt, das man in die vorstet nieman mer wil lassen buwen, untz raut und gemaind das witer erlopt. Actum 6^{ta} post Othmari anno LXXIII^o [= 19. XI. 1473].

Welch nit ainen burger nimpt^{d)}.

386. — Eodem die ouch gesetzt: Wenn ain fro ald tochter 15 ain maⁿ nimpt, der nit burger ist, der sol burgrecht koufen in ma^ß als bisher.

Ußklagt.

386a. — Item^{e)} Peter Betzengö ist ußklegt und uf das hat ain raut den lüten gunnen zû verbieten.

20

Bl. 95b.

Bachmair.

386b. — Bentz Bachmair sol man sinen kinden der weber zunft zû kofen gen in ain gelt und sol man darüber sitzen, zû raut werden, wie man es hinfüro halten wöll.

a) und anzeichnen am Rande später beigelegt.

b) Daneben steht von späterer Hand: am 4. blat och. Gemeint ist wohl Bl. 99 b!

c) Art. 384, 385 und 386 sind gleichzeitig niedergeschrieben. (6ta post Othmari 1473.)

d) Am Rande: burger.

e) Art. 386a ist wohl noch 1473 niedergeschrieben; die untere Hälfte von Bl. 95a ist unbeschrieben.

4^{ta} post Cantate [= 11. V. 1474].

387. — Anno LXXIII^a) raut und gemaind gesetzt: Welicher von der stat den tod fliehen wil, der sol ain mañ, daran ain raut ain benügen hab, in sin hus setzen; wela das nit tät, würd denn
5 ain raut lüt darzû dingen, was denn ainer daran gen sôlt, des sol ain ieder zû aim rat stan lassen.

Und welicher hinauß fliehet, der sol kainer kain hantwerk gewerb noch handel uf dem land nit triben noch^{b)} nieman von sinen wegen, wan das ist verboten an funftzig pfund haller.

10 **388.** — Uf fritag post Corporis Christi [= 10. VI. 1474] hat raut und gemaind gesetzt von der gewerb und hantwerk uf dem land, weler den tod flucht, sol das halten wie das gesetzt ist und so vil mer, welich in stett fliehen, die sond ouch in stetten kain hantwerk gewerb noch handel ouch nit triben noch^{c)} nieman von
15 sinen wegen und der ist verboten an L ſ haller.

389. — Ain^{d)} raut sol gewalt han aim zu erloben in garten, Bl. 96a. hûser oder wa zwai gehûset sind aim würd, we [!] der ander tail wôlt, zû aim gûten frund wichen, sol er an ain raut ervordern; da hat ain raut gewalt im zû erloben. Und mag ain raut von jeder zunft
20 ain oder mer ailfer darzû nemen.

390. — Ain raut hat gewalt, ordnungen zû machen ald lüt zû bestellen. Sabato ante assumptionis Marie [= 13. VIII. 1474].

391. — Raut und gemaind erlopt iederman die frien märkt in stetten zû sûchen mit tûch, fedra und anderm, was hinn in
25 der stat gemacht wirt. Actum uff sampstag post Bartholomei [= 27. VIII. 1474].

a) Das Wort „hand“ fehlt im Text wie öfters. Am Rande von Art. 387 und 388, sowie Art. 392 steht (als „Überschrift“): Tod.

b) noch—wegen am Rande von gleicher Hand beigelegt.

c) noch—wegen am Rande (wie oben) beigelegt.

d) Unten auf Bl. 95b ist ein Teil eines wohl unvollendeten Artikels, der mit Art. 392 inhaltlich wohl übereinstimmte, beim Beschneiden der Handschrift weggeschnitten. Der erhaltene Teil (1 Zeile) lautet: Welicher den bresten im hus hat, der sol [im hus . . . sin].

Art. 389 ist gleichzeitig mit Art. 390 niedergeschrieben.

392. — Aber raut und gemaind gesetzt: Welicher [!] der brest in das hus komt, der sol, er und sin hußgesind XIII tag im hus sin und nach den XIII tagen, so mugen si gan zû sant Katherinenmeß und grad wider haim und nit witer, bis aim von aim raut wider erlopt wirt. Actum 2^a ante exaltationis sancte crucis, anno 5 LXXIII^o [= 12. IX. 1474]. Am^{a)} donrstag dahaim gar sin. Me verkunden, das sich im schiessen nieman darhinder han sol.

Bl. 96b.

Spilen.

393. — Man^{b)} mag spilen wie vor alter her, doch am samps- tag und allen firnächten sol man uffhören, so man fraubent lût und 10 sich nit mer schiken und am suñtag und andern firtagen auch an allen werchtagen sol man ufhören, so man gevespert, und darnach nit mer spilen, walen noch boßen und ufhören in allen zunften und wurtzhuser und allentlich in der stat und sond die zunftknecht denn alle spilbret und kuglen behalten. 15

394. — Anno LXXVIII^{c)} 4^{ta} ante Galli [= 14. X. 1478] er- lopt iedermann sin fech schlahen, wa er wil.

Bl. 97a.

Von verbietens wegen^{d)}.

395. — Raut und gemaind hand gesetzt: Welicher verbieten wil, der mag zûm āman komen und' an in ervordern; so sol der 20 āman den zûm pütel schiken, der sol si in schriben den ersten, den andern und also ain nach dem andern. Darumb sol ainer dem pütel gen II den. und das sol denn an ain raut wachßen und nach gestalt der sach, ob sich ain raut erkent, das das verbieten sull für sich gan oder nit, das sol an aim raut stan. Actum 6^{ta} post om- 25 nium sanctorum anno LXXIII^o [= 4. XI. 1474]. Und^{e)} also sol man es gen burgern und gesten halten.

Bl. 97b.

396. — a) Anno^{f)} etc. LXXV^{to} [= 1475] hat raut und ge- maind geredt: Welicher spilet, als vor drei spil umb I groß und nit

a) Von Am—sol gleichzeitig mit den vorhergehenden Sätzen geschrieben.

b) Der Artikel ist 1474 (wie Art. 392 und 395) niedergeschrieben; er ist durchstrichen.

c) Der Artikel ist 1478 geschrieben.

d) Daneben steht: ist geändert.

e) Auch das Folgende ist gleichzeitig mit dem Datum usw. geschrieben.

f) Der Art. 396 ist durchstrichen. Oben am Rande steht (zu Unrecht): Beken.

höher, desglich boßen und walen XXIII spil^{a)}, das laßt man gan doch nit anders, denn so man die zech anfacht, mag man das tûn, bis^{b)} man das liecht uf zint. Und karten ist verboten und^{c)} das sol man halten am suntag und bannen firtagen als vor, und bis miter
 5 vasten mag man das tûn und XIII tag nach ostren mag man es wider anfahren.

b) Es ist verboten, das nieman uff das land hinuß von kains spils noch karten wegen noch^{d)} trinken wegen nit mer gan noch faren sol und sol nieman uf dem land kainerlai spil noch karten
 10 tûn, das ist verboten. Und weler darumb hinußgat, als dik ist er verfallen V β den. und als dik er das tût, ouch V β den.

397. — Altwin^{e)} mag ainer schenken wie er in trûwet an zû werden und nûwen win sol man nit türer schenken denn umb III den. nemlich lantwin.

15 Hund. Anno LXXVI^{to} [= 1476]. Bl. 98a.

398. — Den^{f)} vischern erlopt ainem ain hund und nit mer und sond die hund dahaim lassen.

Burgrecht und zunft.

Bl. 99a.

399. — (a) Welicher hinfûro burger werden wil, der sol gen
 20 V ℔ den. umb das burgerecht und III β den. und umb zunft III ℔ s.

(b) Welicher uß ainer zunft in ain ander zunft wil, der sol gen III ℔ haller.

(c) Welicher burger ist und kain zunft hat, der sol ain zunft koufen umb III ℔ den.

25 Actum anno LXXVI^o [= 1476].

399a. — Dis ist dem Sunthofer ledergerben erkennet, das er zunft kofen sol; actum 2^a post Corporis Christi anno etc. LXXXIII^o [= 2. VI. 1483].

a) Am Rande steht: oder XVI spil.

b) bis—zint durchstrichen und dafür am Rande geschrieben: als hie dishalb stat.

c) und—anfahren ist auf Bl. 98a gleichzeitig niedergeschrieben und mittels Zeichen hierher verwiesen.

d) noch trinken wegen am Rande beigefügt.

e) Art. 397 ist gleichzeitig mit Art. 396 niedergeschrieben.

f) Ausser diesem Artikel und dem Zusatz zu Art. 396 ist auf Bl. 98a nichts weiteres eingetragen. Bl. 98b ist ganz unbeschrieben.

Bl. 99b.

Beken.

400. — Ain raut hat gesetzt:

a) Welichem beken das brot gefelt wirt, der sol III β 8 zu buß gen und sol kainer das brot mer, das im nit gefelt ist, umb III heller geben. Welicher das aber tât und das brot im selbs falte, 5 der sol ouch III β 8 zu buß gen. Actum uf Dyonisi anno etc. LXXV^{to} [= 9. X. 1475].

b) Si sond bachten XIII brot für I β und die selben brot zeichnen und die also verkoufen. Sust mugen sie bachten uf den suntag^{a)}, wievil si wend für I β; aber dieselben brot sond ungezeich- 10 net sin und die sol man nieman in stat gen.

c) Und sol ainer die zeichnoten brot, die im gefelt werden, herfür tragen und die unzeichneten brot nit.

d) Und^{b)} sol ieder im schütz bachten und^{c)} sond anbrennen als die alt satzung ist. Weler das überfür, den sol ain zunft strafen. 15

e) Am mentag und donerstag^{d)} mügen si unbachten lassen, doch das si gedenken, das brot nit zerinn oder ain raut wölt si darumb strafen.

(f) Von der surbeken wegen. Welicher süß bacht, sol sur nit bachten und herwiderumb sol uf nûw . . .^{e)}) 20

Bl. 100a.

g) Beken anbrennen.

Und si sond anbrennen, so es zehne schlecht in der nacht und so man vesper lût, ußgebachten haben an V β den.

h) Am^{f)} mentag mügen si unbachten sin, doch das si bestellen, das man an prot nit mangel hab; VI klafter^{g)} holtz sol ainer legen, 25 nit me.

Weber.

401. — Die weber sond vor zwainen nach miternacht nit fûren noch sieden.

Welicher am abent aschren wil, das sol er tûn, das er umb 30 fûrlutens gerecht si und denn nit mer fûren sol.

a) uf den suntag ist durchstrichen und statt dessen donerstag geschrieben; letzteres wiederum durchstrichen und uf dem land, am Rande geschrieben.

b) Am Rande: In ist ain zedel geben, und darunter: lis nit.

c) und—ist ist durchstrichen.

d) und donerstag ist über der Zeile später beigefügt.

e) Abschnitt f ist etwas späterer Zusatz unten am Rande; das Ende des Abschnittes ist weggeschnitten worden (beim Binden).

f) Abschnitt h ist durchstrichen.

g) Von VI klafter an späterer Zusatz; die Abschnitte a—h (mit Ausnahme von f) sind gleichzeitig niedergeschrieben (1475).

Weber sun wurken^{a)}.

Bl. 100b.

402. — Weler weber ain sun hat, wil der wurken, sol er aigen werk han, aigen cost und sol der vater weder tail noch ge-
main schaden noch nutz han. Weler aber ain sun hat, der ain stül
5 fürte, mag er tûn in siner cost.

Korn meß.

403. — Item zinsgelt haber und ander korn sol ain gesworner
meßer messen und ob sich ainer des korns werte, es wär nit güt,
darumb sond si ußsprechen und den zunftmaister der beken zû in
10 nemen und den meßen lûn sol der zinsherr geben. Anno LXXVI^{to}
[= 1476]; ist bestât dem Locher.

Melwer.

404. — Item raut und gemaind hat gesetzt, das kain frêmd
melber, der nit burger ist, kain laden mer han sol, und sond nit
15 kouffen kainerlai, das si wider verkoffen wôllen, das ist verboten.
Es^{b)} sol kains dem andern fail han noch verkaufen, im hus behalten,
im helfen verkofen, so er selb dabi ist.



Die^{c)} fremden melber sond da undan stan.

Suwa^{d)}.

20 **405.** — Ain raut gesetzt, das der eschai sol die suwa
nemen, wa si nit vor dem hirten gand. Actum sabato ante Ulrici
LXXXIII jar [= 3. VII. 1484].

Anno LXXVI [= 1476]. Scheltwort.

Bl. 101a.

406. — Raut und gemaind haben vestiklich zû halten gesetzt:
25 Welicher hinfûro dem andern scheltwort git mit liegen, knallentriber
und ander scheltwort, der ist verfallen I  den. zû buß als dik er
das tût. Desglich welicher den andern schlecht mit der funst an
ain gewappet hand, der ist ouch I  den. verfallen als dik das be-

a) Art. 401 und 402 sind zwischen 1475 (9. X.) und 1476 niedergeschrieben (nicht gleichzeitig).

b) Von hier ab späterer Zusatz. Das Vorhergehende von 1476.

c) Dieser Zusatz unten am Rande (nach Art. 405) von gleicher Hand wie die vorhergehenden Zusätze geschrieben (nach 1484).

d) In der Überschrift eigentlich Swa.

schicht. Fûro welicher ain messer zukt, der ist davon verfallen II ℥ den., so kain schad beschicht, beschäch aber schad, davon so sol der stat witer ire recht behalten sin.

Bl. 101b.

Bader und scherer wegen^{a)}.

407. — Dis hat raut und gemaind den badern und truken- 5
scherern also erlopt, doch mag man es mindern ald meren ald
wider abtûn.

a) Item von ainer auder uff zû tûn sol man geben II den.
zû laßgelt.

b) Und wer zû sinen tagen komen ist, auch knecht und mägt, 10
die sond I den. zû badgelt geben.

c) Badstüblin; wie das vor gebotten und gesetzt ist, dabi be-
stat es noch.

d) Item ain frow sol geben I den. zû badgelt und der riberin
I haller. 15

e) Item der mañ badgelt, das stat als vor.

f) Item und am mentag sol ainer bad han und das sol umbher
gan, wie das angefangen ist und uf den mentag sol man sust kain
ander bad frumen; denn kām ainer zu aim und wolt am mentag bad
frumen, sol er sprechen: Der hat bad, der es hat. Aber uff ander 20
tag in der wuchen mag man wol bad frumen.

g) Badstublin: da sol nieman den andern fremden baden; ist
verboten an III β ℥ weder fremd noch ander lût.


Bl. 102a.

Hochziten. 3^a ante Margrete^{b)} [= 10. VI. 1477].

408. — Anno LXXVII hat raut und gemaind gesetzt, das 25
nieman mer personen uf ainer hochzit han sol denn XL personen
und sol gaben 1½ groß und mag ainer han junkfrowen, als vil er
wil. Wer das überfert, sol ain raut strafen nach dem ainer gevar-
lich ald ungeverlich tût.

a) Die Abschnitte dieses Artikels sind gleichzeitig 1476 niedergeschrieben. Unten am Rande wird durch den Vermerk: Badstübl bader stat . . . offenbar auf die wegen Platzmangels schon auf Bl. 101a unten geschriebene Satzung betr. Badstublin (Abschnitt g) verwiesen, die deshalb, zumal sie der Schrift nach gleichzeitig mit den übrigen Teilen geschrieben wurde, erst am Schlusse dieses Artikels wiedergegeben wird.

b) Der Artikel ist durchstrichen und am Rande steht geschrieben: ist hernach gesetzt. Von derselben Hand, die diese Worte schrieb, ist auch unter das Monatsdatum (das von der Hand des Artikels herrührt) gesetzt: anno LXXVIII°. Der Artikel ist also offenbar 1478 durchstrichen worden; womit auch die übrigen Anzeichen übereinstimmen (gleiche Farbe der Tinte des Striches, der Randbemerkung und des Datums 1478).

409. — Me^{a)} sol man markten und kofen in zilen als bisher. Wer das überfert, git I  zu büß.

6^{ta} post Kathrine [= 28. XI. 1477]. Raut und gemaind ¹⁾.

410. — a) Aigen lût: Welicher ain wib nimpt, die aigen
5 ist, der sol si in jars frist nach im bringen und ledig machen oder
er hat sin burgrecht verlorn.

b) Welich ain aigen man nimpt. Und wenn ain tochter ain
mañ nimpt, der nit burger ist, der sol in jars frist burger werden
oder si hat ir burgrecht verloren.

10 c) Dis^{b)} satzung ist ernûwert und verkundt uf mitwochen in
pfingstviren anno LXXXIII^o [= 21. V. 1483].

Anno LXXVIII^o vigilia epiphania domini [= 5. I. 1478]. Bl. 102b.

Nieman in krieg gan^{c)}.

411. — Zû verkünden: Es ist vor verboten, das nieman in
15 kain krieg noch rais weder riten noch gan sol ane erlopnuß ains
rautz. Das hand etlich überfaren, die wil ain raut in hâften han
und bût darauf menglichem, das kain unser^{d)} burger in kain krieg,
ferr noch nach, nit gan noch riten sol ane erlopnuß ains rautz. Weler
das überfür, der sol sin burgrecht verloren han und darzû sol im die
20 stat für die fridsûl eweklich^{e)} verboten sin.

Hat^{f)} raut und gemaind bevestnet dabi zû beliben. 6^{ta} ante
Johannis anno LXXIX^{no} [= 18. VI. 1479].

Welich^{g)} trû git, das er sid Joh(annis) ain jar in rais nit
gangen si, der ist ledig.

25 Huter.
412. — Welicher ain hut kouft, der nit burger ist, der git
I den. zû zoll.

a) Art. 409 gleichzeitig mit Art. 408 geschrieben.

b) Späterer Zusatz derselben Hand (im Jahr 1483).

c) Die Überschrift ist erst 1479 (wie der Zusatz) beigelegt.

d) unser burger in am Rande beigelegt.

e) eweklich ist durchstrichen.


f) Zusatz von 1479.

g) Gleichfalls Zusatz, etwas später als der vorhergehende, gleichzeitig mit Art. 412 und
413 niedergeschrieben (im Jahr 1479).

¹⁾ D. h. Rat und Gemeinde haben die Satzung gemacht.

Bl. 103a. **413.** — Linwat schower sweren die scho zû halten als von alter herkomen ist und zû schowen aim als dem andern ungeverlich. Die andern seit man bi den aiden.

So nit burger sind.

414. — Die^{a)} nit burger sind, hat raut und gemaind gesprochen, das man die ietz hie sind, will lassen hie beliben, doch si müssen wärtig sin, wenn man si haiß uß gan und sol hinfür verboten sin, das nieman kains, das nit burger ist, sol ufnemen noch herbergen ane ains rautz erloben, das ist verboten an I  bûß; hat raut und gemaind gesetzt 6^{ta} ante Reminischere [!] anno LXXVIII^o 10 [= 13. II. 1478].

Bl. 103b.

Satzung vom ungelt.

415. — a) Es hat ain raut gesetzt, das kain wirt nit sol in legen lassen in ker kain faß, es hab denn das erst sigel.

b) Me ist gesetzt, das kainer den hanen an das faß tûg, es si denn vor das ander sigel ouch damit versigelt. Er sol ouch vor nit daruß geben zûm zigel gefarlich^{b)}, es si denn vor versigelt.

c) Item witter ist verboten, das nieman kain faß uß dem ker geb, er hab es denn den ungeltern vor gezaigt.

d) Item welicher ouch den win verkoufte bi dem som, minder oder mer, der sol den ungeltern sagen darüber, anderst so sind si im nit schuldig ab zû ziehen ain ungelt.

e) Item es sol ouch kainer ain faß in ain anders ziehen als in spanfäßer oder sust in ain faß, das vor versigelt gewesen ist, er hab es denn den ungeltern vor gezaigt.

f) Es sol ouch am herbst kainer inlegen win, die denn in laitfaßen bracht sind, die ungelter haben es denn vor angemerkt und versigelt.

g) Es sol ouch ain ieder, wenn man im das ander sigel anleit, denn zû mal das ungelt dabi also par bezalen und das sond also die ungelter vestiklich halten. Actum anno MCCCCLXXXIII [= 1483]^o.

a) Der Artikel ist durchstrichen und (fast gleichzeitig) am Schluss beigefügt: ist geendert.

b) gefarlich ist durchstrichen.

c) Unten am Rande: stat hernach am XII, blat ouch [stimmt nicht!]. Es folgen hierauf Bl. 104, 105 und 106 völlig unbeschrieben mit Ausnahme von Bl. 104b oben; dort stehen (abgesehen von einigen unzusammenhängenden, durchstrichenen Worten) folgende 3, zu verschiedenen Zeiten niedergeschriebene Notizen a) S. Joh(annes) hat 20 stuk geltz (ca. 1480); b) Anno etc. ain raut hat gehaissen die gericht abzuschlahen uf fritag ante Judica (ca. 1450—1460); c) nota frowen recht ußklagen (ca. 1470—1480).

416. — Nach einer weiteren Abschrift des Privilegs von Bl. 109a. K. Sigmund von 1429^{a)} (vgl. oben Art. 216) auf Bl. 107 und 108a folgen auf Bl. 109 nachstehende Satzungen:

a) Frag(en) uff den aid all fragen: Uff der von Jsni frihait
5 ist die erst frag also: Ob^{b)} es an der zit si, das man richten sull
über^{c)} das plüt.

Die ander frag: ob der richter das gericht verbannen sull.

Die drit frag: ob so vil schub oder vergicht da si, ob er denn
beßer tod si denn lebendig.

10 Die vierd frag: was tods man im antün sull.

Die fünft frag: wer das räch oder äferte mit Worten oder mit
werken, das der in denselben schulden sin sol, das^{d)} verkundt der aīan.

b) Item wenn ain raut über ain schädlichen mañ die ortal
gespricht, darnach sol man in in den stok legen und so er in den
15 stok geleit wirt, so sol man denn die großen gloggen über in lüten
und darnach als sich das folk samlet, die schuld und mißtat über
in verlesen und verkünden.

c) Item wenn ain raut ain schädlichen mañ mit foltren im
turñ gichtiget, welcher des rautz denn zu mal dabi nit wär noch
20 anhaimsch ist, wenn man | denn über in urtailen wil und si denn Bl. 109b.
zū mal anhaim und im raut wären, das ouch die mit sampt den
andern, die bi der vergicht gewesen sind, ouch sprechen und ur-
tailen und sich dawider nit setzen sullen^{e)}.

a) Die Überschrift auf Bl. 107a lautet: frihait über schädlich lut zu richten. Die Abschrift ist nach der Schrift zwischen 1457 (vgl. z. B. Art. 339a, 342, 343) und 1477 niedergeschrieben und zwar gleichzeitig mit den oben in Art. 416 wiedergegebenen Einträgen. Varianten in der Schreibweise gegenüber Art. 216: kung, tūn, (disem) brief, sehent, hörent, (des) rates, gnad, ditz (briefs), leute, dieb; die öffentlich oder heimlich schädlich lewt sind: fehlt hier; merentail, rantes, bedunken, erkennen, leut, sullen, töd, ortal, meren, rautz, | mißtat, Bl. 107b. liden, sullen, solichen, verschult, denne, solich, mißtättige, leut, lib sust, ougen, schneiden, darnach si, verschult, aid darüber (mit recht: fehlt), mißtät, gestraft sullen, ouch, gericht, besondern schädlich, mißtätig, leut, erlopt, obnen, stet gegen, amptluten, beliben, ewiglich. Ouch, erlopt, dū (frihait) nu fāro, richs, aīan, reich | zū triben, zū, komt, ditz, Bl. 108a. unserm, Prespurg, viertzehundert, nūn, unsrer, dri und viertzigisten, nūntzehenden, behenschen nūnden iare.

Auf Bl. 107a unten am Rande von späterer Hand: Lis des ersten die frihait, darnach die v(er)gicht.

Desgleichen auf Bl. 108b (sonst unbeschrieben) unten: knecht legen in in stok.

Darunter: Verlis des ersten (die frihait und darnach: das Eingeklammerte über der Zeile beigefügt) die v(er)gicht.

b) Vgl. zum folgenden die frühere Redaktion in Art. 217, 218 und 219.

c) über das plüt Zusatz von späterer Hand.

d) das—aīan gleichfalls Zusatz.

e) Es folgt hierauf noch von gleicher Hand wie alles auf Bl. 107ff. Vorhergehende (abgesehen von den erwähnten Zusätzen): Frihait über das plüt zu richten von kung Sigmund stat das datum: geben zū Bresburg nach Cristz gepurt viertzehenhundert usw. bis jare. [Wie oben auf Bl. 108a außer zwaintzigosten statt zwaintzigisten und im dri statt in dem dri ...]

Württ. Geschichtsquellen XVIII.

Bl. 110a. Anno LXXVIII^o [= 1478]. Frawenrecht schulden halb.

417. — Raut und gemaind hat gesetzt: welich fro oder tochter, die kain man hat, schulden macht, die mag man ußklagen.

Aber weliche fro ain mañ hat, die ist nit mer gewaltig denn VI den., als von alter herkomen ist. Wölt sich aber ain frow mit irem mañ umb ain schuld verscriben oder mit sampt dem mañ ain schuld machen, das hat nit kraft, es beschech denn mit ains rautz vergunsten, darumb sol ouch der schriber kain brief machen noch der aman besiglen ane ains rautz erloben. Actum 6^{ta} post Conrade [!] [= 27. XI. 1478].

10

(Birmiterin^a) hat von Röschin milch koft, sol man ir das recht für sich lassen gan, hat ain rat erkennt.)

418. — Item^b) erkennt: wâgen in zu lan bis zu den sibnen.

419. — Welicher burger hie linwat plaicht, dem ist der haller von aim schetter stuk im mangeln abgelassen. Was er aber wiß linwat, die hie nit plaicht ist, [verkouft?], davon sol man den zoll geben.

15

Bl. 110b. **419a.** — Die^c) Hafnerin hat von Keken ain rok koft, der wolt pfand von ir, ist im nit gunnen, angesehen die gesatz hie dishalb geschriben.

Bl. 111a. Anno LXXIX^{no} 4^{ta} ante Pentecosten [= 26. V. 1479]. Wunden. 20

420. — Raut und gemaind hat gesetzt: wa zwen ainander fridbräch wunden hawen oder stechen und der ain enweg gat, der ander rûft recht an, den selben sol man für stellen und ob lût dabi gewesen sind, die mag ain raut verhören und sol denn ain raut gewalt han darin zû handlen wie ain raut maint gût wesen.

25

Bettler^d).

421. — Raut und gemaind hand gesetzt: Welich sine kind nach dem almûsen schiken, die sullen, vatter und mûter, am suntag

a) Zusatz von Hand von 1488 (z. B. Bl. 113a).

b) Art. 418 und 419 gleichzeitig mit Art. 417 niedergeschrieben (1478).

c) Im Jahr 1481 niedergeschrieben (Schrift und Tinte wie das Datum 1481 bei Art. 421). Der übrige Teil der Seite ist unbeschrieben.

d) Neben der Überschrift steht: Anno LXXXI^o hat man ernûwert. Der Text des Artikels selbst ist gleichzeitig mit Art. 420 niedergeschrieben. Am Rande steht: geendert.

und firtagen under kirchhof tor stan und da das almüsen begeren und darzû sullen die mañ nicht zûm win gan weder in zecha noch in wirtzhüser noch uf dem land gevarlichait triben. Welich^{a)} das überfaren, den wil ain raut [strafen].

5 Und frëmd bettler und ander, die | nit burger sind, die sol Bl. 111b. nieman mer noch lenger herbergen denn ain nacht ane witter ains rautz erloben. Wer das überfart, der wirt zû straf geben I ℥ haller, als dik er das tût, wañ es vor ouch verboten gewesen ist und wer die ietz bi im hat, der sol die von stund an ußschlahen und in 10 urlob geben¹⁾.

Schwin ußschlahen^{b)}.

422. — Anno LXXX [= 1480] hat ain raut gesetzt, das ain ieder nu ain suw sol ußschlahen und ain bek mag zwo ußschlahen.

Anno LXXX^{mo} [= 1480]. Von hochziten wegen.

Bl. 112a.

15 423. — a) Raut und gemain hat gesetzt, das ainer uf ain hochzit nit mer lut laden sol denn XL personen haimsch und gest mag^{c)} ainer laden, wie vil ainer wil und sol nieman mer gaben haimsch denn II groß und wer das überfart, sol von ieder person zû büß geben V β ℥ .

20 b) Es sol ouch nieman uf hochziten schenken denn allain den gesten mag man an die herbergen schenken. Wer das uberfart, der ist verfallen V β den. als dik ainer das tût, es möcht ouch ainer als geuerlich halten, man wölt in witer strafen. Und^{d)} wa es nit gehalten wûrd, man lad die lut oder komen selb, sond die knecht 25 uf hochziten gan. Anno LXXXV ist ernuwert dominica post Oswaldi [= 7. VIII. 1485].

Renovata^{e)} 4^{ta} post Exaltationis crucis anno etc. VII^{mo} [= 15. IX. 1507]. Ist in allen zünften schriftlich und mundtlich verkündt.

a) Welich—raut . . . gleichzeitiger Zusatz unten am Bande, die letzte Zeile ist weggeschnitten.

b) Am Bande zwischen Art. 421 und 422 steht: splien (ohne ersichtlichen Grund) von gleicher Hand.

c) mag ainer laden: am Bande beigelegt.

d) Zusatz von 1485 wie das folgende Datum, unter dem dieser Zusatz (Und—gan) steht.

e) Dieser Vermerk von einer späteren Hand von 1507 ist der jüngste in der ganzen Handschrift.

¹⁾ Vgl. oben Art. 346 und 305.

Bl. 112b. Anno LXXX^{mo} 2^a ante Galli [= 9. X. 1480]. Fleisch^{a)}.

424. — a) Raut und gemaind gesetzt: Ochßen und hoptrind-flaisch umb III den., minder II ℥ umb XI haller, gemain flaisch umb V haller und noch minder umb III haller.

b) Item kalbflaisch I ℥ umb III haller, und was ainer an die schow henkt und geschowet wirt, sond si den tag da lassen hangen und wer flaisch begert ain pfund ald mer, dem sond si das nit versagen.

c) Item si sond geben ain kalbskopf umb V den., das gliber umb V den., ain krantz umb V den. und I füß umb I haller.

Bl. 113a. 425. — a) Wer^{b)} korn kouft am donrstag, ee das man das 10 fenlin uf stekt, der git V β den. und sol ouch niemant dehain korn bestellen mit ainem gedingt, wañ wer korn wil koufen, der sol ainen genanten kouf tûn.

b) Und an der mitwochen sol nieman kain korn uf koufen, sunder man sol das fûren in das kornhus und nit in die mulinen 15 noch anderswa hin.

c) Es sol ouch kainer kain korn koufen uf den schlag, sunder man sol ain durchgenden kouf tûn und sol ouch nieman kain korn faßen, es si denn ain luter durchgenger kouf beschehen.

d) Wer korn kouft zwischen den Argen, das her uf den markt 20 sol, der git XV β den., als dik er das tût.

Nit uf pfragen koufen. Anno LXXXVIII^o [= 1488].

426. — Item melber und ander lût sond hie nütz äßig uf den pfragen koufen noch widerkoufen und sond das nit anders koufen denn in zwain mil wegs von unser stat und nit näher und^{c)} 25 uf den gefriten märkten und sond darumb allwegen ain durchgenden kouf tûn. Es sol ouch kainer kaim fremden nichtzit verkoufen.

Bl. 113b. Swin^{d)}.

427. — Wenn aim ain swin stirbt, wil er denn, das im der maister das schmeltz, so sol er im V β den. ze lûn geben. Anno 30 LXXXIII^o [= 1483].

a) Der Artikel ist durchstrichen und es steht am Rand geschrieben: stat hernach. Nach dem Artikel steht von Hand von 1488: stat am driten plat miner schrift anfang ouch.

b) Über dem Artikel am Rande ist die Einleitung grossenteils weggeschnitten. Sie lautete: Es ist [gesetz von . . . (1 Wort)] zu halten also. Der Artikel ist sicher 1483 (wie Art. 415) niedergeschrieben.

c) und—märkten am Rande von derselben Hand beigelegt.

d) Abgesehen von diesem Artikel ist Bl. 113b unbeschrieben.

428. — Die Othmari LXXXI^o [= 16. XI. 1481]. Kaiser Bl. 114 a.
crutzer mag man nemen und geben umb V heller und nit türer;
also gerüft.

Füren. Anno LXXXI^o [= 1481].

5 **429.** — Ist gesetzt, es sol kainer nach mitternacht under-
schüren, bis es zwai schlecht und sol vor für lutens uß gesotten
han und darnach nit mer sieden, bis es zwai schlecht nach
mitternacht.

Von führen.

10 **430.** — Anno LXXXVII [= 1487] ist also verkündt, es sol
nieman wâschen, buchen^{a)} noch sieden nach für blasen und nach
mitternacht nit denn nach den zwain, das ist vor verboten.

Zinß verkoufen. Anno LXXX^{mo} 2^a post Katherine [= 27. XI. 1480]. Bl. 114 b.

431. — Item raut und gemaind hand gesetzt, das nu fûrohin
15 nieman mer dehainen zinß usser gelegen güter weder uß huser, aker,
wissen, garten an kain gotzhus noch brüderschaft noch nieman gaist-
licher nit mer verkoufen noch versetzen sol in kainen weg, was zû
unter stat gehört.

Schmaltz^{b)}.

20 **432.** — Es ist gesetzt, das nieman den frêmden lûten hie
kain schmaltz koufen sol und ain fremder sol über $\frac{1}{2}$ zentner nit
koufen.

Klaider, schûch. Anno LXXX^o [= 1481].

433. — a) Verboten zu tragen also, das nieman kain kurtzer
25 klaid sol tragen, denn das im die scham wol dekt hinda und vornen.

b) Und sol nieman lenger spitz tragen denn zwai glid vor der
grossen zehen.

Wer^{c)} das treit oder macht, wil man strafen.

a) = hauchen s. Glossar.

b) Art. 432 ist gleichzeitig mit Art. 431 niedergeschrieben.


c) Wer—strafen ist durchstrichen.

c) Es sol ain ieder maister aim knecht sagen, wie er klaiden Bl. 115a. und schüch tragen sol oder er muß die büß für den knecht gen | und als dik ainer das tüt, git allwegen V β den. zū büß. Und ain schüchmacher, der si macht, git V β den. von^{a)} von iedem par, als dik er die machet.

5


Anno LXXXI^o 3^a ante Thome apostoli [= 18. XII. 1481]. Beken.

434. — a) Raut und gemaind bat gesetzt: weler bek süß wil bachen, der sol nit sur pachen und welicher sur bacht, der sol nit süß bachen und der mag laib und hâberling pachen und laib umb zwen pfening. Und ieder welichs er erwelt, ain vierden tail 10 ains jars dabi beliben, darnach mag er das ander triben.

b) Und sol ain ieder nit mer tûn denn vier schütz des tags an büß X β , als^{b)} dik ainer mer schütz tüt, sol ain raut die straf nemen.

c) Doch ain surbek mag, wenn es not ist, am mentag den 15 luten ouch bachen, doch nu den luten und nit an den laden. Actum. 6^{ta} post Jeorii anno LXXXII^o [= 26. IV. 1482].

Bl. 115b. So uf land ziehen.

435. — Item raut und gemaind hand gesetzt, welicher burger uf das land zogen ist oder noch zühet, der ist umb zunft komen 20 und den sol man halten als ain ußburger und wenn er wider herin wil, so sol er die zunft kofen mit II  ^{c)} als ob er mer kain zunft gehept hett. I monat frist wider herin zu ziehen^{d)}. 6^{ta} post Jeorii anno LXXXII^o [= 26. IV. 1482].


Erbfall. Anno LXXXII^o [= 1482].

25

436. — Item ain raut und gemaind gesetzt: Wa vatter und mûter kind hand, die ouch kind hetten und ir vater und mûter von den kinden abgiengen, so mugen der âni und an iren kindskinden den tail irs vatter und mûter vor rat schaffen oder minder [!]^{e)} und das

a) von iedem par: ist durchstrichen.

b) Von als—nemen: etwas später beigefügt.

c) mit II  ist am Rande beigefügt.

d) I monat—ziehen: am Rande beigefügt.

e) Deutlich mynder; vielleicht Schreibversehen für künden (?).

tûn vor raut, so sol es denn ain stataman besiglen und^{a)} sol den kraft han und das sol stan, bis raut und gemaind witer andrung tût.

Anno LXXXII^o [= 1482]. Schüler.

Bl. 116a.

437. — a) Es^{b)} ist von aim vestiklich zû halten, gesetzt und
5 geboten: wer fremd schüler hat, die nit burger sind, der sol in urlob geben und nit mer halten.

b) Es sol ouch nu fûro nieman kainen frêmden schüler, er gang nach brot ald nit, nicht uff nemen noch herbergen.

c) Desglich sol ouch nieman kain frêmd lut, die nit burger
10 sind, es sien frowen oder mans namen, zû gehuset nicht uf nemen noch herbergen ane erlopnuß ains rantz.

Wer das überfûr ain stuk ald mer als dik das beschicht, als dick ist ains verfallen I B den. zu bûß ane alle gnad und das wil man ouch nemen^{c)}.

15 Ordnung, wie man in raut gan sol.

Bl. 116b.

438. — Ain raut hat gesetzt: wenn man das wihwaßer im spital zûr spätten meß geben hat, so sol Michel die vierdentail stund uf setzen und welicher komt, so es ußgangen ist, der git II S ; muß man nach aim schiken, der git III den. und wenn man an
20 gelt bût, sol kainer ane urlob enweg ritten noch gan und kârn er nit, so sol er das selb gelt geben. Actum 6^{ta} post assumptionis Marie anno LXXXII^o [= 16. VIII. 1482], bi Wislant beschlossen.

Win.

Bl. 117a.

439. — a) Die wirt sond kain win legen, si sagen denn den
25 winleggern darzû, weder in laitfassen noch sust.

b) Welicher ouch win uß aim faß git und den ungeltern darzû nit seit, dem sol man nichtz abziehen.

c) Es sol ouch kainer kain faß anzâpfen, er sag denn den ungeltern darzû.

a) und—han: am Rande beigelegt.

b) Der Artikel ist quer durchstrichen.

c) Unterhalb des Artikels steht von der gleichen Hand (aber von 1483): fremd lût nit husen. Anno LXXXIII^o. [Schluss.]

d) Die ungelter sond ouch nieman baiten, sunder ain ieder sol das gelt dabi geben oder si sond es selb bezalen. 2* ante Galli anno LXXXII^o) [= 14. X. 1482].

440. — Anno etc. LXXXIX^{no} [= 1489] ist mit allen wirten geredt also: a) Es sol kainer kain faß in kelr legen, es si denn 5 vor besiglet.

b) Es sol ouch kainer kain faß anstechen, er hab denn vor das ungelt bezalt.

c) Desglich sol er nütz uß kaim faß schenken, er hab denn das ungelt vor zalt. 10

Das sol gehalten werden oder ain raut wil strafen nach ains rautz erkantnûß.

d) Was^{b)} ainer uß aim faß git, darzû sol er den ungeltern sagen oder man sol im nutz abziehen.

Bl. 117b. Anno LXXXVI^o [= 1486]. Beken sond bachen. 15

441. — Item si sond bachen XIII brot für 1 ß den. und die selben sond si zeichnen und die unzeichneten brot mugen si geben XVI für 1 ß den.; doch sond si die selben unzeichneten brot weder wirten noch andern lûten in die stat nit geben und sol der āman schowen am zinstag und am sampstag. 20

Bl. 119a. Anno LXXXII^o) [= 1482]. Satz von der weber wegen.

442. — a) Ain raut hat gesetzt, das kainer dem andern kain stuk schowen sol, das hie in unser statt nit gewürkt.

b) Desglichen sol nieman hie uf dem land kain linwat koufen, wer das überfert, den wil ain raut darumb strafen. 25

c) Es^{d)} sol ouch kain ußman uf dem land kainem andern kain stuk schowen, er wiß denn, das der selb, dem er schowet, hab gesworn als ander, die hie schowen und das er wiß, das ainer das stuk selbs gewürkt oder wûrken lassen hab.

a) Darunter steht von späterer Hand (ca. 1490) stat hievor, ist den ungeltern das erst und das inschrift geben am XII. blat (gemeint ist Bl. 103 b).

b) Dieser Abschnitt ist etwas später beigelegt (von gleicher Hand).

c) Bl. 118 ist völlig unbeschrieben. Art. 442 trägt oben am Rande (von Bl. 119a) ein fast völlig weggeschnittenes Datum, doch lässt sich das Jahr 1482 (oder 1481) als sicher aus dem Rest entnehmen.

d) Abschnitt c ist als letzter Abschnitt auf Bl. 119a geschrieben, jedoch durch ein Verweisungszeichen als hierher gehörig gekennzeichnet.

d) So hat man denn gen Wangen und Lütkirch geschriben also: Ain raut hat gesetzt, das nu fūrohin kain ußman uf dem land, die an unser schow wūrken und ander dem andern kain stuk sol schowen, er wiß denn, das derselb, dem er schowet, gesworn hab
5 als ander so hie schowen und das er ouch dabi wiß, das ainer dasselb stuk selbs gewūrkt oder wūrken lassen hab.

Desglich haben wir in unser stat ouch fūrkommen, das kainer in unser stat aim andern usserhalb der stat nit schowen noch kain linwat uf dem land koufen^{a)} sol.

10 Von fremd lūt nit herbergen. Bl. 119b.

443. — a) Anno etc. LXXXIII^o uf mitwochen in pfingstvirtagen [= 21. V. 1483] hand vestiklich raut und gemaind gesetzt und geboten, das nieman mer hie kain fremd lut, frowen, man, schüler noch ander, die nit burger sind, zū gehūset nit ufnemen noch in
15 dingen noch weder husen noch hofen sol, es^{b)} werd aim denn von aim raut erlopt. Und wer fremd lūt ietz bi im hett, den sol man urlob geben^{c)}, das si bis sant Jacobs tag nächst ußziehen und wer das überfūr, der ist ane gnad I *℔* den. zū bûß verfallen. Und es möcht sich ouch ainer mit mägten und andern mit schierm schlag
20 darin so geverlich halten, der wūrd darumb witer gestraft.

b) Fremd^{d)} betler sol nieman lenger herbergen denn ain nacht, das ist geboten an I *℔* haller zū bûß. Anno LXXXIII [= 1483].

444. — *Nach einer Erneuerung von Art. 410^o folgt auf Bl. 120a:*

Ledig kind. Bl. 120a.
25 Anno LXXXIII [= 1483] hat raut und gemaind gesetzt: was lediger kind oder bankart hie boren oder sust der[en] vāter burger sind, die sond hinfuro das burgrecht kofen als ander lut desglich zunfta ouch.

a) Ursprünglich stand: schowen; letzteres ist durchstrichen und koufen (etwas später) unter der Zeile geschrieben.

b) es—erlopt ist durchstrichen.

c) Am Rande steht von gleicher Hand: handzedel.

d) Dieser Abschnitt ist gleichzeitig mit dem vorigen geschrieben.

e) Auf Bl. 119b mit Art. 443 gleichzeitig (1483) geschrieben. Am Rande: Burger wib nimpt, die aigen ist. Der Text lautet: Es ist ouch vor jaren gesetzt zū halten: Welicher burger ain wib usw. wie Art. 410a und b (ohne Überschrift) bis . . . verloren [dann: Zusatz zu b] und das wil man ouch hinfuro also halten. Und wer das überfaren hat, den wil man darumb rechtfertigen.

Anno LXXXX [= 1490].

445. — Item ain raut hat gesetzt:

a) Es sol nieman mer schmaltz und äßig ding uber stan, ee man uf stek, noch bestellen.

b) Es sol nieman fremden lüten kain schmaltz koufen noch 5 bestellen.

c) Es sol uß aim hus nit mer personen schmaltz koufen denn zwai menschen noch bestellen.

d) Und sol nieman schmaltz koufen, ee man uf gestekt, noch 10 bestellen.

e) Und sol nieman schmaltz koufen, das er wider verkoufen wöll noch bestellen.

f) Ain fremder sol uber $\frac{1}{2}$ zentner schmaltz hie nit koufen noch bestellen.

Wer das uberfert, git von iedem kouf V β den. 15

Bl. 121a.

Saltzmark[t]^{a)} sol fri sin.

446. — Ain saltz faß git V β den. gast und burger.

Ain saltz sak git V ⸥ gast und burger.

Und desglich ain saltz schib och.

Bl. 121b.

Anno LXXXX^o [= 1490]. Burgrecht. 20

447. — Raut^{b)} und gemaind hat gesetzt: Welicher hinfür burger werden wil, der sol das burgrecht par uf den tisch legen V ⸥ ⸥ und desglich der zunft ouch also par ir gelt geben.

Bl. 124b.

Aker.

448. — Anno LXXXV [= 1485] hat ain raut ainer gemaind 25 geseit, das kainer kain aker uf das land verlihen sol.

Bl. 125a.

449. — Lün^{c)} im tod bestimpt: ain tag II β ⸥, ain nacht II β den.; ist es $\frac{1}{2}$ tag, dennoch git man II β ⸥.

a) Bl. 120b und 121a mit Ausnahme von Art. 446 ist unbeschrieben. Der Artikel ist ca. 1485—1490 geschrieben.

b) Ausser Art. 447 ist nichts auf Bl. 121b geschrieben; Bl. 122, 123, 124a und 126a sind unbeschrieben; auf Bl. 124b, 125a und b und 126b ist nur je ein kurzer Artikel bzw. eine Notiz geschrieben.

c) Art. 449 ca. 1482—1490 niedergeschrieben.

449a. — Hans^{a)} Kolb ist bi nacht und nebel dem Humel Bl. 125b. sin kamer uftan, hat die schlüssel genomen understanden sin truken ufschließen und hat in willen gehept im das sin zu stelen, denn das er daran ergriffen und im das fürkomen ist.

5 **450.** — Anno^{b)} LXXX 2^a post nat(ivitatis) [domini] [= 27. XII. Bl. 126b. 1479]¹⁾. Flaischschowen. Gût ochßen und hoptflaisch umb 3 den., gût rindflaisch XI haller, minder 5 haller ab.

a) Schrift von ca. 1480—1485.

b) Die Notiz ist durchstrichen.

¹⁾ Mit Weihnachten begann noch damals das neue Jahr.

Anhang.

Vidimus der Stadt Lindau für Isny vom 20. März 1439 über das Privileg K. Sigmunds vom 5. Juni 1415. (Kurzes Regest in Reg. Boica XII, 196.)

Wir Kg. Sigmund tun kund, dass wir um der dienst willen, 5
die uns und dem Reiche „die burgermeistere, rate und burger ge-
meinlich der statt zu Lindow“ getan haben und tun sollen . . . „und
nemlich, die si uns dem riche wider den hochgebornen Fridrichen
hertzen zu Osterreich etc., alz der kürztlich unser und dez richs wider-
wertiger und ungehorsamer gewest ist, mit swären costen und er- 10
beiten beweist haben und sonderlich wan wir underrichtet sin, daz
si mit solichen notikeiten und swären schulden beladen sin, daz si
unser kuniglicher gnade wol bedürffen“ und haben darum . . . mit
Rate der Reichsfürsten, Grafen, Edeln und getreuen denselben von
Lindau . . . die . . . Gnade gegeben . . . : „das niemand, ez si wib oder 15
man in welhen wurden, adele oder wesen der oder die sin, die vor-
genanten burgermeistere rete und burgere der statt zu Lindow ge-
meinlich noch sonderlich einen oder mere noch ire oder ir ieglichs
oder dez spitalz daselbst eigen lüte an unser und dez richs hof-
gerichte, das lantgerichte zu Rotwil oder andrū lantgericht oder 20
gerichte usswendig der stat Lindow furbaß mere laden, ziehen, doran
beclagen oder urteile über si sprechen solle oder moge in dehein
wis; sonder wer zu in gemeinlich oder sonderlich oder zu iren und
ir ieglichs oder dez itzgenanten spitalz eigen luten ihtz tzu clagen
oder zu sprechende hat oder gewinnet, von welhen sachen daz dar 25
komet, das der oder die daz vor dem amman und den richtern da-
selbst zu Lindow tūn und och daselbst und nindert anderswo rechtz
pflegen sollen, ez were dann daz den clagern oder clagerinn von den
selben amman und richtern rechte geferlichen verzogen oder kunt-
lichen und offenlich verseit wurde, so erlauben wir solichen clagern 30
und clagerinnen, reecht anderswo zu suchen und zu triben. Wann
uns och die vogenanten von Lindow furgegeben haben, das si und

maniche under in an iren verbrieften schulden und ouch unlougen-
 bern gûlten underwilen gehindert werden, und das in soliche schulde
 vertzogen und verhalten werden, und das si darumb gelichs und rechts
 nit bekômen môgen und des in grosse scheden und kûmernüsse fallen,
 5 darumb haben wir in durch der obgenanten irer dienste und ouch
 diemûtiger bete willen und sunderlich wann uns soliche ir bete red-
 lich beducht hât, dise besunder gnade und friheite getân und ge-
 geben . . . : wo iemand, were der oder die sint, in gemeinlich oder
 sunderlich verbrieft schulde oder unlougenber gûlt schuldig ist und
 10 darin sine briefe gegeben und sich darinne römischer keyßer und
 kunge und aller gnade friheite und hilfe, aller gerichte und andere
 vertzigen hat und in sôliche schulde wider soliche ir briewe verholdet,
 daz si den oder die allenthalben usswendig der statt Lindowe pfenden
 und dieselben pfant fur alle und igliche gerichte fûren, triben oder
 15 tragen mugen, bis si damitte in die statt und gerichte zu Lindow
 komen von aller mengklich ungestrauft und ungehindert.“ *Der König*
bestätigt dann alle früheren Privilegien und gebietet allen Richtern . . .
sie in ihren Rechten zu schützen bei Strafe von 20 ₰ Gold und be-
stimmt, dass Urteile, die gegen diese Freiheiten verstossen, ungiltig
 20 *seien; geben zu Konstanz 1415 nächsten Mittwoch nach unseres*
Herrn Leichnamstag [= 5. VI. 1415].

Der Bürgermeister und die Räte der Stadt Lindau erklären
hierauf, dass eine Botschaft des Bürgermeisters und Rats von Isny
vor sie gekommen sei und einen ganzen, gerechten, unargwöhnigen
 25 *lateinischen pergamentenen Freiheitsbrief habe verlesen lassen, wo-*
nach ihre Stadt Isny wie Lindau „gefreit“ sein solle und darauf
gebeten habe, ihr ein Vidimus über ihre Rechte betreffend Freiheit
von fremden Gerichten und Pfändung um verbrieft Gülden aus-
zustellen, worauf sie obgeschriebenes Vidimus ihr erteilt hätten.
 30 *Geben nächsten Freitag vor dem Sonntag in der Fasten, alz man in*
der hailgen kirchen singet Judica 1439 [= 20. III.]¹⁾.

Or. Pg. (Staatsarchiv Stuttgart.)

Anhängend das „secret Insigel“ der Stadt (9 blättriger Linden-
baum mit Umschrift: Secretum civitatis Lindaugiensis).

¹⁾ Diese beiden Rechte beruhen, wie bereits in § 1 der Vorbemerkungen dargetan wurde, schon auf dem Privileg K. Rudolfs, das von seinen Nachfolgern, insbesondere K. Ludwig bestätigt wurde. Vgl. Müller, Oberschw. Reichsstädte S. 26, 56, 190, 209; Gengler Stadtrechte S. 254 vgl. S. 142, Oberrh. Stadtrechte II, 2 (Überlingen) S. 29, S. 6 (§ 23).

I. Orts- und Personenregister.

Die Ziffern bedeuten die Seitenzahlen, bei Doppelziffern die eingeklammerten die Artikelziffern der betreffenden Seite; n = Note (Anmerkung).

- | | |
|---|---|
| <p>Äblin, Simon 108 (33).
 — Hans (Bürgermeister zu Lindau 1492) 121 (1).
 Adolf, König 4.
 Albrecht, König 4 n, 129.
 Albrecht 222 (248 k).
 Albsee = Alpsee bei Immenstadt im Allgäu 213 (236).
 Altamman 201 (210 a).
 Altmannshofen (OA. Leutkirch), Moritz v. 121 (38).
 Altungsried, L. G. Grönenbach, Bayern, an der Straße Kempten—Leutkirch 121 (38).
 Amman Hans, gen. Missner 174 (147 a). 220 (248 f).
 — — Bürgermeister 223 (248 l).
 — — gen. Türringer 174 (147 a).
 Ampfelbrunnen, Elsbeth von 191 (188 b).
 Äpplin 252 (336).
 Argen, die — = die beiden Arme des Argenflusses, der Wangener und Isnyer, auch Obere und Untere Argen genannt 144 (16). 276 (425).
 Arnolt 201 (210 a).
 Augsburg, Meister Hans v. 193 (189 a und b). 194 (189 d). 224 (248 m). 233 (279 a).

 Bachmaiger 223 (248 l). 264 (386 b).
 Bachman, Ruf 224 (248 n).
 Bader, Hans 218 (248 d).
 — Jos 248 (324).
 — Vit 249 (328 a).
 — Kuntz der 171 (140 c).</p> | <p>Bair, Haintz 218 (248 d).
 Balloff, Clas 247 (318 a).
 Basel 191 (188 a).
 Beck, Cuntz 122 (3).
 Bengel, Jörg, Stadtknecht 108 (33).
 Bentz, alt 222 (248 k).
 Bentznower, Hans, Ritter zu Worringen 120 (38).
 Berchtolt, alter Ammann zu Isny 221 (248 h).
 Betzengow(in) 247 (319). 264 (386 a).
 Bierenwasser 222 (248 k).
 Birmiter(in) 274 (417).
 Boggel 254 (347).
 Bonenberg, Cuntz 223 (248 k).
 Boßsch 223 (248 l).
 Brak, Haintz 223 (248 k).
 Brög, Werner, Stadtschreiber zu Isny 141 (1).
 Brun 223 (248 k).
 — Hans v. Dorrenwaid 223 (248 k).
 Brunings 223 (248 k).
 Brüger 204 (213 a).
 Bubenkain 223 (248 k).
 Bücher, snider 220 (248 g).
 — wagner 223 (248 l). 245 (311 a).
 Bufler 230 (271). 233 (279).
 Buhofen 219 (248 e).
 Bürk 201 (210 a).

 Cünlin 224 (248 n).
 Custer, Eigennamen (vielleicht auch = küster, Mesmer) 243 (307 c).

 Diepelzhofen 219 (248 e).</p> |
|---|---|

Eberlin, Haintz 219 (248 e).
— Peter 219 (248 e).

Eglofs 1 n.

Elhart, Hans 222 (248 k).
— Ūtz 222 (248 k).

Elmenrich 203 (213 a).

Erlach Hans 219 (248 d).
— alt 219 (248 d).

Ertingen 1 n.

Eschlisperg, Peter 222 (248 k).
— Utz 223 (248 k).

Ettal 223 (248 l).

Faber 201 (210 a).

Federlin, die — 174 (147 b).

Feldkirch 1.

Feldlin, alt 217 (248).

Felli 243 (307 a).

Finttenkern 203 (212 b).

Fry 204 (213 b).

Fuchs, Jos 222 (248 k).

Fūgin 242 (303 e).

Funk, Öttli 224 (248 m).

Gaist, Cunrad 253 (342).

Gästli, Cunrat 218 (248 e).

Gāstress = Gestraz 219 (248 e).

Gebrazhofen 218 (248 d). 219 (248 e).

Gebs, Hans 219 (248 e).

Genscherer 223 (248 m).

Girrifex 223 (248 m).

Gnaggerain, Bentz 113 (11).

Göswin 191 (188 a).

Grambus 113 (11).

Grätwol 218 (248 c).

Grünenbach 219 (248 e).

Grünenbāchin 113 (11).

Gugger, Bentz 219 (248 e).

Gülling 172 (141 a).

Gullis, Haintz 217 (248).

Häfenlin 222 (248 k). 248 (324).

Hafnerin 274 (419 a).

Hafta, Ūtz 223 (248 l).

Hāgeli 220 (248 g). 246 (315 a).

— alt 257 (360 a).

Hägelin, jung 194 (189 c).

Hagendorn, Joh., magister 197 (195).

Haisterkirch, Hainrich und Wilhelm von
224 (248 m).

Halder, Hans, Stadtmann 223 (248 l).

Harberger, Hans 223 (248 l).

Hard, Conr. 224 (248 m).

Harz(er) 254 (347 Anm.).

Has, Cuntz 219 (248 e). 242 (303 a).

Hehrer 218 (248 b).

Heinrich VII., König 4. 129.

Held, Conr. 219 (248 e).

— Hans 219 (248 e).

Helfenstein, Haintz 219 (248 e).

Hemerlin 223 (248 k).

Herenrot 218 (248 d).

Herbst, Herman 198 (198 a). 203 (212 a).
217 (248). 219 (248 e). 223 (248 k).

Herzog, Thomas 255 (347 a).

Hiller 245 (312 a). 257 (360 a).

— Conrad 257 (360 a).

— Hans 257 (360 a).

Hipp 222 (248 k).

Hipper, Schalop 204 (213 c).

Hoch, jung 218 (248 d).

— Hans 218 (248 d).

Hohentann, frühere Burg in der Pfarrei
Muthmannshofen (an der bayer.-
württ. Grenze) 121 (38). 220 (248 h).

Holzleuten 219 (248 d).

Holzläuten, merren = Großholzleute 192
(188 e).

Horwer, Rūp (= Rudolf) 221 (248 i).

Hummel 255 (347 a). 283 (449 a).

Hüber 222 (248 k). 247 (319).

Hūsli, Cuntz 219 (248 e).

Hūslin, Berthold, Geistlicher 190 (188 a).

Hūsrer, Conr. 219 (248 e).

— H(ainrich) 219 (248 e).

— Ruf 219 (248 e).

Hüter 191 (188 a).

Isny 1—2. 52 (103). 122 (2). 129—285.

— Brotlaube 234 (281).

— am Berg = die Gegend des Berg-
tors (nach Kempten zu) 144 (17).
204 (213 a). 217 (248).

— Brodhaus 242 (304).

— Claus, Meister — 145 (27).

— Eschbantor 194 (189 f.). 217 (248).

Isny, St. Katharinenmesse (Altar) 266 (392).
 — Kloster, Abt 142 (5). 157 (87). 182 (166). 201 (210 a). 245 (313). 256 (356).
 — Nikolauspfarrikirche (Stadtkirche) 145 (27). 153 (68, 69). 240 (300).
 — — St. Johannisaltar daselbst 220 (248 h). 224 (250).
 — der Nonnen Haus am Berg wohl identisch mit den sog. „Nonnen auf dem Stein“ (Tertiarinnen) 144 (17). 153 (69).
 — Obertor 217 (248).
 — Pfarrkirche s. Nikolauskirche.
 — Rathaus 154 (72). 255 (351).
 — Rehgarten 142 (5).
 — Schweinemarkt 185 (175).
 — Siechenhaus 153 (69). 182 (166). 199 (203). 212 (235).
 — Spital 199 (203). 212 (235). 231 (271). 279 (483).
 — Stadtbrücke 176 (151).
 — der Stain (ein Markstein am Markt) 144 (17).
 — Viehhofturm 142 (5).
 — Viehtor 217 (248).
 — Wassertor 217 (248).
 — der Wendelstein (turm) 217 (248).
 Just 224 (248 n).

Kaltschmid, Jos 257 (360 a).

Karl IV., König 5.

Keck 274 (419 a).

Keller, Hans 170 (137 a).

Kempten 212 (236). 223 (248 k, 248 l). 236 (287). 252 (336). 259 (369).

Kleber, Peter 217 (248).

Kluntz, Haintz 170 (136 a).

Knobloch, Cuntz 222 (248 k).

— Hans 222 (248 k).

— Rûf 222 (248 k).

Knosp, Jek [= Jakob] 113 (11).

Koch 223 (248 k).

— O. 223 (248 l).

Kolb 202 (210 a).

— Hans 283 (449 a).

Köler 220 (248 g).

Kompost, alt 217 (248).

Konstanz 126 (8). 166 (127). 196 (194). 200 (205).

Kûmbratzhofen (= Kûmmerratshofen),
 Pfarrdorf LG. Grönenbach, Bayern,
 an der Straße Kempten—Leutkirch
 121 (38).

Kûnin 204 (213 c).

Kûrsener, Bürger zu Kempten 218 (248 c).

Kurtz 223 (248 k).

Laid, Cunrad 203 (212 a).

Landow, Heinrich v. (zu Altmannshofen)
 121 (38).

Langrûf 251 (336 a).

Lang, zu Isny 146 (27).

Langer 202 (210 a).

Lebschon 217. 248.

Laibanit 225 (255).

Leutkirch 1—128. 220. 281 (442).

— Ache, die 34 (38).

— Badstube 113 (11).

— Brücke über d. Landstraße 106 (31).

— Brothaus 102 (19).

— Kirchgasse 108 (33).

— Kornhaus 33 (32).

— Kornmarkt 33 (32).

— Kramhaus 102 (19).

— die Neuen Wiesen 106 (31).

— Obertor 108 (33).

— Rathaus 102 (19).

— Rôrnang (Flurname) 107 (32).

— Untertor 108 (33).

— Vorstadt 59 (126) u. a. a. O.

Leutold (Lewtold), Peter 113 (11).

Lindau 1. 55 (113). 100 (14, 15). 102 (20). 113 (15). 121 ff. 129 f. 195 ff.

Lindower 220 (248 g).

Lingg, Haintz 223 (248 k).

Löw (Familiennamen) 113 (11).

Ludwig der Bayer, König 4. 5 n. 129.

Lusser 202 Anm.

Lüti 220 (248 f).

Lutrach 220 (248 h).

Lutz, Michel 219 (248 e).

Lyter 113 (11).

- Maiger, Bentz der** — aus dem Weiler 203 (213 a).
 — Claus, weber 223 (248 l).
 — Jäk 222 (248 k).
 — Peter 223 (248 k).
Manger, v. Ravensburg 170 (137 a).
Mänschorr 223 (248 k).
Mantz, H(ainr.) 219 (248 e).
Marschalk, Caspar, Gerichtsobherr zu Altungsried 121 (38).
Matzer, Hans 174 (147 c).
Memmingen 130. 191 (188 b). 221 (248 i). 233 (279 a).
Mesnang, Ruf 239 (297 a). 242 (303 c). 251 (336 a).
Michsen 224 (248 m).
Missner s. Amman.
Mittler, Färber 194 (189 e).
Mittelhofen (bei Leutkirch, s. Oberschw. R.städte) 53 (105).
Montfort-Bregenz 3 f. 196 (193).
 — **Graf Hug** 223 (248 l).
Motz, Haintz 218 (248 a).
Mudwishofen = Dorf Muthmannshofen (LG. Grönenbach, Bayern) 121 (38).
Müller, C(onr.) 219 (248 e).
 — **Hainrich** 224 (248 n).
 — **v. Nellenberg** 204 (213 b).
Murer, Michel 146 (27).
Müssar 223 (248 k).
Müssen (= Missen bei Immenstadt, Allgäu) 204 (213 b).
Mutenhuser, Beta 121 (1).
 — **Stefan** 121 (1).
Mutmannshofen s. auch Mudwishofen 219 (248 d).

Nagel, Haintz 217 (248).
 — **Hans** 219 (248 d).
Naupers 222 (248 k).
Nellenberg 204 (213 b).
Niger, Heinrich, v. Ulm 191 (188 c u. d).
Nürnberg 88 (209).
Nüwen Rauenspurg 223 (248 k).

Öltz, Claus 222 (248 k).
 — **Jäk** 222 (248 k).
Osterman 223 (248 l).

Österreich (Untertanen) 127 (9).
Opfenbach 172 (141 a). 220 (248 f). 223 (248 l).

Pachtler, Cuntz 219 (248 d).
her Pantlian (Geistlicher) 185 (175).
Paulus 113 (11).
Pfaffhansin 201 (210 a).
Pfender, Caspar 255 (347 a).
 — **Claus** 255 (347 a).
Pfiffer, Cuntz 222 (248 k).
Pfullendorf 141 (1).
Proker 194 (189 f).
Preßburg 206 (216).
Pücher, Bentz 198 (198 a). 217 (248).
 — **Jos** 217 (248).

Rain, Gemeinde Großholzleute bei Isny 225 (255).
Ravensburg 126 (8). 170 (137 a). 221 (248 i).
Resch, Cuntz 217 (248).
 — **Hans** 192 (188 e). 217 (248).
Richenbach 217 (248).
Richer, Andreas 108 Anm. a.
Ring, Hans 174 (147 b). 217 (248). 220 (248 f). 223 (248 l). 243 (307 b).
Ringglin, Conrad, Bürgermeister zu Leutkirch 122 (2).
Rösch 274 (417).
Rosch, Ulrich 170 (137 a).
Rot, Märk [= Marquard] 174 (147 c).
Rötenberg 203 (213 a).
Rottweil, Landgericht 126 (8). 127 (10).
Roüsch 223 (248 l).
Rudolf v. Habsburg 4. 38 n. 129.
Rüdolf, Haintz 246 (315 a).
 — **Jäk** 172 (141 a). 174 (147 a). 220 (248 f). 223 (248 l).
Rudolfsgeswend bei Isny 174 (147 a).
Rümmeler, Hans 219 (248 e).
Rüti in der (bei Isny) 174 (147 a).
Rytzner, Ulrich, Stadtschreiber zu Leutkirch 104 (24).

Salwürcht 218 (248 a).
Sankt Gallen 126 (8). 236 (287).
Sattler 220 (248 g).

- Sattler, Michel 253 (339 a).
 Saulgau 1 n.
 Schaffitlin 201 (210 a).
 Schäl 217 (248).
 Schalop, Hipper 204 (213 c).
 Schedler 220 (248 g).
 — Hans 198 (198 a).
 — Jörg 219 (248 d).
 Schegg, Utz 218 (248 d).
 Schegg 220 (248 g).
 Schellenberg, Heinrich v. 220 (248 h).
 223 (248 l).
 Scherb, Jörg 113 (11).
 Schilling, Haintz 219 (248 e).
 Schlegel, Hans 113 (15).
 Schlosser 174 (147 c).
 Schnider 247 (318 a).
 Schönnow 219 (248 e).
 Schönstain, Haintz 222 (248 k).
 — Haintz u. Jäk 203 (213 a).
 Schop v. Westerstetten 233 (279 a).
 Schopf, Cristanin 242 (303 c).
 Schul(en) 213 (237 a).
 Schulthaiss, Hans 222 (248 k).
 Schulthaissengüt in Großholzleute bei
 Isny 192 (188 e).
 Schuphalaiblin, Haintz 170 (136 b).
 Schürpfer, Joh., magister de Constantia
 196 (194).
 Seman 202 (210 a).
 Senft, Hainrich 192 (188 e).
 Siber (Syber) 201 (210 a).
 Sifrid 223 (248 l).
 Sigg 231 (271).
 Siggin, Adelheid u. Guta, Schwestern
 192 (188 e).
 Siggun 219 (248 e).
 Sigmund, König 205 (216).
 Sligk, Caspar 206 (216).
 Slozzwirt 217 (248).
 Smids, son 219 (248 d).
 Snaitt 219 (248 d).
 Snellman 220 (248 g).
 Spitzer, Jos 113 (11).
 Sporer 113 (11).
 Springenkle 220 (248 g).
 Stadler, Peter 217 (248). 246 (315 a).
 Stain, der alte 231 (271).
 Staller, Baltus 257 (359).
 Stapf, Hans 219 (248 e).
 Stör, Ändres 108 (33).
 Stosser, Berchtold der 5 n.
 — Konrad 5 n.
 Ströbeli 251 (336 a).
 Strutz 141 (1 a).
 Studach (zu Isny) 146 (27).
 Stüdlin, Gebhard 191 (188 b).
 — Heinrich 6. 171 (140 a).
 Stüdli, Wilhelm, Bürger zu Isny (1432)
 122 (2).
 Stür, Cuntz 223 (248 k).
 Stützenberg 222 (248 k).
 Sunthofen 219 (248 e).
 Sunthofer 267 (399 a).
 Sürögger 224 (248 m).
 Suter, Utz 219 (248 e).
 Swanden, die 219 (248 d).
 Swartz, Claus, snider 233 (279 a).
 Swartz 113 (11).
 Swertfürb, Claus 172 (141 a).
 Swinebach 182 (166).
 Syfrid, Jos 171 (140 a).
 Tettuang 1 n.
 Türringer s. Amman.
 Tüsmar 220 (248 f).
 Übel, Märk 218 (248 d).
 Übelherr, Haintz 113 (11).
 Überlingen 126 (8). 138.
 Ulm 4. 191 (188 c, d).
 Urlau (Urlun) 219 (248 e).
 Veringen-Nellenburg 129.
 Vetter, Hans 174 (147 b).
 Wachter (Wahter), H(ainr.) 223 (248 l);
 Elsli s. Tochter 190 (188 a).
 — Hans 217 (248). 219 (248 e).
 — Jäk 219 (248 e).
 Wagner, korherre (im Kl. Isny?) 174
 (147 b).
 Waldburg, Truchsessen 129.
 Wangen 182 (166). 281 (442).
 Weber, Bernhard 219 (248 e).

- | | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| Weber, Jos 219 (248 e). | Wisslant 217 (248). 279 (438). |
| Werntz, Claus 245 (313 a). | Wölflī 220 (248 g). |
| Westerstetten 233 (279 a). | Wolman 202 (210 a). 218 (248 b). |
| Wetzel 220 (248 g). | Worringen, zwischen Memmingen und |
| — Hans 204 (213 c). | Grönenbach, Bayern 120 (38). |
| — Sigmund 121 (38). | Wyger 204 (213 a). |
| Wideman, Hans 219 (248 d). | |
| Wigg, Hans 174 (147 b). 220 (248 f.) | Ziegler, Hans 222 (248 k). |
| Wigner, Conrad, der 92 (219). | — Ott 204 (213 c). |
| Wiser, Cuntz 219 (248 d). | Zwirggenberg 218 (248 d.) |
-

II. Sachregister.

Bei Doppelziffern bedeutet die 1. Zahl die Seite, die 2. in Klammern die betr. Artikelnummern auf dieser Seite.

- | | |
|--|---|
| <p>Abdienen der Strafe 79 (186).
 Abrechnungsprozeß 155 (78).
 Abzug s. Nachsteuer.
 Acht 5. 125 (7). 126 (8).
 Ackerverleihung 255 (347 a).
 Aderlaß 270 (407).
 Almosen 157 (88). 173 (144). 243 (305).
 254 (346). 274 (421).
 Ammann, Ammanamt 20. 30 (22, 23).
 31 (25). 38 (50). 65 (143). 69 (155).
 75 (175). 75 (178). 79 (188). 81 (192).
 82 (195). 83 (201). 85 (205). 86 (206
 u. 207). 98 (8). 126 (8). 150 (52 u.
 53). 151 (56). 154 (71). 163 (117). 182
 (166). 206 (216). 248 (324). 249 (328).
 Amtsgeheimnis 92 (216).
 Aneignung, unerlaubte — von städti-
 schem Baumaterial 99 (12).
 Anwesenheitspflicht der Rats Herrn in
 der Stadt 247 (316).
 Anzeigepflicht (Rügepflicht) 35 (41). 64
 (138). 65 (146). 79 (188). 83 (201).
 179 (158). 189 (185). 198 (198). 228
 (261, 263). 231 (271). 232 (277). 260
 (370).
 Appellation s. Berufung.
 Arrest (Beschlagnahme) 26 (6). 41 (65).
 266 (395).
 Arzt 25 (3). 115 (3, 4).
 Aschermittwochmahl 239 (296).
 Aufruhr (Auflauf) 88 (209). 177 (152).
 Ausbürger 199 (202). 254 (343). 278
 (435).
 Ausbieten aus der Stadt (Fortweisen)
 211 (231). 247 (319, 321). 248 (324).</p> | <p>Ausfuhrbestimmungen, s. auch Leinwand
 167 (128, 129). 203 (212). 235 (284).
 Ausfuhrverbot (s. auch die einzelnen
 Handelsartikel) 159 (101 f.). 181 (164).
 199 (201).
 Auslösungsrecht 114 (15).
 Auslosung der „Geschworenen“ (Eides-
 helfer) 182 (166, 167).
 Ausschlüpfen aus der Stadt 68 (153).
 Aussteuer 210 (228).
 Auswanderung (Auszug) aufs Land 278
 (435).
 Ausweisung s. Verbannung.</p> <p>Bäcker 29 (21). 37 (48). 58 (120). 98 (7).
 153 (66). 154 (73). 155 (76). 169
 (135). 209 (226). 225 (254). 234 (281).
 236 (288). 238 (294). 245 (311). 250
 (333, 336). 258 (363). 264 (383, 384).
 268 (400). 269 (403). 278 (434). 280
 (441).
 Badgeld 201 (209).
 Bad, Bader, Badstube 32 (29). 113 (11).
 156 (83). 245 (311). 270 (407).
 Bahrtuch 224 (250).
 Bannbruch 79 (188).
 Bankrott (betrügerisches) 186 (180).
 Bauleutezunft 105 (28).
 Baumeister (= „Stadtpfleger“, Stadt-
 rechner) 83 (201). 97 (4). 98 (8). 98
 (9). 99 (12). 111 (4). 164 (123). 193
 (189). 211 (232). 214 (239). 225 (253).
 229 (267). 231 (272, 273). 235 (284).
 259 (368). 261 (374).</p> |
|--|---|

- Bausatzungen, Bauverbot 55 (111). 62 (135). 76 (179). 243 (306, 307 a u. b). 264 (385).
 Bauschau 55 (111).
 Bedrohung 26 (8). 27 (12 b). 42 (69). 177 (152).
 Begräbnis s. Leichenfeier 237 (291).
 Begünstigung u. Beihilfe 78 (185). 81 (194).
 Beherbergung fremder Leute 279 (437). 281 (443).
 Beihilfe zur Flucht eines Fremden vor seiner Herrschaft 73 (173).
 Beleidigung, tätliche 26 (10). 28 (16). 33 (34). 115 (14). 269 (406).
 — wörtliche 27 (12, 13). 28 (16). 32 (13a). 33 (33, 34, 35). 39 (55). 42 (66). 45 (80). 67 (152). 79 (187). 96 (3). 109 (1). 116 (10). 117 (17). 118 (20, 27). 160 (108). 179 (156, 157). 215 (243). 269 (406).
 Berufung 59 (127). 60 (128). 73 (171). 102 (20). 126 (8). 216 (245).
 Beschlagnahme des Vermögens s. Arrest 115 (5).
 Bestallungsrecht des Rats 265 (390).
 Bettel 243 (305). 254 (346). 274 (421). 281 (443).
 Betrug (s. auch Spielbetrug) 44 (77). 82 (199). 160 (107). 173 (146). 226 (256).
 Beweisrecht, s. auch Eid 28 (17). 33 (34). 37 (49). 39 (53, 57). 72 (165). 101 (17). 186 (179). 250 (332).
 Bewidmung auswärtiger Orte mit Leutkircher Recht 120 (38).
 Bienen s. Honig.
 Bierbrauer (Kornsieder) 29 (21).
 Birnen 258 (361).
 Bleiche, Bleicher (s. Leinwand) 143 (13). 155 (76). 194 (189 f.). 274 (419).
 Blutbann 206 (216). 249 (328). 273 (416).
 Blutschande 27 (13).
 Botenlohn 91 (214). 99 (10). 214 (238).
 Brettspiel s. Spiel.
 Brotausfuhr s. Bäcker 37 (48). 209 (226). 234 (281). 236 (288).
 Brothaus 242 (304).
 Brotkauf, Brotbänkezens s. auch Bäcker 39 (54). 58 (120). 209 (226).
 Brotschau s. Bäcker, Schauer.
 Brunnenverunreinigung 153 (67).
 Bürgermeister 55 (112). 64 (138). 83 (201). 87 (208). 98 (8). 150 (52—55). 180 (160). 182 (167). 200 (204). 249 (328).
 Bürgerrecht und -Pflicht (Annahme und Aufgabe) 38 (51). 49 (94). 51 (100). 55 (113). 59 (125). 63 (136). 70 (159). 76 (180). 81 (193). 84 (203, 205 b). 90 (211). 102 (18). 104 (25). 105 (28). 113 (13). 124 (6). 126 (8). 141 (2). 145 (25). 146 (28). 160 (105). 163 (117). 166 (126). 170 (137). 180 (161). 181 (163). 184 (174). 195 (191). 196 (193). 199 (200). 201 (208). 253 (343). 255 (349). 264 (386). 267 (399). 271 (410, 411). 272 (414). 278 (435). 281 (444). 282 (447).
 Bürgschaftleistung 174 (147 b). 248 (324). 274 (417).
 Buße (einfache, doppelte, dreifache) s. auch Nachtfrevel 28 (15). 37 (47). 39 (53). 42 (67, 69). 65 (144). 67 (151). 72 (168). 75 (175). 76 (179, 180). 79 (188). 81 (194). 83 (201). 87 (208). 103 (21). 108 (33). 111 (4, 5). 116 (12) u. ff. 161 (111). 166 (126). 188 (183, 184). 192 (189). 212 (234). 225 (252). 227 (260). 228 (261). 259 (367). 260 (373).
 Darlehen 44 (75). 157 (89). 158 (97). 167 (130).
 Dachdecker 149 (46).
 Detailhandel 276 (426).
 Diebstahl, s. Feld- und Forstdiebstahl 35 (40). 36 (44). 77 (182). 117 (20). 153 (68). 182 (166). 205 (216).
 Dienste, Auswärtige 90 (212).
 Dienste (Leistungen für die Stadt) 85 (205).
 Dreißigste, der, — nach dem Tode, der durch eine Seelenmesse, wie der Siebte und der Jahrestag des Todes gefeiert wurde 237 (291).

- Ehebruch 204 (215). 255 (348).
 Ehefrau, Erbrecht bei Tod des Mannes
 und der Kinder 159 (103). 253 (342).
 Eheliche Geburt (Bürgerrechtserforder-
 nis) 104 (25).
 Ehesachen 38 (52). 66 (149). 69 (156).
 72 (166). 84 (203). 110 (2). 124 (6).
 166 (127). 195 (191). 254 (344). 271
 (410).
 Ehrenrechte, Verlust der bürgerlichen
 171 (140 a).
 Ehrung (Geschenk) 52 (104).
 Eichgeld, Eichamt 74 (174 b). 159 (100).
 227 (258). 230 (269).
 Eideserlaß 58 (121). 108 (34).
 Eideshelfer 28 (17, 18). 182 (166).
 Eidesleistung, Eidesbeweis 25 (2). 26
 (6). 28 (17). 39 (53, 57). 40 (60). 66
 (146, 147). 78 (183). 79 (188). 101
 (17). 102 (20). 123 (4, 5). 155 (79).
 182 (166). 184 (171). 186 (179). 240
 (300).
 Eides- u. Zeugnisunfähigkeit 171 (140 a).
 Eier 261 (376).
 Eigenleute 57 (118). 104 (26). 195 (191).
 195 f. (193). 271 (410).
 Eisenhandel 145 (26).
 Eindringen in fremde Gärten 189 (185).
 Einschleichen in Häuser 49 (91).
 Einung 200 (207).
 Elfer 141 (2). 146 (28). 159 (103). 171
 (140 c). 182 (166). 213 (236).
 Enkel (Erbrecht) 126 (9).
 Epilepsie (fallende Übel) 73 (169). 161
 (109). 179 (157).
 Erbe, Erbrechtliches 5. 57 (118). 100
 (14, 15). 106 (30). 114 (16). 126 (9).
 159 (103). 166 (127). 195 (192). 196
 (194). 197 (195). 200 (206). 210 (228).
 247 (317). 253 (342). 278 (436).
 Erbnunwürdigkeit, Enterbung 110 (2).
 166 (127).
 Ewigzins s. auch Grundzinse 105 (29).
 160 (106).
 Fahrnisrecht 39 (57). 100 (14, 15). 155
 (75). 169 (136).
 Fall, Hauptrecht 5. 57 (118).
 Fälschungen 32 (30). 203 (212 b).
 Familienrecht 101 (15). 121 (1). 124 (6).
 159 (103). 253 (342).
 Färberei (von Tuch) 168 (133). 170
 (137 a, 138). 171 (139, 140). 194
 (189 e). 207 (220). 236 (287).
 Fastnacht 29 (20). 35 (40). 80 (191 b).
 155 (76).
 Federn 265 (391).
 Fehdeansage 42 (69). 177 (152).
 Feierabendruhe 258 (362).
 Felddiebstahl 34 (37). 117 (18, 20).
 Feldfrevel 148 (38—41).
 Feldhüter 34 (37). 35 (42). 117 (18).
 146 (29). 148 (38 Anm.). 269 (405).
 Feldsiechen (= Aussätzige) 37 (46). 38
 (51). 51 (100).
 Festnahmerecht (s. Haft) 78 (184, 185).
 79 (188). 81 (192). 162 (113). 176
 (151).
 Feuerpolizeiliches 29 (19). 64 (139). 98
 (7) 117 (15, 16). 164 (120). 172 (141).
 215 (244). 225 (254). 233 (280). 235
 (282). 237 (289). 238 (294). 251 (336).
 268 (400, 401). 277 (429, 430).
 Feuerschauer, Feuerhauptleute, Feuer-
 heilige 45 (80). 172 (141 a) 173 (144).
 Fische, Fischerei, Fischwasser 77 (182).
 144 (20). 147 (33—36). 164 (122).
 194 (189 c). 233 (279). 247 (318).
 253 (340). 255 (350). 267 (398).
 Flachs 29 (21). 91 (21 a). 117 (16).
 Fleischpreise s. Metzger.
 Fluchen 83 (200, 201). 157 (92). 161
 (109). 171 (158). 218 (248 b).
 Flucht aus der Stadt (s. Schuldner) 81
 (194).
 Forstdiebstahl 45 (79).
 Fragen beim Gericht und Rat 206 (217).
 249 (328).
 Frauenhaus 255 (348).
 Frauenrecht 28 (16—18). 42 (66). 71
 (161—162). 117 (13—14). 158 (97).
 211 (231). 247 (319, 321). 248 (324).
 274 (417, 419 a).
 Freiung, Asyl 142 (5). 178 (155). 211
 (230).

- Fremdenrecht 30 (23, 24). 31 (26 d). 34 (36). 39 (57). 42 (68, 69). 46 (84). 54 (110). 58 (120). 59 (125). 65 (144). 67 (152). 73 (173). 81 (192, 194). 84 (202). 99 (11). 103 (22, 23). 105 (29). 106 (30). 111 (5). 113 (12). 114 (16). 120 (36). 126 (8). 143 (13). 144 (15). 148 (41, 43). 154 (71). 159 (100). 168 (131, 132). 169 (136). 170 (138). 174 (147). 197 (197). 199 (202). 247 (317). 249 (330). 251 (334). 255 (351). 279 (437). 281 (443).
 Frevelordnung 114 ff.
 Friedbruch s. auch Verwundung 25 (3–6). 47 (85). 115 (4–5). 116 (8, 9). 119 (29). 165 (126). 174 (147). 187 (181). 213 (237 a). 257 (360 a).
 Friedegebot 30 (22). 46 (82). 87 (82 a). 97 (6). 119 (30). 161 (113). 162 (114). 165 (126). 186 (179). 232 (276). 251 (334).
 Fürbitte s. Gnadenerlaß.
 Fürsprache 41 (62). 48 (89). 77 (183). 90 (210). 119 (31).
 Fuhrknechte (Wagenmann) 53 (105).
 Gänse 36 (44). 77 (182).
 Garn 143 (11). 145 (22). 190 (188). 230 (270). 235 (282). 257 (359).
 Gartenbauverordnungen, Umzäunung 146 (29). 147 (32). 186 (178). 189 (185).
 Gast s. Fremdenrecht.
 Gebüttel, Gehilfe des Gerichtsboten 39 (56). 40 (61). 41 (63). 43 (70). 46 (83). 52 (104). 65 (143). 110 (3). 148 (38). 151 (56). 157 (93). 180 (161). 201 (208).
 Geistliche 201 (208).
 Geleite 89 (209).
 Geldstrafe, Haft statt — 173 (146).
 Gemächtbrief (Ehekontrakt) 121 (1).
 Gemeinde 63 (136). 92 (216). 150 (55). 188 (183).
 Gemeindeangelegenheiten, Instanzenweg bei — 162 (115).
 Gerber 51 (101) s. auch Leder, Lederchau.
 Gericht (geistliches u. weltliches 34 (37). 38 (52). 46 (84). 47 (85, 86). 48 (89). 58 (124). 69 (155). 72 (166, 168). 73 (171). 77 (183). 92 (216). 119 (31). 151 (57). 273 (416).
 Gerichtsbote 34 (37). 35 (41). 40 (61). 43 (71).
 Gerichtsferien 224 (249).
 Gerichtsstand des Bürgers s. auch Gericht 84 (202) 126 (8). 127 (10). 151 (57). 200 (207). 284 f.
 Gerichtsgebühren 20.
 Geschäftsfähigkeit Minderjähriger 167 (130). 183 (170).
 Geschenke s. Schenkungen.
 Gesellen und Lehrlinge, s. auch Gesinde 259 (368). 260 (371). 262 (378). 263 (380).
 Gesellschaft, Geselligkeitspflege 82 (198).
 Gesetzesunkenntnis, Gesetzesverlesung 164 (121).
 Gesinderecht 34 (36 b). 79 (187). 80 (191). 260 (371).
 Gesundheitspolizei 35 (39). 37 (46). 149 (45). 235 (283).
 Getreidebau, -Handel u. a. Verordnungen hierüber 32 f. (30–32). 39 (56). 96 (2). 143 (14). 144 (16). 269 (403). 276 (425).
 Gewandschneider s. auch Leinwand 154 (72). 172 (143).
 Gewandverkäufer 168 (132).
 Gewicht 44 (77).
 Glocken 217 (248).
 Gnadenerlaß der Strafe 52 (102). 54 (109). 103 (21). 111 (6). 176 (151). 253 (341).
 Grabarbeit (am Stadtgraben) 53 (104 b). 79 (186).
 Gräber, die — auf dem Friedhof (Kirchhof) 237 (292).
 Gras 197 (196).
 Grautuch s. Tuchverordnungen 35 (39). 145 (24). 154 (72). 168 (132).
 Grundstücksrecht 50 (97). 51 (99). 60 (129). 61 (131). 63 (137). 99 (11). 103 (22, 23). 105 (29). 106 (30). 113 (12, 14). 114 (16). 169 (136). 178

(154). 199 (202, 203). 227 (257). 228 (264). 238 (293). 249 (330). 277 (431). 282 (448).
 Grundzinsen 61 (131). 105 (29). 141 (4). 153 (69). 154 (70). 228 (264). 277 (431).
 Gült s. Schuld.
 Güterrecht in der Familie, Gütergemeinschaft, fortgesetzte 101 (15). 159 (103).
 Haft 30 (24). 65 (144). (66 149).
 Handeltreiben der Bürger außerhalb 265 (387, 388, 391).
 Handelsgesellschaft 60 (130). 159 (101). 167 (128).
 Handwerk 53 (106). 65 (142). 265 (387, 388).
 Harnisch 254 (347).
 Hauszins 245 (311 a).
 Hauptleute 88 (209). 185 (176). 187 (182).
 Hausfriedensbruch 27 (14). 48 (90). 50 (95). 116 (11). 118 (24–26). 183 (169).
 Haussohn 34 (36 b).
 Hausmiete 106 (30).
 Hausverwalter 265 (387).
 Häute 271 (412).
 Hebamme 232 (278).
 Hehlerei 34 (37). 36 (44). 45 (78).
 Hennen (= gewöhnliche Abgabe von Leibeigenen) 104 (26).
 Heiligenpfleger (= Meister) 61 (131). 214 (240). 217 (248).
 Heimlicher Aufenthalt in der Stadt 161 (113).
 Herausgabepflicht 45 (78).
 Heu 181 (164). 249 (326).
 Hinterlistiger Überfall 67 (152). 92 (217). 120 (33).
 Hintersassen, Einwohner der Stadt 57 (118). 67 (150).
 Hirte (Gemeindehirte) 36 (43).
 Hochzeit (Gäste, Mahl usw.) 82 (196). 84 (204 a–d). 156 (81–83). 156 (87). 175 (149). 239 (297). 255 (351). 258 (366). 262 (377). 270 (408). 275 (423).
 Hochzeit, geistliche = Primiz eines Priesters 239 (297).

Honig 74 (174). 159 (100). 230 (269). 246 (315).
 Huben 243 (307).
 Hühner 35 (40). 36 (44). 77 (182). 204 (214). 261 (376).
 Huldigungs(Schwur)pflcht 34 (36). 54 (108).
 Hunde 247 (318). 267 (397).
 Jahrzeit (Jahrtag) s. Seelgeräte.
 Jahrmarkt 28 (15). 161 (111). 168 (132).
 Judenfleisch d. h. geringwertiges den Juden überlassenes Fleisch 37 (46).
 Kälber, Kalbfleisch s. Metzger 237 (290). 262 (378). 263 (380).
 Kaufleutezunft 198 (198 a).
 Kauf von einer Ehefrau 71 (162).
 Kaufpreiszahlung 186 (179).
 Kautionsstellung bei Fluchtverdacht 30 (24).
 Kegelspiel s. Spiel.
 Kirchenstuhlrecht 227 (258).
 Kindstaufe 82 (197).
 Klage (Straf- und Zivilklage) s. auch Gericht 34 (37). 35 (41). 38 (52). 42 (67). 43 (72). 46 (84). 65 (143). 69 (155). 72 (165, 166). 78 (184). 80 (190). 89 (210). 96 (3). 102 (20). 120 (36). 150 (56). 151 (57). 155 (78). 200 (207). 263 (381). 274 (420).
 Kleiderordnung 263 (382). 277 (433).
 Knecht s. Gesellen, Gesinde 120 (36). 163 (116). 184 (174: Eidesleistung) 263 (381).
 Kohlen 261 (375).
 Korn s. Getreide.
 Kornmeister 33 Note a. 96 (2).
 Kornmesser 249 (327). 269 (403).
 Körperverletzung, schwere und leichte, s. auch Verwundung 25 (3) bis 27 (11). 28 (16, 17). 34 (38). 49 (91). 79 (187). 115 (3)–116 (9). 116 (14). 178 (155). 198 (198). 208 (223–25). 215 (243). 274 (420).
 Krämer 247 (318 a). 258 (362).
 Krieg, Kriegsdienste (fremde), Wehrverfassung 57 (119). 180 (161). 185

- (176). 187 (182). 244 (308–310). 248 (322). 254 (345). 271 (411).
 Kriegsrecht 45 (78).
 Kuppelei 254 (344).
- Ladenschluß s. Feierabend.
 Lagergeld 149 (49).
 Landgericht, Landrichter 5 n.
 Landvogt 5.
 Laterne 117 (15). 164 (120).
 Lebensmittelmarkt (s. auch die einzelnen Lebensmittel) 144 (17). 147 (36). 149 (47 ff.). 151 (58 ff.). 209 (226, 242).
 Lebensstrafe 205 (216). 206 (217, 218).
 Leder, Lederschau 51 (101). 64 (141). 111 (4). 153 (65). 180 (162).
 Lehen, Mannlehen 62 (134). 160 (103). 210 (228).
 Leibgeding 190 (188 a–188 d).
 Leibeigenschaft 5. 125 (7).
 Leibesstrafe 46 (82). 47 (85). 205 (216). 206 (217–219).
 Leichenfeier 224 (250, 251). 237 (292). 240 (299). 262 (377).
 Leinwandhandel und -Schau, Bestimmungen über —, s. auch Tuchverordnungen 142 (6). 143 (7–13). 145 (23, 24). 159 (101, 102). 164 (124). 167 (128, 129). 168 (131–133). 169 (134). 170 (138). 171 (139–140). 180 (160). 182 (168). 190 (188). 194 (190). 202 (211). 203 (212, 212 b). 207 (220). 229 (265). 232 (275). 235 (284, 286). 236 (287). 256 (353, 355, 357–360). 259 (369, 370). 272 (413). 274 (419). 280 (442).
 Loden s. Tuch.
 Lohnzahlung 145 (27). 244 (309).
 Lösegeld für Gefangene Stadtboten 56 (115). 77 (181).
 Luxus- und Lustbarkeitsverordnungen 29 (20).
- Mahl der städt. Beamten 231 (272).
 Mange, die 170 (137 a). 194 (189 e). 202 (211). 274 (419).
 Manglohn (Leinwand) 159 (102).
- Markt (der Montag ist Markttag in Leutkirch) 28 (15). 59 (125). 143 (11, 14: Donnerstag Markttag in Isny) 226 (255). 230 (271). 261 (376). 271 (409).
 Marktbänne (Abgaben) 154 (73).
 Marktfähnlein 230 (271).
 Marktpreis (gemeine Käufe) 195 (190).
 Marktrecht, Marktzwang 51 (99). 63 (137). 144 (16, 17, 20). 147 (34, 36). 149 (47). 152 (58). 261 (376). 271 (409).
 Maße 31 (26 d). 33 (32). 44 (77). 52 (103). 74 (174 b). 164 (119).
 Maurer 149 (46).
 Mehlhandel 149 (47). 252 (337). 269 (404). 276 (426).
 Meineid 38 (52, 53). 72 (166). 171 (140 a).
 Meistertitel 173 (145).
 Messer s. Waffentragen.
 Met 32 (29). 74 (174 b u. d.). 159 (100). 229 (266).
 Metzger, Metzsig, Fleischschau, Fleischpreispolitik 36 (46). 144 (18). 151 (58). 152 (59–64). 161 (112). 215 (241, 242). 228 (263). 237 (290). 240 (301, 302). 241 (303). 245 (311). 248 (323). 262 (377). 263 (380). 276 (424, 427). 283 (450).
 Minderjährige s. Geschäftsfähigkeit.
 Mist 99 (11). 102 (19). 108 (33). 113 (11). 120 (35).
 Moos(Moor, Sumpf)nutzung 246 (315 a).
 Mord 24. 205.
 Morgengabe 159 (103). 210 (228).
 Mühlenbau 69 (154).
 Münzwesen 163 (118). 277 (428).
- Nacheile, Recht der — 115 (2). 176 (151).
 Nachtfrevel 34 (37). 35 (42). 45 (81). 49 (90). 56 (116). 118 (24). 148 (40). 161 (111).
 Nachsteuer (beim Abzug) 90 (211). 126 (9). 253 (343).
 Notwehr 28 (17). 146 (30). 184 (171). 186 (179). 214 (243). 247 (320).

- Ofen** 91 (21 a). 117 (16).
Opfer (Kirchenopfer, Meßstiftung, kirchl. Almosen) 82 (196). 156 (87).
Opferstock(diebstahl) 182 (166).
Patengeschenke 155 (80). 232 (278).
Pfand, Pfandsicherheit, Pfandverkauf, Verpfändung 39 (54). 40 (61). 42 (68). 43 (70). 44 (75). 46 (83, 84). 50 (97). 54 (110). 60 (127, 129). 65 (142). 91 (215). 101 (15). 105 (29). 113 (15). 118 (22). 157 (89). 158 (98). 177 (152). 188 (183). 224 (249). 248 (324).
Pfandbuch 50 (97). 173 (146).
Pfandkehr 43 (70).
Pfändungsrecht 30 (23). 34 (37). 35 (41). 40 (61). 46 (83). 53 (106). 54 (110). 58 (123). 71 (163). 154 (74). 158 (98). 214 (238). 285.
Pferde s. Viehhaltung.
Pflasterung 108 (33).
Pfleger (der Bürger, der Stadt) 79 (188). 80 (191 b).
Pfragnerrecht (Detailhandel) 143 (11). 144 (15, 20).
Polizeistunde (9 Uhr) 181 (165).
Prozeß 41 (62).
Quarantäne 266 (392).
Raifer (Leinwandmesser) 180 (160).
Rat 30 (23). 31 (25). 34 (36). 37 (47). 39 (55). 41 (62, 63). 46 (82). 47 (85, 86). 49 (94). 54 (108, 109, 112). 56 (116). 58 (122). 59 (127). 61 (131). 67 (151). 69 (155). 70 (159). 71 (163). 72 (168). 73 (170—172). 80 (190). 86 (206). 87 (208). 88 (209). 92 (216). 98 (8). 104 (26, 27). 108 (34). 120 (37). 141 (2, 3). 150 (54). 158 (99). 165 (126).
— Alter 141 (2).
— Großer und Kleiner 142 (4). 170 (136 a). 175 (149). 178 (153). 188 (183, 184).
Rathaus 255 (351).
Ratsbotschaft 73 (175).
Ratsgericht 89 (210). 104 (26). 126 (8). 165 (126). 205 (216).
Ratsknecht 175 (149).
Ratssitzung 55 (112). 279 (438).
Ratswahl 141 (2). 180 (159).
Raub 205 (216).
Raufhandel 26 (10). 28 (17).
Rechenmeister = Stadtrechner s. Baumeister.
Recht der Petition und des Vorschlagsmachens 162 (115).
Rechtsverweigerung 69 (155). 125 (7). 126 (8).
Reder (= Sprecher) 213 (236 e).
Reichshofgericht 126 (8).
Reichammergericht 126 (8). 127 (10).
Reitgeld, Reiten in der Stadt Dienst 20. 48 (88). 62 (133). 76 (180). 99 (10). 108 (34). 163 (117). 214 (238). 221 (248 i). 252 (339).
Reinigungseid, s. auch Eid 102 (17).
Reufrist und Reugeld beim Kauf 69 (157).
Richten nach Leumund 205 (216).
Rügepflicht s. Anzeigepflicht.
Ruhestörender Lärm 181 (165).
Sachbeschädigung 26 (10). 35 (41, 42). 117 (19). 146 (31). 189 (185).
Salzhandel 52 (103). 53 (105). 64 (140). 90 (213). 148 (40). 149 (47—51). 225 (255). 282 (446).
Salzmesser 52 (103).
Sattler 245 (311).
Satzungsrecht 31 (25). 265 (390).
— der Zünfte s. Zünfte.
Schädlicher Mann 181 (166). 205 (216). 206 (217, 218). 207 (219). 223 (248 i).
Schafe 151 (58).
Schankrecht s. Wirte 32 (28). 231 (273). 256 (356).
Schauer (Fleisch-, Brotbeschauer), **Schaugeld** 45 (80). 217 (247). 231 (274). 256 (353, 355). 257 (357). 259 (369, 370). 272 (413). 280 (441, 442).
Scheinpfand 40 (61).
Schenke (Hochzeits-) 175 (150).

- Schenkungen s. auch Seelgeräte 80 (191 b). 85 (204 b, 204 d). 154 (71). 155 (80). 156 (81–86). 232 (277). 239 (297). 258 (366). 262 (377).
- Scherer s. Bader.
- Schiedsgericht des Rats, obligatorisches — 165 (126).
- Schießen (Scheibenschießen) 263 (379). 266 (392).
- Schmalz 144 (15). 252 (337). 260 (372). 261 (376). 277 (432). 282 (445).
- Schmiede, Schmiedezunft 29 (21). 64 (139). 237 (289). 239 (298). 250 (331). 261 (374).
- Schneider s. Gewandschneider.
- Schüler (= Scholaren) 279 (437).
- Schuhmacher 52 (101). 154 (73). 245 (311; ist hier wohl Berufsbezeichnung trotz des großen Anfangsbuchstabens, der in der Handschrift nie maßgebend ist). 258 (364). 263 (382). 278 (433).
- Schuhschnäbel 258 (364). 263 (382). 277 (433).
- Schuld (Gült), Schuldversprechen 39 (57). 41 (63). 58 (122). 59 (126). 65 (143, 145). 66 (148). 78 (185). 98 (9). 100 (14). 121 (1). 122 (2). 123 (4, 5). 150 (56). 151 (57). 211 (231). 212 (233). 225 (253). 247 (319, 321). 261 (374). 274 (417).
- Schuldeinbringungspflicht der abgehenden städt. Pfleger 214 (239 f). 229 (267).
- Schuldhaft 44 (74). 78 (185). 81 (192). 187 (180). 213 (237).
- Schuldner, fluchtverdächtige 40 (60). 187 (180).
- Schweine s. Viehhaltung.
- Schwören unter den Rat 34 (36). 164 (121).
- Seelgerät(Jahrzeit)bestellung 51 (99). 61 (131). 63 (137). 82 (196). 156 (87). 157 (88). 192 (188 e). 199 (203). 220 (248 h). 237 (291, 292).
- Seuche, ansteckende Krankheit, Absperrungsmaßregeln 266 (392).
- Seuchengefahr, Flucht bei — aus der Stadt 265 (387–389).
- Sicherheitsleistung 114 (15). 212 (234).
- Siebente s. Dreißigste.
- Siechenpfleger 214 (240).
- Sodomie 27 (13). 116 (10).
- Spielverordnungen, Spielschuld 40 (58, 59). 44 (74, 75, 76). 56 (116, 117). 83 (199). 101 (16). 112 (7). 158 (94 bis 97). 164 (125). 167 (130). 189 (187). 200 (204, 205). 263 (379). 266 (393, 396).
- Spielbetrug 40 (59). 44 (76). 82 (199).
- Spielleute 29 (20). 85 (204 c). 156 (82). 175 (149).
- Spital-, Siechen- u. Heiligenpfleger 214 (240).
- Städtebund 20. 88 (209).
- Stadtbotenreiter s. Reitgeld 48 (88). 51 (98, 98 a). 56 (115). 80 (189).
- Stadteigentum, bewegliches (Baumaterial) 99 (12).
- Stadtgebüttl s. Gebüttl.
- Stadtgericht 126 (8).
- Stadtgut 80 (191 b). 153 (68).
- Stadtherrschaft 69 (155).
- Stadtknecht 108 (33). 232 (276).
- Stadtmauer und -graben, Tor 32 (29). 35 (41). 55 (114). 68 (153). 86 (205 a). 104 (24). 145 (21).
- Stadt(Bürger)nutzen 189 (186).
- Stadtösch 174 (147 a).
- Stadtpfleger s. Pfleger.
- Stadtrechnung 97 (4). 98 (9).
- Stadtschreiber 141 (1). 180 (161). 201 (208). 248 (324).
- Steuermeister 214 (239). 231 (272).
- Steuer u. Dienste 38 (51). 60 (129). 61 (132). 63 (137). 70 (159). 77 (181). 102 (18). 104 (30). 148 (43). 155 (75). 169 (136). 199 (202). 212 (235). 216 (246). 230 (268). 256 (352). 261 (374).
- Stimmrecht, kein — in eigener Sache oder der von Verwandten 71 (164). 73 (170).
- Strafklage und -Urteil 182 (166). 273 (416).
- Strafminderung u. Straferhöhung, Recht des Rats zur — 120 (37) 225 (252).

Strafablösung mit Geld 72 (167). 207 (222).
 Strafaufschub (Zahlungsfrist) 50 (96).
 Straßenpolizei 102 (19). 148 (45). 185 (178).
 Streithandel 183 (169). s. auch Friede-
 gebot.
 Sühnegericht s. Schiedsgericht.
 Sturmwind 233 (280).

 Tanz 29 (20).
 Taufe 155 (80).
 Tierschaden 35 (42).
 Todesstrafe 24 (2).
 Torschluß 274 (418).
 Toten Mann, Klage gegen den — 123 (4, 5).
 Totenfeier s. Seelgeräte.
 Totschlag 5. 24. 28 (17). 33 (34). 34 (36).
 53 (107). 54 (108). 59 (126). 97 (5).
 114 (2). 178 (153). 185 (177).
 Trinkspende, Trinkgeldforderung 155 (76). 156 (83–86).
 Trinkstubenverbot 213 (236).
 Tuchverordnungen s. auch Leinwand,
 Garn 49 (92, 93). 145 (23 f.). 172 (143). 175 (148). 257 (359). 258 (365).
 265 (391).

 Überbau 62 (135).
 Überfall s. hinterlistig.
 Überführung der Tat, keine Strafe ohne
 ordnungsmäßige — 67 (151). 118 (23).
 Überhangrecht bei Garten an dem Stadt-
 graben 55 (114).
 Uneheliche Kinder 55 (113). 281 (444).
 Ungehorsamsstrafe 151 (56).
 Ungeld, Ungelter 66 (147). 74 (174).
 75 (176, 177). 110 (3). 147 (37). 226 (256).
 229 (266). 231 (273). 245 (311 a). 256 (354). 261 (374). 272 (415).
 279 (439). 280 (440).
 Ungericht (= Verbrechen, Vergehen) 26 (6).
 38 (50). 47 (86). 52 (102). 54 (108, 109).
 59 (126, 127). 65 (146). 71 (165).
 96 (3). 111 (5, 6). 115 (5). 184 (174).
 198 (198). 208 (224). 227 (260). 228 (261).
 251 (335).

Ungewette s. Buße u. Ungericht.
 Unpfändbare Sachen 53 (106). 71 (161). 212 (233).
 Unrecht 33 (34).
 Unschlitt 152 (60). 153 (69).
 Unterschlagung 186 (180).
 Unterkäufer (Unterhändler) 180 (160). 207 (221).
 Unzucht u. Frevel (= Verbrechen oder Vergehen) 24 (1). 37 (47, 49). 41 (65).
 42 (67). 58 (121). 64 (138). 65 (144, 145).
 71 (165). 72 (168). 79 (188). 96 (3).
 97 (4). 101 (17). 111 (5). 118 (28).
 Urfehde 219 (248 e).
 Urkunde, Beurkundung 274 (417).
 Urteilsspruch 206 (218). 207 (219). 273 (416).
 Urteilschelte s. Berufung.

 Verbannung (Ausweisung) 24 (2). 36 (44).
 39 (55). 40 (59). 42 (65). 44 (74). 45 (81).
 48 (90). 55 (112). 57 (118). 59 (126).
 65 (145). 66 (149). 68 (153). 69 (154–156).
 72 (167). 76 (180). 77 (182). 78 (184, 185).
 79 (188). 111 (5). 112 (8). 115 (2). 150 (56).
 162 (113). 166 (126, 127). 170 (136 a u. b).
 171 (140 a–c). 176 (151). 187 (180).
 188 (183, 184). 189 (185, 186). 193 (189).
 203 (213). 205 (215). 212 (233). 218 (248 b).
 260 (373, 374). 271 (411).

 Verfangenschaftsrecht 100 (14, 15).
 Vergeltungsrecht 28 (17). 33 (34).
 Verjährung der Straftat, der Schuld, des Vertrags 38 (50).
 66 (148). 70 (158). 119 (28).
 Verleumdung s. Beleidigung.
 Verlöbniß s. Ehesachen.
 Vermächtnis s. Seelgeräte.
 Verhaftung s. Festnahme.
 Verpfändung s. Pfand.
 Versammlung 80 (190).
 Verwandtschaft u. Schwägerschaft 46 (82).
 71 (164). 87 (82 a). 105 (27). 141 (2).

Verwundung s. auch Friedbruch 25 f.
 (3–7). 79 (187). 115 (3–5). 176 (151).
 178 (153). 183 (171, 172, 174). 186
 (179). 203 (213). 204 (213 a–c). 207
 (222). 208 (223, 224, 225). 274 (420).
 Viehhaltung, Viehweide 35 (42). 36 (43,
 45). 146 (29). 148 (41 f.). 161 (112).
 174 (147 a). 202 (210 a). 209 (227).
 215 (241, 242). 246 (315 a). 266 (394).
 269 (405). 275 (422). 276 (427).
 Vogtei s. Vormundschaft.
 Vogtleute 57 (118). 130.
 Vormund (Vogt) 167 (127, 130). 238
 (295).
 Vorstädte 264 (385).
 Wachtdienst (u. Grabdienst) 86 (205 a).
 148 (43, 44). 217 (248). 245 (313 a).
 Waffentragen (Verbot), Messerzucken
 53 (107). 97 (5). 115 (6). 163 (116).
 198 (198). 208 (225). 215 (243). 269
 (406).
 Wage 242 (304). 248 (323).
 Wahlen zu städt. Ämtern, s. Ammann,
 Bürgermeister usw.
 Waibel (s. Gebüttel) 201 (210 a).
 Warenzeichen 51 (101).
 Wasserbauwesen 106 (31).
 Wässerer (Wiesenwässerungsmeister)
 106 (31).
 Wasserzeichen 7 f.
 Weber 145 (22). 167 (128, 129). 168
 (131). 180 (160). 190 (188). 207 (221).
 212 (236). 230 (270). 231 (274). 235
 (282). 236 (286). 242 (303 a). 252
 (338). 257 (359). 264 (386 b). 268
 (401). 269 (402). 280 (442).
 Wehrverfassung s. Krieg.
 Wehre der Bürger (Harnisch usw.)
 161 (110). 254 (347).
 Weide s. Viehweide 161 (112). 174
 (147 a). 209 (227).
 Weihnachtsbäckerei 264 (384).
 Weihnachtsgeschenke 80 (191). 157 (93).
 Weihnachtssingen 80 (191). 155 (76, 77).
 Weinrechnung (= Weinspruch) 60 (130).
 Wein(„kauf“) beim Bürgerrechtserwerb
 84 (203), beim Hausverkauf 154 (71).

Weinverordnungen, Weinschenken,
 Weinverkauf 31 (26). 32 (27, 28). 39
 (54). 53 (105). 60 (130). 66 (147). 74
 (174, 177). 110 (3). 147 (37). 149 (46).
 154 (73). 156 (84). 158 (98). 159
 (100). 160 (107). 172 (142). 175 (150).
 181 (165). 197 (197). 198 (198). 226
 (256). 227 (258). 229 (266). 230 (268).
 231 (273). 233 (279). 235 (285). 245
 (313). 248 (325). 249 (329). 259 (367).
 267 (397). 279 (439). 280 (440).
 Werfen (von Gegenständen) 27 (11).
 45 (81). 103 (21). 120 (34). 145 (21).
 178 (153).
 Werg s. Flachs.
 Wette 70 (160). 122 (3). 157 (91). 198
 (199).
 Wiederkauf 221 (248 b).
 Widerspruch (des Schuldners oder
 Dritten) gegen die Zwangsvoll-
 streckung 43 (71).
 Wiesenrecht 96 (1). 106 (31, 32). 147
 (35). 197 (196). 246 (315 a).
 Wirte s. Weinverordnungen.
 Wohnsitzaufgabe 38 (51).
 Wucher 38 (52). 72 (166). 92 (218). 157
 (89, 90).
 Würfelspiel s. Spiel.
 Zahlungsunfähigkeit 189 (186).
 Zäune (Pfatt) 201 (210 a).
 Zechprellerei 160 (107).
 Zehnten 63 (137). 197 (196).
 Zehrgeld der reitenden Boten 214 (238).
 Zerwürfnisse unter Bürgern 46 (82).
 87 (82 a).
 Zeugenbeweis 37 (49). 43 (73). 72 (165).
 78 (183).
 Ziegeldächer 76 (179). 220 (248 f.).
 Ziegelstein 99 (12).
 Ziegen s. Viehhaltung.
 Zimmerleute 145 (27). 149 (46). 155 (76).
 173 (145).
 städt. Zimmermeister 194 (189 d).
 Zins s. Grundzins.
 Zinsablösungsrecht (Natural- u. Geld-
 zins) 100 (13). 105 (29). 142 (4).
 153 (69). 228 (262).

- | | |
|---|---|
| <p>Zinser 104 (26). 195 (191).
 Zinspflicht 48 (87). 114 (15).
 Zollsachen 202 (211). 222 (248 k). 230
 (269). 232 (275). 235 (284, 286). 258
 (365). 271 (412).
 Zoll u. Steuerhinterziehung 53 (105).
 Züchtigungsrecht 49 (91). 79 (187).
 Zunft, Zunftbewegung, Zunfthaus 88
 (209). 104 (27). 105 (28). 141 (2).
 181 (163). 198 (198 a). 213 (236). 216
 (245). 245 (311). 246 (314). 247
 (318 a) 249 (329). 255 (349). 267
 (399). 278 (435).</p> | <p>Zunftmeister (alte und neue) 104 (27).
 141 (2). 150 (52, 54). 162 (115). 163
 (117). 213 (236). 260 (371). 263
 (381).
 Zuredesetzen 210 (229).
 Zwangskonventionalstrafe 97 (6).
 Zwangsversteigerung (Gant) 42 (68).
 114 (15).
 Zwanzig, die 47 (86). 63 (136). 87 (208).
 92 (216). 97 (6). 98 (8).
 Zweiundzwanzig, die — 213 (236).
 Zwing u. Bann (= Gerichtsbezirk, hohe
 Obrigkeit) 60 (129). 184 (173).</p> |
|---|---|
-

III. Glossar.

Die 2. und evtl. weitere Ziffer bedeutet die Zeilenzahl der betr. Seite. Die Worte auf b und p, c und k, d und t, f und v im Anlaut sind beisammen. Als Quelle für die Erläuterungen diente in 1. Linie H. Fischers Schwäb. Wörterbuch und Schmellers Bayer. Wörterbuch.

a.

aber, wiederum 38,3,13.
abschlachen, abrechnen 110,24.
achs, uf der, auf dem Wagen 197,27.
ader, Ader (des Leibs) 83,25.
äfern, wiederholen, wiedervergelten 273,11.
Agten, sant, Agathen(tag) 173,13.
aichelen, in — wise, eichelweis, zu gleichen Teilen 210,18.
ainest, ein einziges Mal 73,23.
ainig, allein 83,1.
ainzächtig, einzeln 257,3.
aischen, haischen, fordern 83,33.
ald, oder 36,8.
amman, Amtmann (städt. Beamter) s. darüber Müller, Oberschw. Reichsstädte und das Sachregister.
ân(e), ohne 29,9.
an(e) werden, loswerden, an den Mann bringen, ausverkaufen 264,3.
angan, angehen (coire) 27,25. 116,10.
angends, sofort 67,10.
angewinnen, abgewinnen 44,6.
âni, Großvater 278,28.
ankomen, angreifen 67,30.
anlegen, eine Anlage machen, umlegen 248,10.
anloffen, anlaufen, angreifen 28,18.
anraichen, angreifen 46,18.
ansprechen, fordern, beanspruchen 39,2.
anstossen, schädigen, betrügen 186,26.

anvallen, angreifen, für sich (zu Eigentum) beanspruchen 62,20.
anzal, Anteil, (Steuer)quote 61,33. 90,17.
anziuhén, anziehen 28,9.
arman, arme Mann 82,16.
ârndtag, Frauentag, gen. der — (von mhd. arant = Botschaft) = Maria Verkündigung (25. März) 145,23.
âssig, eßbar, zum Essen bestimmt 144,9.

b und p.

bainschröst wund, Wunde, die bis auf den Knochen geht; schröten, schneiden, hauen 25,18.
baiten (warten), stunden 280,1.
balrat, schlechter Rat 27,10.
bânkhart, lediges, uneheliches Kind 27,27. 281,26.
barchan, Barchent, Zeug aus Baumwolle und Leinwand 168,25.
bar gen bar, gleich gegen gleich 24,24.
bârgins, (Fleisch) von einem verschnittenen männlichen Schwein (oder sonst. Tier) 36,30.
bawen, die aker in die stat, von der Stadt (als Wohnsitz) aus die Feldgrundstücke bebauen 99,25.
behaben, behalten 71,2.
behaben (beheben) mit dem aid (zu den hailigen), beschwören 26,7. 40,17.

beheben, innehalten, die amtliche Prüfung einer Ware bestehen 143,4,14.
 pehemsch, böhmischer Groschen 232,24.
 pen, poena, Strafe, Buße 31,26.
 bengel, Holzstange, Prügel 163,6.
 benügen, genügen 72,13.
 ber, Fingerbeere, Fingerspitze 25, Anmerk. 3.
 beräten, (berätig), ausstatten 101,6,16.
 percussio sicca, trockene d. h. nicht blutige Körperverletzung 26,23.
 berlich, ursprünglich = offenbar, hier und anderwärts = ein nur hervorhebender, das Auffallende, Schlimme hervorkehrender Zusatz, also = schlimme, schlechte (Worte) 27,23.
 berechten, verklagen 78 (184).
 beschalken, beleidigen, beschimpfen 67,31.
 beschilten, beschimpfen 27,22.
 beschissen, besudeln, beschmieren 229,2.
 beschissen, in übertrag. Bedeutung = betrogen, hier = betrügerisch (aktiv) 110,2.
 bessern, bessrung, büßen, Buße, Geldstrafe 24,29.
 bestechen, mit Tünche bewerfen 104,4.
 pett, (Bach)bett 34,32.
 bevögt, bevogtet, unter Vormundschaft 183,20.
 pfatt, Zaun, der das private Feld und Gartenland vom Gemeindeland und den Wegen abschließt 201,19.
 pfellen, Elritze, gewöhnlicher Süßwasserfisch 253,7.
 pfenn(ing)wert, Brotlaib im Wert eines Pfennigs 234,12.
 pfragen uf den, für den Detailhandel 276,24.
 pfragner, Detailhändler (insbesondere mit Lebensmitteln) 143,10.
 pfulwen s. phulwen 210,4.
 pfund = ℥; 1 ℥ = 20 Schillinge = 240 Pfennige bzw. Heller 24,29.

Württ. Geschichtsquellen XVIII.

phaid, Pfecht = Maß (vom lat. pactus = Gesetz) 49,20.
 pherrin, färrin d. h. vom Farren, Zuchtstier stammendes (Fleisch) 37,17.
 phinnigs, finniges (Fleisch).
 phulwen, Pfühl, großes Kissen, Polster 71,5.
 bivangen, festnehmen 44,7.
 pletzen, Stück 207,12. 229,6.
 blunder, Habseligkeiten, Hausrat 35,9.
 blütrünsig machen, so verwunden, daß Blut fließt 26,14.
 pöder, Bäder (Badegeld) 201,8.
 port usser, äußere Pforte, Tor 56,1.
 bossen, stoßen, ein Spiel ähnlich dem Kegeln 263,1.
 bot, gebot 69,6.
 botschaft lihen, einen reitenden Boten zur Verfügung stellen 51,2.
 poxs, potz (ursprünglich = Gottes) 83,23.
 brach at, brach ant, Brachet(zeit) = Monat Juni 108,18. 255,23.
 braten, Fleisch (die bis in das Fleisch eindringende Wunde) 25,14.
 preco, Büttel 94,31.
 breschaft, schadhaf, fehlerhaft 262,22.
 bringen, es an in, ihn (im Kampfe) angreifen, mit Worten oder tätlich 25,25.
 bringen uf in, ihn überführen 25, 25 u. a.
 prifet, geheim. Gemach, Abtritt 235,9.
 brot, aigen — haben, einen eigenen Hausstand haben 39,24.
 brüch, (übertragene Bedeutung) Feindschaften 88,12.
 brütgunt, brütgot, prüttgon, Bräutigam 85,1,14,15.
 bûb, Schuft, Spitzbube 27,27.
 buch, Schlegel, Keule 151,26.
 buch, Bauch 73,1.
 buchen, bauchen, = (Wäsche) auslaugen, in Lauge legen 277,11.
 bumann, Baumann, Bauer 105,19.
 burgrecht, Bürgerrecht 55,24.

butt, böte (v. bieten) 33,10.
 buwmaister, Baumeister, städtischer
 Ökonomieverwalter (auch Steuer-
 beamter) 83,34.

d und t.

t&dingen, eine Vereinbarung, einen
 Vergleich aufrichten 110,15.
 tail, zem — triben, zur Teilung
 treiben 101,9.
 darschlagen, einsetzen (Einsatz)
 beim Spiel 40,9.
 tekt, gedeckt 35,16.
 deleri, durchstreichen, abtun 70,23.
 denhaine, irgend welche 31,11.
 den., latein. Abkürzung für denarii =
 Pfennige 24,29 u. a.
 diēnen, die öffentliche Dienste leisten
 34,36.
 dik, (als), (so) oft 29,14.
 dolan, (bedeckte) Abzugsgraben
 113,12.
 tod, Pestzeit 282,27.
 dotgab, Patengeschenk 155,26. 232,22.
 tratt, Weidegrundstücke 99,22.
 drisgost, der 30. Tag (nach dem
 Tode) einer Person (der wie der
 Siebte mit einer Totenmesse gefeiert
 wird) 82,8.
 dritten kinden, ze den —, Ver-
 wandtschaft im 4. Grade (Kinder
 von Geschwisterkindern, Enkel von
 Geschwistern) 71,27.
 trog, burger —, städtische Truhe (für
 Geld oder Urkunden) 219,5.
 trostung, Bürgschaft 114,5.
 truke, Truhe 283,2.
 düht, deucht, dünkt 86,21.
 dumen, Daumen 25,15.
 türrs, dürres, getrocknetes bzw. ge-
 räuchertes oder gesalzenes 152,22.

e.

egerden, unbebautes Land, Brach-
 feld 96,7.
 ehalten, Gesinde 155,1.
 enbissen, Imbiß einnehmen 85,16.

eni und an, Großvater und Großmutter
 196,23.
 enmornend (ermornend), am andern
 Morgen 47,10.
 ennent, jenseits [d. h. südlich des
 Baches in Isny, der die südl. Stadt
 quer durchfließt] 152,20.
 enpissen, den Imbiß (Mittagessen)
 einnehmen 165,12.
 enteren, entehren 27,30.
 entwerchs (= entzwerchs), quer 177,3.
 erberiu, ehrbare 28,15.
 erger, ärger, schlechter 31,14.
 erhaft (ehaft), rechtmäßig, triftig.
 68,14,24.
 errenfröw, frühere, vormalige Frau
 100,23.
 erschainen, offenbaren, beweisen
 100,27.
 ervollen, erfüllen, ersetzen 160,3.
 210,11.
 erzogen sich, sich erzeigen, sich
 erweisen 84,13.
 erzügen, beweisen 146,25.
 esch, Feldmark, Flur, bebautes Feld
 96,9. 246,20.
 eschaie, Feldgüter 34,20.
 eschpan, das Espan, die Viehweide
 [im Westen vor der Stadt] 152,7.
 eschwart, Feldwart, Feldschütze
 146,22.
 essendiu phand, gepfändete lebende
 Tiere 54,17.
 etter, Etter, engere Ortsbezirk inner-
 halb der Mauer bzw. des Zauns
 87,24.
 ettwer, jemand 146,21.
 etwie mengen, einzelne, mancher
 88,13.
 evaginato (latein.), das Ziehen von
 Hieb- oder Stichwaffen aus der
 Scheide 26,18.

f und v.

vana iuramenta, eitle Schwüre
 (= unnötige Flüche) 83,28.
 varen, mit, verfahren 40,30.

varendû phand, bewegliche Sachen 40,23.

vech, Vieh 215,5.

fechhofturn, Viehhofturm 142,19.

vellig, fällig 66,32.

fenlin, Fähnlein (das Fähnlein aufstecken zum Zeichen des Marktbeginns) 143 Anm. c.

verbannen, unter Bann stellen (Verbot des Betretens) 96,4.

verbannen gericht, eröffnete Gerichtssitzung 77,29.

verbieten, vorladen, das Gericht ansagen 89,17.

ferch, Mark, Leib und Leben; hier Ausdrücke, die an Leib und Leben gehen, gebrauchen, vgl. ferchwunde = lebensgefährliche Wunde mit dem Schwur „pox blutende wunden“ 83,26,31.

verdienen, eine Strafe abdienen 79,1.

vergan als nach, so nahe (nieder) im Preise abgehen 91,25.

vergiht, Geständnis 206,15.

verheften, mit Beschlag belegen 53,21.

ferhermarkt, Ferkel (Schweinemarkt) 185,4.

verhit (verheien), verderbt, verdammt, verflucht 72,26.

verhitost, das, das Ärgste 72,26.

verhünt, verdorben 180,30.

verjehen, bejahren 70,12.

verkeren, eine Veränderung treffen, übertr. = entlassen 194,18.

verr (als), so weit 71,20.

verraiten, verrechnen, Rechnung legen 97,2.

verrricht(et), erwachsen 233,30.

versprechen, für sich beanspruchen (Widerspruch erheben) 43,16.

verstossen, das geld, die Schuldforderung abtreten 83,6.

verstossen, verstecken, verbergen 187,14.

vertger, Ausgußstein (in der Küche) 108,14.

vertigung, Übergabe 210,26.

verwachen, Wachtdienst in der Stadt leisten 106,10.

verwandt, abhängig, zugetan (unterthan) 104,28.

vesti (Festei), Fest 156,5.

vesper, Spätnachmittag bis Abend (zwischen 5 und 7 Uhr) 28,7.

viend, Feind 87,4.

viertail, Viertel (weitverbreite Maßbezeichnung) 83,4.

vierte kinde, Kinder von Geschwisterkindern 105,2.

firnächten, vigilia, Nacht (Vorabend) vor Feiertagen 266,10.

fist, (leiser) Furz 83,25.

fluhsami, Flucht 40,13.

fluss, elichs, in der Ehe erzeugt 104,15.

vogt, Vormund 110,10.

vollfaren, seine Sache vor Gericht durchführen, beweisen 160,7.

vorbrot, kleines Backwerk, das vor dem großen Brot in den Ofen getan wird 169,22.

vorschiti, forschte 64,10.

vorzaichen (= latein. porticus), die bedeckte Vorhalle einer Kirche 142,20.

fretzen, abweiden lassen (pascere) 96,12.

fridbreche wunden, Verwundungen schwererer Art, durch die der Friede als gebrochen angesehen wird 25,10.

fridsül, engere (meist noch über die Stadtmauern hinausreichende) Gerichtsbezirksgrenze 24,28 u. passim.

friung, Freieung 142,18.

fronamt, Hochamt, Feier der Messe 85,16.

fronwage, öffentliche Wage 248,15.

frumm, brav, fromm 27,20.

frummen, anordnen, zuwegebringen 270,19.

fründ, Verwandte 64,7.

füder stain, 1 Wagenlast Steine 153,17.

ful manode, (heiße) Sommermonate in denen das Fleisch bald fault 152,8.

vulneratio (lat.), Verwundung 26,2.
 funst, Faust 208,23.
 fürbieten, Klage erheben, vor Gericht laden 43,22.
 furderlichen, förderlich, alsbald 89,18.
 fürgebot, Vorladung 72,3.
 fürgloggun, Feier(Abend)glocke 29,14.
 fürpfand, Unterpfand 114,1.
 fürpunt, ausgezeichnet, vorzüglich (vgl. d. Worte „Ausbund“ von ..) 240,16.
 fürst das, bevor 68,23.
 fürwort, Vorausbedingung, Vorbehalt 257,4.

g.

gaden, Gewölbe 239,17.
 gagenstoss, Gegner 54,6.
 galtfech, Jungvieh, nicht trächtiges, (noch) unfruchtbares Vieh 209,25.
 gang (ailfer, vierzehner), in der Weberei eine Zahl Fäden im Aufzug 182,29.
 gant, Zwangsversteigerung 42,15.
 gast, Auswärtiger, Fremder 43,7.
 geainotz, gemäß der Einung (Stadtsetzung) gebackenes oder der Einung (Innung)vorgelegenes und für richtig befundenes Brot 37,28.
 gebresthaftig, mangelhaft 37,5.
 geding(t), Vereinbarung, (besonderer) Vertrag 63,2.
 gedingen (an), begehren 43,29.
 gedingot, gedingt, gemietet 34,8.
 gefangen win, (in Flaschen oder dergl.) aufgefangener, abgezogener Wein 226,24.
 gefelt, gefällt, mit einer Abgabe (Buße) belegt 268,3.
 gefûg, ungemessen, passend 113,15.
 gehuset, Herberge, Behausung 279,10.
 gelegen gût, Grundstücke 50,16.
 gelten, bezahlen 82,24.
 gelter, Gläubiger 40,15. Schuldner 81,5.

gemaind, ain — han, eine Gemeinschaft haben, Verkauf auf gemeinsame Rechnung 37,7.
 gepêr, Gebärde, Gebahrung, Handeln 204,26.
 gerecht, gar, fertig 107,36.
 Gerientag, Georgentag 48,7.
 gerten, Gerte, Rute, Weiden(rute) (zur Abgrenzung gesteckt) 34,15.
 gestribel, Lärm, Unruhe, Streitsache 203 (212a).
 gârwi, die Gerbe, die Behandlung des Gerbens 153,4.
 gelte, Kanne 172,8.
 geschnaitt, Flurname bei Isny; der Name bedeutet = eine Lichtung von „ausgeschnittenen“ Bäumen 147,6.
 gesêtt, angesät 96,11.
 gestrübel, Auflauf, Lärm 210 Anm. b.
 getât, Missetat 24,7.
 getôrsten, sich getrauten, wagten 88,31.
 gewerr, Berechtigung, Privileg 186,3.
 geziüg, Zeugen 28,29.
 gichtich, geständig 186,18.
 gichtigen, zum Geständnis bringen (zwingen) 207,2.
 giggel, Zucken vor Kitzel, Begierde (tentigo, prurigo s. Schmeller, Bayr. Wörterbuch I, 884) 83,23.
 gilgenzeichen, Lilienzeichen 229,1.
 gissbett (= Gußbett), Rinnsal, Kanal 233,4.
 gliber, Leber, Lunge u. a. eßbare Eingeweide 276,8.
 golter, Jacke, Brusttuch 71,4. 157,5.
 göw, Gäu, das Land (im Gegensatz zur Stadt) 209,15.
 grat, Falte, Rinne, Streifen (im Gewebe) 142,27.
 grawtuch, ungefärbtes wollen Tuch 168,25.
 grêmpler, Trödler, Kleinhändler, Viktualienhändler 212,23.
 grebt, Begräbnis, Leiche 82,8.
 grind, Ausschlag (auf d. Kopf) 83,23.
 groppen, Kaulkopf, kleiner Fisch mit dickem Kopf 253,6.

gross, Groschen 255,26.
 grundel, Fischart (Schmerle) 253,8.
 guga, Gucke, d. h. ein einer Gucke
 (Düte) ähnliches Loch mitten im
 Unschlitt (ursprünglich stand wohl
 gugal[l]e) 152,14.
 gült, Schuld 43,25.
 gûsinan, Kanäle 235,12.
 gwerschaft, Bürgerschaft 40,29.
 gwißshait, Sicherheit, Sicherstel-
 lung 30,27.

h.

hâberling, (teilweise) aus Hafer ge-
 backenes Brötchen 250,22. 278,9.
 hâblich, d. h. mit seiner Habe, seinem
 Hausrat 38,12.
 hafen, Topf 29,9.
 haft, haftbar 41,28.
 hâftiklich, dringlich, bestimmt
 102,18.
 hailigen (zins), Zins an die Kirchen-
 pflege 100,19.
 hailige, der, Kirchenvermögen 61,7.
 haimen, mit Beschlag — belegen 26,10.
 haimsûchen, in das Heim unbefugt
 eindringen 27,30.
 hainsteuer, Heimsteuer, Ausstattung
 101,7.
 halben ziegel, die Hälfte der Ziegel-
 anschaffungskosten 76,11.
 hantgiften, (in die Hand geben),
 schenken 80,16. 154,11.
 helden, hâlden, (eine Halde machen)
 neigen, (daß der Inhalt des Fasses
 ausfließen kann) 31,20.
 herberger, Wirt 144,10.
 hêrnasch, Harnisch 56,11.
 hintragen ab, wegnehmen von 35,15.
 hochgült, hochwertig 226,32.
 holtzlun, holtzeln (nicht näher be-
 kanntes Spiel) 57,1.
 holtzer, Wald (die mit den Hölzern =
 Waldeigentümer) 103,33.
 hong, Honig 74,21.
 houbtgût, Kapital, Hauptgut 142,12.
 hubgelt, jährliche Abgabe von einer
 Hube in Naturalien bzw. Geld 228,23.

huit, Hânte 52,1.
 hûrunsun, Sohn einer Hure 27,8.
 hâten, einem auflauern 67,25. 92,16.

i und j.

jagen, verfolgen 24,25.
 ienart, irgendwo (überall) 90,16.
 iht, etwas 56,13.
 imben, Bienen 246,7.
 imbiss, Mittagessen 156,4,13. 158,6.
 ingenden, (eingehenden) begin-
 nend(en) 213,1.
 ingeschlecht, (eßbare) Eingeweide
 152,16.
 ingesetzt, (im Kornhaus) lagernd
 96,19.
 inkûnden, (inkûnten), einheizen, das
 Feuer anmachen 29,23.
 insigel, Siegel(geld) 154,17.
 intwert, entwert, nicht zugelassen,
 d. h. nicht mit dem Roßeisen ge-
 stempelt, (eher als Schreibfehler für
 nit wert, da das Wort deutlich so
 und zusammenhängend geschrieben
 ist) 236,22.
 invahen, einzäunen, einfangen 56,1.
 joch, (und) auch, selbst auch 33,14.

c und k.

kaine, oft = dehaine, irgend welche
 31,6.
 Kaisercrützer, Kaiserkreuzer 277,3.
 kalten, gehalten, aufbewahren 187,14.
 kante, Kanne 31,25.
 ker, keller 272,14.
 kiat, geheiete, wahrscheinlich in der
 Bedeutung = coitus (s. kien) 83,25.
 kien, keien, geheien, zu Boden werfen,
 stoßen, schlagen, auch = coire 27,13 f.
 klummen, klimmen, klettern 68,10,17.
 knallentriber, modern = Schnallen-
 treiber (knalle = Hure) 269,25.
 knûdloch, von g(e)nûder = Abfälle
 synonym mit arslloch 83,24.
 co'mmun, das, die Gesamtgemeinde
 106,19.
 conper, kundbar 83,1.

consilium maius, der größere Rat 62,5.
 consules, Räte 70,24.
 kôrb, Körbe zum Fischfang 147,6.
 kornsieder, Bierbrauer, (unter Korn = Getreide ist auch die Gerste inbegriffen) 29,22.
 kost, Nahrungsmittel 82,22.
 kottember, Quatember (Vierteljahr) s. Grotefend Zeitrechnung 110,25.
 crastino, am Tage nach 114,14.
 krantz, (Kalbs) Gekröse 276,9.
 kriegen, streiten 30,1.
 krötli, ein kleineres Salzmaß (Arm-korb) 149,21.
 kupper, kuppler, Heiratsvermittler 254,8.
 kursenun knecht, Kürschnerknechte (Gehilfen) 259,14.
 kutla, Kutteln, Eingeweide 37,10. 201,13.

l.

laichen, betrügen 224,4.
 laichri, Betrugerei 223,29.
 laiten, (bei Zeugen) vorführen, bei-bringen 160,7.
 laitfass, Transportfaß (Herbstfaß) 272,27.
 leomd, Leumde, Gerücht (Leumund) 205,3.
 Lesio (lat.), Verletzung 26,14.
 letzi, Abschiedsgeschenk 156,22.
 licha, Leichen 262,7.
 lichmess, Leichmesse, Totenmesse 156,24.
 lid, Glied 25,15.
 liggendû phand, unbewegliche Sachen, Grundstücke 40,24.
 linlachen, Leintuch 71,5.
 lipding, Nutznießung 101,4.
 loden, eine Art Wollenzeug 168,25.
 lotter, Schurke, „Lotter“bube 27,27.
 loughen, in — stan, leugnen 65,10.
 lugschibe (Luckscheibe), Salzscheibe 149,22.
 luter, lauter, rein durchsichtig 31,21.
 lützel, wenig 68,1.

m.

mägen, Verwandte 195,24.
 malatzig, aussätzig (von malade, krank) 218,11.
 malen, mit einem Mal versehen (lassen) 145,5.
 mänger, mancher 82,4.
 mange, (die) Mange bzw. das Haus, in dem die Walze zum Glätten der Tücher (Mange) aufgestellt ist 236,9.
 manot, Monat 25,26.
 mark, Mark Silbers 155,3.
 markten, handeln, einen Kaufvertrag schließen 71,7.
 maul, das Mal, Zeichen 142,26.
 mausse, Maßkrüge, geeichte Gefäße 144,15.
 melwer, Mehlhändler 252,6.
 mieten und bestellen, mieten und einrichten, d. h. das Haus (wirklich) beziehen 148,24.
 miktun, Mittwoch 161,7.
 mile, Meile 91,15.
 mindern, die — urtailsprechen, die beim Urteilsprechen in der Minderzahl geblieben sind 102,32.
 minnen, lieben, in Güte einigen 73,13.
 miter vasten, Letare (3 Wochen vor Ostern) 267,5.
 mondtman, Muntmann, in der munt stehender Mann, Schutzverwandter, Klient 104,27.
 muntschellan, Mutschellen (heute noch gebr.), besonders geformtes Brot 234,15.
 müslun, mäuseln (nicht näher bekanntes Spiel) 56,24. 57,1.
 müten, mieten 106,14.
 müten, begehren 46,26.
 müten, mieten, pachten 227,3.
 mütrins, von einem Muttertier her-rührendes (Fleisch) 36,30.

n.

nach gesipp, nahe verwandt 196,5.
 nach gült, billig, zu niederem Preise bzw. Werte 226,32.

netzen, anfeuchten, wässern 35,2.
 netzen, hier wahrscheinlich = Nässen
 (eher als = Netze) 263,17.
 niendert, nirgends 37,6.
 nônzit (9. Stunde), 3 Uhr nachmittags
 152,9.
 nōten, pfänden 30,12.
 nūnnin, Fleisch von verschnittenem
 weibl. Schwein 37,3.
 nutz (nütz), Nutzen 106,31.

o.

ob, über 41,7.
 obrosten(tag), Dreikönigsfest, Epi-
 phanie 79,32.
 ôd (übertragen), hohl, leer, widerlich,
 fad, abgeschmackt, schlecht 110,1.
 offnen, offenbaren, anzeigen 34,21.
 opherrin 37 Note a, jedenfalls Schreib-
 fehler für pferrin s. dort.
 ôrden, geistliche Orden, Klöster (im
 Gegensatz zu Weltgeistlichen) 82,9.
 oren, mit einem „Ohr“ (Kennzeichen),
 wahrscheinlich einem Loch ver-
 sehen 207,10.
 ort, Eck 104,4. 175,3.
 oungsten im, August 36,21.

r.

rad, uf ain — setzen, (den Leich-
 nam) aufs Rad flechten (verschärfte
 Todesstrafe) 88,26.
 raif (raiffig), das Leinwandmaß
 143,1.
 raigen, einen Reigen tanzen 29,14.
 rais, Kriegszug 180,21.
 råterschen, Rätselspiele machen (um
 Geld) 56,24.
 ratgeben, Ratsmitglieder 41,10.
 rauch, Weihrauch, rouchen = räuchern
 mit Weihrauch 238,3.
 rechgarten, Rehgarten 142,19.
 reder, Fürsprech(er) 90,3.
 redlich, rechtsbeständig, klagbar
 59,25.
 rehten ze dem, durch Urteilsspruch
 73,13.
 rehten, mit dem —, vor Gericht 46,18.

rehtvertigen, gerichtlich zusprechen
 54,16. 65,31.
 renner, Stallknecht, Bote, der das
 Schmalz regelmäßig holt 260,14.
 riberin, Badfrau, Masseusin 270,14.
 richs stra(u)ss, Reichsstraße d. h.
 allgemeiner öffentlicher Weg 55,5.
 rihten, dafür, sich (durch Beweis)
 rechtfertigen, zu Recht stehen 38,3.
 rihti, die, geradeaus, „direkt“ 33,3.
 ris, uf dem, d. h. wohl auf dem Riß,
 dem gezeichneten Spielfeld (Spiel-
 bank, Spielbrett) 112,10.
 ritzhart, Glückspiel (vielleicht von
 risquer, risquard, französisch) 165,13.
 rōbig, geraubtes 45,1.
 roffen, raufen 26,27.
 rössler, (Salz)händler, (Salz)fuhrlente
 90,30.
 rossisen, Hufeisen 236,17.
 roswürst, Blutwurst 201,13.
 row, rauh 164,21.
 rüttin, reuten 246,15.

s.

sament, zusammen, miteinander 28,28.
 samentkoffz, Kauf en bloc, en gros
 (im Großen) 60,31.
 samenhaftig, gesamt 142,15.
 samlen an ainen todschlag, Leute
 sammeln zur Verfolgung eines Tot-
 schlägers 185,19.
 schaden, Beschädigung, Verletzung
 26,20.
 schaiss, crepitus ventris (s. Schmeller,
 Bayr. Wörterbuch II, 474) 83,25.
 schaid, Schied, Trennung der Strei-
 tenden 177,13. 208,16.
 schalm, Schelm, ehrloser, spitzbübi-
 scher Kerl 27,27.
 schēl(en), schief, krumm, schielend,
 in übertragener Bedeutung = hinter-
 listig, böswillig 27,27.
 schenken, ainem, mit Getränken be-
 wirtten 82,20.
 schetter, lockere, undichte Leinwand
 (Siebleinwand) 274,15.
 schieben, vermitteln, 69,26.

- schimpf, Scherz 208,31.
schinder, Abdecker 241,14.
schinpfand, Scheinpfand (vgl. darüber O. Peterka, das offene zum Schein Handeln im deutschen Recht des Mittelalters, Deutschrechtliche Beiträge Bd. VII, Heft 1) 40,27.
schlag, Anschlag (im einzelnen), Einzelkauf 276,17.
schlahen in — (vom Vieh), treiben 146,20.
schlauff, Gewand 211,16.
schnitt, Schnitt d. h. die Schnittfläche des Lederstreifens, an der man die Beschaffenheit des Leders prüfen kann 153,4. schnitz, den — helden, den Schnitt im Leder durch Überfahren (usstrichen) unsichtbar machen 64,30.
scholder, Glückspiel jeder Art (Würfel, Kugelspiel) 158,7.
schub, Beweisstücke, die z. B. dem Dieb auf den Rücken geschoben wurden 206,15.
schüchter, Schuster 190,14.
schuldig, Beklagter 41,15.
schütz, im, schußweise, in einem Schuß d. h. das, was auf einmal in den Ofen an Brot geschoben wird 268,14.
schêcher, Verursacher (der Wunde), Anstifter 208,18.
seher = secher 186,10.
seckel, Tasche, Beutel 99,15.
selbschollen, Gläubiger 59,27.
semlich, dergleichen 100,25.
sibent, der 7. Tag (nach dem Tode einer Person) 82,8.
sibtail, Sippe 177,11.
simla, Semmeln 169,14.
singentz vor, vor dem Hochamt (gesungener Messe) 165,12.
sipp, stammverwandt 71,27.
sitzen, wohl = Setzen (Aufsetzen) zu einem Spiel 200,5.
sol., latein. Abkürzung für solidi = Schillinge; 1 Schilling = 12 Pfennige 26,1.
sollen, schulden 43,25.
sôm, Saumlast bzw. = Maß, Wassersôm = bestimmtes Flüssigkeitsmaß 159,2.
sônmër, die Saumlasträger, die das Salz tragen 150,1.
spanfässer, als in — d. h. z. B. (= als) in Spanfässer = Fässer mit Hobelspanen (über die man alten Wein goß, um ihn zu klären und wieder ausschenken zu können) 272,24.
spilen, lösen (um die Verpflichtung zum Raisen) 244,14.
staigen, steigern, erhöhen, teurer verkaufen 32,4,26.
staiss, Steiß (podex) 83,29.
stark, stark, schwierig 41,1.
stät, status, Stand 101,10.
stett, ze ständer —, sofort 42,20.
stik, Faß, Gebinde von bestimmtem Maß (ca. 600 l) 258,2.
stok, Baum 45,11.
stok, bi dem, d. h. bei dem Stock auf dem Markt, also an Ort und Stelle (vgl. Lexer, Mhd. Handwörterbuch II, 1206: stock und schranken umb den markt) 41,6.
stozz, Streit 196,20.
stössig, streitig 73,14.
straifen, eine Durchsuchung veranstalten 185,21.
strübel, Auflauf, Unruhe 177,14.
stubun, Stuben (Zimmer) 29,24.
stuk, uff, sofort 110,29.
sûmer, Säumer, Salzfuhrleute 225,23.
sûmlich, solch 42,6.
sunderbar, besonders 30,16.
suwa, Saum 269,19.
swingen, (Flachs) schwingen 29,20.
- u.
- überheben, entbinden von 76,35.
überkommen, überführen 39,3.
übersehen, sich —, sich vergessen (euphemistisch) 174,24.
übrig werden, erlassen, überhoben werden 99,16.
uffgehen, draufgehen 56,13.

ufflounfen, auflaufen an Auslagen 56,13.
 uftun (bei geschlachteten Tieren), die Eingeweide ansnehmen 152,11.
 uffziehen, hervorziehen (sonst auch = hinausziehen, hinhalten) 79,23.
 ufzukken (= ufheben 89,7), aufgreifen, verhaften 88,26.
 umbtriben, verklagen 92,25.
 under im, bei sich 57,2.
 underschüren, (das Feuer) schüren 277,6.
 ungemetzgot sin, nicht metzgen dürfen 37,1.
 ungenossâmi, Ungenossame, d. h. die Heirat mit einer nicht demselben Geburtsstand oder derselben Herrschaft angehörigen Person 57,18.
 ungeriht, Missetat 26,12.
 ungevarlich, ungefährlich, ohne Gefahr 38,14, von Ungefähr, zufällig 43,18.
 ungewette, Buße 188,10.
 unzitlich, ungewöhnlich 71,16.
 unzuht, allgemein = Vergehen 24,7 u. passim.
 üppig, verschwenderisch, unnütz, liederlich 110,1.
 urlob, Erlaubnis 30,32.
 urtte, Zeche 175,27.
 usberaiten, fertig bearbeiten 52,1.
 usgebieten, aus der Stadt weisen 42,2.
 usgeschint, von usschinnen, schinden, abhäuten, also = abgehäutet, abgezogen 37,9.
 usslûte, Fremde, Gäste 30,3 u. a. O.
 usschlahen, auf die Weide schlagen (führen, vom Vieh) 227,5.
 usstecken, (das Marktfähnlein) ausstecken 261,31.
 usstrichen, ausdehnen, durchstreichen 64,29.
 uswerden, zu Ende geben 26,12.
 uszôge, Kriegszüge, Feldzüge 45,4.
 ungeschätzt, ohne Schätzung (Taxation) 144,13.

W.

walen, wälzen, kegeln 44,6.
 wan, won, außer, ausgenommen 29,21.
 wanti, des, davon abwendig machte 33,6.
 wâr machen, beweisen 28,21.
 wart, Anwartschaft 101,3.
 wechsel, gemein, der Kurswert einer bestimmten Münzgattung im Verhältnis zur Leutkircher Währung 100 (13).
 weggen, Wecken (Brot) 234,15.
 wêgst, (bestimbd) —, (sicher) am besten 187,11.
 wellan, Wellen bei der Mange 194,17.
 welsch, ausländisch 226,24.
 went, wollen 82,22.
 weren, verwehren, verweigern 42,21. 43,2.
 weren (gewert), gewähren, Geldgeben, sicherstellen, befriedigen (durch Zahlung) 40,3. 40,27. 42,18.
 werk, Werg, Flachs 29,20.
 weten sich (= flechten, knüpfen), sich darein mischen 177,11. 183,10.
 widem, Pfarrgut 202,4.
 widerlegen, vergüten, an die Stelle setzen 160,3.
 widersagen, Fehde ansagen 42,27.
 wirbig, schwindelig, (bestimmte Krankheit der Tiere) 263,11.
 wirffe legen, das Geld für einen Wurf auslegen 165,14.
 wirt, wirtin, Hausherr, Hausfrau 34,22. 82,21.
 wissi, die Weiße (Farbe) 169,14.
 wisun (= gaben), weisen, ein Geschenk geben 85,27.
 wisung, sich — vermizzen (vermessen), Beweis antreten 184,2.
 witwenstûl, an — sitzen, verwitwet bleiben 101,15.
 wolfâssigs, Fleisch, von mit dem Wolf d. h. fressender Wunde, Knochenfraß behaftetem Tier 37,5.
 wûr, Wehr 107,17.
 wurmâssig flaisch, Fleisch das mit Würmern behaftet ist 37,5.

würtz, Wurzel (das im Boden stehende Gras) 249,4.

z.

Zechenden, Zehnten, (auf den Zehntäckern) 99,22.

zehun (ahd. zēhon), ordnen, bearbeiten (hier = dörren) 29,20 vgl. mit 91,10 f.

ze maul, alsbald 86,22.

zerren, reißen 26,28.

zerrinnen, ausgehen 209,11.

zers, (lat.) penis 83,23.

zertragnüst, Zerwürfnis 30,2.

zertrugen, zertragen, sich streiten 28,28.

zerung, Zehrfennig, Reisegeld 56,11.

zerzer[r]en, zerreißen 26,27.

ziehen, erziehen, unterhalten 101,5.

ziehen, das urtail fūro —, appellieren an eine andere Instanz 60,7.

ziehen, sich — zu, mit Beschlag belegen, einziehen 40,18.

zing, Baumaterial 104,6.

ziūgnūzz laiten, Zeugenbeweis antreten 43,29.

zōrnli spielen, ein Spiel, dessen Bedeutung unklar ist, wohl Zufallsbezeichnung eines Spiels 158,11.

zukeren, sich zuwenden 67,32.

zukken, zücken 26,18.

zukraisen, (Zugreise) in das Feld ziehen 254,15.

zūn, Zaun 34,15.

zūnden, Licht machen 29,4.

zūsätz, die, die als Ergänzung des Rats Gewählten 105,5.

zūtresh, gebildet ähnlich wie z. B. zūnutz, wohl aus tresch = driesch = unangebautes oder nur vorübergehend bebautes Land (z. B. die Hofstatt) 141,7.

zwerchbank, Querbank 37,4.

zwiro, zweimal 236,29.

zwungnüst, isen —, eiserne Ketten 81,8.

Druckfehlerberichtigungen.

(Wo sonst im Texte noch anscheinend fehlerhafte Stellen auffallen [z. B. S. 37,31 von statt vor], handelt es sich durchweg um Worte, die sich in der Handschrift so geschrieben finden. Besonders auffällige Stellen habe ich im Text mit [!] versehen.)

1. Sinnstörende Druckfehler.

- S. 28n2 lies: Freyberg statt Freybug.
- S. 29,20 lies: swingt statt zwingt.
- S. 43,20 lies: uswirt statt uswist.
- S. 45,25 ist „mit“ vor „schaden“ einzufügen.
- S. 59,28. lies: werben statt weben.
- S. 61,14 ist das Komma nach „koffend“ zu streichen.
- S. 62,17 lies: vallen statt valten.

2. Sonstige Druckfehler.

- S. 25,4 lies: warhait statt wahrhait.
 - S. 33,14 u. 17 lies: joh, joch statt ioh, ioch.
 - S. 63,11: jares statt iares.
 - S. 161 lies Seitenüberschrift: Art. 57—58 statt Zusätze in S.
 - S. 158 lies Seitenüberschrift: Art. 99 statt 97.
 - S. 162 u. 163: die Seitenüberschriften von S. 162 u. 163 sind zu vertauschen.
 - S. 174 lies Seitenüberschrift: Art. 147—147 c statt Art. 51—56.
-

Leutkircher Statutenheft.

Was al der Innd in dem hiesigen hiesigen
griefft der hiesigen hiesigen hiesigen
griefft der hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Was aber in des andern hiesigen hiesigen
der hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Was den andern hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Was ist angesetzt und gesetzt was hiesigen
und hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Isnyer Stadtrecht.

Item was dem hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Item was dem hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Item was dem hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Item was dem hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Item was dem hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen

Item was dem hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen
hiesigen hiesigen hiesigen hiesigen